

# Kalender für den Kreis Niederbarnim

1 9 4 0

WAB Potsdam	
Einr.:	Mov
80:	52650

Ungültig



748  
3826  
1940.

Das Umschlagbild

## **Staffel 6 111 über Niederbarnim**

ist eine Schöpfung von P. Walz

---

---



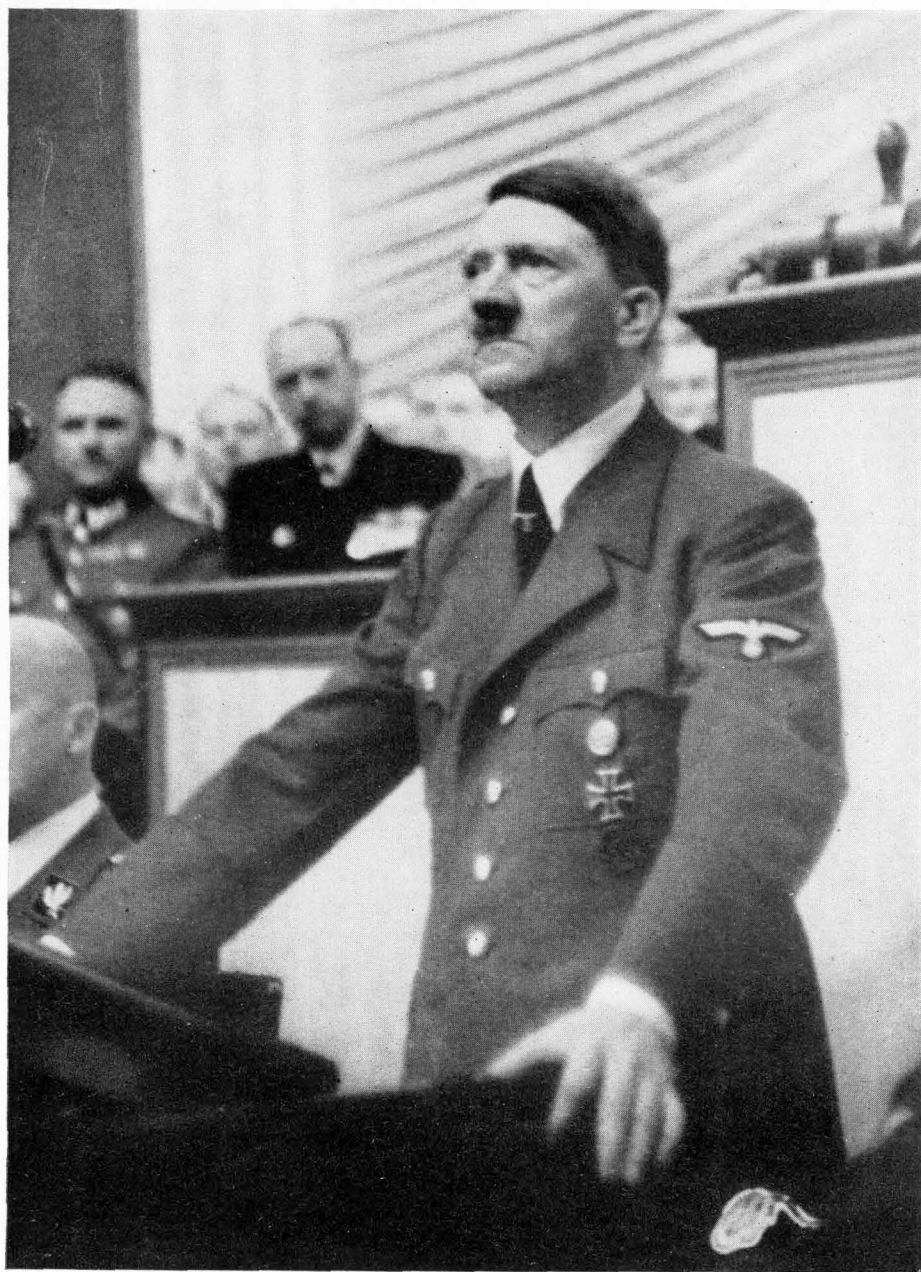


Photo: Presse-Hoffmann K.

„Ich werde diesen Kampf, ganz gleich gegen wen, so lange führen, bis die Sicherheit des Reiches und seine Rechte gewährleistet sind.“

Der Führer in seiner Reichstagsrede am 1. September 1939.



**Der Führer bei seinen Soldaten im Lazarettzug**

(Photo Presse-Hoffmann R.)



# Kalender 1940

## für den Kreis Niederbarnim



Wappen des Kreises  
Niederbarnim

**Herausgegeben mit Unterstützung des Kreis Ausschusses und der  
Kreisleitung der NSDAP.**

von der Wilhelm Möller K.-G., Buchdruckerei und Verlag, Oranienburg-Berlin.  
Verantwortlich für den Textteil: Walter Möller, Berlin-Hermsdorf, für den  
Anzeigenteil: Wilhelm Möller, Oranienburg.

Druck: Buchdruckerei Wilhelm Möller K.-G., Oranienburg, Kurfürstenstraße 3-5.

# JANUAR

**KREIS NIEDERBARNIM** In weitem Bogen vom Nordosten bis zum Südosten umspannt der Kreis Niederbarnim die Reichshauptstadt Berlin. 4 Städte, 80 Landgemeinden, darunter 12 Bauerndörfer, und 4 Forstgutsbezirke bilden den Kreis. 234 278 Einwohner, Größe 139 743,82 ha, davon nicht weniger als 55 000 ha Waldungen. Starke Industriezentren und ausgedehnte Siedlungsgebiete. Autobahn. Beliebte Ausflugsziele, wie z. B. die Schorfheide (Wisentgehege), Bernau-Liepnitzsee, Wandlitzsee, Lehnitzsee, Erkner, Woltersdorf (Schleuse), Grünheide, Rüdersdorf (Kalkstein-Bergwerk), werben für den Kreis. Sitz der Kreisverwaltung in Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5., der Kreisleitung der NSDAP. in Berlin NW 40, Alexander-Ufer 1



Wappen  
des Kreises Niederbarnim

Datum und Wochentage	Gedenktage	Sonnen-		Mond-	
		Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Aufgang u. M.	Unterg. u. M.
1 Montag					
2 Dienstag					
3 Mittwoch					
4 Donnerstag					
5 Freitag					
6 Sonnabend					
7 Sonntag					
8 Montag					
9 Dienstag					
10 Mittwoch					
11 Donnerstag					
12 Freitag					
13 Sonnabend					
14 Sonntag					
15 Montag					
16 Dienstag					
17 Mittwoch					
18 Donnerstag					
19 Freitag					
20 Sonnabend					
21 Sonntag					
22 Montag					
23 Dienstag					
24 Mittwoch					
25 Donnerst.					
26 Freitag					
27 Sonnabend					
28 Sonntag					
29 Montag					
30 Dienstag					
31 Mittwoch					

Januar  
(Fartung)



# FEBRUAR

**KREIS LUCKAU** Ausläufer des Fläminga und Lausitzer Grenzwalls mit Endmoränen im Westen und Süden des Kreises sowie Beckenbildungen und Niederungen im Norden und Nordosten. Wasserscheide: Dahme und Berfeter zur Spree — Kleine Elster und Nebenbäche zur Schwarzen Elster. — Landschaftliche Schönheiten in Wacholderbeständen, Mooren und Waldgebieten mit seltener Tier- und Pflanzenwelt und Findlingen. — Der größte Teil des Kreises wird land- und forstwirtschaftlich genutzt. Im Süden Braunkohlenvorkommen und Tonlager. Kreisstadt Luckau, alte Hauptstadt des Markgrafentums Niederlausitz mit Heimatmuseum. Finsterwalde mit großen Tuch-, Metall- und Holzwerken. Kirchhain, die Stadt der Gerbereien und der Lederverarbeitung. Doberlug mit Schloß und Kirche der Zisterzienser. Schönborn (Glasindustrie), Tröbitz (Braunkohlentagebau). Crinitz (Töpfereien und Keramik). Sonnwalde (Schloß, früher Festung). Golßen (Stärkefabrik, Tabakbau). Gehren, Ausflugsort und kurmärkisches Waldtheater.



Wappen des Kreises Luckau

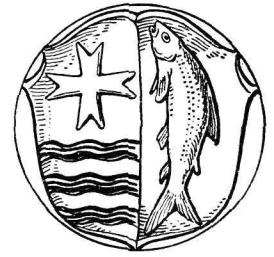
Datum und Wochentage	Gedentage	Sonnen-		Mond	
		Aufg. U. M.	U. ferg. U. M.	Aufgang U. M.	Unterg. U. M.
1 Donnerstag	1933 Erster Vierjahresplan	7,44	16,44	1,38	11, 9
2 Freitag	1829 Naturforscher Alfred Brehm geb.	7,43	16,46	2,46	11,49
3 Sonnabend	1721 Sendlich geb.	7,41	16,47	3,48	12,35
4 Sonntag	1936 Ermordung Wilhelm Gustloffs	7,40	16,49	4,41	13,27
5 Montag	1808 Karl Spitzweg geb.	7,38	16,51	5,27	14,24
6 Dienstag	<b>Fasnacht</b>	7,36	16,53	6, 6	15,24
7 Mittwoch	1915 Winterschlacht in Masuren	7,34	16,55	6,38	16,28
8 Donnerst. ☉	1871 Moritz v. Schwind gest.	7,32	16,57	7, 6	17,31
9 Freitag	1905 Adolf v. Menzel gest.	7,30	16,59	7,31	18,35
10 Sonnabend	1920 Abstimmung in Nordschleswig	7,28	17, 1	7,53	19,39
11 Sonntag	<b>Erntedankfest</b>	7,26	17, 3	8,15	20,41
12 Montag	1804 Philosoph Immanuel Kant gest.	7,25	17, 5	8,36	21,45
13 Dienstag	1883 Richard Wagner gest.	7,23	17, 7	8,58	22,49
14 Mittwoch	1468 Johann Gutenberg gest.	7,21	17, 9	9,23	23,52
15 Donnerst.	1763 Friede von Hubertusburg	7,19	17,11	9,51	—
16 Freitag ☾	1620 Friedrich Wilhelm d. Große Kurfürst	7,17	17,13	10,24	0,56
17 Sonnabend	1827 Pestalozzi gest. [geb.]	7,15	17,14	11, 3	1,59
18 Sonntag	1546 Martin Luther gest.	7,13	17,16	11,52	3, 0
19 Montag	1473 Astronom Nikolaus Kopernikus geb.	7,11	17,18	12,49	3,54
20 Dienstag	1810 Andreas Hofer v. Franzosen erschossen	7, 9	17,20	13,57	4,43
21 Mittwoch	1916 Beginn der Schlacht bei Verdun	7, 7	17,22	15,14	5,26
22 Donnerst.	1788 Philosoph Arthur Schopenhauer geb.	7, 5	17,24	16,34	6, 4
23 Freitag ☽	1930 Horst Wessel seinen Verletz. erlegen	7, 3	17,26	17,58	6,37
24 Sonnabend	1920 Verkündung des Parteiprogramms	7, 1	17,27	19,22	7, 6
25 Sonntag	1916 Erstürmung von Fort Donnauumont	6,59	17,29	20,44	7,36
26 Montag	1924 Beginn des Hitler-Prozesses	6,56	17,31	22, 6	8, 5
27 Dienstag	1925 Wiederbegründung der NSDAP.	6,54	17,33	23,22	8,36
28 Mittwoch	1833 Generalstabschef v. Schlieffen geb.	6,52	17,35	—	9,10
29 Donnerst.		6,50	17,37	0,34	9,49

Februar  
(Fornung)

# MÄRZ

## KREIS SOLDIN

Landkreis auf dem neumärkischen Höhenlande, leichtgewellte Ebene, langgestreckte Täler mit kleinen Flüssen, viele fischreiche Seen, ein Viertel der Kreisfläche Wald (Kiefer) Vier kleine Städte, Soldin, Berlinchen Lippehne und Bernstein, die sich paarweise gegenüberliegen, aus der Zeit der Askanier die Stützpunkte der großen deutschen Landnahme im Osten mit Resten der alten Befestigungen Landwirtschaft mit Kartoffel- und Getreidebau, Holzwirtschaft und Fischfang. Boden- gebundene Industrie Brennereien, Stärkefabriken, Sägewerke, Stuhlfabriken, landwirt- schaftliche Maschinen. Außerordentlich starke Auffiedelung in der Zeit von 1890 an.



Wappen des Kreises Soldin

Datum und Wochentage	Gedentage	Sonnen-		Mond-		
		Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	
1 Freitag C	1935 Rückkehr des Saarlands	6,48	17,38	1,39	10,34	
2 Sonnabend	1689 Die Franzosen verwüsten Heidelberg	6,46	17,40	2,37	11,24	
3 Sonntag	1918 Friede von Brest-Litowsk	6,43	17,42	3,25	12,20	
4 Montag	1919 104 Sudetendeutsche v. d. Tschechen	6,41	17,44	4, 6	13,19	
5 Dienstag	1935 Hans Schimm gest. ermordet	6,39	17,45	4,41	14,21	
6 Mittwoch	1930 Großadmiral v. Tirpitz gest.	6,37	17,47	5,10	15,23	
7 Donnerstag	1936 Wiederherstell. d. deutsch. Wehrhoch. im	6,34	17,49	5,35	16,26	
8 Freitag	1917 Graf Zeppelin gest.   Rheinld.	6,31	17,51	5,58	17,30	
9 Sonnabd. ☉	1888 Kaiser Wilhelm I. gest.	6,29	17,53	6,20	18,33	
10 Sonntag	<b>Selbengedentage</b>	<b>Eintopffonntag</b>	6,27	17,55	6,42	19,36
11 Montag	1888 Raiffeisen gest.		6,24	17,57	7, 4	20,40
12 Dienstag	1877 Wilhelm Fried geb.		6,22	17,59	7,28	21,43
13 Mittwoch	1938 Wiederherstell. d. deutsch. Osterreichs m. d. Reich		6,20	18, 0	7,55	22,46
14 Donnerstag	1803 Klopstock gest.		6,17	18, 2	8,26	23,49
15 Freitag	933 Sieg Heinrichs I. in d. Ungarnschlacht		6,15	18, 4	9, 1	—
16 Sonnabend	1939 Erricht. d. Protekt. Böhmen u. Mähren		6,13	18, 6	9,45	0,49
17 Sonntag ☉	1813 Aufruf „An mein Volk“		6,11	18, 7	10,38	1,44
18 Montag	1915 Untergang von U 29 mit Otto Wed-		6, 8	18, 9	11,38	2,34
19 Dienstag	1873 Max Reger geb. [digen		6, 6	18,11	12,48	3,18
20 Mittwoch	1770 Hölberlin geb. <b>Frühl.-Anf.</b>		6, 4	18,13	14, 4	3,56
21 Donnerst.	1933 Tag von Potsdam		6, 1	18,14	15,24	4,31
22 Freitag	1939 Mitglied. d. Memelland. <b>Karfreitag</b>		5,59	18,16	16,48	5, 2
23 Sonnabd. ☉	1868 Dietrich Edart geb.		5,57	18,18	18,11	5,31
24 Sonntag		<b>Ostersonntag</b>	5,54	18,20	19,35	6, 1
25 Montag		<b>Ostermontag</b>	5,52	18,21	20,56	6,32
26 Dienstag	1827 Ludwig van Beethoven gest.		5,50	18,23	22,14	7, 5
27 Mittwoch	1845 Physiker W. C. v. Röntgen geb.		5,47	18,25	23,24	7,43
28 Donnerst.	1884 Gründ. d. dtsch. Kolonialgef. d. R. Peters		5,45	18,26	—	8,28
29 Freitag	1934 Landjahrgesetz		5,42	18,28	0,27	9,18
30 Sonnabd. C	1559 Ad. Kieje, Verf. d. I. dtsch. Rechenb., gest.		5,40	18,30	1,20	10,13
31 Sonntag			5,37	18,32	2, 4	11,11

März  
(Lenzing)



# APRIL

**KREIS SORAU** Im höchstgelegenen Südosten des Gaues beherrscht ein sehr abwechslungsreiches Gelände den Kreis Sorau. Vom Sorauer Wald ziehen parallel in Ostwestrichtung Höhenzüge und schmale Täler, große Waldgebiete wechseln mit teils sehr sandigen, teils lehmigen Fluren, Industriegebiete mit landwirtschaftlichen. Im westlichen Kreisteil geben Kohle und Glasindustrie ein besonderes Gepräge. Das Kohlevorkommen im östlichen Teil förderte die Entwicklung der Leinentadt Sorau, das im westlichen Teil ließ Forst zur »Tuchstadt Deutschlands« heranwachsen. Landwirtschaftliche Maschinen werden in Gassen hergestellt, während Glasgegenstände aller Art, bis zum schwersten Bleikristall aus Döbern, Groß-Közlitz, Tschernitz, Triebel und Teuplitz in die Welt hinausgehen. Kunzendorf hat sich durch die Herstellung von Sicherheits- und Ziehglas einen Namen erworben. Die Kreisstadt Sorau besitzt das »Deutsche (einzige) Forschungsinstitut für Ballfasern«.

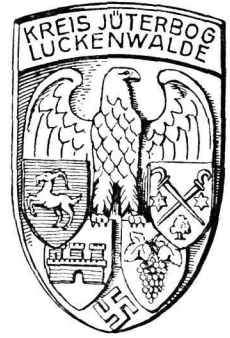


Wappen der Stadt Sorau

Datum und Wochentage	Gebertage	Sonnen-		Mond-		
		Aufa. U. M.	Unterg. U. M.	Aufa. U. M.	Unterg. U. M.	
1 Montag	1815 Otto v. Bismard geb.	5,35	18,34	2,42	12,13	<b>April</b> (Oster)
2 Dienstag	742 Karl der Große geb.	5,33	18,36	3,12	13,16	
3 Mittwoch	1897 Johannes Brahms gest.	5,30	18,38	3,33	14,18	
4 Donnerst.	1823 Wilhelm v. Siemens geb.	5,28	18,39	4, 3	15,22	
5 Freitag	1723 Baumeister Fischer v. Erlach gest.	5,26	18,41	4,25	16,25	
6 Sonnabend	1528 Dürer gest.	5,23	18,43	4,47	17,28	
7 Sonntag ☉	1348 Gründ. d. ersten deutsch. Univerf. i. Prag	5,21	18,44	5,10	18,32	
8 Montag	1835 Wilhelm v. Humboldt gest.	5,19	18,46	5,33	19,35	
9 Dienstag	1865 General Ludendorff geb.	5,17	18,48	5,59	20,39	
10 Mittwoch	1933 Herm. Göring, Preuß. Ministerpräsident.	5,14	18,50	6,28	21,42	
11 Donnerst.	1814 Napoleon I. nach Insel Elba verbannt	5,12	18,51	7, 2	22,43	
12 Freitag	1809 Andres Hofer erklimmt den Berg Isel	5,10	18,53	7,44	23,39	
13 Sonnabend	1784 Wrangel geb.	5, 8	18,55	8,33	—	
14 Sonntag	919 Heinrich I. deutscher König	5, 5	18,56	9,29	0,30	
15 Montag ☽	1832 Wilhelm Busch geb.	5, 3	18,58	10,30	1,15	
16 Dienstag	1916 Angr. dtsh. Luftschiffe auf engl. Ostküste	5, 1	19, 0	11,45	1,55	
17 Mittwoch	1521 Luther auf d. Reichstag zu Worms	4,59	19, 1	13, 1	2,29	
18 Donnerst.	1864 Erstürmung der Düppeler Schanzen	4,57	19, 3	14,20	3, 0	
19 Freitag	1916 Generalfeldmarschall v. d. Golz gest.	4,55	19, 5	15,41	3,29	
20 Sonnabend	1889 Geburtstag Adolf Hitlers	4,52	19, 7	17, 2	3,58	
21 Sonntag	1918 Kampfflieger Fhr. v. Richthofen gest.	4,50	19, 8	18,25	4,27	
22 Montag ☽	1866 Seede geb.	4,48	19,10	19,45	4,59	
23 Dienstag		4,46	19,12	21, 1	5,35	
24 Mittwoch	1891 Generalfeldmarschall v. Moltke gest.	4,44	19,14	22,10	6,17	
25 Donnerstag	1918 Schlacht am Kemmelberg	4,42	19,16	23,10	7, 5	
26 Freitag	1894 Rudolf Heß geb.	4,40	19,18	23,59	8, 0	
27 Sonnabd.	1933 Rudolf Heß Stellvertr. des Führers	4,38	19,19	—	8,58	
28 Sonntag	1809 Erhebung Schills	4,36	19,21	0,40	10, 1	
29 Montag ☽	1933 Reichsluftfahrtbund gegründet	4,33	19,23	1,14	11, 5	
30 Dienstag	1803 Generalfeldmarschall Roon geb. 1777 Mathematiker Karl Friedr. Gauß geb.	4,31	19,24	1,42	12, 8	

# MAI

**KREIS JÜTERBOG-LUCKENWALDE** Der Kreis Jüterbog-Luckenwalde ist kein rein landwirtschaftlicher Kreis, er besitzt auch bedeutende Industrie. Landwirtschaftlich bedeutend ist die Saatzuchtanstalt in Pethus, ferner die landwirtschaftliche Schule in Dahme. In der Industrie nimmt Luckenwalde den ersten Platz ein: Papierfertigwarenfabrikation, Möbelbelagindustrie, sehr bedeutend ist die Schrauben- und Metallindustrie. Bekannt ist die Zigarettenherstellung in Dahme. In der Kreisstadt Jüterbog befindet sich das Hans-Kertl-Lager.



Wappenzusammenstellung  
aus dem Kreis Jüterbog-Luckenwalde

Datum und Wochentage	Gedentage	Sonnen-		Mond-	
		Aufg. U. M.	Unterg. U. M.	Aufg. U. M.	Unterg. U. M.
1 Mittwoch	<b>Nationaler Feiertag des deutschen Volkes</b>	4 29	19,26	2, 8	13,12
2 Donnerstag	<b>Simmelfahrt Christi</b>	4 27	19,28	2,30	14,15
3 Freitag	1849 Dichter Max Schmedenburger gest.	4,25	19 29	2,52	15,18
4 Sonnabend	1911 Adolf Woermann gest.	4,23	19,31	3,14	16,21
5 Sonntag	1869 Komponist Hans Pfitzner geb.	4,22	19,33	3,36	17,26
6 Montag	1904 Maler Franz v. Lenbach gest.	4,20	19 34	4, 2	18,30
7 Dienstag ☉	1833 Johannes Brahms geb.	4,18	19,36	4 30	19 34
8 Mittwoch		4,16	19,38	5, 3	20,36
9 Donnerstag	1805 Schiller gest.	4,14	19,39	5,42	21,35
10 Freitag	1760 Johann Peter Hebel geb.	4,13	19 41	6,29	22,28
11 Sonnabd.	1686 Otto v. Guericke gest.	4,11	19,42	7,24	23,15
12 Sonntag	<b>Pfingstsonntag</b>	4, 9	19,44	8,25	23,56
13 Montag	<b>Pfingstmontag</b>	4, 8	19,46	9,34	—
14 Dienstag ☾	1752 Landw. Albrecht Thaer geb.	4, 6	19,47	10,47	0,32
15 Mittwoch	1816 Maler N. Kethel geb.	4, 4	19,49	12, 3	1, 3
16 Donnerstag	1788 Friedrich Rüdert geb.	4, 3	19,50	13,21	1,31
17 Freitag	1933 Adolf Hitlers erste Reichstagsrede	4, 1	19,52	14,39	1,59
18 Sonnabend	1782 Major v. Lüchow geb.	4, 0	19,53	16, 0	2,27
19 Sonntag	<b>Muttertag</b>	3,59	19,55	17,19	2,56
20 Montag	1764 Schadow geb.	3,57	19 56	18,36	3,28
21 Dienstag ☽	1471 Albrecht Dürer geb.	3,56	19,58	19 49	4, 6
22 Mittwoch	1813 Richard Wagner geb.	3,54	20, 0	20 54	4,52
23 Donnerstag	1939 Militärp. Deutschl. = Ital. <b>Fronleichnam</b>	3,52	20 1	21 49	5 44
24 Freitag	1848 Annette v. Droste-Hülshoff gest.	3,51	20, 3	22 35	6,41
25 Sonnabend	1932 Admiral v. Sipper gest.	3,50	20, 4	23,14	7,44
26 Sonntag	1923 Ab. Otto Schlageter v. d Franzos. ersch	3,49	20, 5	23,44	8 49
27 Montag	1910 Mediziner Robert Koch gest.	3,48	20, 7	—	9,54
28 Dienstag	1936 General Litzmann gest.	3 47	20, 8	0,12	10,58
29 Mittwoch ☾	1937 Bombenansch. a Banzerich „Deutschl.“	3,46	20, 9	0,35	12, 3
30 Donnerstag	1714 Bildhauer Andreas Schlüter gest.	3,45	20,10	0,57	13, 5
31 Freitag	1916 Skagerrakschlacht	3,44	20,12	1,19	14, 8

**Mai**  
(Maien)



# JUNI

**KREIS SCHNEIDEMÜHL-NETZEKREIS** Der Kreis, entstanden aus den deutsch gebliebenen Teilen der ehemaligen Provinz Posen, liegt nördlich der Netze zwischen Drage und Küddow und grenzt mit etwa 100 km an Polen. Die Bevölkerung, etwa 90.000, ist rein deutsch und durch die Herkunft mit der Kurland und dem übrigen Reich verbunden. Saftige Wiesen im Netzetal, dazu die langgestreckten Holländerdörfer (Hauländereien), Kiefernwald auf den sandigen Netzehöhen geben dem Kreis das Gepräge. Grundlage für das Gewerbe sind hauptsächlich Holz und Kartoffeln. Durch die Umschlagshäfen Ufch und Kreuz ist der Kreis an das deutsche Flußstraßennetz angeschlossen. Kultureller Mittelpunkt ist das am Ostrand des Kreises liegende Schneidemühl an der Ostbahn, die ehemalige Hauptstadt der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen



Wappen des Kreises Schneidemühl

Datum und Wochentage	Gedenktage	Sonnen-		Mond-	
		Aufa. u. Nr.	Untera. u. Nr.	Aufa. u. Nr.	Unterg. u. Nr.
1 <b>Sonabend</b>	1780 General v. Clauswitz geb.	3,43	20,13	1,41	15,13
2 <b>Sonntag</b>	1916 Fort Vaux (Verdun) erstürmt	3,42	20,14	2, 4	16,17
3 <b>Montag</b>	1871 Elß-Lothringen Reichsland	3,41	20,15	2,32	17,21
4 <b>Dienstag</b>	1745 Schlacht bei Hohenfriedberg	3,41	20,16	3, 2	18,25
5 <b>Mittwoch</b>	1826 Karl Maria v. Weber gest.	3,40	20,17	3,38	19,27
6 <b>Donnerst.</b> ●	1836 Ingenieur Max Euth geb.	3,39	20,18	4,23	20,23
7 <b>Freitag</b>	1826 Fraunhofer gest.	3,39	20,19	5,16	21,14
8 <b>Sonabend</b>	1810 Schumann geb.	3,38	20,20	6,16	21,57
9 <b>Sonntag</b>	1525 Florian Geyer gest.	3,38	20,20	7,24	22,35
10 <b>Montag</b>	1190 Kaiser Friedrich Barbarossa gest.	3,37	20,21	8,37	23, 8
12 <b>Mittwoch</b>	1923 Blutbad in Dortmund	3,37	20,22	9,52	23,37
11 <b>Mittwoch</b>	1815 Gründung d. deutschen Burschenschaft	3,37	20,23	11, 9	—
13 <b>Donnerst.</b> ○	1878 Beginn des Berliner Kongresses	3,37	20,23	12,26	0, 4
14 <b>Freitag</b>	1828 Karl August v. Sackl.-Weimar gest.	3,36	20,24	13,43	0,31
15 <b>Sonabend</b>	1905 Kolonialpionier v. Wißmann gest.	3,36	20,24	15, 1	0,58
16 <b>Sonntag</b>		3,36	20,25	16,17	1,29
17 <b>Montag</b>	1922 Ostpreußen fällt an Polen	3,36	20,25	17,30	2, 3
18 <b>Dienstag</b>	1815 Schlacht bei Waterloo	3,36	20,26	18,37	2,44
19 <b>Mittwoch</b>	1933 Verbot der NSDAP. in Österreich	3,36	20,26	19,37	3,32
20 <b>Donnerst.</b> ●	1895 Eröffnung des Nordostsee-Kanals	3,36	20,26	20,28	4,27
21 <b>Freitag</b>	1919 Dtsch. Flotte b. Scapa Flow versenkt	3,36	20,27	21,10	5,26
22 <b>Sonabend</b>	1861 Adm. Graf Spee geb. [Somm.-Anf.]	3,37	20,27	21,44	6,31
23 <b>Sonntag</b>	1804 Borjig geb.	3,37	20,27	22,14	7,37
24 <b>Montag</b>	1916 Beginn der Schlacht an d. Somme	3,37	20,27	22,39	8,42
25 <b>Dienstag</b>	1822 C. T. A. Hoffmann gest.	3,38	20,27	23, 1	9,47
26 <b>Mittwoch</b>	1935 Einführung der Arbeitsdienstpflicht	3,38	20,27	23,24	10,51
27 <b>Donnerst.</b> ○	1789 Komp. Jr. Eilcher geb. <b>Siebenjshl.</b>	3,38	20,27	23,46	11,54
28 <b>Freitag</b>	1914 Mord von Sarajevo	3,39	20,27	—	12,58
29 <b>Sonabend</b>	1831 Freiherr v. Stein gest.	3,40	20,27	0, 8	14, 2
30 <b>Sonntag</b>	1930 Rheinlandräumung	3,40	20,26	0,33	15, 6

**Juni**  
(Brachet)

# JULI

**KREIS BEESKOW-STORKOW** Die Landschaft Beeskow-Storkow liegt in dem Bogen, den die Spree zwischen den ersten größeren Seen südlich von Berlin bis herunter zum Unterspreewald bildet. Sie zeigt in ihrer Geschichte eine selbständige Entwicklung, die mit der Rückgewinnung des Gebietes durch die sächsischen Wettiner im Mittelalter beginnt. Im Norden des Kreises entwickelt sich eine stark aufstrebende Großindustrie. Den größten Teil der Landschaft nehmen die Waldungen und großen Seen ein (Scharmühel-, Wolziger, Storkower See). Herrliche Schönheiten zeigen die kleinen Waldseen und der Unterspreewald. Die schönsten kurmärkischen Dünengebiete liegen südlich des Oder-Spreekanal. Bekannt sind die Rauener Berge mit den Markgrafensteinen, eine Landschaft voll Abwechslung und Schönheit.



Wappen des Kreises Beeskow-Storkow

Datum und Wochentage	Geburtstage	Sonnens		Mond-		
		Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	
1 Montag	1646 Philosoph G. W. v. Leibniz geb.	3,41	20,26	1, 2	16,10	<h2>Juli</h2> <p>(Feuert)</p>
2 Dienstag	1714 Chr. W. v. Gluck geb.	3,41	20,26	1,34	17,12	
3 Mittwoch	1926 Gründung d. NS. auf d. Parteitag	3,42	20,25	2,16	18,12	
4 Donnerstag	1888 Theodor Storm gest. zu Weimar	3,43	20,25	3, 5	19, 6	
5 Freitag	1884 Logo deutsch	3,44	20,24	4, 3	19,54	
6 Sonnabend	1887 Walter Flex geb.	3,45	20,24	5, 9	20,34	
7 Sonntag	1531 Tilman Riemenschneider gest.	3,46	20,23	6,22	21,10	
8 Montag	1838 Graf Zeppelin geb.	3,47	20,23	7,38	21,42	
9 Dienstag	1807 Dittat von Tilsit	3,48	20,22	8,56	22, 9	
10 Mittwoch	1916 U.-Boot „Deutschl.“ land. i. Baltimore	3,49	20,21	10,14	22,37	
11 Donnerstag	1920 Dtsch. Abstimmungsieg i. Ost- u. Westpr.	3,50	20,20	11,32	23, 4	
12 Freitag	1874 Fritz Reuter gest.	3,51	20,19	12,49	23,33	
13 Sonnabend	1816 Dichter Gustav Freytag geb.	3,52	20,19	14, 5	—	
14 Sonntag	1933 Erbgesundheitsgesetz	3,53	20,18	15,18	0, 6	
15 Montag	1918 Deutsche Angriffschlacht a. d. Marne	3,54	20,17	16,26	0,42	
16 Dienstag	1890 Gottfried Keller gest.	3,55	20,16	17,28	1,26	
17 Mittwoch	1842 Georg v. Schönerer geb.	3,57	20,15	18,21	2,17	
18 Donnerstag	1916 Immelmann gefallen	3,58	20,13	19, 6	3,14	
19 Freitag	1810 Königin Luise gest.	4, 0	20,12	19,44	4,16	
20 Sonnabend	1934 // zur selbst. Gliederg. d. NSDAP. erh.	4, 1	20,10	20,16	5,21	
21 Sonntag	1762 Schlacht bei Burkensdorf	4, 3	20, 9	20,42	6,27	
22 Montag	1822 Johann Gregor Mendel geb.	4, 4	20, 8	21, 6	7,32	
23 Dienstag	1777 Ph. D. Runge geb.	4, 6	20, 6	21,29	8,37	
24 Mittwoch	1920 Scheinabstimmung i. Eupen-Malmédy	4, 7	20, 5	21,51	9,41	
25 Donnerstag	1848 Dichter D. Kernhof geb.	4, 8	20, 3	22,13	10,43	
26 Freitag	1932 Schulschiff „Niobe“ gesunken	4,10	20, 2	22,36	11,47	
27 Sonnabd. C	1808 Freireich. d. Domänenb. i. Ost- u. Westpr.	4,11	20, 0	23, 3	12,50	
28 Sonntag	1750 Komponist Joh. Seb. Bach gest.	4,13	19,59	23,34	13,53	
29 Montag	1921 Adolf Hitler Führer der NSDAP.	4,15	19,57	—	14,56	
30 Dienstag	1898 Otto v. Bismarck gest.	4,16	19,56	0,10	15,57	
31 Mittwoch	1886 Franz Liszt gest.	4,17	19,54	0,54	16,53	

# AUGUST

**KREIS STERNBERGER LAND** Zwei politische Kreise, Weststernberg mit Kreisstadt Reppen, Oststernberg mit Kreisstadt Zielenzig. Reiner Landkreis, Hochfläche mit düchtigem Boden und viel Wald, Bruch der Ober und Warthe, letzteres Kolonisationsgebiet Friedrichs des Großen. Ordensland der Johanniter (Sonnenburg, Zielenzig, Lagow u. a.) Nur Acherbürgerstädte, 7000 Einwohner die größte (Zielenzig). Kleinindustrie, nur Braunkohle in Treuhofen, Langerfeld, Spudlow, Ziebingen, Schönow; Seidenspinnereien in Gleißen und Sonnenburg; Metallindustrie in Zielenzig; Papierherstellung in Steinbockwech und Pulberkrug (P. gegr. 1439 zur Belieferung der Universität Frankfurt [Oder]). Malerische Seenketten bei Lagow, Sternberg, Königswalde und Drossen, der Maiblumenstadt. Drossen Stadt des Kurmarklagers der H.J., (Greibensee Jungenlager, Zeuchtfsee Mäbellager).



Wappen der Kreisstadt Reppen

Datum und Wochentage	Gedentage	S o n n e n -		M o n d -		
		Aufa. u. M.	Untera. u. M.	Aufa. u. M.	Untera. u. M.	
1 <b>Donnerstag</b>	1914 Beginn des Weltkriegs	4,19	19,53	1,48	17,44	<b>August</b> (Ernting)
2 <b>Freitag</b>	1934 Paul v. Hindenburg gest.	4,20	19,51	2,50	18,29	
3 <b>Sonnabdt.</b> ☉	1921 Gründung der SA.	4,22	19,49	4, 0	19, 7	
4 <b>Sonntag</b>	1929 4. Reichsparteitag in Nürnberg	4,23	19,47	5,17	19,42	
5 <b>Montag</b>	1914 Erneuerung des Eisernen Kreuzes	4,25	19,46	6,36	20,11	
6 <b>Dienstag</b>	1195 Heinrich der Löwe gest.	4,27	19,44	7,57	20,41	
7 <b>Mittwoch</b>	1914 Einnahme von Lüttich	4,28	19,42	9,17	21, 9	
8 <b>Donnerstag</b>	1929 Erster Zeppelinweltflug	4,30	19,40	10,36	21,38	
9 <b>Freitag</b>	1890 Helgoland wird deutsch	4,31	19,38	11,53	22,10	
10 <b>Sonnabdt.</b> ☽	955 Sieg über d. Ungarn auf d. Lechfeld	4,33	19,36	13, 8	22,45	
11 <b>Sonntag</b>	1778 Friedrich Ludwig Zahn geb.	4,35	19,34	14 18	23,26	
12 <b>Montag</b>	1894 Albert Leo Schlageter geb.	4,36	19,32	15,21	—	
13 <b>Dienstag</b>	1802 Dichter Nikolaus Lenau geb.	4,38	19,30	16,17	0,14	
14 <b>Mittwoch</b>	1921 Georg v. Schönerer, gest.	4,40	19,28	17, 4	1, 9	
15 <b>Donnerstag</b>	1740 Matthias Claudius geb.	4,42	19,26	17,43	2, 7	
16 <b>Freitag</b>	1717 Prinz Eugen besiegt d. Türk. b. Belgrad	4,44	19,24	18,17	3,10	
17 <b>Sonnabend</b>	1786 Friedrich der Große gest.	4,45	19,22	18,45	4,15	
18 <b>Sonntag</b> ☽	1866 Gründung des Norddeutsch. Bundes	4,47	19,19	19,11	5,20	
19 <b>Montag</b>		4,49	19,17	19,33	6,25	
20 <b>Dienstag</b>	1528 Frundsberg gest.	4,50	19,15	19,55	7,29	
21 <b>Mittwoch</b>	1927 3. Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg	4,52	19,13	20,18	8,32	
22 <b>Donnerstag</b>	1880 Gorch Fod geb.	4,54	19,11	20,41	9,35	
23 <b>Freitag</b>	1831 Gneisenau gest.	4,55	19, 9	21, 6	10,38	
24 <b>Sonnabend</b>	1936 Einführung der 2jähr. Dienstpflicht	4,57	19, 7	21,35	11,40	
25 <b>Sonntag</b>	1900 Friedrich Nießche gest.	4,58	19, 5	22, 8	12,42	
26 <b>Montag</b> ☾	1806 Bshl. Palmi. Braunau v. Franzos. ersch.	5, 0	19, 2	22,47	13,43	
27 <b>Dienstag</b>	1914 Schlacht bei Tannenberg	5, 2	19, 0	23,36	14,40	
28 <b>Mittwoch</b>	1749 Goethe geb.	5, 3	18,58	—	15,32	
29 <b>Donnerstag</b>	1866 Hermann Löns geb.	5, 5	18,56	0,31	16,19	
30 <b>Freitag</b>	526 Theoderich der Große gest.	5, 7	18,54	1,37	17, 0	
31 <b>Sonnabend</b>	1821 Helmholz geb.	5, 8	18,51	2,50	17,37	

# SEPTEMBER

**KREIS CALAU** Der größte Kreis des Regierungsbezirks Frankfurt (Oder) steht in seiner wirtschaftlichen Bedeutung mit an erster Stelle im Gau Kurmark. — Gefunde wirtschaftliche Mischung auf Grund seiner mannigfaltigen Struktur: Im Norden Land- und Forstwirtschaft mit dem Spreewald (Fremdenverkehr in Lübbenau, Lehde, Leipe), im Süden das Senftenberger Industriegebiet, Herz des gesamten Lausitzer Industriegebiets. — Dort überwiegend Braunkohlenbergbau, der das Gesicht der Landschaft und der Wirtschaft bestimmt. Auf der Grundlage der Braunkohle die Benzinerzeugungsanlage Schwarzhöhe — Aluminiumwerk in Lautz mit der größten Aluminiumerzeugung der Erde — Ziegeleien, (Klinker aus dem Kreis Calau überall verbreitet, z. B. Tannenbergs-Ehrenmal) — Glashütten — Kreis Calau in hervorragendem Maße als »Vierjahresplankreis« zu bezeichnen. — Gemäß der starken wirtschaftlichen Erschließung große Bauvorhaben, Siedlungen, Straßen, Reichsautobahn führt zweifach durch den Kreis (1. Berlin—Breslau, 2. Abzweigung bei Lübbenau nach Dresden).



Wappen des Kreises Calau

Datum und Wochentage	Gedentage	Sonnen-		Mond-		
		Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	
1 Sonntag	1870 Sieg bei Sedan	5,10	18,49	4, 8	18,10	<b>September</b> (Scheidung)
2 Montag ☉	1933 Parteitag des Sieges	5,11	18,47	5,30	18,39	
3 Dienstag	1814 Allgemeine Wehrpflicht	5,13	18,45	6,52	19, 9	
4 Mittwoch	1824 Anton Bruckner geb.	5,15	18,42	8,14	19,38	
5 Donnerstag	1774 Maler C. D. Friedrich geb.	5,16	18,40	9,35	20,11	
6 Freitag	1914 Marne-Schlacht	5,18	18,38	10,53	20,46	
7 Sonnabend	1914 Fall der Festung Maubeuge	5,20	18,35	12, 7	21,26	
8 Sonntag ☾	1831 Wilhelm Raabe geb.	5,21	18,33	13,13	22,13	
9 Montag	1855 Houston Stewart Chamberlain geb.	5,23	18,31	14,12	23, 5	
10 Dienstag	1919 Diktat von St. Germain	5,25	18,28	15, 2	—	
11 Mittwoch	1816 Karl Zeiß geb.	5,27	18,25	15,43	0, 3	
12 Donnerstag	1819 Blücher gest.	5,29	18,23	16,18	1, 3	
13 Freitag	1936 Parteitag der Ehre'	5,30	18,20	16,48	2, 7	
14 Sonnabd.	1769 Alexander v. Humboldt geb.	5,32	18,18	17,15	3,11	
15 Sonntag	1935 Sakentkruzf. Reichsflagge - Nürnb. Ges.	5,34	18,16	17,38	4,15	
16 Montag ☉	1809 Erschieß. d. Schillischen Offiz zu Wesel	5,35	18,13	18, 1	5,20	
17 Dienstag	1631 Sieg Gustav Adolfs bei Breitenfeld	5,37	18,11	18,23	6,23	
18 Mittwoch	1783 Mathematiker Leonhard Euler gest.	5,39	18, 9	18,45	7,25	
19 Donnerstag	1925 Afrikaforscher Gg. Schweinfurth gest.	5,40	18, 6	19,10	8,29	
20 Freitag	1863 Jakob Grimm gest.	5,42	18, 4	19,38	9,31	
21 Sonnabend	1860 Philosoph Arthur Schopenhauer gest.	5,44	18, 2	20, 9	10,32	
22 Sonntag	1826 Johann Peter Hebel gest.	5,45	17,59	20,45	11,33	<b>Herbst-Anf.</b>
23 Montag	1885 Karl Spitzweg gest.	5,47	17,57	21,29	12,30	
24 Dienstag ☾	1583 Wallenstein geb.	5,48	17,55	22,20	13,23	
25 Mittwoch	1915 Herbstschlacht bei Arras	5,50	17,52	23,19	14,10	
26 Donnerstag	1555 Augsburgs Religionsfriede	5,52	17,50	—	14,53	
27 Freitag	1870 Einnahme Straßburgs	5,54	17,48	0,26	15,31	
28 Sonnabend	1858 Vorgehichtsf. Gust. Kossinna geb.	5,55	17,46	1,40	16, 4	
29 Sonntag	1933 Reichserbhofgesetz	5,57	17,44	2,58	16,35	
30 Montag	1681 Raub Straßburgs durch Ludwig XIV.	5,58	17,41	4,20	17, 5	



# OKTOBER

**KREIS DEUTSCH KRONE** Im Zuge der Fernverkehrsstraße 1 von Berlin nach Königsberg wird auch der Kreis Deutsch Krone als zweitgrößter Kreis Preußens in einer Länge von etwa 84 km durchquert. Stets Germanenland, war der Kreis Jahrhunderte hindurch Grenz- und Schicksalsland, umkämpft von Brandenburgern, Pommeren und Polen, bis er 1772 von Friedrich dem Großen endgültig für Preußen - Deutschland - gewonnen wurde. Durch das Verfaller Friedensabdiktat in seinen Grenzen zwar unberührt geblieben, wurde er wieder Grenzmark. Auf dem Südabhange der pommerisch-preussischen Seenplatte gelegen, lenkt er sich so der Nehe zu, daß die Nordgrenze 150 Meter, die Südgrenze nur noch 80 Meter Meereshöhe hat. Meilenweite Nadel-, Laub- und Mischwälder, in die mehr als 200 Seen eingebettet sind, verleihen ihm eine Fülle landschaftlicher Schönheiten, deren Lieblichkeit überrascht. Sie sind von dem Heidedichter Hermann Löns befangen, der in Deutsch Krone auf der jetzt nach ihm benannten Schule seine Jugendzeit verlebte und hier seine ersten Natureindrücke empfing.



Wappen des Kreises Deutsch Krone

Datum und Wochentage	Gedentage	Sonnen-		Mond-		
		Aufg. U. M.	Unterg. U. M.	Aufg. U. M.	Unterg. U. M.	
1 Dienstag ☉	1932 I. Reichsjugendt. d. NSDAP i. Potsd.	6, 0	17,38	5,42	17,35	<b>Oktober</b> (Gilbhart)
2 Mittwoch	1847 Paul v. Hindenburg geb.	6, 2	17,36	7, 6	18, 6	
3 Donnerstag	1813 Sieg Dords bei Wartenburg	6, 3	17,34	8,28	18,41	
4 Freitag	1515 Lucas Cranach d. J. geb.	6, 5	17,31	9,47	19,20	
5 Sonnabend	1609 Dichter Paul Fleming geb.	6, 7	17,29	10,59	20, 6	
6 Sonntag	<b>Erntedanktag</b>	6, 8	17,26	12 4	20,58	
7 Montag	1916 Deutscher Sieg von Kronstadt	6,10	17 24	12,58	21,56	
8 Dienstag ☾	1585 Komponist Heinrich Schütz geb.	6,12	17,21	13 43	22,56	
9 Mittwoch	1907 Horst Wessel in Bielefeld geb.	6,14	17,19	14,21	—	
10 Donnerstag	1920 Abtimmungslied in Kärnten	6,16	17,17	14,52	0, 0	
11 Freitag	1825 Conrad Ferdinand Meyer geb.	6,18	17,15	15,19	1. 4	
12 Sonnabend	1924 Erste Zeppelinfahrt nach Amerika	6,20	17,12	15,43	2. 8	
13 Sonntag	<b>Eintopffonntag</b>	6 22	17,10	16 6	3,12	
14 Montag	1922 Adolf Hitlers Zug nach Coburg	6,23	17, 8	16 28	4 15	
15 Dienstag	1852 Jahn gest.	6 25	17, 6	16 51	5 17	
16 Mittwoch ☽	16.—18. 1813 Völkerschlacht bei Leipzig	6,27	17, 4	17,14	6,21	
17 Donnerstag	1815 Emanuel Geibel geb.	6,29	17, 1	17,41	7,23	
18 Freitag	1777 Heinrich v. Kleist geb.	6,30	16,59	18,11	8 25	
19 Sonnabend	1863 Dichter Gustav Freyssen geb.	6,32	16,57	18,45	9 27	
20 Sonntag	1921 Zerstückelung Oberschlesiens	6,34	16 55	19,26	10,25	
21 Montag	1923 Beg. d. Separatistenputche im Rheinl.	6,36	16,53	20,14	11,18	
22 Dienstag	1811 Franz List geb.	6,37	16,51	21,10	12, 7	
23 Mittwoch	1805 Adalbert Stifter geb.	6,39	16 49	22,11	12,50	
24 Donnerst. ☾	1648 Westfälischer Frieden	6 41	16,47	23,21	13,29	
25 Freitag	1861 Savigny gest.	6,43	16,45	—	14, 2	
26 Sonnabend	1757 Freiherr v. Stein geb.	6,44	16,43	0,34	14,33	
27 Sonntag	1760 Gneisenau geb.	6,46	16 41	1,51	15, 2	
28 Montag	1916 Kampfflieger Boelde gefallen	6,48	16 39	3,11	15 31	
29 Dienstag	1897 Goebbels geb.	6,50	16,37	4,33	16 1	
30 Mittwoch ☉	1864 Schleswig-Holstein wieder deutsch	6,52	16 35	5,56	16,33	
31 Donnerstag	<b>Reformationsfest</b> in Sachsen	6,54	16,33	7,17	17,11	

# NOVEMBER

## KREIS ANGERMÜNDE

Der Kreis Angermünde ist ein Landkreis, der nur im südlichen Teile nennenswerte Industrie aufweist (besonders Holzindustrie). Städte: Angermünde, Schwedt, Oderberg, Joachimsthal, Vierraden. Ausgedehnte Laub- und Nadelwälder in hügeliger Moränenlandschaft: Schorfheide (Altenhof-Joachimsthal), Liepe-Chociner-Fort, Montplaisir und Tal der Liebe bei Schwedt, Buchenwälder bei Angermünde und Wilmerodorf. Die schönsten der zahlreichen Seen sind der Werbellin- und Mündelsee (Angermünde), Partheifsee (Partheim), Weiße See (Brodowin), Jakobsdorfer- und Dreiecksee (Wilmerodorf-Melzow), Naturschönheiten: Plagefenn und Plagelsee (Chotin-Fortshaus Liepe), Pläthendiebel (Grumfener Fort) Krähenberge (Stolzenhagen-Lunow), Klöster u. a.: Angermünde (Franziskanerkloster), Chotin (Zisterzienserkloster), Kloster Mariensee auf dem Pehliweder im Partheifsee (Prämonstratenserkloster), Gramzow (Prämonstratenser), Burgruinen in Stolpe (Grühtopf), Greiffenberg, Angermünde, Oderberg (Bärenhaften und Grimnitz). Sehenswürdigkeiten: Das Markgrafenschloß in Schwedt mit Geweih- und Gemäldesammlung und gepflegtem Schloßpark, das Jagdhaus des Reichspräsidenten von Hindenburg (Jagdloß Hubertusloß) in der Schorfheide, das gigantische Schiffshebewerk und die Schleusenanlagen in Niederfinow und die Kanalbrücke des Großschiffahrtskanals über die Eisenbahn bei Bich

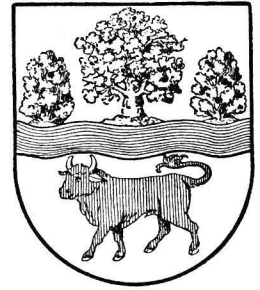


Wappen der Kreisstadt Angermünde

Datum und Wochentage	Gedenktage	Sonnen-		Mond-		
		Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	
1 Freitag	1914 Sieg bei Coronel unter Graf Spee	6,56	16,31	8,35	17,54	November (Neblung)
2 Sonnabend	1827 Paul de Lagarde geb.	6,58	16,29	9,46	18,45	
3 Sonntag	1918 Beginn der Revolte in Kiel	7, 0	16,27	10,48	19,42	
4 Montag	1921 Feuertaufe der SM. in München	7, 2	16,25	11,38	20,43	
5 Dienstag	1757 Sieg bei Koffbach	7, 3	16,23	12,20	21,47	
6 Mittwoch ☉	1672 Komponist Heinrich Schütz gest.	7, 5	16,21	12,54	22,53	
7 Donnerstag	1810 Fritz Reuter geb.	7, 7	16,20	13,23	23,58	
8 Freitag	1307 Der Schwur auf dem Rülki	7, 9	16,18	13,48	—	
9 Sonnabend	<b>Gedenkt. f. d. Gefallenen d. Beweg.</b>	7,11	16,16	14,11	1, 2	
10 Sonntag	<b>Eintopffonntag</b>	7,12	16,15	14,33	2, 5	
11 Montag	1852 Conrad v. Höhendorf geb.	7,14	16,13	14,56	3, 8	
12 Dienstag	1755 Scharnhorst geb.	7,16	16,12	15,18	4,11	
13 Mittwoch	1862 Uhland gest.	7,18	16,10	15,44	5,14	
14 Donnerstag	1918 Beendigung des Kampfes in Ostafrika	7,20	16, 9	16,13	6,17	
15 Freitag ☽	1630 Kepler gest.	7,21	16, 7	16,46	7,19	
16 Sonnabend	1831 General v. Clausewitz gest.	7,23	16, 6	17,24	8,20	
17 Sonntag	1624 Mystiker Jacob Böhme gest.	7,25	16, 5	18,10	9,15	
18 Montag	1922 NSDAP. wird in Preußen verboten	7,27	16, 3	19, 4	10, 6	
19 Dienstag	1828 Franz Schubert gest.	7,28	16, 2	20, 3	10,51	
20 Mittwoch	<b>Buß- und Betttag</b>	7,30	16, 1	21,10	11,31	
21 Donnerstag	1768 Friedrich Schleiermacher geb.	7,32	16, 0	22,20	12, 5	
22 Freitag ☾	1767 Andreas Hofer geb.	7,33	15,58	23,33	12,36	
23 Sonnabend	1914 Durchbruch bei Brzezinn	7,35	15,57	—	13, 4	
24 Sonntag	Um 1440 Bildh. Veit Stofz geb. <b>Totenfest</b>	7,37	15,56	0,49	13,32	
25 Montag	1844 Karl Benz geb.	7,38	15,55	2, 7	13,59	
26 Dienstag	1857 Joseph v. Eichendorff gest.	7,40	15,54	3,27	14,29	
27 Mittwoch	1933 Gründ. d. NS.-Gem. „Kraft d. Freude“	7,41	15,54	4,47	15, 2	
28 Donnerstag	1794 Steuben gest.	7,43	15,53	6, 7	15,40	
29 Freitag ☼	1780 Maria Theresia gest.	7,44	15,52	7,21	16,28	
30 Sonnabend	1846 Nationalökonom Friedrich List gest.	7,46	15,51	8,28	17,23	

# DEZEMBER

**KREIS LÜBBEN** Vorwiegend ländlicher Kreis mit der Kreisstadt Lübben und den Landstädten Lieberose und Friedland Wenig Industrie Trikotweberei, Pappentabrik, drei Ziegeleien mehrere Sägewerke und Mühlen. Sandiger Boden, vorwiegend Kiefernforsten Standesherrschaften Straupitz, Lieberose, Groß Leuthen Wenig Güter, meistens Kleinbetrieb im Spreewald eingedeichte Gelände, im Umbruch begriffen Dünne Besiedelung Charakteristisches Spreewälder Volkstum Viel Fremdenverkehr Lübben Brückenstadt zwischen Ober- und Unterspreewald Reichsautobahn



Wappen des Kreises Lübben

Datum und Wochentage	Gedenktage	Sonnen-		Mond-		
		Aufg. U. M.	Unterg. U. M.	Aufg. U. M.	Unterg. U. M.	
1 Sonntag	1937 HJ. wird Staatsjugend	7,47	15,50	9,27	18,23	<b>Dezember</b> (Julmond)
2 Montag	1497 Maler Hans Holbein geb.	7,49	15,49	10,14	19,28	
3 Dienstag	1857 Bildhauer Christian Rauch gest.	7,50	15,48	10,53	20,36	
4 Mittwoch	1409 Gründung der Universität Leipzig	7,52	15,48	11,25	21,42	
5 Donnerstag	1757 Schlacht bei Leuthen	7,54	15,47	11,52	22,48	
6 Freitag ☉	1849 Generalfeldmarsch. v. Madsen geb.	7,55	15,47	12,16	23,53	
7 Sonnabend	1835 Erste deutsche Eisenb. Nürnberg-Fürth	7,56	15,46	12,39	—	
8 Sonntag	<b>Eintopffonntag</b>	7,57	15,46	13, 1	0,56	
9 Montag	1717 J. J. Windelmann geb.	7,59	15,46	13,23	1,59	
10 Dienstag	1520 Luther verbrennt die Wambulle	8, 0	15,46	13,47	3, 3	
11 Mittwoch	1783 Max v. Schenendorf geb.	8, 1	15,46	14,15	4, 5	
12 Donnerstag	1916 Friedensangebot der Mittelmächte	8, 2	15,46	14,45	5, 8	
13 Freitag	1250 Kaiser Friedrich II. gest.	8, 3	15,46	15,21	6,10	
14 Sonnabd. ☽	1720 Justus Möser geb.	8, 4	15,46	16, 5	7, 9	
15 Sonntag	1745 Schlacht von Kesselsdorf	8, 5	15,46	16,57	8, 2	
16 Montag	1770 Ludwig van Beethoven geb.	8, 6	15,46	17,55	8,50	
17 Dienstag	1920 „Bölk. Beob.“ amtl. Ztg. d. NSDAP	8, 6	15,46	19, 0	9,33	
18 Mittwoch	1786 Karl Maria v. Weber geb.	8, 7	15,46	20,11	10, 9	
19 Donnerstag	1508 Bildhauer Adam Kraft gest.	8, 8	15,47	21,22	10,41	
20 Freitag	1924 Der Führer aus der Haft entlassen	8, 8	15,47	22,38	11,10	
21 Sonnabend		8, 9	15,47	23,53	11,37	
22 Sonntag ☾	<b>Winters-Anfang</b>	8, 9	15,48	—	12, 4	
23 Montag	1597 Dichter Martin Opitz geb.	8,10	15,48	1, 9	12,31	
24 Dienstag	1917 Fliegerangriff auf Mannheim	8,10	15,49	2,27	13, 2	
25 Mittwoch	<b>1. Weihnachtstag</b>	8,11	15,50	3,44	13,37	
26 Donnerstag	<b>2. Weihnachtstag</b>	8,11	15,50	4,59	14,18	
27 Freitag		8,11	15,51	6, 9	15, 7	
28 Sonnabd. ☿	1931 Vorgeschichtsforscher G. Kossinna gest.	8,11	15,52	7,12	16, 4	
29 Sonntag	1836 Afrikaforscher Gg. Schweinfurth geb.	8,11	15,53	8, 4	17, 6	
30 Montag	1812 Konvention von Tauroggen	8,11	15,54	8,48	18,14	
31 Dienstag	<b>Silvester</b>	8,11	15,55	9,24	19,22	

# Was die Monate bringen.

## Januar.

**Vogelwelt.** Bei strengem Frost kommen die Raubvögel aus dem Norden oder aus den Wäldungen, um auf Hausgef. u. Jagd zu machen. Hiergebliebene Stare, Meisen, Goldhähnchen, vor allem aber auch die Haubenscherbe sind für Futter, das wir ihnen streuen, dankbar. In den Abendstunden hört man häufig hoch oben in der Luft das Schnattern ziehender Wildgänse, die aus dem Norden kommen. — **Geflügelzucht.** Die Hühner sind für warme Stallungen dankbar, wo solche nicht vorhanden, Sorge man dadurch für Wärme, daß man Pferdemist auf dem Boden ausbreitet und darüber Torfmull feststampft. Das Trinkwasser muß täglich mehrmals durch Zugießen von warmem Wasser vor dem Einfrischen geschützt werden und das Weichfutter am Morgen warm sein. Bei starkem Frost lasse man die Hühner erst in den späteren Morgenstunden, wenn die Sonne bereits hoch ist, aus dem Stall. Mais und anderes fettbildendes Futter sind Wärmepender; doch vermeide man es, die Hühner zu fett werden zu lassen, man Sorge für kalkhaltiges Futter, wie zerstampfte Eierschalen, Knochenmehl usw., um recht frühzeitig Eier zu bekommen. Tauben beginnen in warmem Schlag bereits Ende des Monats mit dem Brüten. — **Jagd.** Auf den Feldern knallt die Flinte, die Treibjagden sind noch im Gange. Füchsen und anderem Raubwild wird der Jäger auf der Spur sein. Pflicht jedes Jagd Ausübungsberechtigten ist, in der Notzeit für angemessene Wildfütterung zu sorgen. Den Füchsen, wildernden Hunden und streunenden Katzen ist nachzustellen. — **Bienenzucht.** Die Bienenstöcke sind warm zu halten. Störungen müssen vermieden werden, da sie Unruhe bringen. Die Bienen brauchen wenig Futter, Fluglöcher offen halten, doch an warmen Sonnentagen abblenden, damit die Tiere nicht ins Freie kommen. — **Fischerei.** Bei zugefrorenen Teichen muß für Luftzufuhr durch Aufschlagen der Eiskäse gesorgt werden. Hier und da betreibt man auch die Eisfischerei. — **Landwirtschaft und Garten.** Für das Vieh gilt: Gut gepuht ist halb gefüttert. Trächtiges Vieh in den letzten Wochen weniger kräftig füttern, weil fette Tiere leicht Kalbfieber bekommen. Im Schweinestall viel Stroh, da sich junge und alte Tiere auf Zementböden leicht erkälten. Wo Dünger gefahren wird, muß er sogleich ausgebreitet werden, da sonst auf einzelnen Stellen zu viel Dungstoffe in den Boden kommen. Obstbäume auspuken und evtl. gegen Hasenfraß schützen. Baumschnitt, Bekämpfen der Schädlinge durch Bestreichen mit 10prozentigem Obstbaumtarbolinicum und Kalkmilch. Eingewinterte Gemüse bei frostfreiem Wetter des öfteren nachsehen und lüften. — **Häusliche Blumenpflege.** Zu starkes Begießen vermeiden, nur Azalien, die in Blüte stehen, verlangen reichliches Gießen. Mit dem Antreiben von Hyazinthen, Tulpen usw. wird begonnen.

## Februar.

**Vogelwelt.** Die ersten Zugvögel, die Feldlerchen, Stare, Hänflinge und Finken stellen sich, soweit sie überhaupt fortgezogen, wieder ein. — **Geflügelzucht.** Zum Ausbrüten bestimmte Eier sind zu sammeln und kühl, aber frostfrei aufzubewahren. Inzucht vermeiden. Nach etwa acht Tagen die Eier auf Befruchtung prüfen. Gluden müssen im Halbdunkelraum ungestört sitzen. Stallungen gut mit Kalk, Karbolsäure- und Chlorkalzmischung reinigen, vor allem auch die Sitzkangen. — **Jagd.** Fuchsjagd und Jagd auf alles Raubwild wird fortgesetzt, bei strengem Frost und viel Schnee Wildfütterung. — Die Bienen sind gegen Mäuse, besonders Spitzmäuse, zu schützen. Fluglöcher bei warmem Wetter verblenden. — **Fischerei.** Krebsfang ist jetzt zu unterlassen, auf Raubzeug, wie den Fischotter, muß geachtet werden. — **Landwirtschaft und Garten.** Wo im Herbst nichts geschehen, müssen die Wiesen künstlich gedüngt werden. Wasserfurchen auf Ädern und Wiesen offen halten, damit sie bei Tauwetter gut funktionieren. Kartoffel- und Gemüsekeller bei mildem Wetter gut lüften, bei starkem Frost zudecken. Im Obstgarten wird der Winterschnitt bei den Obstbäumen und Beerensträuchern beendet. In geschützten Lagen Wöhren und härtere Küchenkräuter aussäen.

## März.

**Vogelkunde.** Jetzt treffen die meisten Zugvögel, wie Stare, Schnepfen, Kiebitze, Singdrosseln, Bachstelzen, Kopschwänzchen und gegen Ende des Monats auch Störche ein. — **Geflügelzucht.** Hauptlegezeit von Hühnern und Enten, Frühbruten; Küken vor Räße und Kälte schützen. — **Jagd.** Die Jagd ruht. Krähen und Elstern, zwei Hauptschädlingen der Niederjagd, ist eifrig nachzustellen. — **Bienenzucht.** Bienen können nach Bedarf bei mildem Wetter abends gefüttert und getränkt werden. — **Fischerei.** Die Karpfen teilt man in verschiedene Teiche nach Jahrgängen ein. — **Landwirtschaft und Garten.** Je nach Witterung und Lage säe man Sommerroggen, Sommerweizen, Gerste, Hafer, Lupinen, Erbsen. Neue Spargelbeete anlegen. Erdbeerbeete reinigen und lodern. Ins Mistbeet sät man Weiß- und Rotkraut, Kohlrabi, Porree, Sellerie, Kopfsalat, Rettiche und Gurken. Ins freie Land Erbsen, dicke Bohnen, gelbe Rüben, Petersilie, Schwarzwurzeln und härteren Salat. Mitte des Monats die Winterdecke von Rosen, Rhododendron usw. allmählich entfernen, sie aber nicht völlig ungeschützt lassen. Frühtreibende Obstsorten werden gepflanzt, Obstbäume und Sträucher nicht zu tief pflanzen. Generalreinigung der Ställe, die geweißt werden. Pferde des Haarwechsels wegen gut puken und füttern.

## April.

**Vogelwelt.** Auch die letzten Zugvögel kommen, wie Schwalben, Grasmücken, Nachtigall, Kuckuck usw. — **Geflügelzucht.**



Reichlich Grünfütter geben, Brutnester beaufsichtigen und Rüdten pflegen. Reinlichkeit im Stall. — Jagd. Auer-, Birkhähne und Schnepfen werden abgeschossen. Elstern und Krähen sind nach Möglichkeit zu erlegen. Auf Hunde und Katzen ist zu achten. — Den Bienen wird überflüssiger Honig genommen, doch so, daß die Stöcke nicht notleiden. Reinigung derselben. — Fischerei. Jetzt ist die Zeit, wo Aale, Karpfen, Forellen und Saiblinge besonders schmackhaft sind. — Landwirtschaft und Garten. Dürrtuge Winteresaaten erhalten Kopfdüngung. Von Mitte April ab können Frühkartoffeln gelegt werden. Wiesen durch Graben von Wasser freihalten. Empfindliches Spalierobst durch Dedden gegen Nachtfrost schützen. Insektenbekämpfung durch gute Spritzmittel. Gegen fressende Insekten, wie Käfer und Raupen, mit arsenhaltigen Mitteln spritzen, gegen saugende Insekten, z. B. Blut- und Batiläufe, mit Berührungsgiften, z. B. Nikotinpräparaten und Pyrethrin-extrakten, Weiß- und Rottkohl, Wirsing, Kohlrabi, Küchenkräuter, Radieschen und Salat sowie Runkel-, Zuder- und Rotrüben können im Freien ausgesät werden. Im Mistbeet gezogene Pflanzen ins freie Land setzen. Ins Mistbeet werden Gurkenkerne gelegt. Erst Ende des Monats sät man Bohnen. Auf älteren Anlagen beginnt das Spargelstechen. Im Viehstall langsames Übergehen von der Trockenfütterung zum Weiden des Viehes. Genügend Streu im Schweinestall, da sonst die Ferkel zurückbleiben. Bei schönem Wetter läßt man sie ins Freie. Insektenbekämpfung im Geflügelstall. Auf dem Bienenstande sind verschimmelte Waben usw. zu entfernen. Fluglöcher nur vorsichtig erweitern, um Räuberei zu vermeiden.

### Mai.

Vogelwelt. Als letzte Zugvögel treffen Wachteln, Strandläufer und der Pirol ein. — Geflügelzucht. In die Nester sollte man gestohlenen Schwefel bringen, dies ist ein gutes Mittel gegen Ungeziefer. Hennen für Spätbruten können noch gesetzt werden. — Jagd. Die Jagd ruht größtenteils. Auer- und Birchwild kann noch bis 15. Mai geschossen werden. Die Brutzeit ist im Gange. — Bei den Bienen beginnt Ende des Monats das Schwärmen; daher sollte man alle Vorkehrungen hierzu treffen. Verstärkung schwacher Völker durch Einhängen einer reifen Brutwabe oder auch das Zukehren junger Bienen ist zu empfehlen. — Garten und Landwirtschaft. Ausaat von Mais, Hirse, Buchweizen und Sommerfrüchten. Für das Auslegen von Kartoffeln ist es höchste Zeit, Zuder- und Futterrüben werden gedrißt. Die Vertilgung von Unkräutern muß beginnen. Im Gemüsegarten muß ebenfalls gejätet werden. Zu dicht stehende Pflanzen werden verzogen und auf leere Beete gebracht. Bei trockenem Wetter ausgiebig gießen, Tauche darf nur in verdünntem Zustande gegeben werden. Gurken, Kürbis und Bohnen gegen Frost schützen. Zweite Ausaat von Salat und Radieschen. Frisch gepflanzte Bäume kräftig gießen. Ställe fleißig lüften. Bretter für Schwalben anbringen, da diese die besten Fliegenvertilger sind.

### Juni.

Vogelwelt. In Wald und Hecken erschallt froher Vogelsang. Alle Zugvögel sind nun bei uns heimisch geworden. — Geflügelzucht. Der Eierertrag läßt etwas nach. Gute Lüftung und Sauberkeit der Ställe sind beste Mittel gegen Ungeziefer. — Garten und Landwirtschaft. Auf den Wiesen beginnt die Ernte. Klee gut wenden, da er mehr Sonne und Wärme haben will als Grasheu. Nach der Heuernte trockene Wiesen mit Tauche bewässern. Zuderrüben erhalten Kopfdüngung. Kälber werden langsam entwöhnt. Grünzeug zum Futter muß morgens geschnitten werden. In den Ställen Sommerlären einsehen. — Bienen. Neue Stöcke für Schwärme bereithalten und mit Brutscheiben versehen. — Jagd. Die Jagd auf den Rehbock beginnt.

### Juli.

Vogelwelt. Das Vogelleben geht wie im Juni vor sich. — Geflügelzucht. Bei großer Hitze sorge man stets für frisches Wasser. Die ab Juli geschlüpften Enten, Gänse und Hühner verwendet man nicht mehr zur Zucht, sondern lediglich für die Tafel. — Jagd. Der Rehbock tritt Ende des Monats in die Brunst. Wilde Enten werden vom 16. Juli ab geschossen. — Bienen. Dieser Monat soll den besten Honigertrag liefern, daher sind die vollen Honigwaben rechtzeitig mit leeren zu vertauschen. — Garten und Landwirtschaft. Die Ernte des Wintergetreides beginnt, sogleich danach soll das Feld umgebrochen werden, evtl. als Viehfutter Wasserrüben usw. säen. Gutgewässerte Wiesen bringen bei guter Witterung noch eine entsprechende Grummeternte. Im Gemüsegarten sind leer gewordene Beete neu umzugraben und zu düngen; sie können noch mit Spatkohl, Kopfsalat, Karotten, Radieschen und Rettich bestellt werden. Im Obstgarten ist das Fallobst zu sammeln und schwer beladene Bäume zu stützen. Zugtiere sollten in den Mittagsstunden möglichst im Stall bleiben. Im Schweinestall auf reine Tröge achten, damit das Futter nicht sauer wird. Auch der Geflügelstall sollte bei großer Hitze nachts nicht fest verschlossen werden, sondern lediglich durch Drahtgeflecht. Durchfall bei Hühnern kann man dadurch verhüten, daß man etwas rostiges Eisen in das Wasser legt. Gänse sind auf die Stoppelfelder zu treiben.

### August.

Vogelwelt. Schon rüsten einzelne Vogelarten wie Pirol, Turmschwalbe und gelbe Grasmücke für die große Reise. Ihnen folgen gegen Ende des Monats Nachtigall, Sprosser, Rohrlänger u. a. — Geflügelzucht. Mauserbeginn bedingt reichlich Grünfütterung und vor allem Kalkgaben (Muschelkalk, Fischfutter, Garnelen). Dadurch wird der Federwechsel beschleunigt und die Tiere beginnen wieder früher mit dem Legen. — Jagd. Ringeltaube kann geschossen werden. Der Bock treibt noch. Die Jagd auf den Rothirsch beginnt Mitte August. — Bienen. Gute Bienenvölker vertreiben jetzt die Dronnen. — Fischerei ist in vollem Gange, der Krebsfang ist jetzt er-

giebig. — Landwirtschaft und Garten. Die Hauptarbeit auf dem Felde ist die Fortsetzung der Getreideernte. Mastschweine sollten jetzt keine Treber und Schlempe, sondern ein Gemisch von Bohnen, Erbsen und Gerste bekommen, damit das Fleisch fest wird. Im Obstgarten beginnt die Ernte der Sommeräpfel und Birnen. Erdbeeren müssen gepflanzt werden. Unkrautvertilgung! Blattläuse und anderes Ungeziefer bekämpfen. Spinat kann man für den Winter aussäen. Geflügelställe sind einer Generalreinigung vom Ungeziefer zu unterziehen.

### September.

**Vogelwelt.** Den im August fortgezogenen Vögeln folgen jetzt die meisten andern, nämlich Schwalben, Störche, Stare usw. — Geflügelzucht. Der Eierertrag geht in der Zeit der Mauser noch weiter zurück. Andererseits beginnen Frühbrüter, nämlich fünf Monate alte Hühner, wenn sie gut ernährt wurden, schon zu legen. Sonnenbäumerne geben während der Mauser ein besonders gutes Futter. Alte Hühner und anderes Geflügel, die man wegen geringen Eierertrages den Winter nicht mehr durchzuhalten beabsichtigt, sollte man jetzt allmählich ausmerzen. — Jagd. Die Hühnerjagd geht auf. Männliches Damwild, Dachs, Waldschneppen sind für den Jäger frei. — Bienen. Im Bienenstande ist dafür zu sorgen, daß alle vorhandenen Völker genügend Winterportale haben und weiselrichtig sind. — Fischerei. Neu zu besetzende Teiche sind zu räumen, Krebse müssen jetzt, da sie sich paaren, geschont werden, auch den Mal fängt man nicht mehr. — Landwirtschaft und Garten. Hat man im August wegen zu großer Trockenheit keine Herbstfüttergewächse aussäen können, so säe man jetzt noch schnellwachsende Grünpflanzen, um noch einen geringen Futterertrag zu erhalten. Weidewieh, das auf unbewässerten Wiesen nicht genügend Grünfutter findet, muß trotz des Weideganges noch Trodenfutter bekommen. Im Gemüsegarten säe man nach Regenfällen Feldsalat und Winterspinat. Beerenobststräucher können ab Ende des Monats verpflanzt werden, um so besser wachsen sie bis zum Winter an. Das Beerenobst wird mit Kompost gedüngt und muß reichlich bewässert werden.

### Oktober.

**Vogelwelt.** Nun verlassen uns auch die letzten Zugvögel, während aus dem Norden Ende des Monats Nebelkrähen, Drosseln und Bergfinken unsere Gegend aufsuchen. — Geflügelzucht. Hühner, die sich zum Teil noch in der Mauser befinden, müssen gut gefüttert und gepflegt werden. Sie sind besonders gegen Mäße und Zugluft empfindlich. Die Gänse- und Entenmaut beginnt. — Jagd. Fasanen und Hasen können geschossen werden. Der Hirsch tritt in die Brunst. Am 15. Oktober Jagd auf den Bod vorbei. — Fischerei. Hechte und andere Raubfische werden jetzt gefangen. — Landwirtschaft und Garten. Soweit die Wintersaat nicht schon im September erfolgt ist, muß sie schleunigst beendet werden. Die Kartoffelernte bildet die

Hauptarbeit dieses Monats. Die erste Deckung beim Einwintern in Mieten muß so eingerichtet sein, daß die Dünte, die sich bei angehäuften Feldfrüchten entwickeln, ungehindert abziehen können. Rübenblätter verfüttert man nicht auf einmal, da sie leicht Durchfall erzeugen. Die Wiese ist mit Kompost, kurzem Stallbänger und künstlichem Dünger ertragreich zu machen. Ende des Monats können Schwarzwurzeln und Meerrettich aus dem Boden herausgenommen werden. Georginen und andere Knollengewächse sind herauszunehmen und frostfrei aufzubewahren.

### November.

**Vogelwelt.** In Feld und Wald ist es jetzt von Vögeln leer geworden. — Geflügelzucht. Man achte auf die jungen Tiere bezüglich des Eierertrages. Im übrigen müssen die Hühnerställe allmählich für den Winter eingerichtet, also gegen Kälte und Zugluft geschützt werden. — Jagd. Weibliches Rot- und Damwild, weibliches Rehwild und weibliche Rehfäher werden jetzt erlegt. — Bienen. An sonnigen Tagen lasse man es noch ruhig zu, daß die Bienen Ausflüge machen, doch sollte man sie vor Raubbienen schützen. Die Stöcke müssen mit genügend Winterahrung versehen sein. — Fischerei. Alle Gräben und Bachläufe sind einer Reinigung zu unterziehen. — Landwirtschaft und Garten. Jetzt sollten sämtliche Ader umgepflügt sein, tiefgepflügte Ader bleiben in rauher Furche liegen. Dünger ist noch soweit als möglich in die Erde zu bringen. Alle Adergeräte sind gut zu reinigen, die Eisenteile einzufetten und trocken unterzubringen. Vorflutgräben räumen. Im Garten läßt man die umgegrabenen Beete in rauher Scholle liegen, Rosen werden gegen Frost geschützt.

### Dezember.

**Vogelwelt.** Der Tierfreund wird bei kaltem und schneereichem Wetter für regelmäßige Fütterung der hiergeliebten Vögel Sorge tragen. — Geflügelzucht. Den Stall halte man möglichst warm und Sorge stets für frisches Trinkwasser. Auch müssen die Tiere Gelegenheit haben zum Scharren. — Jagd. Auf Hasen und Füchse wird die Treibjagd fortgesetzt. Der Edelmarder kann bis 31. Januar geschossen und gefangen werden. Wilde Enten haben noch Schutzzeit. — Bienen. Stöcke und Körbe sind gegen Kälte zu schützen. — Fischerei. Jetzt ist die Zeit, in der Karpfen und Schleie am besten schmeden. — Landwirtschaft und Gartenbau. Soweit es die Witterung gestattet, wird noch Dung gefahren, vor allem kann man den gefrorenen Wiesen jetzt Kompost geben, Brunnen und Wasserleitungsrohren müssen durch Stroh vor Frost geschützt werden. Man achte darauf, daß alle Reparaturen an Fenstern usw. nach Eintritt starken Frostes beendet sind. Im Garten wird man sich darauf beschränken, Raupennester abzubrennen. Das Gemäse in den Kellern muß häufig durchgesucht werden, damit keine zu große Fäule eintritt. Den Komposthaufen macht man durch öfteres Übergießen mit Sauche für das nächste Frühjahr gebrauchsfähig.



Oben: **BDM-Zeltlager am Werbelinsee** (Zum Aufsatz Seite 74)

(Kreisbildstelle R.)

Unten: **Der Führer bei seinen Soldaten an der Ostfront**

Wo immer sich der Führer zeigte, wurde er von den Soldaten stürmisch umjubelt

Der Führer bei einer Mahlzeit an der Gulaschkanone

(Presse-Hoffmann R.)







**Oben: Vorbeimarsch der Fahnen an Gauleiter Stürz auf dem Gautag in Potsdam**

(Kreisbildstelle, S.)

**Unten: Vorbeimarsch des Jungvolks an Gauleiter Stürz auf dem Gautag in Potsdam**

(Siehe „Rückblick“ auf Seite 51)

(Kreisbildstelle, S.)





# Zum Frieden gewillt, zur Abwehr bereit

Rückschau auf

Großdeutschlands Weg zum 80-Millionen-Volk im Jahre 1939

Mit dem Wort Treitschkes: „Männer machen Geschichte“ schloß der vorjährige Kreiskalender-Rückblick ab, während deutsche Truppen in den befreiten Sudetengau einmarschierten.

Welch eine Fülle historischer Geschehnisse hat, seitdem ein neues Jahresblatt im Buch des Kronos aufgeschlagen wurde, die Blicke der ganzen Welt immer wieder gespannt nach Deutschland und zur Achse Berlin—Rom gelenkt. Denn bis in die entferntesten Winkel der Erde haben Freund und Feind des Großdeutschen Reiches erkennen müssen: Das von Adolf Hitler geschaffene Großdeutsche Reich hat nichts mit jenem, durch Parteienzwist zerrissenen und schmachvoll zu Boden getretenen Weimarer Gebilde zu tun, sondern es ist

**eine Weltmacht geworden, mit der man bei jeder politischen Frage und Entscheidung als einem sehr wesentlichen Faktor rechnen muß.**

Nach seiner Rückkehr aus München am 3. Oktober 1938 mußte es der französische Ministerpräsident Daladier bekennen: „Danke dem hohen Verständnis der Vertreter der großen Mächte ist der Krieg vermieden und ein ehrenvoller Friede allen Völkern gesichert worden. Ich hatte die Freude, selbst festzustellen, daß in Deutschland keinerlei Gefühle des Hasses oder der Feindseligkeit gegen Frankreich herrschten. Leider erbrachten schon die nächsten Tage den Beweis der Doppelzüngigkeit der von unseren Verhandlungsgegnern in München getriebenen Politik. Im ähnlichen Sinne wie Daladier hatte sich Chamberlain geäußert, der sagte: „daß die Vereinigung des tschechoslowakischen Problems, die nun erreicht worden ist, nach meiner Ansicht lediglich der Auftakt für eine gewisse Vereinigung ist, in der ganz Europa den Frieden finden kann.“ Wie Daladier, wurde auch Chamberlain nach seiner Rückkehr von seinen Landsleuten mit Jubel empfangen. Unendliche dankbare Begeisterung grüßte den Duce, und als der Führer sich sogleich mit den ersten Truppen in den Sudetengau begab, um die Egerländer mit dem Gelöbniß zu grüßen:

**„Niemals mehr wird dieses Land dem Reich entrissen! Über diesem Großdeutschen Reich liegt schützend der deutsche Schild und schirmend das deutsche Schwert.“**

da konnte er wenige Tage später als Soldat, der alle Schrecknisse des Krieges am eigenen Leibe gespürt und angesehen der 30 Divisionen, die in dem Sudetenraum mit der unvergleichlichen Präzision eines Uhrwerks eingesetzt waren, das ebenso stolze wie beglückende Bekenntnis hinzufügen: „Ich glaube an einen langen Frieden.“

Aber schon auf dem 10. Gautag in Weimar am 6. November 1938 hatte der Führer Veranlassung, mit den demokratischen Kriegshörnern abzurechnen, den Duff Cooper, Eden, Lloyd George und anderen.

**„Es ist sehr schön, von internationalem Frieden und internationaler Abrüstung zu reden, allein ich bin gegenüber einer Abrüstung der Waffen mißtrauisch, solange man nicht einmal den Geist abrüstet.“**

Und dieser Geist jüdischer Rachsucht, das Gelüft, die Welt in ein Chaos zu stürzen, um sie dann um so sicherer zu beherrschen, er war nach der Münchener Zusammenkunft vor Entsetzen zwar geradezu gelähmt, um aber sehr bald um so geschäftiger und ränkevoller an die Arbeit der Brunnenvergiftung und Schaffung einer KriegspSYchose zu gehen. Dazu waren ihm die gemeinsten Presselügen gerade gut genug, hierfür ließ er alle Minen springen, um Leute wie die genannten Kriegshörer und durch die Münchener Beschlüsse in ihrem krankhaften Ehrgeiz Gefräßigten für seine Zwecke einzuspannen. Juda schoß mit goldenen Kugeln. Mehr als 60 vH. des Goldbestandes der Erde hortete Nordamerika, das Land der 12 Millionen im Arbeitslosen-Elend stehender Menschen, und von hier aus in der Erwartung großer Rüstungsgeschäfte unter der Führung Roosevelts begann man zusammen mit den Hezaposteln von London und Paris geschäftig das Netz zu knüpfen, mit dem man die Achsenmächte einzukreisen beabsichtigte.

**„Das italienische Volk schläft mit dem Kopf auf dem Cornister.“**

warnte Mussolini die Kriegstreiber. Aber, nur noch mehr in Wut gebracht, setzten

diese alle Hebel in Bewegung, um Deutschland und Italien auf spanischem Boden zu treffen, indem sie die Roten, die sich bereits in einer verzweifelter Lage befanden, in vermehrtem Umfange mit „Freiwilligen“, Kriegsmaterial und Lebensmitteln unterstützten. Damit nicht genug, wurde auch ein Mörder gedungen, der mit feiger Hinterlist als achtbares Opfer unter den Auslandsdeutschen den Gesandtschaftsrat vom Rath in Paris niederstreckte. Dieser Schuß sollte, wie die Mordtat von Serajewo im Jahre 1914, das Signal zum Beginn eines neuen, unverföhllichen und mörderischen Kampfes sein. Aber wie in den Septembertagen behielt das deutsche Volk die Nerven. „Das Judentum hat auf das deutsche Volk geschossen“, stellte Reichsminister Dr. Goebbels fest und fuhr dann fort:

**„Der Mord an dem Legationssekretär vom Rath sollte ein Fanal sein für die gesamte Judenheit. Der Mörder hat selbst gestanden, daß er damit ein Warnungssignal habe geben wollen. Allerdings ist dieser Schuß nach hinten losgegangen. Gewarnt worden ist weniger die Welt als das deutsche Volk.“**

Beim Staatsbegräbnis wies Gauleiter Bohle darauf hin: „Die Schüsse von Davos, von Barcelona und von Paris hatten nur ein Ziel. Dieses Ziel heißt Deutschland. Dieses Ziel ist das Dritte Reich“, und Reichsminister von Ribbentrop sagte: „Terror und Mord sind die Mittel des internationalen Judentums und der anderen zersetzenden Mächte, die dem nationalsozialistischen Deutschland den Weg in die Zukunft verwehren möchten.“

Diesen Weg in die Zukunft läßt sich aber Großdeutschland von keiner Macht der Welt versperren. Schnell und hart wie Hammerschläge folgten die Taten des Führers einander. Im Innern des Landes wurde auch dem letzten Nichtstuer klar gemacht, daß für ihn in Deutschland nur Platz ist, wenn er ihn durch ehrliche Arbeit, gleich welcher Art, ausfüllt. Wegelagerer mußten erfahren, daß es mit der lagen Paragraphenschaukelei der Systemzeit „Erst klau id, denn bewähr' id mir“ ein für allemal ebenso aus ist, wie mit der verbrecherischen Maxime „Der Ermordete ist schuld!“ Sondergerichte machen kurzen Prozeß mit Gangster-Gesindel und geben die Gewähr für die absolute Sicherheit auf den Straßen Großdeutschlands.

Am 2. Dezember rief Adolf Hitler in Reichenberg die Sudetendeutschen zum Treuebekenntnis auf, und am Schlusse seiner die Welt aufrüttelnden Rede, in der er bereits den erneuten Kriegstreiberien gegenüber mit aller Deutlichkeit betonte, daß sich Deutschland nicht durch Drohungen einschüchtern lasse, sagte er:

**„Die Geburtsurkunde des Zweiten Reiches wurde unterzeichnet von den deutschen Fürsten. Die Geburtsurkunde des Dritten Reiches wird ausgestellt und bestätigt durch das deutsche Volk.“**

Einen Tag später verkündeten Rundfunk und Presse das stolze Ergebnis von 2 464 681 Ja-Stimmen von 2 532 863 Wahlberechtigten, also rd. 99 v. H. Während die andern Friedensphrasen drohten, um hinter den Kulissen um so ungestörter chauvinistischen Tendenzen zu huldigen, schritt Deutschland noch im Weihnachtsmonat zu einer neuen Friedenstat, der Beendigung des jahrhundertalten Grenzstreites zwischen Deutschland und Frankreich, um, wie Reichsaußenminister von Ribbentrop bei der Unterzeichnung in Paris erklärte,

**mit der gegenseitigen Anerkennung und Achtung ihrer Grenzen auch einer beiderseitigen Anerkennung und Achtung ihrer nationalen Lebensinteressen den Weg zu ebnen.**

Wie zu Lande der uneinnehmbare Westwall und der im Bau bereits vorgeschrittene Ostwall und der Ausbau Ostpreußens zu einer einzigen mächtigen Festung mit einem einzig in der Welt dastehenden wahren Volksheer die sichersten Garanten des Friedens sind, ergänzt von einer Luftwaffe, die ihresgleichen nicht hat, so gilt für die Flotte das Wort von Generalfeldmarschall Göring in der Taufrede für den ersten Flugzeugträger „Graf Zeppelin“:

**„Die Meere stehen nur den Starken offen!“**

Noch manches große und kleinere stolze Schiff lief nach ihm vom Stapel oder fürchte zum ersten Male den Ozean, so die Schlachtschiffe „Bismarck“ und „Tirpitz“, und als die „Bremen“ des deutschen Arbeiters: das AdF.-Schiff „Robert Ley“. Gibt es auf dem ganzen Erdball einen treffenderen Beweis dafür, daß aus dem Arbeiterstaat von einst, in dem der Arbeiter von gewissen Kreisen über die Achsel angesehen und so dem jüdischen Internationalismus in die Arme getrieben wurde, eine große Volksgemein-

tschaft wurde, als die erste Urlaubsfahrt dieses herrlichen Schiffes mit dem Führer als unermüdetstem Arbeiter seines Volkes unter 2000 jubelnden Menschen an Bord? —

Am Montag, dem 12. Dezember 1938, stellte der Pariser „Excelsior“ nach den Wahlen in Memel fest:

**„Die Deutschen haben einen überragenden Sieg davongetragen. Die Memeldeutschen sind wie ein Mann zu den Wahlurnen marschiert.“**

Dem Eindruck dieses überwältigenden Treuebekenntnisses konnte sich Litauen auf die Dauer nicht verschließen. Es kam auf Grund friedlicher, von gegenseitiger Achtung getragener Verhandlungen zur Räumung des Memellandes, in dem Litauen durch ein Freihafengebiet der Zugang zur See gewährleistet wurde. Und noch bevor die Frühlingssonne den letzten Winterschnee in der deutschen Stadt eines Simon Dach weggetaut hatte, marschierten die Memeldeutschen in unaussprechlichem Jubel zum Hafen, der einlaufenden Flotte und ihrem Befreier entgegen.

Noch bevor das Jahr der Befreiung für die Memeldeutschen angebrochen war, trug deutscher Aufbau- und Arbeitswille einen großen Sieg davon. Am 15. Dezember 1938 konnte die Autobahn in einer Länge von 3000 km in Betrieb genommen werden, so daß man, wie es Generalinspektor Dr. Todt ausführte,

**heute auf der Autobahn von Stettin über den Berliner Ring nach Nürnberg—München und weiter nach Salzburg fahren kann. Ebenso ist nunmehr ohne Unterbrechung eine Verbindung von Frankfurt (Oder) nach dem Ruhrgebiet über die Autobahn möglich.**

Bei Abschluß dieser Jahresübersicht befanden sich weitere 1383 Kilometer in weit vorgeschrittenem Stadium und 2449 Kilometer in der Bauvorbereitung bzw. im Baubeginn. Hand in Hand mit der Streckenverlängerung geht der Ausbau von Rast- und Parkplätzen sowie die Anlage von Tankstellen.

Das neue Jahr sah den Neubau der Reichskanzlei, als den Ausdruck deutschen Gestaltungswillens und des ersten großartigen Bauwerks des neuen Großdeutschen Reiches vollendet. Am Ende des Januar gab der Führer vor dem großdeutschen Reichstag dem deutschen Volke und vor aller Welt einen Rück-

blick auf sechs Jahre deutschen Aufbaues. Schonungslos rechnete er mit Kriegshebern und heuchlerischen Erpressern ab und wies darauf hin, daß Deutschland unter allen Umständen sein Lebensrecht behaupten werde, genau so wie es den Anspruch auf bedingungslose Rückgabe geraubarer Kolonien aufrechterhalte. Adolf Hitler wies auf die 14 Punkte Wilsons hin, in denen so hochtönend vom Selbstbestimmungsrecht der Völker gesprochen wird, und führte u. a. aus:

**„Allein während man so im Namen des Selbstbestimmungsrechts für primitive Negerstämme als Schützer auftritt, verweigerte man im Jahre 1918 dem hochkultivierten deutschen Volke die Zubilligung der ihm vorher feierlich versprochenen allgemeinen Menschenrechte.“**

Unter dem Beifall seiner französischen Freunde veröffentlichte England Mitte Februar sein Rüstungsweißbuch mit 580 Millionen Pfund für die Aufrüstung 1939. Nicht lange darauf begannen die Generalstabsbesprechungen zwischen England und Frankreich. Durch Anleihen, wirtschaftliche Versprechungen und sonstige Köder, vor allem aber durch die strupelloseste an 1914 erinnernde Lügenheke, mit der man Deutschland und Italien als die Störenfriede der Welt hinstellte, wurden die kleineren Staaten für die Einkreisung reif gemacht und ihnen „Garantien“ aufgezwungen, für die die Nordstaaten aber ebenso dankten wie Holland und Belgien und vor allem Jugoslawien, dessen Prinzregent im Frühjahr in Italien und Deutschland herzlich empfangen wurde. Während die Westdemokratien und vor allem England von Loyalität und Menschenfreundlichkeit in ihren Versicherungen triefen, nahm die Vergewaltigung der Araber in Palästina, die sich gegen Entrechtung und Verdrängung von ihrem heimatlichen Boden zur Wehr setzten, immer brutalere Formen an; gleichzeitig wuchs in Großbritannien die Angst und Nervosität vor den immer zahlreicheren und folgenschwereren Bombenexplosionen.

Daß die Pressenachrichten von dem großen materiellen Schaden durch die zahlreichen Bombenexplosionen in England, über die Verwundeten und Todesopfer und damit auch über die ungeheure Nervosität, die sich der Engländer bemächtigt hat, nicht übertrieben sind, geht aus einem an den Schreiber dieses unter dem 26. Juni 1939 gerichteten Brief eines deutschen Ingenieurs

herbor, der in seinem Hotel eine solche Bombenexplosion erlebte und darüber u. a. schrieb: „Als ich gestern nacht nach einem kleinen Bummel nichtsahnend ins Hotel zurückging, gab's auf einmal wenige Schritte vor dem Hoteleingang einen furchtbaren Krach, und ein Regen von Glas ging auf mich nieder; ganze Mauerstücke und Holzteile flogen herum, Menschen schrien auf, und alles rannte um sein Leben. Auf der anderen Straßenseite, die ziemlich schmal ist, war eine Bombe hochgegangen und hatte ein Geschäft demoliert und eine Bank von der Lody's Company beschädigt. Ich denke an unsere Heimat und glaube, es ist doch besser, nicht so viel Butter und Eier, als viel Butter und Eier mit Bomben gemischt. Es ist eine Reihe von Personen ziemlich ernstlich verwundet worden. Einer soll ein Auge verloren haben.“

Im Laufe des Februar 1939 zeigte es sich immer deutlicher, daß in England wie in Nordamerika und Frankreich die Kriegsheher und Kriegsgewinnler die Oberhand gewannen. Die Einkreisung Deutschlands und Italiens wurde, während man bei jeder Gelegenheit vom Frieden und von einer verjöhnlichen Zusammenarbeit sprach, planmäßig vorbereitet und vorangetrieben. Daß sich als Scharfmacher nicht einzelne journalistische Heißsporne austobten, sondern daß man ganz systematisch vorging, um von vornherein wie 1914 eine deutsche Kriegsschuld zu konstruieren und zur Hand zu haben, zeigt folgende Tatsache: Am 25. Februar

**muß die Londoner „Times“ die häufig unglaubwürdige Berichterstattung der englischen Sender zugeben, die darauf abgestellt sei, die Hörer von panikartiger Angst erfüllt ins Bett zu schicken.**

Daßer rechnete der Führer bereits in seiner Rede am 27. Februar vor der alten Garde in München mit jenen Kriegstreibern ab, und schließlich in seiner großen, von nahezu allen Sendern der Erde übertragenen Rede vor dem Reichstag am 28. April: „Was in den letzten Wochen diese internationalen Kriegsheher an verlogenen Behauptungen zusammenfälschten und vor allem in den zahlreichen Zeitungen zum besten gaben, ist zum Teil ebenso kindisch wie bössartig. Der eigentliche Zweck soll allerdings die Vorbereitung der öffentlichen Meinung sein, die englische Einkreisungs-

politik als notwendig anzusehen und sie mithin auch im schlimmsten Falle zu unterstützen.

**Das deutsche Volk kann demgegenüber mit größter Ruhe seiner Arbeit nachgehen. Seine Grenzen werden vom besten Heer der deutschen Geschichte verteidigt, sein Luftraum wird von der gewaltigsten Luftflotte geschützt, unsere Küsten sind für jede feindliche Macht unangreifbar gemacht. Im Westen ist das stärkste Verteidigungswerk aller Zeiten entstanden. Das Entscheidendste aber ist die Geschlossenheit des Volkskörpers selbst, das Vertrauen der Deutschen untereinander auf die gemeinsame Wehramacht und — ich darf dies wohl aussprechen — das Vertrauen aller auf die Führung.**

Nicht geringer aber ist das Vertrauen von Führung und Volk zu unseren Freunden. Und hier an der Spitze zu dem Staat, der uns in seiner schicksalhaften Verbundenheit am nächsten steht. Auch in diesem Jahr hat das faschistische Italien das höchste Verständnis für die berechtigten deutschen Interessen aufgebracht.“

Im Laufe des Winters hatte sich immer mehr gezeigt, daß die Tschecho-Slowakei kein lebensfähiger Staat mehr war, ja es nie gewesen ist. Diente er doch als ein ohne Rücksicht auf rassische oder volkscharakterliche Momente künstlich nach dem Willen der Versailles-„Sieger“ zusammengesetztes Gebilde lediglich dem Willen der Entente-staaten. Einmal sollte er Deutschland vom Südosten Europas wirtschaftlich trennen, zum andern aber ein gewaltiges Waffenarsenal und eine stete Bedrohung des deutschen Reiches, sowie der Abflugsteg für Rampfflugzeuge bilden, die von Prag aus Leipzig und Dresden in wenigen Minuten, Berlin in kaum mehr als einer halben Stunde erreichen sollten.

Mitte März trat der endgültige Zerfall der Tschecho-Slowakei ein. Die Slowakei wurde für unabhängig erklärt. Am Mittwoch, dem 15. März verkündete eine Proklamation des Führers, daß das tschechische Volk unter dem Schutz des deutschen Reiches stehe. Die Truppen marschierten bereits in Prag, Brünn, Mähriß-Ostrau und Theresienstadt ein. Das alles geschah trotz ungünstigsten, noch winterlichen Marschwetters in so unglaublich kurzer Zeit und mit einer Präzision, daß die jugoslawische Presse anerkannte:



## **Rotationsmaschinen können nicht Schritt halten.**

Der Warschauer „Eypreß Boranno“ mußte zugeben, die Tschechen, die sich der Unabhängigkeit der Slowakei auf das Schärfste widersetzen, hätten selbst das Tempo der Ereignisse beschleunigt.

In der Nacht zum 15. März war der tschechische Staatspräsident Dr. Hacha und der tschechische Außenminister Schwalkovský in Berlin eingetroffen und wurden auf ihren Wunsch vom Führer empfangen. Bei der Zusammenkunft war die ernste Lage in voller Offenheit einer Prüfung unterzogen worden mit dem Ergebnis, daß der tschechische Staatspräsident, um einer endgültigen Befriedung und seinem Volke am besten zu dienen, erklärte, das Schicksal des tschechischen Volkes und Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers und Reichskanzlers zu legen.

Bereits der nächste Tag brachte den Erlaß des Führers über die staatsrechtliche Gestaltung des böhmisch-mährischen Raumes, der das nationale Eigenleben des deutschen und tschechischen Volkes sicherstellte, aber auch gleichzeitig, indem Böhmen und Mähren einem Reichsprotector unterstellt wurden, die Grundlage für eine neue vernünftige mitteleuropäische Ordnung bildet.

Nicht viel länger als eine Woche darauf bewahrheitete sich aufs neue der oben zitierte Satz, daß Rotationsmaschinen nicht mehr Schritt halten können, denn am 22. März erlebte es die Welt, daß der Führer wiederum ein Glied aus der Kette von Versailles herausgebrochen, ein Stück jener Gewaltspolitik zunichte gemacht hatte.

### **Freiheitsfahnen wehten über Memel.**

Realpolitik sicherte im Osten den Frieden, ein einziger Subelschrei hallte von Tilsit bis Memel hinauf.

Zugleich mußte London die Erfahrung machen und es aus dem vor dem Großen Faschistenrat in Rom von Mussolini gegebenen Bericht zur Kenntnis nehmen, daß die Achse Berlin—Rom angesichts des Londoner Lügengewebes nur verstärkt würde.

In Paris und London bekam man inzwischen infolge des „phantastischen Refornds Deutschlands“, mit dem der deutsch-rumänische, deutsch-litauische und deutsch-slowakische Vertrag einander folgten, einen regelrechten Nervenschok. Das Pariser stark linksgerichtete „Ordre“ schrieb dazu u. a. am 24. März:

„Man muß die Dinge sagen wie sie sind. Der gestrige Tag war für Deutschland gut und — schlecht für die Demokratien. Gut für Deutschland, weil es handelt, während wir schwachen.“

Am 28. März wurde Madrid an Franco übergeben und damit der Krieg bis auf die Verfolgungskämpfe beendet.

In der Erkenntnis des Wertes und der Wichtigkeit des Rundfunks als eines Instrumentes der politischen Aufklärung hat die Regierung des Dritten Reiches ihm wie der Presse stets eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und so konnte am 19. Mai der höchste Sendeturm Europas in Herzberg an der Schwarzen Elster mit einer Turmhöhe von 325 m und einer gegenüber dem Deutschlandsender fast verdreifachten Leistung als Sprachrohr Großdeutschlands in Betrieb genommen werden.

In den 6 Jahren nationalsozialistischer Führung hat der Führer ein Glied nach dem anderen der Kette von Versailles zerbrochen. Anlässlich des Besuches des italienischen Außenministers Grafen Ciano in Berlin, also in den Tagen der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispaktes, und bald darauf bei dem Empfang des jugoslawischen Prinzregentenpaares, zeigte Deutschland den Gästen, der Bevölkerung in und um Berlin, aber auch den ausländischen Militärattachés die imponierende Stärke, die glänzende Ausrüstung und den unerreichten Schneid und Mannesgeist seiner Wehrmacht und bei der Besichtigung und Prüfung des Westwalls, jenes gewaltigsten und uneinnehmbaren Festungswerkes der Welt, wies der Oberste Befehlshaber seine Umgebung darauf hin:

„Ermessen Sie an diesen Bauwerken den Unterschied zwischen heute und früher.“

England betrieb uns gegenüber eine Friedenspolitik mit doppeltem Boden. Es beteuerte immer wieder erneut seine friedliche Einstellung, trotzdem es zu der lendenlahmen Beantwortung der deutscherseits erfolgten Kündigung des 1935 abgeschlossenen Flottenvertrages mehr als zwei Monate brauchte. Und während die englische Diplomatie fieberhaft und mit allen Mitteln bemüht war, Deutschland einzukreisen, wiesen der Führer, der Reichsleiter General Ritter von Epp bei seiner Rede auf dem Heldenplatz in Wien, und Reichsminister Dr. Goebbels auf der Rundgebung in Köln am

20. Mai immer wieder erneut darauf hin, daß England Taten zeigen möge, wenn wir seinen Friedensworten glauben sollten.

**„Mit stolzer Befriedigung können wir das stärkste Heer, die imponierendste Luftwaffe unser eigen nennen, und auch unsere Kriegsmarine steht im Begriff, wieder in die Reihe der bedeutenden Seemächte der Welt einzurücken.“**

führte Dr. Goebbels aus. Man rede immer vom „Verhandeln“, aber wo werde denn z. B. über die so brennende Frage der Rückgabe der geraubten Kolonien die Möglichkeit zum Verhandeln gegeben? Die Welt würde besser beraten sein, wenn sie diesen Problemen mutig und einsichtsvoll ins Auge schaute. „Denn“, so erklärte Dr. Goebbels,

**„zu glauben, daß sich 80 Millionen Deutsche im Herzen Europas für die nächsten Jahrhunderte ohne den Besitz von Kolonien zufrieden geben könnten, ist geradezu kindisch. Wir müssen die Forderung auf Kolonien um unseres Lebens willen erheben.“**

Als Antwort an die Einkreisungsheker lieferte Deutschland alsbald durch den Abschluß des deutsch-dänischen Vertrages einen neuen Beitrag zur Erhaltung des europäischen Friedens.

Fast gleichzeitig mit der Unterzeichnung der Nichtangriffsverträge mit Lettland und Estland erfolgte dann im Juni die Abjage Belgiens an die Einkreisungsmächte, in deren Einleitung gesagt wird, daß Belgien im Interesse seiner Sicherheit und Existenz äußerste Wachsamkeit zeigen und die von König Leopold festgelegte Politik der Unabhängigkeit und des Gleichgewichts mit unbedingter Treue befolgen müsse. Polen hingegen, wild gemacht durch die Beistandszusagen Englands und Frankreichs und systematisch in eine Kriegspolizei hineingesteigert, wies die Forderung Adolfs Hitlers nach einer Autobahnstraße durch den Korridor nach Ostpreußen und eine friedliche Auseinandersetzung über Danzig ab. Es beanspruchte diese alte deutsche Stadt für sich mit der dreifachen Geschichtsfälschung, sie habe polnischen Charakter, und mit der Behauptung, sie sei der einzige und darum für Polen unentbehrliche Zugang zum Meer. Ganz abgesehen davon, daß Deutschland dann ebenso gut Rotterdam als deutsche Stadt bezeichnen könnte, weil es, wie Danzig an der durch Polen fließenden Weichsel, an der Rheinmündung liegt, bewies ja die

Verdreifachung der Ausfuhr und des Warenumschlages des polnischen Hafens Gdingen die Fadenstimmigkeit obiger Behauptungen.

Hinter den wahnwitzigen Gegenforderungen und Drohungen der Polen aber stand in Wirklichkeit England, das von jeher gewohnt ist, Kriege auf Kosten seiner verbündeten Völker führen zu lassen, und das durch sein Beistandsversprechen einen Ausbruch des polnischen Chauvinismus in unvorstellbarsten Formen verschuldete: Nur wenigen Tausenden Volksdeutscher gelang es, die rettenden Grenzen Großdeutschlands zu erreichen; die auf ihrem alten Heimatboden gebliebenen Volksgenossen aber wurden von Haus und Hof gejagt, verschleppt und dem polnischen Pöbel preisgegeben.

Am 22. August 1939 vernahmen wir den Entschluß Deutschlands und der Sowjetunion, einen Nichtangriffs- und Konsultativpakt miteinander abzuschließen, und bald darauf wurde dieser Vertrag der beiden stärksten Länder des europäischen Festlandes in Moskau unterzeichnet. Wenige Tage später ließ Adolf Hitler der polnischen Regierung einen Plan zu einer friedlichen Beilegung des Danzig-Korridor-Problems übermitteln. Polens Antwort auf die maßvollen Vorschläge des Führers waren: Gesamtmobilmachung der polnischen Armee, Bedrohung Danzigs und Ostpreußens und ein Mordterror gegen unsere volksdeutschen Brüder in Polen, der unüberschaubare Opfer gefordert hat, Brandstiftung und Plünderung an volksdeutschem Besitz und schließlich zahllose freche Verletzungen unserer Reichsgrenzen.

Da trat am 1. September der Führer vor den Deutschen Reichstag und gab vor seinem Volk und der ganzen Welt einen Überblick über seine Bemühungen, Europa den Frieden zu erhalten. Gegenüber dem wahnwitzigen Treiben Polens aber gab es jetzt kein anderes Mittel, als Gewalt gegen Gewalt zu setzen. Zur gleichen Stunde, als Danzig zum Mutterlande heimkehrte, begann der blitzartige Siegeszug der Befreier uralten deutschen Bodens aus polnischer Frevlerhand, und nach einem Feldzug von 18 Tagen war die Armee des Feindes völlig geschlagen und aufgelöst, die polnische Regierung nach Rumänien geflohen und dort interniert: das in Versailles geschaffene Polen hatte aufgehört zu existieren!

Am 17. September war auch die Sowjetarmee über die gesamte sowjetrussische Westgrenze in Polen eingerückt, um der seit zwanzig Jahren mißhandelten weißrussischen und ukrainischen Bevölkerung Hilfe zu bringen. Zwischen den beiden Mächten wurde eine Demarkationslinie vereinbart. Bei der Auflösung Polens aber zeigte England sein wahres Gesicht, indem es bekannte, es führe ja gar nicht wegen Polen Krieg, sondern es wolle „das Nazitum ausrotten“. Die Mittel englischer Kriegführung

waren die gleichen wie 1914: Greueltaten und Seeblockade, aber das Deutschland von 1939 weiß sich auch hier wirksam zur Wehr zu setzen. Doch nicht nur auf diesem und dem militärischen Gebiet sind Voraussetzungen und tatsächliche Lage anders als im Weltkrieg: als verschworene Gemeinschaft steht das ganze deutsche Volk in entschlossenster Einigkeit und Opferbereitschaft hinter seinem Führer, um in der Heimat wie an der Front für des Reiches Sicherheit und Freiheit zu kämpfen. Walter Möller.

## Die motorisierte Gendarmerieabteilung in Schönwalde

Die „Windhunde der Landstraße“, ihre Ausbildung und ihr Aufgabenbereich.

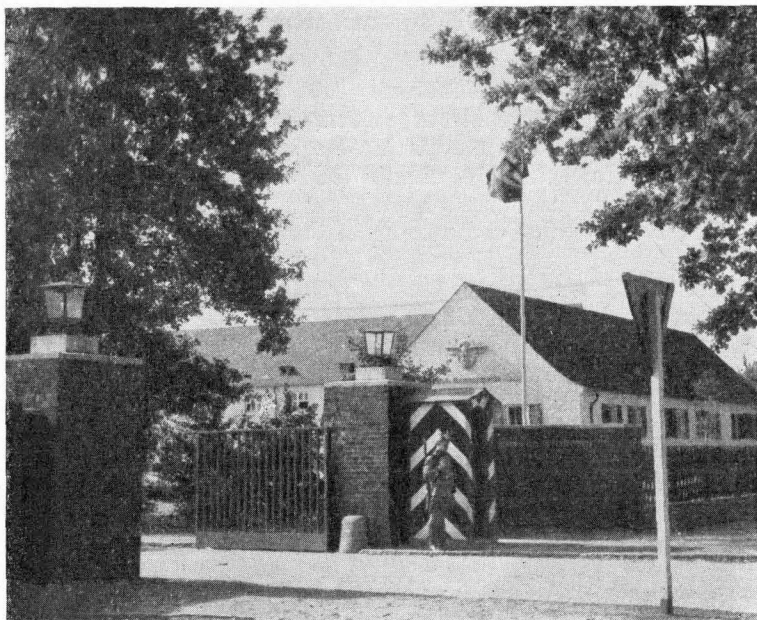
Von Curt Schultze

Zwischen Schönwalde und Mühlenbeck hat der Kreis Niederbarnim eine in ganz Großdeutschland neuartige Stadt erhalten, deren Bewohner die „Windhunde der Landstraße“ sind, wie der Volksmund die grau-uniformierten Männer der Motorisierten Gendarmerieabteilung Potsdam getauft hat.

Wir sahen sie, als die Giganten der Landstraße, die besten Radfahrer Europas, auf der großen Deutschlandfahrt durch unseren Kreis kamen, denn mit ihnen fuhr ein Straßensicherungskommando der Schönwalder „Motor-Gendarmerie“ durch die deutschen Gaue mit. Und wir sahen sie auch auf der Autobahn und den Ausfallstraßen — hier, bei Unfällen und Pannen, helfend und beratend, dort wiederum einen hartnäckigen Verkehrszünder erwischend. In letzterem Falle gab es dann Belehrungen oder energische Ermahnungen. Die „Motor-Gendarmerie“ muß neben vielen Ver-

kehrs- und Gesetzesbestimmungen nun einmal die verschiedensten Tonarten auf der Landstraße beherrschen, zumal ihr Aufgabengebiet ungeheuer groß und vielseitig ist.

Drei Motorisierte Gendarmerieabteilungen, hervorgegangen aus dem einstigen Feldjägerkorps, gibt es in Deutschland, und



Eingang zur Kaserne der motorisierten Gendarmerie in Schönwalde

(Kreisbildstelle K.)

zwar außer der Abteilung Potsdam in Schönwalde noch die Abteilungen München und Wien. Dazu kommen noch 55 Bereitschaften, die über das ganze Reichsgebiet verteilt sind, und drei „Mot-Gendarmerie“-Schulen in Suhl in Thüringen, Deggingen in Württemberg und Hollabrunn bei Wien.

Alle Einheiten sind an Knotenpunkten der Reichsstraßen und Autobahnen kaserniert untergebracht, und nun verstehen wir auch, daß die Abteilung Potsdam gerade hier zwischen Schönwalde und Mühlenbeck, in einer sonst eigentlich sehr ruhigen Gegend, eine neuzeitlich eingerichtete, im Dezember 1937 bezogene Kasernenanlage im schmuken Landhausstil, eingebettet in ein Stück grüner märkischer Landschaft vor den nördlichen Toren der Reichshauptstadt, erhielt.

Folgen wir den Erläuterungen, die der Abteilungskommandeur, Major Däumich, vor einer großen Wandkarte in seinem Arbeitszimmer unserem Mitarbeiter gab:

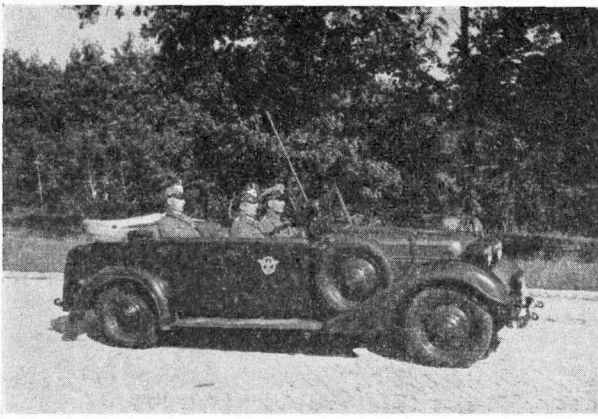
„Sie sehen hier rings um Berlin ein großes, rot eingefasstes Gebiet, dessen Grenzen sich, bis auf den Kreis Prenzlau, der zum Bereich der Gendarmeriebereitschaft Altdamm-Stettin gehört, mit denen des Regierungsbezirkes Potsdam decken. In diesem Gebiet liegt uns die Überwachung des gesamten Verkehrs auf Einhaltung der polizeilichen Verkehrsvorschriften ob, in erster Linie natürlich auf den Reichsautobahnen und Reichsstraßen.“

Auf dieser riesigen Wandkarte sind die Streifenwege besonders hervorgehoben, und so können wir erkennen, wie günstig die Abteilung hier kaserniert ist, nämlich in dem Dreieck, das die Reichsautobahn Berlin—Stettin, die von ihr bei Lanke in Richtung der künftigen Berliner Nord-Süd-Achse abzweigende Tangente und der Autobahnring um die Hauptstadt, der südlich Schönwalde verläuft, bilden. Von diesem verkehrszentralen Quartier aus können die Streifen also jeden Tag in geflügeltem Tempo auschwärmen und sich schnell auf das Straßennetz des ganzen Regierungsbezirkes Potsdam verteilen. An die 200 bis 300 Kilometer weit sind diese täglichen „Ausflüge“, und oft sogar noch weiter, denn die „Mot-Gendarmerie“ ist als einzige Polizeitruppe nicht starr an ein umgrenztes Gebiet gebunden, sondern örtlich und sachlich für das ganze Reichsgebiet zuständig.

Den Namen „Windhunde“ hat der Volksmund nach den schnellen Motorrädern erfinden, auf denen die „Mot-Gendarmen“ die Landstraße souverän beherrschen, so daß sie auch den Verkehrsjünder, der die auf Autobahnen und Reichsstraßen zulässige Höchstgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometern überschreitet, erwischen können. Die Überwachung des Verkehrs erstreckt sich nicht nur auf Übertretungen der Verkehrsvorschriften, sondern dazu gehören auch die Überprüfung des sicheren Verkehrszustandes aller Fahrzeuge, die Ermittlung des Tatbestandes bei Unfällen und Hilfeleistung für Verletzte — die Mot-Gendarmerie betätigt sich also auch als Unfallkommando —, die Fahndung nach gestohlenen Kraftfahrzeugen, Verfolgung von Verbrechern aller Art, Beratung der Verkehrsteilnehmer, Beobachtung des Zustandes der Straßen und Katastrophenschutz, z. B. Eingreifen bei Waldbränden. In allen diesen Fällen sind die Streifen schnell einsatzbereit, da die mit dem verschiedensten Hilfsgerät ausgerüsteten dreißigigen Streifenwagen, die äußerlich sportlich geformten Privatwagen gleichen, ein neben dem Führersitz eingebautes Empfangsgerät mitführen. Durch eine in der Kaserne befindliche Feinrichtung, einen Sender auf eigener Kurzwelle mit einem 27 Meter hohen Sendeturm, der bis zu 250 Kilometer reicht, kann der Kommandeur die Streifen zu jeder Zeit und auf die Minute dahin dirigieren, wo ihr Einsatz erforderlich ist. Da, er kann über diesen Sender sogar von jedem beliebigen Fernsprechapparat in irgendeinem Dorf den aus drei Mann bestehenden Streifen Befehle erteilen. Beim schnellen Eingreifen bei Waldbränden und bei der Verfolgung von Autodieben und Verbrechern hat diese Einrichtung moderner Technik der Mot-Gendarmerie schon ganz besondere Dienste geleistet.

Ein Blick in das „dicke Buch“, das Tätigkeitsbuch über besondere Sachen, vermittelt einen Überblick über die vielseitige Tätigkeit der Streifen. An einem einzigen Tage brachten 6 Streifen, die 12 Stunden unterwegs waren, 89 gebührenpflichtige Verwarnungen, 39 Strafanzeigen wegen Übertretung der Straßenverkehrsordnung, 3 Anzeigen wegen Fahrens ohne Führerschein, 31 Vorführungsbefehle wegen Mängel an Fahrzeugen, 1 Fahrzeugischerstellung, 4 abgelaufene Steuerkarten und 8 von Rad-





**Kraftwagen der motorisierten Gendarmerie** (Kreisbildstelle K.)

fahrern eingezogene Ventile herein, dazu wurde noch eine Hilfeleistung an einem Verletzten ausgeübt. Man sollte kaum glauben, daß in einem Monat etwa 70 bis 80 Fahrer, die überhaupt keinen Führerschein besitzen, festgestellt werden, und daß bei den täglichen Wiegekontrollen, die an bestimmten Punkten der Landstraße vorgenommen werden, 50 bis 60 vom Hundert aller Lastkraftwagen als zu schwer beladen befunden werden, was die Verkehrssicherheit der Fahrzeuge beeinträchtigt. Der über die zulässige Belastung hinausgehende Teil der Ladung muß in solchen Fällen sofort am Wege entladen werden, sofern es sich nicht um verderbliche Waren handelt.

Auf besagter Wandkarte befinden sich an manchen Straßenzügen zahlreiche Stecknadeln mit farbigen dicken Köpfen. Sie kennzeichnen die Unfälle, die sich an diesen Kreuzungen und Kurven ereigneten. In Zusammenarbeit mit den Gendarmen des Einzeldienstes wird jeder Unfall mit einer solchen Nadel registriert. Ein schwarzer Nadelkopf bezeichnet einen Unfall mit tödlichem Ausgang, ein roter einen solchen mit schwerer und ein gelber einen Unfall mit leichter Verletzung, während weiß die Farbe für Sachschaden ist. Eine Stelle, an der diese farbigen Nadeln sich wie zu einem Blumenstrauß häuften, war z. B. die Kreuzung der von Bernau kommenden Landstraße 1. Ordnung mit der Reichstraße 109 in Wandlitz. Seit eine dieser Straßen zur Stoppstraße erklärt wurde, haben die Unfälle hier merklich nachgelassen.

Überhaupt ist in harmonischer Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Niederbarnim und auch den Gemeinden des Kreises durch Aufstellung von Verkehrszeichen und ähnliche Maßnahmen schon mancher Gefahrenpunkt beseitigt worden.

Zu den stilvollen beiden Mannschaftsgebäuden, dem Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude, die den Kasernenhof umgeben, hat die grüne Gendarmeriestadt im abgelaufenen Jahre acht schmucke kleine Häuser mit 38 Wohnungen für verheiratete Beamte sowie auch einen vorbildlichen Sportplatz, neben dem noch eine Turnhalle und ein Schießstand im Entstehen sind, erhalten. Der Dienst ist schwer und erfordert viel Sitzen. Sport als körperlicher Ausgleich tut den Mot-Gendarmen daher not!

Die Mot-Gendarmerie besitzt ein eigenes Wasserwerk mit Dieselantrieb und kann sich auch zu einem großen Teil mit Elektrizität selbst versorgen. Der „Technische Hof“ ist umgeben von den Garagen der zahlreichen Fahrzeuge und den Werkstätten nebst Ersatzteillager, in denen die „Windhunde“, die sich also nicht nur in ihren dienstlichen Obliegenheiten auskennen und gute Lichtbildner — bei Aufnahme von Unfallsatbeständen — sein müssen, die Reparaturen an ihren Fahrzeugen selbst ausführen.

Gönnen wir ihnen bei ihrem anstrengenden Dienst, bei dem sie 12 bis 14 Stunden unterwegs sind, also die schönen Unter-



**Jederzeit hilfsbereit!** - Blick in den Gerätekofter eines Kraftwagens der motorisierten Gendarmerie (Kreisbildstelle K.)





Kreise verziert ist, während das Offizierskasino u. a. ein Abbild von Schloß Dammsmühle, ein Geschenk des Kreises Niederbarnim, als Schmuck aufweist.

Der Tagesablauf beginnt streng militärisch um 6 Uhr mit dem Wecken, dem Bettenbauen und Kaffeeholen. 10 Minuten sind dem Frühspport vorbehalten. Um 6.50 Uhr wird die Wache vergattert und anschließend die Flaggenparade bei präsentem Gewehr vorgenommen, wie auch bei Sonnenuntergang die Flagge wieder feierlich niedergeholt wird und um 22 Uhr der Hornist der Wache den Zapfenstreich bläst.

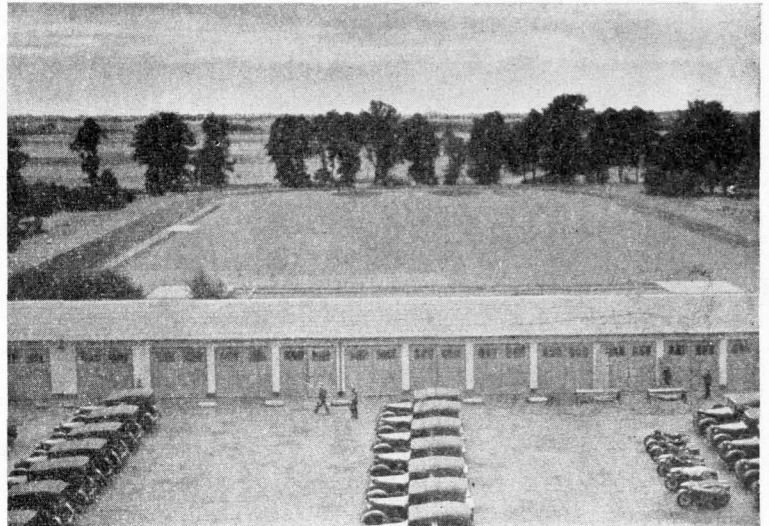
künfte in den lichten, parkettbelegten Stuben, in deren jeder gewöhnlich eine Streife, also drei Mann, untergebracht sind, sowie den schönen Speisesaal, die Unterführermesse, das Spielzimmer mit Bücherei und die schmutze Kantine, die an den Wänden ringsum mit den Wappen der Städte und

Diese schöne, alte soldatische Tradition wird gepflegt, obwohl sie bei der Mot-Gendarmerie keine praktische Auswirkung besitzt. Ein Zug der Abteilung befindet sich jeweils im Streifendienst, ein anderer liegt als Bereitschaftszug in voller Stärke in der Kaserne, und ein dritter hat nach gehabtem

Bild oben:

### Motorisierte Gendarmerie auf Streifendienst

(Kreisbildstelle St.)

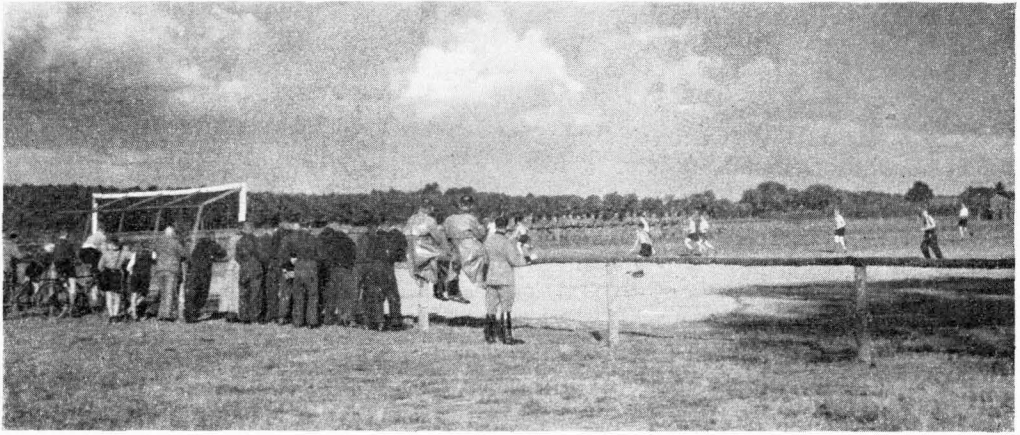


### Garagen, im hintergrund der neue Sportplatz der motorisierten Gendarmerie in Schönwalde

(Kreisbildstelle St.)

Die Idee der Arbeitsdienstpflcht bedeutet die folgerichtige Fortführung und notwendige Ergänzung der Gedanken, die zur allgemeinen Schulpflcht und allgemeinen Wehrpflcht geführt haben.

Konstantin Hierl



**Motorisierte Gendarmerie beim Sport**

(Kreisbildstelle K)

Straßendienst Freiwache. Die Männer, die erst spät abends oder nachts von der Streife zurückgekehrt sind, schreiben ihre Berichte, reinigen die Fahrzeuge und sind dann dienstfrei.

An einem Tage der Woche — und dieser Tag ist gerade unser heutiger Besuchstag — ist die gesamte Abteilung zur Ausbildung zusammengefaßt. Da gibt es Unterricht, Ausbildung mit der Waffe und strammes Erzerzieren. Es ist eine Freude, zuzusehen, wie die Karabinergriffe klappen! „Unsere Männer sind ja alte „kampfgewohnte Sol-

daten“, Männer, die über das Feldjägerkorps aus der SA und SS zu uns kamen, und solche, die mindestens zwei Jahre in der Wehrmacht oder SS-Verfügungstruppe dienten. Disziplin und Haltung sind ihnen in Fleisch und Blut übergegangen und auch ihre geistige Haltung ist vorbildlich“, so äußerte einer der Offiziere sich unserem Mitarbeiter gegenüber, als gerade der in Berlin stationierte Musikzug der Abteilung eingetroffen war und sein allwöchentliches Platzkonzert in der Gendarmeriestadt mit schwungvollen Marschrhythmen einleitete...

## Die Reichsbodenschätzung

Von Prof. Dr. Wilh. Wolff, Berlin-Frohnau

In emsiger Stille ist ein für die Landwirtschaft des Kreises Niederbarnim sehr bedeutendes Werk zu Ende geführt: die neue Reichsbodenschätzung. Beinahe ein Jahrhundert ist vergangen, seit die alte Bodenschätzung (Bonitierung), auf der seither die Feststellung des „Grundsteuerreinertrages“ beruht hat, vom Staate ins Werk gesetzt wurde, und dieses Jahrhundert hat so große Veränderungen in der Nutzungsart und dem gegenseitigen Wertverhältnis unserer heimischen Böden sowie in der Technik ihrer Bewirtschaftung gebracht, daß es höchste Zeit wurde, die steuerliche Bodenbewertung damit in Einklang zu bringen. Das ist nun auf Grund des Bodenschätzungsgesetzes vom 16. Oktober 1934 geschehen und wird sich in absehbarer Zeit voll auswirken. Wir können das nicht klarer

ausdrücken als mit den Worten des Gesetzes selbst: „Für den Zweck einer gerechten Verteilung der Steuern, einer planvollen Gestaltung der Bodennutzung und einer Verbesserung der Beileihungsunterlagen wird eine Bodenschätzung für die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen des Reichsgebietes durchgeführt. Die Bodenschätzung umfaßt:

1. die genaue Kennzeichnung des Bodens nach seiner Beschaffenheit (Bestandsaufnahme). Die Bestandsaufnahme wird fartenmäßig festgehalten;
2. die Feststellung der Ertragsfähigkeit. Bei der Feststellung der Ertragsfähigkeit sind lediglich die Ertragsunterschiede zu berücksichtigen, die auf die natürlichen Ertragsbedingungen (Bo-

denbeschaffenheit, Geländegestaltung und klimatische Verhältnisse) zurückzuführen sind.

Ertragsunterschiede, die auf wirtschaftliche Ertragsbedingungen (Zugehörigkeit der geschätzten Bodensflächen zu bestimmten Betrieben und Verkehrs- und Absatzverhältnisse der Betriebe) zurückzuführen sind, bleiben bei der Feststellung der Ertragsfähigkeit außer Betracht. Sie werden erst bei der Feststellung des Einheitswerts der Betriebe nach den Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes berücksichtigt.“

Während in der alten Bonitierung die Ertragskraft des Bodens und die gegebenen Betriebsverhältnisse zusammen zur Reinertragschätzung herangezogen wurden, erfolgt jetzt die Bewertung des Bodens zunächst ganz für sich allein nach den ihm inwohnenden natürlichen Produktivkräften, und während früher die einzelnen Acker- und Wiesenflächen in den Grundsteuerkarten und -Büchern lediglich mit der ermittelten Ertragsklassen-Nummer gekennzeichnet wurden, werden sie jetzt in den Karten nach gleichartiger Bodenbeschaffenheit und zugehöriger Bodenwertzahl voneinander abgrenzt, und diese Beschaffenheit wird in den Karten genau bezeichnet und in den Schätzungsbüchern beschrieben. Die Ergebnisse der Schätzung sind also jederzeit nachprüfbar, und es können bei wesentlichen Veränderungen der Kulturarten oder der Naturbedingungen Nachschätzungen vorgenommen werden.

Sobald die Schätzung einer Gemeindefeldmark beendet ist, werden die Ergebnisse vom Finanzamt für eine bestimmte Frist offengelegt, so daß die Beteiligten sie einsehen und gegebenenfalls ihren Einspruch anbringen können, der dann von einem besonderen Prüfungsausschuß nachgeprüft wird. Es zeugt von der Gediegenheit der Schätzung und ihrem hohen Vertrauen in der Bauernschaft, daß dies nur selten vorkommt.

Selbstverständlich ist die Bodenbewertung nur eine der Grundlagen bei der Steuerbewertung der landwirtschaftlichen Betriebe. Bei dieser letzteren werden die Verkehrs- lage, die Preis- und Absatzverhältnisse, die Arbeiterverhältnisse und sonstige maßgebliche Umstände gebührend in Betracht gezogen. Auch betrifft die gegenwärtige Reichsbodenschätzung zunächst nur das Acker- und Grünland, nicht die Forstflächen.

Die Beziehungen des Waldes zum Boden sind ja wesentlich andere als diejenigen der landwirtschaftlichen Anbaugewächse; die Bewertung der forstlichen Standorte ist in dessen in lebhafter Vorbereitung.

## Wie sieht nun die Bodenschätzung im Gelände aus?

Da hält auf einsamem Feldweg im Schatten eines Wegbaumes ein Auto. Der Acker am Wege ist weithin mit Reihen von Fähnchenstangen in Abständen von 50 Metern besetzt, und hinten in der Ferne sehen wir eine Gruppe von Männern, den Schätzungsausschuß, bei der Arbeit. In drei Reihen geteilt schreiten sie vorwärts, machen halt, rufen sich Zahlen zu und gehen wieder weiter. Es kostet Mühe, sie über Stoppeln und Furchen einzuholen. Endlich haben wir sie erwischt, als gerade die ganze Gruppe ein frisches Grabloch umsteht, Erdproben von der Schaufel befühlt, betrachtet und beurteilt, „anspricht“, wie es in ihrer Ausdrucksweise heißt. Da steht mit umhängter Notiztabelle der amtliche Bodenschätzer des Finanzamtes, ein Diplomlandwirt, und diskutiert den Befund mit den beiden Ehrenamtlichen, kundigen Bauern aus anderen Dörfern des Kreises (in der eigenen Feldmark dürfen sie grundsätzlich nicht schätzen). Sie haben eine grüne Tabelle zur Hand, den sogenannten Schätzungsrahmen, der ihnen nach dem klaren Befund joeben die Wahl läßt zwischen den Wertzahlen 37 und 43, den sog. Bodenzahlen. Die Arbeiter der drei Schätzer stehen auf ihre Spaten und Bohrer gelehnt daneben, und der Vermessungstechniker mißt gerade mit seinem Helfer die genaue Lage des Grabloches im Netz der Leitlinien nach und trägt es auf der Karte ein. „40“ entscheidet schließlich der Amtliche unter Zustimmung der Ehrenamtlichen und schreibt in seine Tabelle folgende Hieroglyphen:

„1 S 4 D 40“

Was hat das zu bedeuten? Ganz einfach: lehmiger Sandboden 4. Zustandsstufe, diluvialer Herkunft, Bodenwertzahl 40.

100 ist die Wertzahl des besten Bodens in Deutschland; mit 40 befinden wir uns also etwas unterhalb des Mittelwertes. Unser Grabloch ist ungefähr 70 Zentimeter tief und liegt in einem Futterrübenacker mit ziemlich ebener Oberfläche. Es reicht

durch die humushaltige, alljährlich gepflügte und gedüngte Ackerkrume bis in den humusfreien rohen Unterboden hinein. Der amtliche Bodenschäher, der auch mit der Entstehungsgeschichte des Bodens Bescheid weiß, erklärt, daß wir uns hier auf einer der in unserm Kreis ziemlich ausgedehnten Geschiebelehmflächen befinden, auf einem Boden also, der einmal vor vielleicht 20 000 Jahren, noch in der Eiszeit, von den schmelzenden, mit Erdschutt durchsetzten Eismassen als „Grundmoräne“ abgelagert ist. Nach der Eiszeit hat sich das Land alsbald begrünt und nach und nach mit dichtem Urwald bedeckt. So lag es viele Jahrtausende lang, bis in die altgermanische oder gar wendische Zeit hinein, bis es gerodet und unter den Pflug genommen wurde. Seit anderthalb, ja vielleicht schon zwei oder drei Jahrtausenden trägt es nun Jahr für Jahr den Bauern, Geschlecht für Geschlecht, seine Feldfrucht. Diese lange Zeit, zuerst die Waldzeit, dann die Ackerzeit, hat den Boden gewaltig verändert. Der Regen hat ihn ausgelaugt, der Winterfrost gelockert, der Laubmoder des feuchten Urwaldes, dessen Wurzeln ihn ausjogen, hat ihn mit Humus geschwärzt, Mäuse, Würmer, Insekten und deren Larven haben ihn umgewühlt, und in dieser umgestalteten, mit den verwesenden Laub- und Wurzelstoffen durchsetzten Masse hat sich ein milliardenfaches Bakterien- und Infusorienleben entwickelt.

Die merkwürdigsten Arbeits- und Lebensgemeinschaften zwischen höheren und niederen Pflanzen, schaffenden und schmarozenden Organismen sind da unter der Erdoberfläche entstanden. Die feinen Mineralteilchen des Bodens sind ausgeschwemmt oder umgewandelt und teilweise aufgelöst (z. B. der Kalk), und aus der alten, steifen, kalkhaltigen Grundmoräne ist ein lehmiger Sand oder magerer, erst in einiger Tiefe fetterer Lehm geworden. In den ersten Urwaldjahrtausenden bedeuteten all diese Vorgänge eine gesunde Aufschließung und Belebung des noch toten Bodens. Das war die Zustandsstufe 1, die beste für ihn mögliche. Aber schon in der späteren Waldzeit, und noch viel mehr und intensiver unter der räuberischen Bewirtschaftung durch den Menschen, der ihm Jahr für Jahr mit der Erntemasse wertvolle Mineralstoffe entzog, begann der Boden zu verarmen und zu versauern, und aus den noch guten Zu-

standsstufen 2 und 3 rutschte er ab in die recht mäßige Stufe 4, die unser Schätzungs-ausschuß feststellt.

Man sieht ihm das ganz deutlich an, wenn man ihn mit dem geübten Auge des Schähers betrachtet. Unter der Ackerkrume ist eine eigentümlich fahlgraue, mißfarbene Schicht, eine sogenannte Bleischicht, aus der alle besseren Stoffe in die Tiefe abgewandert oder von der Vegetation aufgezehrt sind. Darunter zeigt sich ein magerer, rostig bräunlicher, humusarmer Lehm, dessen Bröckel teils von dünnen, stumpf glänzenden grauen Häutchen aus durchgeschlämmten Tonteilchen der Oberschicht umkleidet, teils mit feinem, unfruchtbarem Quarzmehl wie mit Puderzucker bestäubt sind, alles Anzeichen starker chemischer Zersetzung und Verschlechterung. Einer von den Arbeitern schlägt am Grunde des Grabloches noch einen Bohrstock bis zu fast 2 Meter Gesamttiefe unter Erdoberfläche ein und zeigt uns die in der Stockrinne sitzende Erdsprobe, aber der Boden ändert sich wenig; keine Spur von Kalk ist mehr in ihm enthalten, der unverwitterte ursprüngliche Geschiebemergel will sich noch nicht einstellen.

Nun begreift man, daß der Erdboden im Zeitenlaufe etwas Veränderliches ist, daß er in der Tat eine Entwicklung mit einem frischen Jugendstadium und verschiedenen Altersstadien durchmacht, und daß Zustandsstufe 4 bereits ein beginnendes Altersstadium ist. Aus einem einstigen L 1 D 75 ist ein bescheidener sL 4 D 40 geworden!

In alten Zeiten führte diese Bodenverarmung und nachlassende Fruchtbarkeit, gegen die man keine Hilfe kannte, zu großen Not- und Kriegswanderungen der Volksstämme. In unserer Zeit müssen künstliche Düngung und die ganze Kunst einer hochentwickelten Bodenpflege den notwendigen Ausgleich schaffen und unser Volk bei Nahrung erhalten, ja diese Nahrung noch mit der wachsenden Volkszahl bis zur äußersten Grenze steigern, die wissenschaftlich geleiteter menschlicher Landwirtschaftskunst gezogen ist.

Möge dieses kleine Beispiel einen bescheidenen Einblick in die Gründlichkeit und moderne Wissenschaftlichkeit der Reichsbodenschätzung gewähren.



# „Schönheit der Arbeit“

Von G. Halisch, Kreisamtsleiter der NSDAP. und Kreisobmann der DAF.

In der Geschichte der Menschheit hat es lange Perioden gegeben, in denen die Menschen in immer gleichbleibender Gemächlichkeit und Ruhe von einem Tag zum anderen dahinlebten. Heute leben wir dagegen in einer Zeit, die angefüllt ist mit Energie und schöpferischer Kraft. Aus einem Lande, das zerrissen und demoralisiert zu Boden lag, hat der Führer in wenigen Jahren wieder eine Großmacht geschaffen, geschlossener und stärker als je zuvor.

Die Meilensteine auf diesem Wege waren die Arbeitsschlacht, die Millionen Menschen wieder in den Arbeitsprozeß eingliederte und dadurch ungeheure Energie, die bis dahin brach gelegen oder sich gegenseitig aufrieben, produktiv einsetzte.

Eine der Grundlagen, auf denen die Einigkeit und Macht des neuen deutschen Staates aufgebaut wurden, bildeten die

vom Führer verkündeten neuen sozialpolitischen Gedanken. Drei Monate nach der Machtübernahme entstand die Deutsche Arbeitsfront, mit deren Leitung der Führer den Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Dr. Robert Ley, betraute, den er einmal seinen „größten Idealisten“ genannt hat.

Die Deutsche Arbeitsfront erhielt die Aufgabe, für den Ausgleich berechtigter Interessen zu sorgen und den Arbeitsfrieden sicherzustellen. Es war vor allem eine gigantische Erziehungsaufgabe. Für die Sicherung des Arbeitsfriedens war es nicht allein erforderlich, daß sich die Menschen zur Volksgemeinschaft bekannten, sondern daß sie auch daran gingen, diese Volksgemeinschaft praktisch zu verwirklichen.

Dieses waren die Antriebe, die zur Gründung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führten. Sie übernahm die Auf-



**Bergmann & Co.** - Neues Werk in Bernau bei Berlin - Teilansicht des Hofes

(Werkphoto Bergmann & Co.)



gaben, durch eine frohe, anregende und gesunde Gestaltung der Freizeit die schaffenden Menschen zu einem neuen Lebensideal zu führen und ihre Lebenskraft zu stärken. Voraussetzung für den Erfolg war, daß die Schnelligkeit des Aufbaues der neuen Organisation und der Umfang ihrer Leistungen der gewaltigen Energie angepaßt wurden, mit der der allgemeine Aufbau vorwärtsgetrieben wurde.

Fast alle bedeutenden Neuerungen haben in der Geschichte der Menschheit 3 Abschnitte durchlaufen. Erst wurden sie belächelt und bespöttelt, dann wurde um sie gekämpft und schließlich wurden sie für alle zur Selbstverständlichkeit. Genau so ging es der neu geprägten Parole „Schönheit der Arbeit“.

Die Arbeitsstätten sahen am Anfang so häßlich und trostlos aus, daß es damals geradezu irrsinnig schien, die Begriffe „Arbeit“ und „Schönheit“ irgendwie in Zusammenhang miteinander zu bringen. Heute ist alles anders geworden.

Die Organisation „Kraft durch Freude“ hat sich zur größten sozialen Organisation der Welt entwickelt, die nur das eine Ziel kennt, den Lebensstandard des schaffenden Menschen zu erhöhen und die Gesundheit und Lebenskraft zu stärken. Eine Vielfalt von KdF-Einrichtungen gestaltet die Arbeitszeit ebenso wie die Freizeit, und wenn wir auch noch nicht das Ziel erreicht haben, einmal alle schaffenden Volksgenossen in unseren Einrichtungen zu erfassen und zu betreuen, so zeigen doch die bisher errungenen Erfolge, daß auf diesem Wege nur noch einzelne technische Schwierigkeiten zu überbrücken sind. Schwierigkeiten grundsätzlicher Art kennen wir nicht. Millionen von Arbeitskameraden können sagen, daß auch für sie „Schönheit der Arbeit“ Wirklichkeit geworden ist.

Die Betriebsführer der Niederbarnimer Betriebe haben unseren Wünschen in bezug auf „Schönheit der Arbeit“ mit wenigen Ausnahmen in jeder Weise Rechnung getragen.

Im Jahre 1938 konnten vom Gauleiter auf Vorschlag der Deutschen Arbeitsfront die Gutsverwaltung Birkholz und die Gemeinnützige Obstbaugiedlung Eden das „Gaudiplom für überragende Leistungen“ erhalten.



### Bergmann & Co., Bernau

Auffahrtsstraße mit Uhrenturm und Sirene  
Neues Werk in Bernau

(Wertphoto Bergmann & Co.)

Im Jahre 1939 waren von 49 im Gaugebiet durch den Gauleiter ausgezeichneten Betrieben allein 8 Niederbarnimer Betriebe, die das „Gaudiplom für hervorragende Leistungen“ bzw. das Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb“ erhielten. Es waren dieses folgende Betriebsgemeinschaften: Heinkel-Werke, Oranienburg, Auergesellschaft, Oranienburg, Postamt Oranienburg, Ziegelwerk Lichtenow, Niederbarnimer Eisenbahn, Berlin-Wilhelmsruh, sowie folgende Kleinbetriebe: Drogerie Günther Pause, Neuenhagen, Fleischermeister Richard Kries, Neuenhagen, Friseurmeister Richard Rodewald, Borgsdorf.

Die dauernden Verbesserungen der Niederbarnimer Betriebe lassen hoffen, daß auch im Jahre 1940 wiederum eine große Anzahl von Betrieben ausgezeichnet werden.

Das überzeugende Beispiel der ausgezeichneten Betriebe, daß „Schönheit der Arbeit“ und überhaupt eine weitgehende soziale Betreuung der Gefolgschaftsmitglieder jederzeit auch wirtschaftlich verantwortlich sind, trägt viel dazu bei, die noch vorhandenen Hemmnungen und Mißverständnisse zu beseitigen, Schönheit der Arbeit, Arbeitsfreude, Betriebsgemeinschaft und Leistungssteigerung sind zu Begriffen geworden, die nicht mehr voneinander zu trennen sind.

# Der Jagdkreis Niederbarnim unter der Wirksamkeit des Reichsjagdgesetzes

Von Stabsjägermeister E. Lutz

Erst das Reichsjagdgesetz mit der Schaffung der Jagdbehörden hat es ermöglicht, eine planvolle Verwaltung aller der Reviere durchzuführen, welche nicht zu den staatlichen Forsten zu rechnen sind.

Der Kreis Niederbarnim hat in erheblichem Ausmaße Staatsforstgebiete, die der Verwaltung der Jagdbehörden nicht unterstehen. Außerdem liegt im Nordosten ein wesentlicher Teil der Stiftung Schorfheide, von der in früheren Jahren Hochwild in erheblichem Maße auf die gemeinschaftlichen Jagdbezirke des Kreises Niederbarnim austrat. Die Bejagung dieser Wechselwildbestände erwies sich als sehr schwierig, da der Abschluß zumeist nur zur Nachtzeit erfolgen konnte, wo selbst bei bester optischer Ausrüstung des Jägers ein einwandfreies Ansprechen nicht immer durchgeführt werden konnte.

In den letzten Jahren sind die Reviere der Schorfheide gegen die anliegenden Jagdbezirke zum größten Teil abgegettert worden, so daß die Bedeutung der übr-

gen Flächen als Hochwildreviere in erheblichem Maße zurückging. Das kommt u. a. auch zum Ausdruck in den Strecken an Rot- und Schwarzwild.

Während im Jagdjahr 1937/38 auf den Revieren des Kreises Niederbarnim, soweit sie den Jagdbehörden zur Verwaltung unterstanden, noch 78 Stück Rotwild zur Strecke kamen, belief sich im Jagdjahr 1938/39 der Abschluß auf insgesamt 48 Stück, worunter 2 jagdbare und 24 geringe und Spießer waren. Der Abschluß an Schwarzwild ist von 94 Stück im Jagdjahr 1937/38 auf 54 Stück 1938/39 zurückgegangen. Noch erheblicher ist der Rückgang, wenn man die Abschlußergebnisse bei den Keilern berücksichtigt. 36 Stück 1937/38 stehen nur 13 Stück 1938/39 gegenüber. Die Erfahrung lehrt ja, daß gerade starke Keiler mit Vorliebe auf die Randgebiete zu wechseln pflegen, wo sie dann auch verhältnismäßig häufig zur Strecke kommen.

Während also die Bestände an Rotwild-Wechselwild erheblich zurückgegangen sind,

hat sich der Abschluß beim Damwild ungefähr gehalten. Neu hinzugekommen als ausgesprochenes Damwildgebiet ist in den letzten Jahren die Forst Lanke-Gorin, welche der Verwaltung der Forstdirektion Groß-Berlin untersteht.

Die Forstdirektion hatte im Laufe der Jahre die Überzeugung gewonnen, daß es unmöglich sei, auf die Dauer einen nennenswerten Damwildbestand durchzuhalten, und kam daher auf den Gedanken, das hinsichtlich Wildpretstärke und Geweihbildung außerordentlich erfreulich sich entwickelnde Damwild des Grunewalds vorzorg-



Wisentgehege in der Schorfheide

(Kreisbildstelle R.)

licherweise zum Teil schon in weiter entlegene Gebiete zu verpflanzen, um das wertvolle Blut — züchterisch gesprochen — zu retten. Infolge dessen wurden vor allem im Jagdjahr 1937/1938 im Grunewald umfangreiche Fänge von Damwild vorgenommen, die alle in die Reviere Lanke-Gorin kamen, sich dort auch gut eingewöhnt haben, allerdings teilweise auf die benachbarten Jagdbezirke austreten, so daß im Interesse der Förderung des Damwildbestandes Schonmaßnahmen auch auf den angrenzenden Revieren durchgeführt werden mußten.



**Hirsche in der Schorfheide**

(Kreisbildstelle R.)

Der Rehwildbestand des Kreises ist als durchaus befriedigend zu bezeichnen. Die Gehörnbildung liegt etwas über Durchschnitt, kann allerdings mit der in den besten Revieren der Mark Brandenburg nicht verglichen werden. Der Gesamtabschuß beträgt im Jahre rund 1100 Stück.

Die Niederwildstrecken sind gerade in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen. Sie waren früher verhältnismäßig gut; vor allem kamen in dem wasserreichen Kreise Enten in erheblichem Maße vor, aber auch Hasen, Kaninchen und Fasanen spielen jagdwirtschaftlich betrachtet eine bedeutende Rolle. Wie überall, haben die Abschujsergebnisse an Füchsen und Dachsen zugenommen, ein Zeichen dafür, daß die Jäger sich allmählich an die alten Jagdmethoden auf Raubwild erinnern, nachdem glücklicherweise nach dem Reichsjagdgesetz der tierquälereiche Fang im Tellereisen unterbunden wurde.

Eine Sonderheit des Kreises stellen die Trappen dar, die stärkste europäische Vogelart, bei der die Hähne ein Gewicht von 26 bis 30 Pfund erreichen. Der Trappenbestand des Kreises Niederbarnim wurde durch sorgfältige Zählung im Jagdjahr 1938/39 auf 130 Stück festgestellt, die sich auf die Reviere Neuholland, Blumberg, Börnick, Altlandsberg, Seeberg, Löhme,

Zinndorf, Werder und Herzfelde verteilen. Obwohl der Gesamtabschuß in den Jahren 1934 bis 1938 nur 2 Stück betrug, ist der Trappenbestand doch erheblich zurückgegangen, wohl in erster Linie durch die zunehmende Besiedelung des Kreises. Der Trappe verlangt von seinem Standrevier große weite Flächen ohne nennenswerten Waldbestand.

Infolge der günstigen Lage zu Groß-Berlin sind die Reviere im Jagdkreis Niederbarnim sehr gesucht, und daher liegt der Hektarpreis im Verhältnis zu den Strecken ziemlich hoch.

Die seltenen Raubwildarten, Otter, Edelmarder und Steinmarder, kommen noch in den Revieren vor, wenngleich der Otter ja nur in Ausnahmefällen auf Grund des § 42 RStG. freigegeben werden kann. Durch die verständnisvolle Abschujfestlegung ist es in den letzten Jahren gelungen, den entstandenen Wildschaden, der aber gegenüber dem reinen Wildpretwert der Strecke ohnehin nur eine unbedeutende Rolle spielt, herabzudrücken.

Alles in allem betrachtet, zeichnet sich der Jagdkreis Niederbarnim zwar nicht durch übermäßig hohe Wildstände aus, er weist aber einen sehr vielseitigen Wildbestand auf und befindet sich, jagdlich betrachtet, in gutem Zustand.



# Auf grauem Band durchs Barnimer Land

Frühsoommerfahrt auf der Reichsautobahn durch den Kreis Niederbarnim

Von Walter Möller

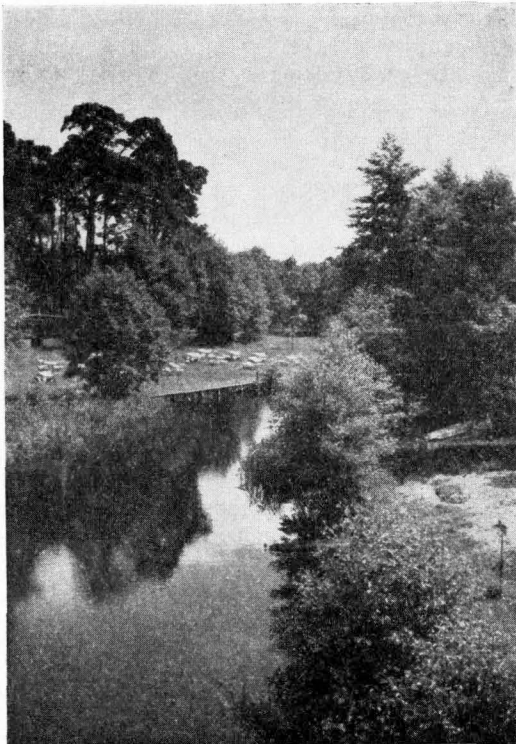
Mag man auch die Straßen Adolf Hitler's, jene gewaltigen grauen Verkehrsadern und Wirtschaftswege, bereits nach allen Richtungen hin befahren haben, seien es die Strecken zur See oder im Rheinland, durch die fruchtbare Magdeburger Börde nach Hannover, oder aus der Industrie-Ebene um Leipzig und Bitterfeld hinaus durch Thüringens grüne Auen und Wälder, auf die dunkelblauen Berge des Fichtelgebirges und Bayrischen Waldes zu, und dann von München an dem Saum der schneebedeckten Bergriesen, dem Wendelstein und Untersberg entlang in Richtung Salzburg: Immer wird man überrascht sein, auf einer Fahrt auf der Autobahn durch unseren Kreis landschaftliche Schönheiten kennenzulernen, die man dem Fremden, der sich noch nicht ganz von seinem Vorurteil gegenüber der „Streusandbüchse“ freigemacht

hat, wenigstens im Bild vorführen sollte, um ihm Lust zu machen, auf grauem Band durch Barnimer Land zu fahren.

Aus der Schorshaide kommend, durchqueren wir bald hinter Schöpfung bei Grafenbrück und Eiserbude ein Eckchen des Kreises Niederbarnim, um sogleich noch einmal eine kleine Strecke Oberbarnimer Gebiets zu durchfahren und dann in der Höhe von Brenden, in dessen Nähe am See der große Stein — ein Findling — liegt, endgültig durch das Gebiet unseres Heimatkreises gen Süden zu steuern.

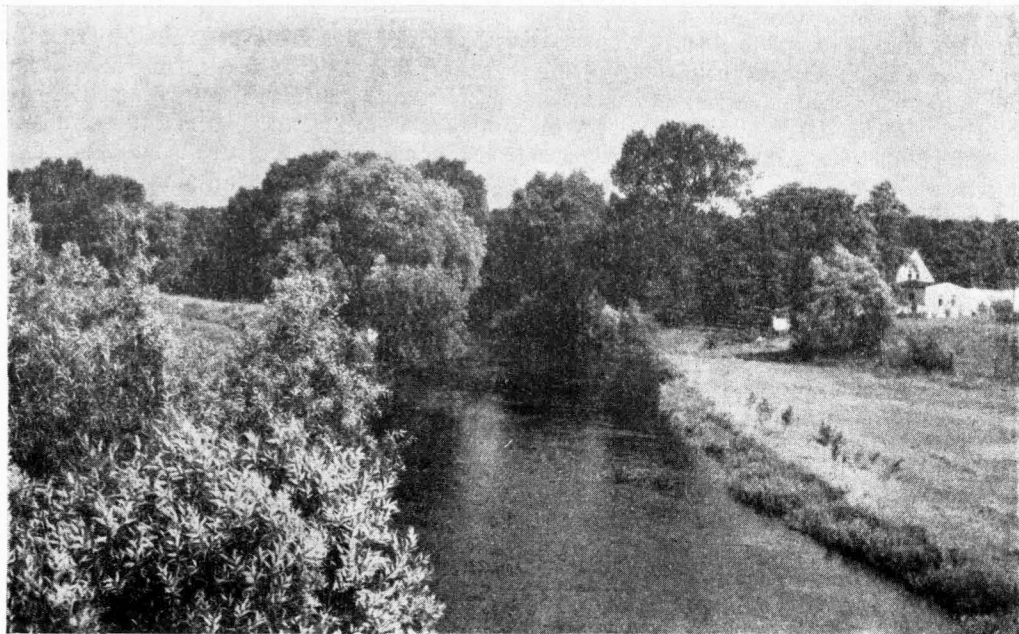
Hier oben im einstigen Lande des Grafen Sparr raunen sich die hohen alten Föhren, die ihre weitausgreifenden Äste wie Arme zueinander strecken, abends, wenn die Nebelfrauen zwischen den Stämmen ihre feingespinnenen Schleier aufhängen, noch mancherlei heimliche Sagen zu. Im Mittelpunkt all des sonderbaren Geschehens steht fast immer der tolle Graf Sparr, der einen Pakt mit dem Teufel geschlossen hatte, ihn beim Steinwerfen mit den heiligen drei Pfählen als Ziel besiegte und manches Stücklein ausführte, das ihn, den Grafen Sparr, zu einer Art Eulenspiegel im nördlichen Teile der Mark gemacht hat.

Der Frühsoommer, durch den unser Wagen mit vergnügtem Summen des Motors auf der Autobahn auf Lanke zu rollt, ist so recht die Jahreszeit, wieder die Sagenwelt der Altvorderen auf sich wirken zu lassen und trotz aller fortschreitenden Technik sich für Augenblicke wenigstens feiertäglich darin einzuspinnen. Ist nicht das Ginstergesträuch, an dem wir jetzt vorüberfahren, ein Stück jenes überraschenden Naturwunders, in dem unsere Väter eine verwunschene Sagengestalt zu sehen meinten? Noch vor wenigen Wochen standen die Ginsterbüsche inmitten des jungen, lichten Frühlingsgrüns zu beiden Seiten der Autobahn fast schwarzstruppig, wie mürrische, zerkauste und wüste Gesellen da, die sich um das neue Werden und Erwachen um sie her nicht im geringsten zu kümmern schienen, und nun haben sie einen



Blick auf die Löcknitz von der RAB aus gesehen  
(Kreisbildstelle K.)





**Die Spree von der RAB aus gesehen** (Kreisgrenze)

(Kreisbildstelle R.)

Königsmantel umgehängt, dessen weitleuchtendes Blütengold die Blicke aller Vorbeifahrenden auf sich zieht.

Weit schweift der Blick nach beiden Seiten über das sanftgewellte Niederbarnimer Land, bis der Wald, die Wukuhlen-Heide, wieder näher herantritt. Silbergrauen Säulen gleich ragen die Buchenstämme auf und wölben ihre Kronen zu einer lichtgrünen Decke, durch deren Gewirk die Sonne taujend Lichter spielen läßt. Zur linken Hand öffnet sich die Szene. Unwillkürlich, ohne uns zu vergegenwärtigen, daß wir eine Brücke befahren haben, stoppen wir etwas ab, denn von unten blinkt, einem klaren, silbernen Spiegel gleich, der tief ins waldige Hügel-land gebettete Hellee auf, von dessen Ostufer

#### das freundliche Dörfchen Panke herübergrüßt.

Wenn wir Zeit haben, können wir hier die Bahn auf einer Abfahrt verlassen, in das kleine Schloß, das den Arbeitsdienst beherbergt, einen Blick werfen oder eine Badepause am See einlegen.

Wieder begleitet uns auf der Weiterfahrt Wald zu beiden Seiten. Wo er linker Hand aufhört, gibt die Feldmark den Blick auf Ladeburg, das bereits im Nachbarreise liegt, frei, während von Westen die hellen Ziegeldächer von Schmehdorf zu sehen sind.

Gleichzeitig aber wachsen, fast in unserer Fahrtrichtung,

#### die Türme des märkischen Nürnbergs Bernau

empor. Noch haben wir kein überjichtliches Bild der alten Hussitenstadt, an deren Peripherie viele neue und ausgedehnte Bauten entstanden oder im Werden begriffen sind. Sobald wir aber die Brücke passieren, die im Zuge der Straße von Wandlitz nach Bernau über die Autobahn hinwegführt, erstreckt sich beim Rückwärtsblicken die reizvolle Silhouette der Stadt mit den trutzigen Tortürmen und der ehrwürdigen Marienkirche, unweit der der kleine Turm der Kapelle aufragt als Runder märkischer Widerstandskraft und zähen Kampfesmutes, wenn es um den Schutz der Heimat geht. In reizvollem Gegensatz zu den historischen Türmen und Mauern stehen die ausgedehnten Neubauten, die sich bis weit vor die Tore der einst befestigten Stadt erstrecken. Die weiten Hallen sind die Ränder eines nie rastenden Arbeitswillens des Dritten Reiches.

Gleich hinter dem Schienenweg nach Stettin blickt ein schmales, geschlängeltes Silberband aus dem Grün der Felder und Siedlungen auf,

die noch junge Panke ist es, die nahe bei Bernau im Wiesenland ihr Quellgebiet hat und munteren Laufes zur

Spree strebt. Das teils flache, teils leicht gemellte Land läßt zu beiden Seiten den Blick weit über Siedlungsgärten, Felder und Wiesen schweifen, hier unterbrochen von einer Straße oder einem Feldweg, die oft von blühenden Obstbäumen oder Kastanien umsäumt sind, die eben ihre festlichen Lichter aufstecken wollen, oder aus geringer Entfernung zeigen sich schmucke Dörfer, wie Zepernitz, Schwanebeck sowie auf der gegenüberliegenden Seite Birkholz mit dem holzgefügten Kirchturm. Gleich darauf sind wir an der Stelle, wo unsere Stettiner Autobahnstrecke in den Ring um Berlin, und zwar in seine Ost-Tangente einmündet. Hinter Blumberg wird See-  
feld mit seinem weitspiegelnden See sichtbar. Wir haben schon die Abfahrtstrecke zur Straße nach Werneuchen und Freienwalde hinter uns gelassen. Die kleine Heide bei Mehrow weist mit ihrem Namen Trappensfelde auf das Vorkommen des märkischen Vogel Strauß, die Trappe, hin. Wenig weiter östlich, nahe der Kreisgrenze, liegt Krummensee, dessen Herrschaft einst manchen Strauß auszusechten hatte. Schon auf der Höhe von Seeberg und Hönow wird das hochragende massige Wahrzeichen Neuenhagens, Rathaus und Wasserturm, sichtbar.

Immer wieder kann man beobachten, wenn man Siedlungen und Fabrikschloten hinter den Feldern und den typisch märkischen Dörfern aus der friderizianischen und noch früheren Zeit anfragen sieht, daß

### **Landwirtschaft und Industrie die großen wirtschaftlichen Faktoren**

des Kreises sind. Das zeigt sich auf verhältnismäßig kleinem Raum in der Gegend von Vogelssdorf, Petershagen und Tasdorf, hinter dem die weite Fläche des Stenitzsees aufblüht. Allmählich tritt auch der Wald wieder näher an die Autobahn, die hier in tiefem Einschnitt ihr Band durch das grüne Revier zieht, dort auf hoher Böschung sich nach Süden streckt. Die Zahl der Parkplätze wird größer. Sie laden mit Bänken unter schattigen Bäumen und prächtigen Fernsichten zu längerem Verweilen ein. Breit öffnet sich zu beiden Seiten fast überraschend ein Fluß- und Seental. Türkisfarben dehnt sich der Kalksee bis zu den Füßen von

### **Kalkberge und Rüdersdorf**

aus. Von Woltersdorf, dessen Tal die Autobahnbrücke weit überspannt, nahen schlanke

Boote. Zelte mit frohen, sonngebräunten Sportlern stehen an den Waldufern. Von hoher Bergeswarte grüßt der Aussichtsturm herüber. Nur schwer kann man sich von diesem Bilde trennen, dem kaum ein zweites von gleicher Schönheit im Reichsautobahnengebiet Norddeutschlands zur Seite gestellt werden kann.

Wieder nimmt uns der Wald auf. Frischgrüne Wiesen, auf die am frühen Morgen oder Abend das Wild hinaustritt, das, wie die „Wildwechsel-Schilder“ an der Strecke zeigen, auch oft die Autobahn überquert, bieten immer wieder reizvolle Ausblicke. Auf der Dubrow, dem lieblichen Flüsschen durch das gleichnamige Reiherhorstgebiet, herrscht bereits reges Wassersporttreiben. Ein Schild kündigt rechtzeitig

### **Die Spree**

an, die hier noch ein klarer, sich durch Wald- und Wiesengründe windender Flußlauf ist, der noch nichts von der trüben Trägheit der in Steinmauern eingeeengten Wasserstraße innerhalb Berlins an sich hat. Hier ist unsere Fahrt zu Ende; denn nun verläßt die Autobahn den Kreis Niederbarnim, um nach wenigen Kilometern in die Strecke nach Fürstenwalde und Frankfurt zu münden. Wir aber wenden, um im Gebiet der Dubrow, in Erkner am Ufer des Dämeritzsees mit seinem regen Boots- und Dampferverkehr oder am Ufer des malerischen Flüsschens, wenn nicht am schönen Werl- oder buchtenreichen Möllensee zu rasten.

Raum mehr als 65–70 Kilometer ist die Autobahn lang, die wir innerhalb unseres Heimatkreises durchfahren, aber welche wechselnde Eindrücke landschaftlicher Schönheiten vermittelt sie.

Diese verhältnismäßig kurze Strecke im gewaltig wachsenden Straßennetz des Führers läßt durch ihre weiten Ausblicke über die Landschaft unseres Kreisgebietes das von Hugo Kaun vertonte Lied des Dichters Schöneich-Carolath voller Dankbarkeit in jedem Natur- und Heimatfreund aufklingen:

Ein Weg durch Feld  
Und roten Klee,  
Darüber der Lerche Singen,  
Das stille Dorf, der helle See,  
Süßes Wehen, frohes Klingen,  
Es wogt das Korn im Sonnenbrand,  
Darüber die Glocken schallen:  
Sei mir gegrüßt, mein deutsches Land,  
Du schönstes Land von allen.

# Ohne Bauerntum stirbt das Volk!

Don Günter Walburg, Oranienburg

In den letzten Jahren ist es vielen Menschen klar geworden, daß die nationalsozialistische Agrarpolitik nicht nur ernährungswirtschaftliche Erfolge, sondern ebenso die Wiederherstellung und Sicherung der biologischen und rassistischen Kraft des Bauerntums zum Ziele hat. Das Bauerntum war schon von jeher Blutsquell der Nation. Aus ihm kommen alle, und zwar auch jene Menschen, die heute in den Fabriken und Kontoren arbeiten und in den Städten wohnen. Diese Tatsache läßt sich leicht beweisen, wenn man nur daran denkt, daß z. B. wohl jeder Mensch bei der Ahnenforschung, geht er damit auch nur ein Jahrhundert zurück, auf bäuerliche Vorfahren stößt.

Der Führer hat die lebensgesetzliche Bedeutung des Bauerntums von Beginn seines politischen Kampfes anerkannt und dieser Erkenntnis wiederholt Ausdruck verliehen. So sagte er bereits im Jahre 1930: „Wir erkennen nicht nur die überragende Bedeutung des Nährstandes für unser Volk, sondern sehen im Landvolk auch den Hauptträger vollkommener Erbgesundheit, den Jungbrunnen des Volkes und das Rückgrat der Wehrkraft. Die Erhaltung eines leistungsfähigen, im Verhältnis zur wachsenden Gesamtvolkszahl auch zahlenmäßig starken Bauerntandes bildet einen Grundpfeiler der nationalsozialistischen Politik, gerade deshalb, weil diese auf das Wohl des Gesamtvolkes auch in den kommenden Geschlechtern gerichtet ist.“ Die Entwicklung der Geburtenziffern bestätigt das Wort vom Bauerntum als dem Lebensquell der Nation. Das unaufhörliche Wachstum unseres Volkes geht zurück auf die Geburtenfreudigkeit des Landvolkes, das Wachstum unserer Städte auf die Zuwanderung vom Lande.

Die Abgabe überschüssiger Menschen vom Lande in die Stadt war von jeher ein natürlicher Vorgang. Er blieb auch so lange natürlich, als durch die Abwanderung überschüssiger Menschen die Bevölkerungssubstanz des Landvolkes nicht angegriffen wurde. Das ist aber seit dem letzten Jahrhundert der Fall und im Zeichen des industriellen und wirtschaftlichen Aufschwunges der letzten Jahre ganz besonders in Erscheinung getreten.

Es ergibt sich damit ein Zustand, den wir allgemein als Landflucht bezeichnen und dessen Auswirkungen wir auch im Kreise Niederbarnim ganz besonders beobachten können.

Die Landflucht macht sich besonders bemerkbar durch den Mangel an Landarbeitern und der damit verbundenen Arbeitsüberlastung des Landvolkes und insbesondere der Landfrau. Die Auswirkungen der Landflucht gefährden nicht nur die Ernährungswirtschaft, sondern stellen auch die bevölkerungspolitische Aufgabe des Landvolkes



Landarbeiterhaus in Neu-Holland

(Kreisbildstelle R.)

in Frage. Forcht man nach den Gründen, die zur Landflucht führen, so wird man zu dem Schluß kommen müssen, daß sie in der materiellen und seelischen Unterbewertung des Landvolkes liegen. Diese Gründe und damit die Landflucht zu beseitigen, ist eine vordringliche Aufgabe, die grundsätzlich gelöst werden muß und auch gelöst wird, wenn die Stellung Deutschlands in der Welt endgültig gesichert ist.

Partei, Staat und Reichsnährstand legen aber bis zu einer endgültigen Lösung der Landflucht und damit Beseitigung des Landarbeitermangels nicht die Hände in den Schoß, sondern tun alles, um die Folgen der Landflucht aus eigener Kraft des Volkes wirksam zu bekämpfen. Es sei in diesem Zusammenhang nur an den Einsatz der Parteigliederungen bei der Ernte gedacht, an den Einsatz des Arbeitsdienstes und der

Wehrmacht und an den Einjaz ausländischer Wanderarbeiter.

Darüber hinaus hat aber auch der Reichsnährstand von sich aus Maßnahmen ergriffen, die dazu beitragen werden, dem Landvolk zu helfen und ihm jene Stellung im deutschen Volke zu verschaffen, die es auf Grund seiner Bedeutung als Garant der Ernährungssicherung und als Blutsquell der Nation verdient. Es sei in diesem Zusammenhang nur an die grundlegende Bedeutung des Reichserbhofgesetzes und der Marktordnung erinnert, ferner an die Neubildung deutschen Bauerntums.

Auch der Bau von Landarbeiterwohnungen fällt unter die Maßnahmen, die zur wirksamen Bekämpfung der Landflucht beitragen.

**Im Kreise Niederbarnim sind in den Jahren 1935/36 auf Grund einer Kreditaktion der Reichsanstalt 57 Landarbeiterhäuser und 18 Eigenheime gebaut worden. In der nachfolgenden Zeit mit Hilfe anderer Darlehen hat die Bautätigkeit nicht nachgelassen. So lagen 36 Anträge für den Bau von Landarbeitereigenheimen vor, von denen fast die Hälfte schon fertiggestellt ist, 60 Anträge auf Bau von Werkwohnungen, von denen 20 fertig bzw. im Bau begriffen sind, ferner 10 Umbauten von Landarbeiterwohnungen.**

Der Landarbeiter hat außerdem durch tarifliche Sicherung eine wirtschaftliche Besserstellung erfahren, deren Ausbau dann weiter erfolgen wird, wenn die allgemeine Unterbewertung der Landarbeit einmal grundsätzlich beseitigt sein wird. Zudem ist aber auch die seelische Unterbewertung des Landarbeiters wirksam bekämpft worden. Früher sah man in der Landarbeit einen ungelerten Beruf. Heute ist die Landarbeit Facharbeit. Der Landarbeiter erhält nach einer entsprechenden Berufsausbildung und Fortbildung, die auch im Kreise Niederbarnim rege betrieben wird, nach abgelegter Prüfung den Gehilfenbrief bzw. die Landarbeiterbescheinigung. Landarbeit ist damit zu dem erhoben worden, was sie in Wirklichkeit ist, zur hochqualifizierten Facharbeit. Das sollte der jungen Generation ein Ansporn sein, dem Lande treu zu bleiben und einen der verschiedenen ländlichen Berufe zu ergreifen.

Noch vor nicht allzu langer Zeit gab es für die jungen Menschen, die in der Land-

wirtschaft arbeiteten, wenig Aufstiegsmöglichkeiten. Der Nationalsozialismus hat hier Wandel geschaffen und eine Reihe grundsätzlicher Maßnahmen getroffen. Hierunter fällt die schon erwähnte Landarbeit Lehre, dann aber auch vor allem die Bemühung der „Förderungsgemeinschaft für die Landjugend“. Diese Förderungsgemeinschaft, die auch im Kreise Niederbarnim besteht, will alle tüchtigen Jungen und Mädchen vom Lande in ihrem beruflichen Weiterkommen weitgehend fördern. Gemeinschaftlich werden aus den der Landwirtschaft nahestehenden Kreisen Geldmittel aufgebracht, die dazu verwandt werden, den Jungen und Mädchen des Landes bei der beruflichen Entwicklung über die eigene leere Brieftasche hinwegzuhelfen. Für die Ausbildung werden verlorenere Zuschüsse zur Verfügung gestellt, während die Neubildung deutschen Bauerntums, die Anliegersiedlung sowie die Ausstattung weicher Erben in erster Linie durch zinslose Darlehen ermöglicht wird. Der Arbeit der Förderungsgemeinschaft kommt insofern ganz besondere Bedeutung zu, als sie sich in ihrer Arbeit an die Jugend wendet und ihr die Mittel in die Hand gibt, um beruflich weiterzukommen und sich eine Existenz auf dem Lande zu schaffen. Zur beruflichen Weiterbildung der Landjugend trägt ohne Zweifel auch der Reichsberufswettkampf bei, an dem sich in den letzten Jahren auch die Niederbarnimer Landjugend in steigendem Maße beteiligt hat.

Alle Maßnahmen zur Bekämpfung der Landflucht können nur von dauerndem Erfolg sein, wenn die Jugend des Landes zur Bodenständigkeit und Bodenverbundenheit erzogen wird. Aus diesem Grunde arbeiten Landvolk und Schule, vertreten durch ihre Organisation, Reichsnährstand und NS-Lehrerbund, überall engstens zusammen, um dieses hohe Ziel einer bodenverbundenen Erziehung auf dem Lande zu erreichen. Im Kreise Niederbarnim hat eine große Kundgebung unter dem Motto „Landvolk und Schule“ auf dem Kreisbauertag 1939 stattgefunden. Damit ist auch hier die Zusammenarbeit eingeleitet worden, die sicher reiche Früchte tragen wird.

Aber auch sonst muß alles getan werden, um das Leben im Dorf schöner zu gestalten, damit sich das Landvolk auch wahrhaftig in seinem Dorf wohl und heimisch fühlt. Erinnert sei nur an die Dorfverschönerungs-



aktion. Vieles ist auf diesem Gebiet im Kreise Niederbarnim bereits geschehen, unendlich viel ist aber noch zu machen. Vielfach ist man in der Zeit des Niederganges von der schönen bäuerlichen Baukultur abgegangen und hat Gebäude errichtet, die weder dem Stil aller anderen Dorfbauten, noch dem Landschaftscharakter Rechnung tragen.

### Das Dorf muß der Ausdruck eines gesunden, starken bäuerlichen Lebens sein.

Was dem Bauer Acker und Feld ist, muß ihm auch Hof und Wirtschaft sein. Dementsprechend müssen auch die Bauten wesensgemäß gestaltet werden: schlicht, gesund, geradlinig und wehrhaft, verwurzelt mit der Scholle, auf der sie stehen. Aber auch viele andere Dinge können wesentlich dazu beitragen, das Dorf schöner zu gestalten und ihm ein anderes Gesicht zu geben. Man denke z. B. an die Anlage frischer Hecken rings um die Vorgärten an Stelle häßlicher und toter Eisen- und Bretterzäune, an die Sauberhaltung der Dorfstraße. Ein schöner Dorfplatz, der gepflegt und ordentlich aussieht, ist immer ein Schmuckkasten für das ganze Dorf. Erwähnt sei ferner das Dorfschwimmbad, das überall dort angelegt werden sollte, wo es in Gemeinschaftsarbeit

gebaut werden kann. Ein mit wenigen Mitteln gebauter Sportplatz wird nicht nur zur Pflege der Leibesübungen beitragen, sondern auch eine wesentliche Bereicherung des Dorfbildes herbeiführen.

Zur Behebung der Auswirkungen der Landflucht trägt neben all den erwähnten Bemühungen ferner vor allem der Einsatz arbeitersparender und arbeitserleichternder Maschinen bei. Viel ist auf diesem Gebiet im Kreise Niederbarnim schon geschehen. Es muß aber weiterhin das Bestreben aller Bauern und Landwirte sein, durch Maschinenbeschaffung zur weiteren Erzeugungssteigerung beizutragen. Es muß vor allem auch daran gedacht werden, arbeitserleichternde Maschinen für die Arbeiten der Landfrau einzusetzen, damit sie nicht unter der Last der Arbeit zusammenbricht, sondern ihrer vornehmsten Aufgabe, Mutter zahlreicher und gesunder Kinder zu sein, nachkommen kann.

Wenn alle Kräfte in der Dorfgemeinschaft zusammenarbeiten, so wird sich vieles erreichen lassen, was zur Stärkung des Bauerntums beitragen wird. Partei und Staat kennen die Aufgaben des Bauerntums und werden ihre ganze Kraft einsetzen, um die noch schwebenden Probleme des Landvolkes endgültig zu lösen.

## Wettermacher Hoppe

Eine märkische Sage / Von Joachim Riedel, Oranienburg

Hoppe stöhnt: Uff, ist das heiß!  
 Von der Stirne rinnt der Schweiß,  
 Raum mag ich mich noch bewegen.  
 Käme doch ein frischer Regen! —  
 Siehe da! — Am andern Tag  
 Rieselst es auf Feld und Hag.  
 Aber Hoppen hört man maulen:  
 Jetzt wird mir mein Heu verfaulen! —  
 Ob die Sonne freundlich grüßt,  
 Oder ob der Regen fließt,  
 Kälte, Wärme, Frost und Regen,  
 Alles kommt ihm ungelegen.  
 Als der Herrgott nun gehört,  
 Daß sich Hoppe stets beschwert,  
 Hat er nur gesagt mit Lachen:  
 Er soll selbst mal Wetter machen!

Hoppe, der's zufrieden ist,  
 Hat ein volles Jahr nun Frist,  
 Um nach seinem eignen Willen  
 Jeden Wetterwunsch zu stillen.  
 Regenfluß und Sonnenschein  
 Teilt er überlegend ein.  
 Doch zur Erntezeit — o Schrecken! —  
 Muß was Schlimmes er entdecken.  
 Er bemerkt in seinem Zorn,  
 Daß der Roggen trägt kein Korn.  
 Und er klagt betrübt und kläglich:  
 Wie ist nur dies Unglück möglich? —  
 Hoppe, dieses Unglückskind,  
 Dachte niemals an den Wind,  
 Der die Blüten muß bestäuben  
 Und zum Fruchtanjaß dann treiben. —

Und der Herrgott lacht und spricht:  
 Lieber Hoppe, nörgle nicht!  
 Mit dem Wetter sei zufrieden,  
 Wie's der Herrgott dir beschieden!

# Barnimer Volkslieder

Von Ernst Wilh. Neumann

Das Land Barnim verfügt über einen reichen Schatz von schönen Volksliedern. Leider sind sie noch nicht gesammelt. Zum meist sind auch nur Bruchstücke davon bekannt. Ein großer Teil, und zwar der größte, ist im vorigen Jahrhundert entstanden, und was davon heute gesungen wird, sind meist nur wenige Zeilen oder einzelne Strophen. Aber einst waren alle diese Volkslieder weit und breit bekannt. Fragen wir einmal unsere Großmutter, ob sie nicht das schöne Barnimer Hochzeitslied kennt, von dem die letzte Strophe lautet:

Noch mal düchtig soll'n sie stöten,  
Spiellüd in de Lärmtrompeten,  
Aufgedanzt wird nu de Kranz,  
Spielt mi den Großvaterdanz.  
Bier und Brantwin nu mal her  
Up ne lustig Kindelber.

Das war zu der Zeit, als der Großvater die Großmutter nahm, wo das Brautkleid für die ganze Lebenszeit aushielt und der Zentner Kartoffeln nur zwölf Groschen kostete. Im Barnim sang man das Volkslied „Als der Großvater die Großmutter nahm“ etwas anders als in Berlin. Hier hieß die eine Strophe:

Das Tanzen war ein vernünftig Pläsier,  
Das Blut kam ein wenig zum Wallen,  
Anstand und Grazie und feine Manier  
Die zeigte sich da auch bei allen.  
Anjeko das Tanzen, ein Rasen vielmehr,  
Die Paare gleichen dem wütenden Heer,  
Das Blut wie ein Strudel die Adern durch-  
[braußt,  
Und schadenfroh lacht sich der Tod in die  
[faußt.

Hier macht sich bereits der Einfluß der Großstadt sehr deutlich bemerkbar. Viel natürlicher empfunden sind die Lieder vom Lande, wo man einst auch im Barnim platt redete, so wie einem „der Schnabel gewachsen“ war.

Mutter, unser Fritz will frien,  
Na, wat givt de Bengel an,  
Kene Jungsche kann he krieg'n,  
Kene Olle steiht em an.

Oder:

Minna, wo sind de Hühner,  
Minna, wo is de Hohn?  
Hest je alle satt gefuttert,  
Sogt je rupp int Höhnerick;

Hest je alle satt gefuttert,  
Futter nich den Hohn so dick.

Als die Schafzucht auch im Barnimer Land in hoher Blüte stand, da hörte man das Schäferlied überall:

Ein Schäfermädchen ging ins Grüne,  
Sie pflückte eine Blume schöne,  
Sie dacht dabei in ihrem Sinn,  
Ei, wär ich eine Jägerin.

Ein anderes schönes Lied ist „Das Liebchen im Grabe“. Von den fünf Strophen heißt die erste:

Ich habe den Frühling gesehen  
Und habe die Blumen begrüßt,  
Der Nachtigall Stimme belauschet,  
Ein himmlisches Mädchen geküßt.

Sehr verbreitet waren die Ruhreigen=Lieder. Diese gibt es in der Mark Brandenburg in allen Gegenden. Da bekanntlich der märkische Dialekt voneinander abweicht, der ufermärkische beispielsweise sehr schwer verständlich ist, so ergeben sich daraus zum Teil anders lautende Schreibweisen. Auf dem Barnim beginnt eins dieser alten Ruhreigen=Lieder:

Wer solch ein saules Gretel hat,  
Kann der wohl lustig sein?  
Die schläft ja alle Morgen,  
Bis daß die Sonne schein.

Es gibt auch einen netten Spruch, den der Ruhhirte her sagt. Ihn haben wir im Dialekt aufgestöbert. Dieser Fastelabend=spruch ist sehr alt. Er lautet:

Schön jut'n Abend!  
Hüt is Fastelabend.  
Betret id ju Flur nich,  
So bin id ju Gast nich.  
Da bowen in de Förste  
Hangen drei Brotwürste.  
Zewt mi de langen,  
Lot de fort'n hangen,  
Zewt mi en Schwinskopp,  
De is besser wie 'ne Brotwoßt,  
Zewt mi en Stülleken,  
Dann springt ju Bülleken,  
Zewt unser Herrgott dröch und natt,  
Het dat Vieh to fretten satt.

Kam der junge Mann einst aus Berlin  
in sein Barnimer Dorf heim, dann sang er:

Suchhe, ihr Mädchen, von der Stadt  
Bin ich heut' heimgekehrt.  
Wer von euch mich am liebsten hat,  
Dem ist auch was beichert.

# Das Feuerlöschwesen im Kreise

Das Jahr 1938/39 brachte die Freiwilligen Feuerwehren ein gutes Stück vorwärts. Am 23. November 1938 wurde das Gesetz über das Feuerlöschwesen, das von allen am Feuerlöschwesen interessierten Kreisen seit langem schon mit Spannung erwartet wurde, vom Führer unterzeichnet. Dieses Gesetz trat am 26. Dezember 1938 in Kraft. Die erforderlichen Durchführungsbestimmungen folgen. Hierdurch ist endlich auch die Rechtslage für eine reichseinheitliche Gestaltung und Organisation des Feuerlöschwesens gegeben. Dieses Gesetz ist in Zusammenarbeit mit Partei, Staat und Wehrmacht verkündet worden und behandelt im:

I. Abschnitt die Überführung der Berufsfeuerwehren in die Feuerschutzpolizei,

II. Abschnitt die Feuerwehren. Hierunter sind die Freiwilligen-, Pflicht- und Werkfeuerwehren zu verstehen,

III. Abschnitt die erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften, die vom Reichsminister des Innern noch erlassen werden.

Hiernach sind die Berufsfeuerwehren unter der Bezeichnung Feuerschutzpolizei als

IV. Sparte der Ordnungspolizei neben die Schutzpolizei des Reiches, die Schutzpolizei der Gemeinden und die Gendarmerie getreten und somit in ihrer Stellung staatlich verankert worden.

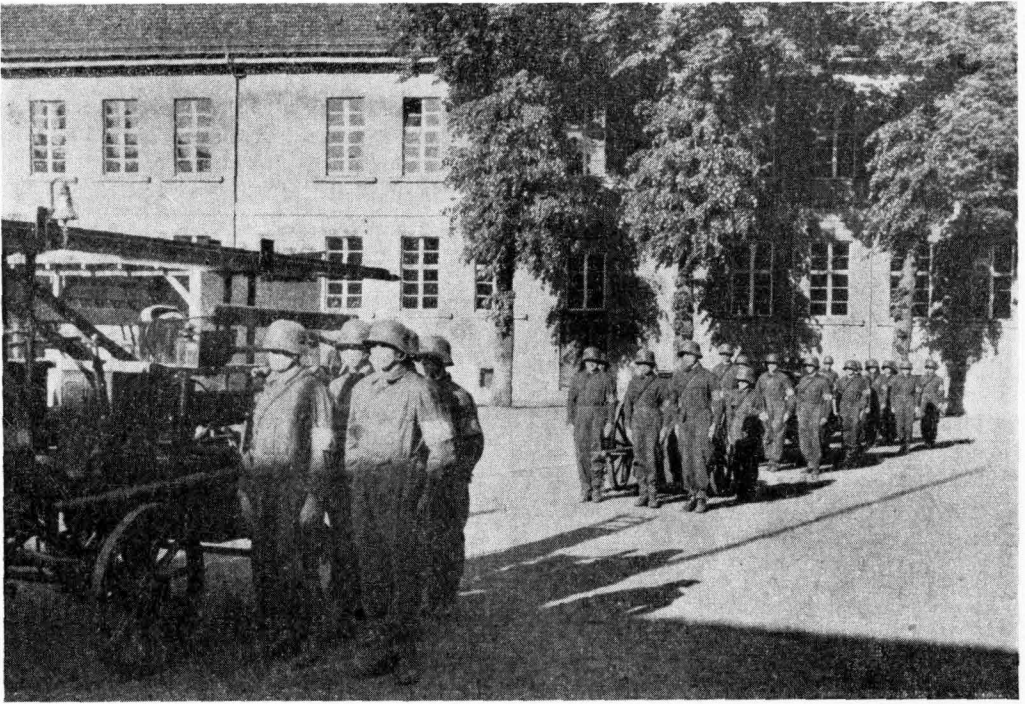
Für die Freiwilligen Feuerwehren ist auch in dem neuen Gesetz der altbewährte Grundsatz der *Freiwilligkeit* beibehalten worden. Die Feuerwehren (Freiwilligen-, Pflicht- und Werkfeuerwehren) haben durch dieses Gesetz für ihre Jahrzehnte hindurch geleistete Opferbereitschaft und den an den Tag gelegten Idealismus ihre Anerkennung dadurch gefunden, daß sie als Hilfspolizeitruppe mit allen gesetzlichen Vollmachten und Pflichten in das Polizeikorps des Reiches eingegliedert und damit dem Reichsführer, SS u. NSDAP. unterstellt wurden.

Das Gesetz sieht weiterhin die Auflösung der bisherigen Vereine und Verbände der Freiwilligen Feuerwehren vor, da auch in Zukunft eine derartige Organisation nicht durch Mehrheitsbeschluß von Mitgliederversammlungen, sondern nach dem Führerprinzip geleitet werden muß.



Feuerwehr-Ehrenbereitschaft mit Spielmanns- und Musikzug

(Kreisbildstelle N.)



**Jugendfeuerwehr Oranienburg bei einer Übung**

(Kreisbildstelle R.)

Eine weitere Vereinbarung zwischen dem Reichsführer SS und dem Reichsjugendführer ordnet die Einrichtung von Jugendfeuerwehren an. Hierdurch dürfte wohl auch die Nachwuchsfrage im Feuerlöschwesen geregelt sein. Im Kreise Niederbarnim ist diesem Erlaß des Reichsführers SS schon vorgegriffen worden. Bereits im Jahre 1936 wurden in Oranienburg, Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Glienicke und Neuenhagen Jugendfeuerwehren aufgestellt und ausgebildet.

Um dieser Stelle sei nochmals ganz kurz der Ausbau des Feuerlöschwesens von 1933 bis zur Jetztzeit geschildert. Neben den schon zur Zeit der Machtübernahme vorhandenen 70 Freiw. Orts-, zwei Betriebs- und einer Anstaltsfeuerwehr wurden in Durchführung des Gesetzes über das Feuerlöschwesen im Februar des Jahres 1934 in 15 Gemeinden des Kreises freiwillige Wehren gegründet, und zwar in Bernöwe, Birkenholz, Börnick, Eiche, Hönow, Kienbaum, Krummensee, Lobetal, Löhme, Mehrow, Münchehofe, Prenden, Schwanebeck, Seefeld und Spreeau.

Nachdem diese Wehren ausgerüstet und durch dienst erfahrene Brandmeister ausgebildet waren, konnten ihre Löscheinheiten

bereits im Sommer des gleichen Jahres bei den Prüfungen und Befichtigungen als Halblöschzüge anerkannt werden. In der Gemeinde Mühlenbeck war im Ortsteil Summt und in der Gemeinde Kleinschönebeck im Ortsteil Fichtenau mit Rücksicht auf die Ortslage außer der Ortsfeuerwehr je eine Freiwillige Feuerwehrabteilung vorhanden.

In 85 Gemeinden des Kreises bestanden: am 1. 1. 1933 insgesamt 73 Freiwillige Feuerwehrabteilungen mit 1919 aktiven Mitgliedern, am 1. 1. 1939 insgesamt 88 Freiwillige Feuerwehrabteilungen mit 2416 aktiven Mitgliedern.

Um auch in den Ortsfeuerwehrabteilungen, die nur über eine Handdruckspritze verfügten, die Schlagkraft zu heben und zu erreichen, daß die gesetzlich vorgeschriebene Nachbarlöschhilfe ohne Verzögerung geleistet werden kann, hatte der Landrat den betreffenden Bürgermeistern aufgegeben, im Gemeindehaushalt nach Möglichkeit ausreichende Mittel für die Anschaffung einer Kleinkraftspritze sowie eines Feuerwehrkraftwagens bereitzustellen.

Dank der verständnisvollen Mitarbeit aller Amtsvorsteher und Bürgermeister und durch zur Verfügungstellung der erforder-



lichen Mittel war es möglich, die Motorisierung der Feuerwehren wie folgt auszubauen. Vorhanden waren: am 1. 1. 1933 insgesamt 72 Motorspritzen, 8 fabriktneue und 7 umgebaute Feuerwehraftwagen, am 1. 7. 1939 dagegen 98 Motorspritzen, 22 fabriktneue und 40 umgebaute Feuerwehraftwagen.

Außer den Großlöschgeräten haben alle Gemeinden im Laufe dieser Zeit Druckschläuche, Handfeuerlöcher, Rauchschutzmasken, Gasanzüge, Uniformen, Stahlhelme und Ausrüstungsstücke anderer Art angeschafft.

Mit der fortschreitenden Motorisierung der Feuerlöschgeräte mußten die Gemeinden auch ausreichende Löschwasserentnahmestellen schaffen; denn gewöhnliche Pumpbrunnen sowie die Anfuhr in Wasserfässern können für Kraftspritzen nur unzureichende Notbehelfe sein.

Für besondere Veranstaltungen ist eine Feuerwehrenbereitschaft in Stärke von 170 Mann mit Spielmanns- und Musikzug aufgestellt worden. Die Ehrenbereitschaft trat beim Kreisparteitag der NSDAP. 1937 in Bernau und mit dem Spielmanns- und

Musikzug beim Kreisfeuerwehraufmarsch 1938 in Schöneiche in Erscheinung. In diesem Jahre gab auch die Ehrenbereitschaft des Kreises den im Freiw. Feuerlöschdienst tödlich verunglückten zwei Feuerwehrtame-raden in Freienwalde a. Oder das Ehrengeleit.

Während des vom 22.—25. Juni 1939 in Potsdam abgehaltenen Gautages der NSDAP. der Mark Brandenburg wurde den Freiw. Feuerwehren zum ersten Male die Gelegenheit gegeben, an einer so großen Veranstaltung mit anschließendem Vorbeimarsch vor dem Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley und dem Gauleiter Pg. Stürz teilzunehmen. Der Kreisverband Niederbarnim stellte außer einem Marschblock den Spielmanns- und Musikzug. Durch die musterghältige Haltung bei dem Marsch zum Stadion und beim Vorbeimarsch an der Garnisonkirche konnte die Ehrenbereitschaft am besten den zahlreichen Gästen des Gautages den Stand ihrer Ausbildung vor Augen führen. Der Gauleiter hat dem Provinzialfeuerwehrlührer für die hervorragenden Leistungen der Wehr seine Anerkennung ausgesprochen.

---

## Segen der Ackersehulle

Ueber den Ackersehullen  
klingt leise ein altes Lied,  
singt vom Werden und Wollen,  
vom Pflug, der die Furchen zieht.

Jahre um Jahre gingen  
mit Saat und Ernte dahin;  
fernher rauscht Sensenschwingen  
und Glück und Leid klingt darin.

Denn in vergangenen Zeiten  
schritt schon der Ahn übers Feld,  
hat seine Ackerbreiten  
in harter Arbeit bestellt.

Nach ihm kamen die andern,  
nahmen den Pflug in die Hand;  
wie im ewigen Wandern  
schritten sie über das Land.

Viele sind so gegangen  
aus altem Bauerngeschlecht,  
zwischen Hoffen und Bangen,  
und nährten sich schlecht und recht.

Aber die Ackersehullen  
klingt in den Abend ein Lied,  
singt vom Werden und Wollen  
dem Pflüger, der heimwärts zieht.

Willi Borchert.

---

**Der Bauer ist nicht nur ein Wirtschaftsfaktor, er hat nicht nur die Ernährung unseres Volkes sicherzustellen, sondern darüber hinaus kann man sagen, durch die Bauernhäuser, durch die Bauernhöfe und -geschlechter hindurch ist das Volk mit seiner Heimaterde verwurzelt.**

Walter Darré

# Das Deutsche Rote Kreuz

Der Ausbau der Gliederungen des Deutschen Roten Kreuzes im Kreise Niederbarnim ist im vergangenen Jahre weiter fortgeschritten. Wegen anderer vordringlicherer Aufgaben konnte das Deutsche Rote Kreuz — Präsidium — leider der Kreisstelle Niederbarnim nicht die gleichen Zuschüsse wie in früheren Jahren zur Verfügung stellen. Die Kreisstelle war daher gezwungen, ihre Kapital-Reserven einzusetzen, um die notwendigen Aufgaben zu erfüllen.

Um die Schwierigkeiten in finanzieller und personeller Hinsicht zu beheben, wurde im Einvernehmen mit den übergeordneten DRK-Dienststellen in der Zeit vom 2. bis

den neuen Aufbau des Deutschen Roten Kreuzes und seine Aufgaben. Der Generalarzt Dr. Ohlmann hielt einen Vortrag über das Verhältnis des Deutschen Roten Kreuzes zur Wehrmacht.

Die Werbeweche selbst wurde unter stärkstem Einsatz aller zugkräftigen Werbemittel durchgeführt. Tausende von Flugblättern und Werbeschriften wurden verteilt. Überall wurden Plakate und Spruchbänder angebracht. Werbeveranstaltungen mit Rednern und Filmen fanden in vielen Gemeinden statt. Durch Lautsprecherwagen, die an zwei Tagen durch den ganzen Kreis fuhren, wurde das Ideengut des Deutschen Roten Kreuzes auch an den letzten Volks-



**Schulungslehrgang im Kinderheim Schluff** (am 29. und 30. April 1939)

Unterricht - Kartenkunde

(Photo Rotes Kreuz N.)

7. Mai 1939 eine großangelegte Werbeweche durchgeführt. Den Auftakt zu dieser Werbeweche bildete eine Dienstversammlung im Kreishaus in Berlin am 2. Mai 1939. Erschienen waren neben den DRK-Führern und -Führerinnen Vertreter der Behörden — vor allem die Bürgermeister und Amtsvorsteher des Kreises — sowie Vertreter von Partei und Wehrmacht. Als Beauftragter des DRK-Präsidiums sprach der Generalhauptführer Dr. Hornemann über

genossen herangebracht. In den größeren Gemeinden wurde die Werbung durch Standkonzerte, ausgeführt von den Musikzügen des Deutschen Roten Kreuzes, der Feuerwehr, der Gendarmerie, der SS, der Wehrmacht sowie verschiedenen Werkkapellen, unterstützt.

Wenn auch das Ziel der Werbeweche sehr weit gesteckt war, so übertraf das Ergebnis, wie die nachstehenden Zahlen zeigen, doch alle Erwartungen:

## Mitgliederbestand:

	aktive Männer	Hilfskräfte Frauen	Ortsgemeinsh. Mitglieder	Der Mitgliederbestand in den einzelnen Gemeinden nach dem Stande vom 14. Juli 1939 ist aus nachstehender Aufstellung zu ersehen.
am 31. 3. 1939	863	743	5455	
neugeworben	250	348	5086	
zusammen:	1113	1091	10 541	

Gemeinde	Ein- wohner- zahl	aktive Hilfskräfte				Mitglieder der Ortsgemeinschaft		Zahl der D.M.S.- Mitglie- der auf 1000 Einwohn.
		Bestand am 31. 3. 39 männl.	weibl.	neugeworbene männl.	weibl.	Bestand am 31. 3. 39	neu- geworbene	
Bernau	13 223	41	19	3	1	521	217	62,4
Altlandsberg	5 168	18	2	7	26	—	148	38,8
Liebenwalde	2 957	24	16	3	14	72	100	77,0
Oranienburg	22 823	54	99	—	13	401	400	42,1
Uhrensfelde	1 908	8	13	1	5	36	55	59,1
Basdorf	1 425	8	—	6	4	23	16	33,5
Bergfelde	3 277	19	24	1	7	80	224	108,5
Bernöwe	154	—	—	—	—	—	13	84,4
Birkenwerder	6 698	30	60	11	9	151	327	87,9
Birkholz	509	8	—	—	—	7	8	49,0
Blumberg	1 865	—	—	7	1	43	32	44,6
Börnitz	470	—	—	8	7	—	28	91,5
Borgsdorf	2 691	22	36	1	12	200	38	114,9
Bruchmühle	998	3	2	3	1	32	25	66,0
Dahlwitz-Hoppegarten	3 777	5	10	1	—	113	1	34,4
Eggersdorf	2 837	2	14	—	2	34	119	60,2
Eiche	774	1	—	6	1	27	—	45,4
Eichhorst	577	4	4	—	—	23	4	60,7
Erkner	8 168	28	12	—	1	144	85	33,1
Friedersdorf	4 059	18	—	6	3	21	46	23,1
Freienhagen	465	3	11	—	2	44	49	234,4
Friedrichsthal	2 490	10	10	—	1	83	52	62,4
Germendorf	1 274	10	5	3	4	108	71	150,8
Glienitz	5 137	22	16	—	2	229	197	90,7
Groß Schönebeck	2 160	24	10	1	1	172	83	134,7
Grünheide	2 895	26	14	—	—	131	73	84,3
Hammer	760	12	—	—	—	45	12	90,8
Hennickendorf	2 699	25	35	—	—	127	3	70,4
Herzfelde	3 540	27	9	13	8	38	64	44,9
Hohen Neuendorf	9 913	40	62	4	23	250	312	69,5
Hönow	2 584	8	—	2	10	46	6	27,9
Kagel	816	2	11	4	11	25	9	75,6
Kienbaum	236	—	—	—	2	8	1	46,2
Klandorf	329	—	—	—	—	27	6	100,0
Klosterfelde	2 635	13	6	8	11	41	106	70,0
Kreuzbruch	171	—	—	—	—	15	30	263,1
Krummensee	316	1	—	—	—	11	3	47,4
Kranke	500	4	—	—	—	18	20	84,0
Lehnitz	1 769	1	17	1	2	79	28	72,3
Lichtenow	661	4	—	21	8	20	4	85,4
Liebethal	408	—	—	—	—	10	10	48,8
Lindenberg	1 875	10	—	2	1	56	1	37,2
Lobetal	369	—	—	—	—	12	6	48,7
Löhme	295	—	—	—	—	27	4	105,1
Malz	606	—	—	—	—	44	11	74,2
Marienwerder	1 505	4	11	—	8	48	139	139,9
Mehrow	313	—	—	—	—	5	—	16,0
Mönchwinkel	369	1	1	—	2	11	2	43,3
Mühlenbeck	2 979	5	5	7	4	22	53	32,5
Münchehofe	347	4	2	5	3	5	38	164,3
Nassenheide	1 078	9	11	—	5	91	6	112,9
Neuenhagen	11 964	19	15	—	9	111	174	27,3
Neuholland	430	—	3	—	—	36	10	113,9
Netershagen	6 213	16	13	2	4	76	99	33,8
Nrenden	491	1	—	1	—	10	10	44,9
Nehfelde	2 399	18	7	17	34	65	267	170,0
Nuhlsdorf	660	2	—	3	6	24	4	54,5
Nüdersdorf	11 603	32	15	15	11	124	234	37,1

Gemeinde	Einwohnerzahl	aktive Hilfskräfte				Mittelalter der DRK- Ertragemetrisch		Zahl der DRK-Mitglieder auf 1000 Einwohner
		Bestand am 31. 3. 39		neuegeworbene		Bestand am 31. 3. 39	neuegeworbene	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.			
Sachsenhausen	4 178	9	16	7	3	138	41	51,2
Schildow	2 639	12	7	1	2	53	11	32,6
Schlüt	202	—	—	—	—	23	3	128,7
Schmachtenhagen	1 511	13	—	—	—	31	20	42,5
Schöneiche	9 148	30	11	2	2	170	19	24,6
Schönerlinde	1 190	11	4	—	—	10	81	89,9
Schönfließ	476	2	6	3	—	32	15	121,8
Schönow	3 655	10	5	7	5	49	81	41,3
Schönwalde	1 651	12	—	4	3	—	37	33,9
Schwanebeck	2 558	18	8	2	—	20	25	28,5
Seeberg	452	2	—	6	1	26	7	92,9
Seefeld	537	—	—	3	11	1	60	139,7
Sophienstadt	369	—	—	—	—	—	28	75,9
Spreeau	381	—	—	—	2	25	18	118,1
Stolpe	1 043	—	—	2	5	—	48	59,9
Stolzenhagen	908	4	—	—	—	27	15	34,1
Vogelsdorf	1 480	—	—	—	—	—	53	35,8
Wandlitz	2 470	15	12	7	7	74	26	57,1
Wensickendorf	1 063	—	—	2	—	—	39	38,7
Werder	497	7	2	5	5	23	18	120,7
Woltersdorf	6 039	30	25	1	4	124	222	67,2
Zehndorf	1 157	4	12	—	8	—	34	50,1
Zepernitz	8 933	18	20	6	—	173	36	28,3
Zerpenschleuse	1 843	12	14	3	5	151	43	123,7
Ziendorf	350	6	1	3	6	50	7	208,1
Zühlsdorf	1 289	2	—	13	—	33	24	55,7
		863	743	250	348	5455	5086	

Neben der stillen, selbstlosen Arbeit im Dienste notleidender Menschen hatten die DRK-Männer und -Frauen wiederholt Gelegenheit, an die Öffentlichkeit zu treten. Die Bereitschaften (m) führten kleinere Übungen, die aber nicht über den Rahmen der einzelnen Bereitschaft hinausgingen, durch. Für die Frauen fanden zwei größere Übungen statt, und zwar am 8. Januar 1939 in Bernau für die Bereitschaften (w) 1—4 und am 19. Februar 1939 in Neuenhagen für die Bereitschaften (w) 5—7. Am Tag der Deutschen Polizei, 29. Januar 1939, beteiligten sich die DRK-Bereitschaften, indem sie für die Rundfahrt durch den Kreis 105 DRK-Helfer und 3 Krankenwagen stellten und zu dem sehr günstigen Ergebnis der Sammlung für das Winterhilfswerk wesentlich beitrugen.

Am Gantag der NSDAP. in Potsdam, am 25. Juni 1939, nahm aus dem Kreis-

stellenbereich eine Abordnung von 60 Männern mit Fahne teil. Bei der Feier der Einweihung des Ehrenmals für den Sanitätsdienst im Weltkrieg in Tannenberg am 21. Mai 1939 war der Kreis Niederbarnim mit einem DRK-Führer, einem Fahnen-träger und einer Wimpelträgerin vertreten.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Schulung der aktiven Hilfskräfte des Deutschen Roten Kreuzes geschenkt.

Die DRK-Führer und -Führerinnen aus dem Kreise Niederbarnim haben zum großen Teil an den Schulungslehrgängen der neuen DRK-Reichsführerschule in Groß-Schulendorf teilgenommen. Für die Unterführer und Unterführerinnen haben Wochenendlehrgänge stattgefunden: am 29. und 30. 4. 1939 im Kinderheim Schlüt für 41 Frauen, am 29. und 30. 7. 1939 in der Reichsluftschutzhule in Birkenwerder für 46 Männer.

Wenn ich dieses Leben einst beschließen muß, dann wird meine letzte Überzeugung noch sein: Es ist kein vergebliches gewesen! Es war schön, weil es ein Leben des Kampfes war, weil es ein Leben war der Arbeit für ein Ideal, das oft fern zu sein schien und von dem manche glaubten, es würde nie erreicht. Das Ziel ist erreicht worden. Adolf Hitler: Rede in München 13. 9. 1935



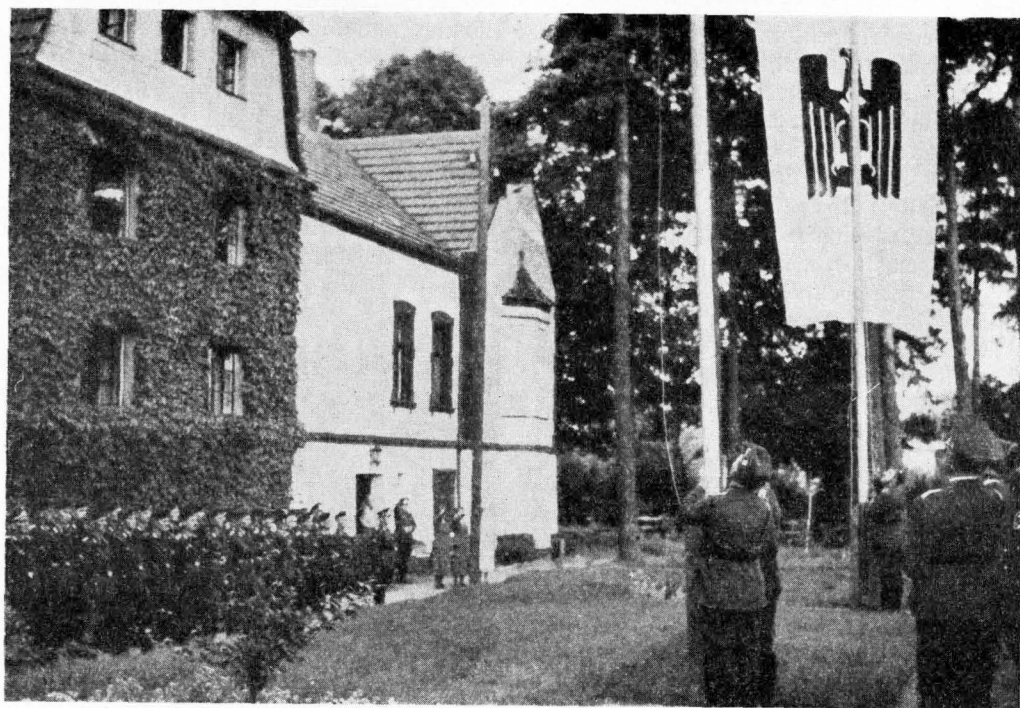
Wer in der Arbeit des Reichsluftschutzbundes im Kreise Niederbarnim rückshauend den Kreis kalender vom Jahre 1934 zur Hand nimmt, findet dort auf Seite 77 das Symbol und das Bundeszeichen des RLB. der damaligen Zeit. Die Arbeit des RLB. mit seiner zunächst hauptsächlich aufklärenden Tätigkeit und einer mehr oder weniger vollkommenen Ausbildung in den Anfangsjahren ist inzwischen einer straffen Organisation gewichen, die voll verantwortlich die ihr übertragenen Aufgaben im Rahmen des Luftschutzgesetzes zu erfüllen hat.

So wie Aufgaben und Verantwortung für den Reichsluftschutzbund gewachsen sind, hat sich auch rein äußerlich eine Wandlung vollzogen. In Anerkennung für die bisher geleistete Tätigkeit wurde dem RLB. im Jahre 1938 vom Führer ein eigenes Hoheitszeichen verliehen, das an der Dienstbekleidung des RLB. erscheint (Mütze und Ärmel) und in Form einer Aufstecknadel den Amtsträger des RLB. in Zivilkleidung erkennen läßt. Auch das Bundeszeichen hat eine Änderung erfahren, der Gardestern ist beibehalten worden, jedoch sind die Buch-

staben RLB. in Fortfall gekommen und dafür über die ganze Fläche das Symbol des Dritten Reiches, das Hakenkreuz. Das Banner des Reichsluftschutzbundes ist ebenfalls in die schwarz-weiß-rote Farbenhymphonie der Fahne des Dritten Reiches übergeführt worden, rot das Grundtuch, weiß der Gardestern und schwarz das Hakenkreuz.

Unter dieser neuen Fahne marschierten die Amtsträger des Kreises Niederbarnim in starker Beteiligung auf dem Gautag in Potsdam 1939, wie auch kaum im Kreise selbst eine größere Veranstaltung stattfindet, auf der nicht die luftwaffenfarbene Dienstbekleidung der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes in Erscheinung tritt.

Die Größe des Kreises Niederbarnim bedingt auch zahlenmäßig für den RLB. erhebliche Werte. So beträgt der derzeitige Mitgliederbestand über 37 000 Mitglieder, worin als Ehrenmitglieder des RLB.-Niederbarnim der Vize-Admiral von Trotha in Glienick und der Landrat des Kreises Dr. Weiß besondere Erwähnung finden. Die Betreuung der Mitglieder, ferner die



Lehrgang in der Luftschuttschule Birkenwerder - Flaggenhissung

(Kreisbildstelle R.)

## Das Gebäude der Luftschuttschule in Birkenwerder

(Kreisbildstelle R.)



Bild unten:

## Ein Lehrgang der Luftschuttschule Birkenwerder

(Kreisbildstelle R.)

Ausbildung der Luftschutzdienstpflchtigen Bevölkerung im Selbstschutz, sowie die Unterstützung der Behörden und der Betriebe des Erweiterten Selbstschutzes u. a. m. wird durch über 3000 Amtsträger gewährleistet.

Die Einsatzfähigkeit der Amtsträger des Kreises Niederbarnim ist des öfteren erheblichen Belastungen unterworfen worden. So bei den zahlreichen Verdunklungsübungen, wo die Amtsträger unterrichtend und helfend der Bevölkerung zur Seite standen. Ferner bei Meldeübungen und Einsatzübungen unter erschwerten Umständen, und besonders bei der praktischen Ausbildung und Luftschutzfertigmachung der Luftschutzgemeinschaften. Der RLV. im Kreise Niederbarnim sieht nach Jahren emsigster, vorwiegend jedoch theoretischer, Arbeit nunmehr seine vornehmste Aufgabe darin, Luftschutzübungen in den einzelnen Häusern bzw. den Häusergruppen der Luftschutzgemeinschaften abzuhalten, um den ernstfallmäßigen Einsatz der Bevölkerung zu erproben und zu festigen.

Die Einsatzfreudigkeit und Opferbereitschaft der Amtsträger des RLV. Niederbarnim, die ihrer Pflicht ehrenamtlich genügen, fand ihren Niederschlag in der Aushängung einer großen Zahl von Ehrenurkunden, die vom Präsidium des RLV. für fünfjährige ehrenvolle Mitarbeit herausgegeben worden waren, und Zeugnis ablegten von der vorbildlichen Treue des Amtsträgerkorps des RLV. im Kreise Niederbarnim. Die Verleihung des vom Führer gestifteten Luftschutzhonorenzeichens 2. Stufe für besonders hervorragende Verdienste in der

Luftschuttsarbeit konnte einigen Amtsträgern als Krönung ihrer Einsatzbereitschaft zugestanden werden.

Eine ehrende Anerkennung jedoch hat der Landrat des Kreises den Amtsträgern des RLV. zuteil werden lassen in seinem umfangreichen Werk „Fünf Jahre Aufbauarbeit im Kreise Niederbarnim“, worin es auf Seite 91 bei der Organisation des Selbstschutzes heißt: Durch die selbstlose Arbeit der Amtsträger des RLV. ist die Aufklärung und die Ausbildung der Bevölkerung des Kreises auf eine beachtliche Höhe gebracht worden.

Der Reichsluftschutzbund mit seinen Amtsträgern hat so in aller Stille Baustein auf Baustein gefügt, um dem Heimatluftschutz innerhalb unserer Landesverteidigung die Festigkeit zu geben, die für den Bestand unseres Volkes von entscheidender Bedeutung ist.



# Die zehn schönsten Orte Birkenwerder und Erkner an der Spitze

Ohne Überheblichkeit kann festgestellt werden, daß, wie auch in manch anderer Beziehung, der Kreis Niederbarnim mit der Idee eines Anreizes und Wettbewerbs zur Schaffung eines schönen Ortsbildes vorgegangen ist und infolge der erfreulichen Ergebnisse bereits manchen Nachseiferer gefunden hat.

Auch im Sommer 1939 war von dem Kreisauschuß wieder eine Kommission eingesetzt worden, die auf einer Fahrt durch den Kreis die zehn schönsten Orte Niederbarnims feststellte. Auf einer Pressefahrt wurde dann den Schriftleitern Gelegenheit geboten, sich davon zu überzeugen, was in den letzten Jahren und Monaten für die Verschönerung des Kreises getan wurde und daß auch in den kleinsten Orten der Wille zum Aufbau und zur Schaffung eines schönen Ortsbildes reger ist und durch den Wettbewerb weiter angepörrnt wurde.

Maßgebend für die Auszeichnung, bei der nach Punkten bewertet wurde und bei der vor allem der gute Wille der Einwohnerschaft zur Mitarbeit ins Gewicht fiel, waren: Der allgemeine Eindruck und die Lage, Bauten, Reklame und Zäune, ferner die Sauberkeit und die Anlagen.

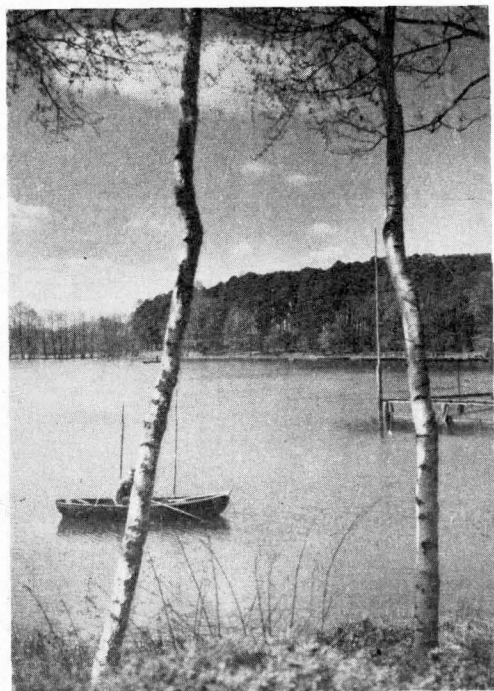
In den Wettbewerb wurden 85 Gemeinden einbezogen. Von diesen wurden als die 10 schönsten Ortschaften des Kreises ermittelt: Birkenwerder, Erkner, Wandlitz, Hohen Neuendorf, Bernau, Hennickendorf, Schönow, Eichhorst, Mühlenbeck und Woltersdorf. Daß der Besichtigungskommission ihr Amt nicht allzu leicht gemacht wurde, zeigt die Teilung des 1000-Mark-Preises zwischen Birkenwerder und Erkner mit je 400 RM und Wandlitz mit 200 RM. Das auch durch seine landschaftliche Lage begünstigte Birkenwerder hat damit zum dritten Male einen ersten Preis zuerkannt erhalten.

„Der Kreis ist schöner geworden“, stellte einer der Teilnehmer der Pressefahrt, D. Korodi, in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ fest. „Dörfer, die der motorisierte Wanderer bisher links liegen ließ oder eilenden Rades durchjagte, zwingen plötzlich zum Verweilen. Wie Pilze sind die Schönheiten aus dem Niederbarnim hervorgekössen. Mit ein wenig Nachdenken und etwas Farbe haben die Bürgermeister oder ihre Beauftragten oft die erstaunlichsten Wir-

kungen erzielt. Zwischen Erkner und Birkenwerder, den beiden „Siegen“ im Wettbewerb, gibt es kaum einen Ort, der nicht die Spuren einer verschönernden Hand verrät.“

Wie notwendig, aber auch wie erfreulich durchgreifend und erfolgreich die Arbeit zur Verschönerung des Ortsbildes und damit des gesamten Kreises war, ging aus einem Rückblick des Landrats Dr. Weiß hervor, der darauf hinwies, daß im Kreise nahezu 3000 Entschandlungen zum Teil erst nach eingeholter richterlicher Entscheidung durchgeführt werden mußten und daß in Bernau, dem märkischen Nürnberg, schöne alte Bauten oft von 25 bis 30 Reklameschildern beinahe restlos zugedeckt wurden.

Auf den Bahnhöfen des Inlandes und in den Fremdenverkehrsbüros des Auslandes werben Plakate: „Reist im schönen Deutschland“. Die Wettbewerbe zur Schaffung des schönen Ortsbildes in Niederbarnim im Laufe der vergangenen 5 Jahre des Aufbaues unter unserem Führer haben durch ihre Ergebnisse unter Beweis gestellt, daß sich in unserm Kreis unmittelbar vor den Toren der Reichshauptstadt der Gedanke der Verschönerung zur lebendigen und zielbewußten Tat verdichtete.



Der Boddensee bei Birkenwerder (Kreisbildstelle R.)



**Der Waldfriedhof  
in Birkenwerder**

(Aufn. H. Quaas, Birkenwerder K.)

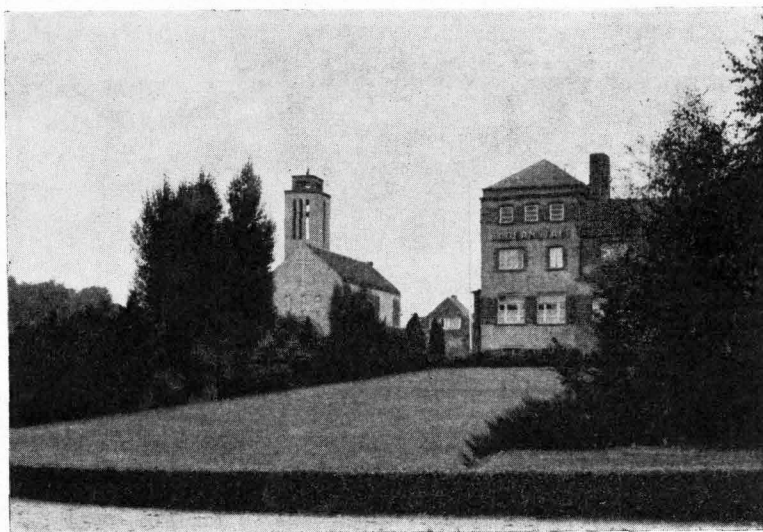


**Uferstraße  
am Dämmeritzsee in Erkner**

(Kreisbildstelle K.)

**Badeanstalt in Erkner**

(Kreisbildstelle K.)





# Rückblick auf den Gautag der Mark Brandenburg 1939 in Potsdam

Hierzu die Abbildungen auf Kunstdruck-Tafel IV

Als der Abend des 25. Juni hereinbrach und die historischen Bauten und Türme Potsdams sich nur noch als scharfe Silhouetten von dem mattleuchtenden Johannisnachtstern abhoben, waren vier Tage zu Ende gegangen, die jedem Teilnehmer die Worte des Führers, durch das große Erlebnis des Gautages der Mark Brandenburg als zur aufrüttelnden Tat geworden, erleben ließen, die Worte, die er an die Nuhnieser des Schanddiktates von Versailles als sein klares Programm verkündete: „Wir wollen wieder herstellen die Einheit des Geistes und des Willens der deutschen Nation! — Aus Arbeitern, Bürgern und Bauern soll wieder werden ein einiges deutsches Volk!“

Mit solchen und ähnlichen Gedanken haben wohl alle Teilnehmer, von denen die Niederbarnimer besonders durch die wirtschaftliche Vielgestaltung des Kreises als Land- und Industriebezirk das Wort vom Arbeiter, Bürger und Bauern unter dem Brauhemd verkörperten, Potsdam am Schluß des Gautages verlassen.

In üppigem Grün, in breit ausladender Krone wie seit Jahren nicht mehr, blühte am Ausgang der Langen Brücke vor dem Stadtschloße die berühmte Bittschristenlinde, allen Stürmen der Zeit trotzend! Ein Sinnbild einst des friderizianischen, heute des neuerstandenen großdeutschen Reiches, grüßte sie mit dem großen König den großen Führer Adolf Hitler!

Mit der Weiestunde in der Garnisonkirche begann bei strahlendem Sonnenschein der Gautag des Gauess Mark Brandenburg. Alle Straßen, Plätze und Häuser Potsdams waren getaucht in das leuchtende Rot des Fahmentuches mit den schwarzen Hafenkreuzen.

Nach der Ehrung des Gedächtnisses des großen Königs durch Gauleiter Stürz, weihte dieser mit der Potsdamer Blutfahne, dem Feldzeichen der Standarte 235, die 150 Fahnen der Mark Brandenburg. Er schloß seine Ansprache mit den Worten: „Wir müssen jederzeit dafür sorgen, daß unsere Nachkommen mit der gleichen Ehrfurcht und Achtung jener Zeit an unsere Fahnen und Feldzeichen einmal treten können, denen wir

Treue leisten bis in den Tod. Die Treue zum Volk und die Treue zum Führer sei uns das Gelöbniß, wenn wir jetzt eine große Anzahl Fahnen weihen und ihren Trägern übergeben.“

Der Nachmittag des ersten Tages brachte dann das große Sportfest des Gauess im Stadion am Templiner See mit der abschließenden Rundgebung, auf der Stabsleiter Lauterbacher zur Jugend sprach. Der Vorbeimarsch von 25 000 Wettkämpfern vor dem Gauleiter, der zwei Stunden währte, bildete den Ausklang dieses schönen Tages der märkischen HS.

Auf der Führertagung im Rahmen des Gautages in der festlich geschmückten Luftschiffhalle zählte Reichsleiter Rosenberg in großangelegter Rede alle politischen und weltanschaulichen Gegenwartsprobleme auf, dann folgte vor dem Schloße Sanssouci die feierliche Ehrung der 650 Nationalsozialisten des Gauess, die sich in ihrem Einsatz für die Bewegung besondere Verdienste erworben haben. Sie empfingen als Ehrengabe des Gauleiters das politische Testament Friedrichs des Großen. Gauleiter Stürz stellte die nie aufhörende Verpflichtung des Nationalsozialisten heraus, in unermüdlicher Arbeit für Volk und Führer das Beste herzugeben. Im Sinne dieser Verpflichtung überreichte der Gauleiter sechs Parteigenossen den ihnen vom Führer verliehenen Blutorden, darunter aus unserem Kreise dem SS-Oberscharführer Erich Schmier, Dranienburg.

Der zweite Tag des Gautages war durch die großen Amter-Tagungen ausgefüllt. Auf ihnen sprachen u. a. der Leiter des Rassepolitischen Amtes Professor Dr. Groß, der Leiter des Hauptschulungsamtes, stellv. Gauleiter Schmidt und der Leiter des Amtes für Erziehung, Gauleiter Wächter.

Als gemeinsame Veranstaltung und gleichzeitig als Ausdruck unlöslicher Verbundenheit beeindruckte am Abend des zweiten Tages das Festspiel „Wehrhaft Volk“ etwa 25 000 Zuschauer tief. Dem Festspiel gingen sportliche Wehrkämpfe voran. Am Sonntag vormittag erreichte dann der Gautag mit einem Appell im Stadion Luftschiffhafen,

der sich zu einer mächtigen Rundgebung der Stärke und Einsatzbereitschaft der politischen Soldaten des Führers gestaltete, seinen Höhepunkt. Hier rief Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die rund 16 000 Politischen Leiter und Angehörigen aller Gliederungen der Bewegung auf, im fanatischen Glauben an das unabdingbare Lebensrecht unseres Volkes dem Führer auf seinem Wege zu folgen. „Ihr müßt der Stahl sein“, rief der Redner aus, „den man in die Betondecke Deutschland einzieht, damit sie jeder Belastungsprobe standhält.“ Und geradezu jehersch klingen die Ausführungen, wenn man sie heute nachliest, in denen Dr. Ley darauf hinwies, daß Englands Hochmut und Blindheit allein daran schuld sei, daß es zur Kriegsangst in den Weststaaten gekommen sei. Deutschland wolle keinen Krieg,

aber wenn man es dazu zwingt, dann trete es an, fanatischer denn je, und kämpfe bis zum letzten Mann um seine Ehre.

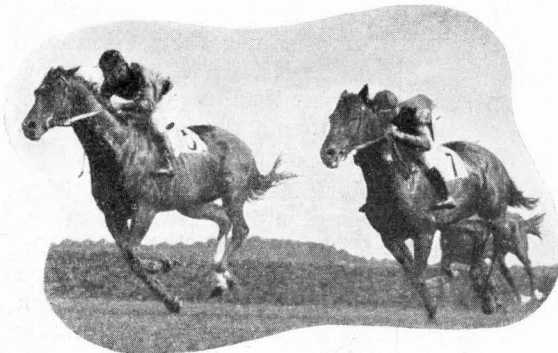
Mit dem Gelöbniß des Gauleiters Stürck, dem am Sonntag mittag noch der Vorbeimarsch unter jubelnder Anteilnahme der Bevölkerung folgte, nahm der Gau-tag ein Ende. „Die Männer, die hier vor Ihnen stehen, sind die Enkel und Urenkel derer, die einmal unter dem großen König die Grundsteine legten, für das Preußen, das später das Rückgrat des heranwachsenden Reiches wurde. Sie sind gewohnt zu gehorchen. Wir bitten Sie, dem Führer zu melden, die Parteigenossenschaft und die Bevölkerung der Mark Brandenburg stehen bereit. Was der Führer befiehlt, wird geschehen.“

## Was erfaßt der Landschaftschutz im Kreise? Von Max Rehberg

Die rastlos fortschreitende Nutzung des Bodens durch Landwirtschaft, Industrie, Verkehr und Siedlung, besonders in der Umgebung der großen Städte, macht es dringend notwendig, dafür Sorge zu tragen, daß die Landschaften, die noch das Zeichen einer gewissen Ursprünglichkeit aufweisen, in ihrem natürlichen Zustande erhalten bleiben, damit es dem an das Häusermeer gefesselten Großstadtbewohner auch in der Zukunft möglich ist, sich in einem von der Kultur noch nicht beeinträchtigten Gelände zu erholen und neue Kraft für die Anforderungen des Alltags zu schöpfen. Aus diesem Grunde hat das Reichsnaturschutzgesetz vom 26. Juni 1935 neben der Festlegung von Naturschutzgebieten auch die Schaffung von Landschafts-

schutzgebieten vorgeesehen. Die Stellung eines Geländes unter Landschaftschutz beeinträchtigt keineswegs die forstliche, landwirtschaftliche oder sonstige Nutzung. Sie will jedoch verhüten, daß durch Eingriffe des Menschen das Bild der Landschaft verändert wird.

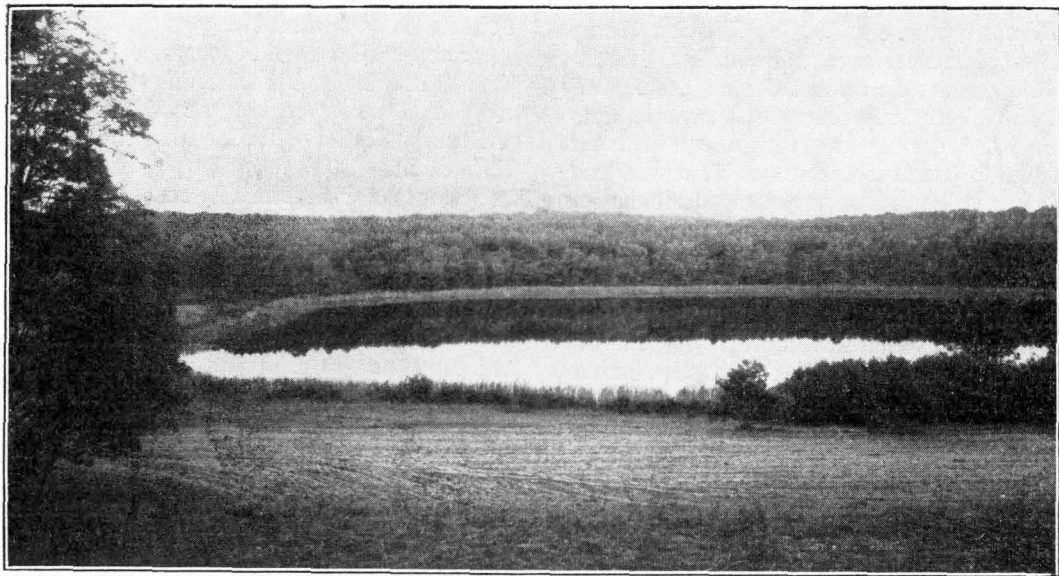
Der Kreis Niederbarnim ist reich an landschaftlichen Schönheiten verschiedenster Art, so daß der Großstädter hier beides findet, Heimatnatur und Stätten der Erholung. Diese Gebiete zu erhalten, solange und soweit das möglich ist, das ist vornehmste Pflicht der Kreisnaturschutzstelle, nicht nur im Interesse der Großstadt, sondern auch im Hinblick auf die Kreisbewohner. So ist es denn freudig zu begrüßen, daß zurzeit alle für den Landschaftschutz in Frage kom-



HOPPEGARTEN! Eine Oase der Weltstadt! Schön und gesund wie ein Kurort — waldumsäumt, blumengeschmückt — Kampfplatz des rassigen Vollbluts! Wer einmal auf dem grünen Rasenteppich gewandelt ist, wer sich inmitten dieser frohen Menschenmenge bewegt hat, kommt von dem Zauber dieser einzigartigen

Bahn nicht wieder los.

**HOPPEGARTEN DAS PARADEFELD DES DEUTSCHEN VOLLBLUTS**



**Ein Eisrestsee: Das Seeden bei Uehdorf**

(Aufnahme des Verfassers R.)

menden Gelände auf besonderen Landschaftsschutzkarten genau festgelegt werden.

Da sind zunächst die Waldungen. Ganz besonders walddreich sind der Westen und Südosten. Die herrlichen Partien der zum Naturschutzgebiet erklärten Schorfheide sind ja schon besonders geschützt. Prächtigen Mischwald aus Kiefern und Buchen haben die Forsten Sachsenhausen, Liebenwalde, Lanke und Finowtal aufzuweisen. In der Liebenwalder Forst könnten einzelne kleine Teile wegen ihrer Bodenflora unter Naturschutz gestellt werden. Schöner Buchenwald umrahmt den Liepnitzsee. Hochstämmiger Kiefernwald, da und dort mit Wacholderunterwuchs, zeichnet die Forsten Borgsdorf (zwischen Lehnitzsee und Summt), Rüdersdorf und Erkner aus.

Heidelandschaften sind in der östlichen Mark im allgemeinen nicht häufig, da sich das Heidekraut als atlantische Pflanze hier mehr in den Kiefernwald und auf seinen Rand zurückzieht. Um so mehr müssen ausgesprochene Heideslächen, wie sie bei Summt und Basdorf sowie bei Schöneiche (Fuchsberge) anzutreffen sind, erhalten bleiben. Dort rötet sich im August das Land wie in der Lüneburger Heide.

Was den Kreis Niederbarnim vor den meisten anderen Kreisen der Mark auszeichnet, ja, was ihn erdgeschichtlich sogar berühmt gemacht hat, das ist das Zutage-

treten der felsigen Erdschichten in den Rüdersdorfer Kalklagern. Zu der reizvollen Hügellandschaft traten durch den Bergbau der grünleuchtende See des Heidebruches mit seinen grauen Kalkwänden und -felsen, ein Gebirgssee mitten im Flachland mit den lockeren eiszeitlichen und tertiären Ablagerungen, und die künstlich aufgeschütteten und bewaldeten Halden um ihn, die dem Orte Rüdersdorf das Gepräge geben. Hier gilt es eine einzigartige Landschaft zu erhalten, soweit es die bergbaulichen Verhältnisse irgendwie zulassen.

In der Nähe von Rüdersdorf erheben sich die 106 Meter hohen Kranichsberge, eine der wichtigsten märkischen Stau- moränen. Auf der westlichen Seite des Flakensees hat die Nacheiszeit den Dünenzug der Eichberge entstehen lassen. Beide Höhenlandschaften sind zu schützen. Dasselbe gilt von der Staumoräne bei Prenden und Lanke, von der kuppigen Grundmoränenlandschaft bei Gönnow mit ihren tief eingebetteten versumpfenden Seen, von den Dszügen (Wallbergen) bei Birkholz, die einst in Spalten unter dem Eise von fließendem Wasser aufgeschüttet wurden.

Ganz besonders schutzbedürftig sind unsere herrlichen Seen. Gerade der Niederbarnim ist besonders reich an diesen blauen Augen der Landschaft. An der Spitze steht der unvergleichliche Liepnitzsee, von dem man sagen kann, daß es wohl nur wenige

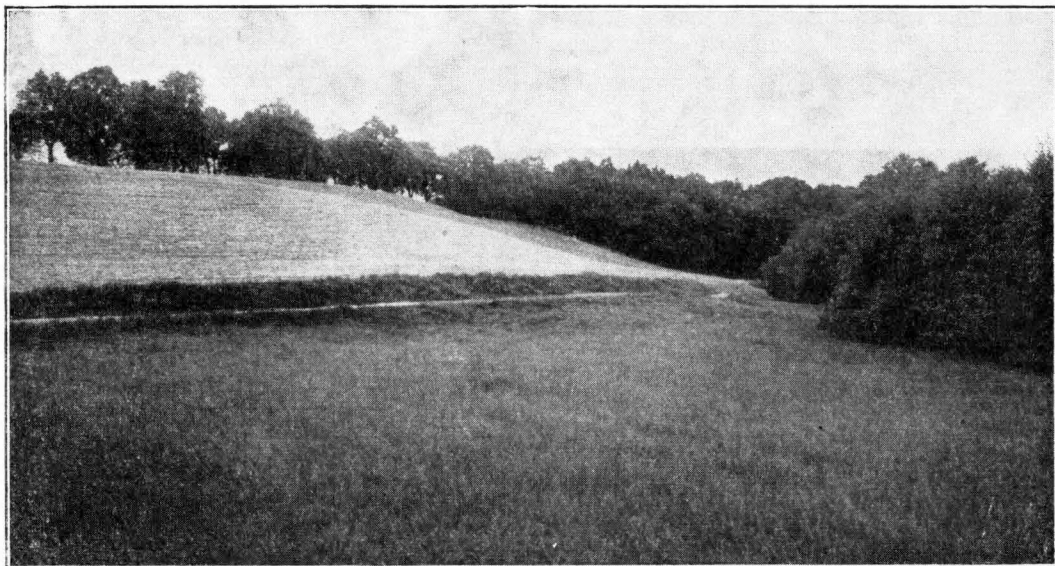
Seen in unserer Mark gibt, die auf so kleinem Raum eine solche Fülle von Naturschönheiten vereinigen: Steilufer, Buchen-, Misch- und Kiefernwald, eine Insel, stille Buchten und vorspringende bewaldete Landzungen, die dauernd wechselnde Bilder entstehen lassen. Der Liepnitzsee ist ohne Frage ein Juwel unter den Barnimlandschaften, das auf jeden Fall unberührt bleiben muß — mit der dazugehörigen Umrahmung, den rauschenden Wäldern und dem verträumten Regenbogensee.

An den Liepnitzsee schließt sich ein reizendes Fließtal an, das die Verbindung mit dem Obersee herstellt, an dem die Chaussée Ahdorf—Lanke unter mächtigen alten Buchen entlangführt. Den Abschluß bildet der gewundene Hellsee, der ebenfalls von großartigem Baumbestand umgeben ist. Alle diese Seen sind ebenso wie die Krumme Lanke, die Prenderer Seen und die Briefeseen (Wandlitz-, Rahmer-, Lubowsee) hervorragende Gebiete für den Landschaftsschutz. Das Gleiche gilt vom Lehnitz- und Grabowsee.

Die Schorfheideeseen stehen ja unter Naturschutz, Landschaftlich schön sind aber auch die an ihrem Rande gelegenen Seen zwischen Böhmerheide und Liebenwalde, der Weiße, Ruhpanz- und Wutzsee. Vom Ruhpanzsee zieht sich nach Nordosten ein wundervolles Schmelzwässertal zum Treptowsee, durch das sich das Malkastenfließ hindurchwindet.

Während die Mitte des Kreises zwischen Bernau und Altlandsberg arm an Seen ist, treten diese im Südosten wieder in größerer Zahl auf. Sie liegen perlenkettenschnurartig aneinandergereiht, die Rüdersdorfer (Stienitz-, Kalk-, Flafen- und Dämeritzsee), Löcknitz (Werl-, Peetz-, Möllensee) und Rageler Seenfette (Elsen-, Baberow-, Bauern- und Liebenberger See). Sie alle sind an ihren Ufern bedroht und ist für sie Landschaftsschutz zu erwarten. Was besonders wichtig ist, das ist die Erhaltung der Uferwege. Es darf nicht dahin kommen, daß man, wie u. a. am Adersee, bei einer Wanderung am Rande des Gewässers entlang plötzlich vor einem Stacheldrahtzaun steht und nun einen weiten Umweg machen muß, weil dort irgend jemand seine Bauparzelle bis an das Seeufer vorgeschoben hat, um nur für sich allein an den See gelangen zu können.

Zum Schluß müssen wir uns noch den Fluß- und Fließtälern zuwenden, die ja für den Charakter der Landschaft oftmals bestimmend sind. Das Haveltal beherrscht den Landschaftscharakter im Westen des Kreises. Unterhalb von Zehdenick erweitert es sich zu einem weiten Luchgebiet, dem Holländer oder Havelbruch. Früher ein undurchdringlicher Sumpf, wechseln heute weite Wiesenflächen mit wogenden Getreidefeldern. Stellenweise durchsetzen schöne Baumgruppen und Buschwerk das Gelände. Im Hintergrund blaut überall der Wald.



Staumoräne am Liepnitzsee

(Aufnahme des Verfassers R.)



Bei Wittenberg und Bernöwe tritt der Wald dichter an die Talränder heran, bedeckt diese sogar selbst. Von Malz bis Hohen Neuendorf wird das Bild des Haveltales durch die an und in ihm liegenden Ortschaften beeinflusst, bisher vielfach noch nicht im ungünstigen Sinne. Daß das auch in Zukunft so bleibt, dafür hat der Landschaftsschutz zu sorgen. Wie man gerade solche Flußtäler bei baulichen oder technischen Anlagen schonen kann, das zeigt die Leitung der Reichsautobahnen in muster-gültiger Weise.

Im Süden bildet das Spreetal die Grenze des Kreises. Auch hier haben wir sehr wechselvolle Bilder. Man wandere einmal das Spreetal von Mönchwinkel bis Hohenbinde ab, und man wird erstaunt sein über die Anmut der Landschaft, die im Frühjahr bei Hochwasser weite blinkende Wasserflächen zeigt. Das Spreetal ist ein reizvoller und stiller Winkel unseres Kreises, dessen Charakter hoffentlich recht lange erhalten bleibt.

Von den Fließtälern sind in erster Linie die Täler des Teschendorfer Grabens, des Stintgrabens, der Bäke, der Briesse, des Hermsdorfer Fließes, der Wuhle, Erpe und der Lößnitz zu nennen. Von besonderer Schönheit sind ja Teschendorfer Graben, Stintgraben, Bäke, Briesse und Lößnitz. Es muß dafür Sorge getragen werden, daß solche Verschandelungen, wie sie die untere alte Lößnitz durch Errichtung fürchterlicher Wohnbuden und Wochenendhäuser erfahren hat, nicht wieder vorkommen.

Der Landschaftsschutz hat die Aufgabe, die noch nicht von seiner Wichtigkeit überzeugten Volksgenossen dahin aufzuklären, daß die Heimatnatur in erster Linie für die Volksgemeinschaft da ist und daß sie darum auch für die Zukunft so weit als möglich unberührt erhalten bleiben muß. Nur ein gesundes Volk kann Großes leisten. Wenn aber ein Volk gesund bleiben soll, muß es naturverbunden bleiben. Das kann es aber wiederum nur, wenn ihm die Natur erhalten wird.

---

## Der Hohlpfennigfund von Altlandsberg

Von Georg Weinek, Eggersdorf, Leiter des Museums für Zahlungsmittelkunde

Bei Ausbesserungsarbeiten des Straßenpflasters fanden Arbeiter im September 1889 in einer Tiefe von nur 35 Zentimeter an der östlichen Außenwand des Straußberger Dorfs einen stark vermoderten und zeretzten lederartigen Beutel mit 157 Stück hauchdünnen silbernen und nur einseitig geprägten Münzen in Pfenniggröße. Da man zur damaligen Zeit Bodensunden wenig Beachtung schenkte, so ist sicherlich in Unkenntnis der Finder dieser für die Numismatik immerhin interessante und wertvolle Fund restlos aufgeteilt und dadurch in alle Winde verstreut worden. Nur dem Zufall ist es zu verdanken, daß mir im Jahre 1906, durch die liebenswürdige Vermittlung eines Schulfreundes, noch der kleine Rest von 4 Stücken dieses Fundes durch Eintausch von Briefmarken in meinen Besitz kam. Wie ich in späteren Jahren erfahren habe, soll dieser Rest, von dem im vorhergegangenen Satz die Rede war, aus dem Besitz eines ehemaligen Reichstagsabgeordneten Fritz Runert — am 15. Sep-

tember 1850 in Altlandsberg geboren — stammen. Der Rest dieses Fundes besteht aus vier Stück Hohlpfennigen, die aus der Zeit der ersten Hohenzollern in der Mark Brandenburg stammen.

Die in der Abbildung unter 1 und 2 dargestellten Stücke sind sogenannte Helm-pfennige von der Prägestätte Frankfurt an der Oder aus der Zeit des Kurfürsten Friedrich I. (1415—1440). Das unter 3 gezeigte Stück ist, allerdings ohne Angabe der Prägestätte, ein Adlerhohlpfennig aus der Regierungszeit des Kurfürsten Friedrich II. (1440—1470). Das letzte unter 4 gezeigte Stück ist, mit einem Adler und vier Steinen dargestellt, ein sogenannter Sten-daler Hohlpfennig aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Aus dem Versteck des Fundes kann man mit Sicherheit annehmen, daß der Besitzer des Geldbeutels den damaligen Gepflogenheiten entsprechend, nämlich bei bevorstehenden Belagerungen von Städten niemals das Geld innerhalb, son-

dern stets außerhalb der Stadtmauer zu vergraben, gehandelt hat. Sollte es sich nun hierbei um einen Fund handeln, der vielleicht erst während des 30jährigen Krieges hier in Altlandsberg vor den Stadtmauern vergraben wurde, so dürfte man wohl Kleinerisparnisse vor sich haben, die ein in Altlandsberg wohnender Bürger oder Hand-

werker noch aus der Zeit seiner in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts lebenden Vorfahren im Besitz hatte. Interessieren dürfte an dieser Stelle noch die Feststellung, daß bezüglich der Identität des Fundes ein ähnlicher (allerdings mit 236 Stücken) im Frühjahr 1883 in Großbeeren im Kreis Teltow gemacht wurde.



Nr. 1

Nr. 2

Nr. 3

Nr. 4

Nr. 1. **Sogenannter „Helmpfennig“** aus der Regierungszeit des Brandenburgischen Kurfürsten Friedrich I. (1415-1440).

Nr. 2. **Helmpfennig** - geprägt in Frankfurt a. d. Oder - um 1415.

Nr. 3. **Adlerhohlpfennig** aus der Regierungszeit des Kurfürsten Friedrich I. - um 1430.

Nr. 4. **Hohlpfennig** - geprägt in Stendal - unter der Herrschaft Friedrich II. (1440-1470).

(Kalender-Archiv N.)

## Ein Niederbarnimer Tonsetzer über musikalische Zeit- und Zukunftsfragen

Aus einem Gespräch mit Professor Arno Rentsch, Woltersdorf-Schleuse

Von Walter Möller

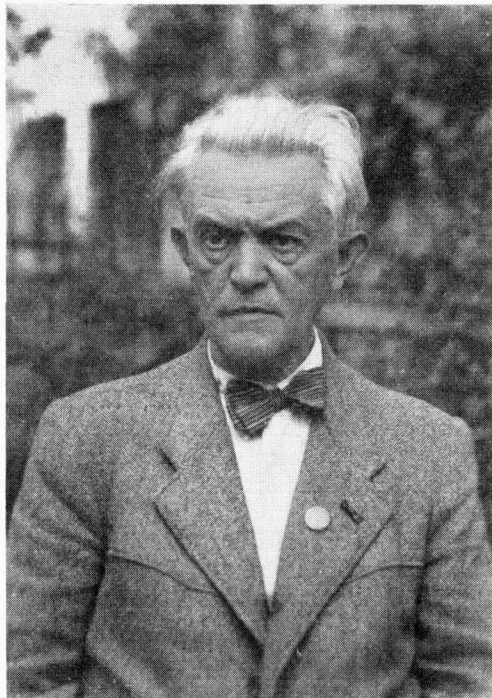
Auf einem Kaffeehausbalkon im Brennpunkt des großstädtischen Verkehrs saßen wir uns gegenüber. Schon nach dem dritten Satz war, wie dies ja kaum anders zwischen Musikern sein kann, der Kontakt da. Pp. Professor Rentsch, der Schöpfer des kürzlich vom Bruno Kittelschen Chor in der Philharmonie aufgeführten großen Chorwerkes „Der ewige Ruf“, spricht von seiner in Frankfurt a. O. verlebten Zu-

gend, seiner mit Peter Raabe, dem jetzigen Präsidenten der Reichsmusikkammer, und manchem anderen Träger klangvoller Namens gemeinsam verlebten Studienzeit, von seiner Tätigkeit als Mitglied des Orchesters der Staatsoper und seiner als junger Mensch im Jahre 1894 unternommenen Pilgerfahrt nach Bayreuth. „Während der ganzen Urlaubswochen vorher bin ich mit der Partitur des „Parifal“ auf-

gestanden und schlafen gegangen, um mich genügend vorzubereiten.“ Als der weißhaarige Professor mit dem typischen scharf ausgeprägten Musikerprofil das sagt, glänzt es in seinen Augen hinter den Brillengläsern erinnerungsfroh auf und das Gesicht bekommt einen gestrafften jugendlichen Ausdruck.

Die Geräusche des Nachmittagsverkehrs „Unter den Linden“ zwingen dazu, die Unterhaltung für ein paar Augenblicke abzubrechen. Ich weise auf einen von Rentsch geschriebenen Aufsatz über die Naturschönheiten der Müggellandschaft und auf die daraus zu entnehmende Tatsache hin, daß er, der Verfasser, frühzeitig dem Großstadtdröbe entflohen ist. Auf die Frage, was ihn so bald dazu veranlaßt habe, in den Kreis Niederbarnim zu ziehen, obwohl doch seine Haupttätigkeit immer Berlin war, meint Professor Rentsch:

„Als Sohn der Mark im Kreise Züllichau 1870 geboren, wo mein Vater Pastor war und sich weit über seinen Kreis hinaus durch seine dichterischen Erfolge einen geachteten Namen erworben hatte, fühlte ich mich schon in Frankfurt a. O. während der Schuljahre und später in der Studienzeit nicht allein zur Musik hingezogen, sondern empfand auch beim Rudersport und Wandern den belebenden Reiz und die eigenartige Schönheit der märkischen Landschaft. Daher war es natürlich, daß die märkische Heimat mit ihren Waldeseinsamkeiten und den schönen Seen, wie sie vor allem Berlin besitzt, mir seit Beginn meines Berliner Studiums Lebensbedürfnis wurde. So erwarb ich mir nach 15 Jahren Berliner Aufenthalts in Woltersdorf ein am Rande des Waldes gelegenes Grundstück und baute ein bescheidenes, im Stile eines deutschen Forsthauses gehaltenes Heim, das ich mit meiner Frau allein bewohne. Mit mir siedelte sich der Maler Fidus an, dessen Persönlichkeit und Werk ja im vorjährigen Kreiskalender gewürdigt wurde. Gewiß bringt eine sich hauptsächlich in Berlin abspielende Tätigkeit manche Unbequemlichkeit mit sich, aber ich sagte mir, der schaffende Künstler muß sich, um sich sammeln und zu sich selbst finden zu können, in die Einsamkeit, also mindestens 30 km vom Berliner Verkehrszentrum entfernt, zurückziehen. Und in meinem Heim und dem angrenzenden Wald habe ich Ruhe und Muße für ein ungestörtes Arbeiten.“



**Professor Arno Rentsch**  
Woltersdorf-Schleuse

(Eigene Aufnahme R.)

Die Unterhaltung wandte sich der Musikpflege der engeren Niederbarnimer Heimat zu, die Professor Rentsch, der als Sonderser genug praktischer Musiker ist, um die Fühlung mit den musikalischen Tagesfragen und -forderungen nicht zu verlieren, in Woltersdorf und Umgebung manche Aufführung von Kammermusikwerken, Chor und Orchester verdankt.

„Ich hatte in Woltersdorf eine größere Zahl von Musikfreunden zu einem Verein zusammengeschlossen, die sich auch als Chor- und Orchestermittglieder zu betätigen wünschten. In Gemeinschaft mit bekannten Berliner Künstlern veranstaltete ich Kammermusikabende für die Mitglieder und öffentliche Orchesterabende für die Woltersdorfer Gemeinde. Im ganzen sind es in 12 Jahren rund 150 Veranstaltungen gewesen. In einer Zeit der Verwilderung des Geschmacks durch die Jazzmusik und die Tanzwut sollte diese der klassischen Musik gewidmete Arbeit einen Rückhalt für deutsche Kunst bieten.

Die Organisation hat sich selbst getragen, außer den Mitgliederbeiträgen standen nur die aus den größeren öffentlichen Veranstaltungen manches Mal erzielten Überschüsse

zur Verfügung. Trotzdem konnten in einzelnen Fällen namhafte Summen für gemeinnützige und vaterländische Zwecke abgegeben werden.“

Professor Rentsch, der in den letzten Jahren zu verschiedenen Ämtern in der Reichsmusikkammer herangezogen und als ehrenamtlicher Fachschaftsleiter der Berliner Musiklehrer von der Kammer eingesetzt wurde, ist als Bearbeiter mancher bei den Olympischen Spielen und beim letzten Reichsparteitag verwendeten Musikstücke weitesten Kreisen bekannt geworden. Das, wie schon einleitend erwähnt, kürzlich in Berlin aufgeführte Chorwerk „Der ewige Ruf“ nach Worten des Dichters Kurt Eggers, dem Reichsminister Dr. Goebbels großes Interesse entgegenbrachte, legt die Frage nach der Stellungnahme des Komponisten gegenüber den verschiedenen Richtungen in der neueren Musik nahe.

Professor Rentsch weist auf das Bekenntnis von Richard Strauß hin, daß reine sinfonische Form von Beethoven restlos ausgefüllt worden sei, ebenso wie es heute ein Tonsetzer nach Wagner kaum noch wagen kann, eine heroische Oper zu schreiben, denn auf ihrem Gebiet hat eben der Bayreuther Meister alle Möglichkeiten erschöpft. „Wenn sich also aus dieser Erkenntnis heraus die Forderung ergibt, neue Wege zu suchen, um den musikalischen Ausdruck für unser heutiges Fühlen und Erleben zu finden“,

meint der Komponist, „so erkenne ich hierfür nur eine Richtung an, die des Aufbaues auf den Errungenschaften der großen Meister und besonders auch der von einem Teil der heutigen Jugend in Acht getanen Meister des neunzehnten Jahrhunderts.“

Was Pfitzner im letzten Aufzug seines „Palästrina“ zum Ausdruck bringt, nämlich, daß sich der Tonsetzende als letztes Glied einer Kette der Meister fühlen und daher weiter schmieden und neue Ausdrucksformen suchen muß, bekennt auch der Gegenwart gegenüber Rentsch, wenn er sagt: „Eine Rückkehr zur Musik des 16. Jahrhunderts, wie sie sich in den Tonfäßen vieler junger Komponisten zeigt, ist meiner Ansicht ein Irrweg und Eingeständnis eigener Erfindungslosigkeit. Die Anwendung der von Bach schon verlassenen mittelalterlichen „Kirchentonarten“ in manchen Liedern der letzten Zeit, die vielen Unverbildeten so befremdlich klingen, kann niemals der Ausdruck unserer Epoche sein, der Zeit des Aufgangs des Dritten Reiches. In meinem Chorwerk „Der ewige Ruf“ habe ich mich bemüht, mit den Mitteln der Klassik und denen der Romantik, wie sie sich musikgeschichtlich in gerader Reihe entwickelt haben, den Ausdruck zu finden, der einen vorwärtsblickenden Nationalsozialisten befriedigen kann. Dazu kann keine Rückschau helfen, ehrlich will jede wahre Kunst das Gesicht ihrer Zeit tragen.“

---

## Die Technische Nothilfe im Kreise Niederbarnim

Am 25. 3. 39 wurde das Gesetz über die Technische Nothilfe erlassen. Die stets opfer- und einsatzbereite Arbeit der Nothelfer findet in ihm ihre Anerkennung, indem die Technische Nothilfe zur technischen Hilfspolizei und Körperschaft des öffentlichen Rechts erklärt wird.

In dem Vorwort zum Gesetz heißt es: Zur technischen Hilfeleistung bei der Bekämpfung öffentlicher Notstände und zur Erfüllung bestimmter Aufgaben der Landesverteidigung und des Luftschutzes bedarf der Staat eines ständigen technischen Hilfsorgans. Dieses Hilfsorgan ist die Technische Nothilfe; der Dienst in der Technischen Not-

hilfe ist wertvoller Dienst an der deutschen Volksgemeinschaft.

Zur Erfüllung dieser klar umrissenen Aufgaben sind die Nothelfer in Trupps zusammengefaßt, deren Ausbildung und Ausrüstung allen Anforderungen gerecht wird, die an sie gestellt werden. Es ist zu unterscheiden:

1. für die Sicherstellung staats- und lebenswichtiger Einrichtungen: der Technische Dienst (TD).

Er besteht in der Aufstellung und Ausbildung von Trupps zur Hilfeleistung bei Notständen in lebenswichtigen Betrieben oder Verteileranlagen;



2. im Luftschutzdienst der Instandsetzungs- dienst (IS.).

Im IS. ist der IS. die verantwortliche Aufstellung und Ausbildung des IS. als Fachzweig des Sicherheits- und Hilfsdienstes übertragen. Der IS. hat die Aufgabe der Beseitigung von Schäden und Gefahren baulicher Zerstörungen bei Luftangriffen;

3. zur Bekämpfung von Katastrophen der Bereitschaftsdienst (BD.).

Der BD. besteht aus motorisierten Bereitschaftszügen (mot. BZ.), die mit Sonderfahrzeugen und Sondergeräten ausgerüstet sind.

Schon an dieser Wiedergabe des weiten Aufgabengebietes ist ersichtlich, in welchem großem Umfange die Arbeit innerhalb der IS. seit der Machtübernahme angewachsen ist.

Auch im Kreise Niederbarnim tritt die Entwicklung seit 1933 besonders zutage. Damals gab es im ganzen Kreis nur eine schwache Ortsgruppe in Dranienburg. Bis heute sind die Ortsgruppen Bernau, Rüdersdorf und Birkenwerder-Hohen Neuen- dorf hinzugetreten.

Zur einheitlichen Ausbildung und Ausrichtung aller Nothelfer ist im Jahre 1939 in allen Ortsgruppen der Landesgruppe Mark Brandenburg der Ausbildungs- Grundplan eingeführt worden, nach dem alle Zweige des Dienstes bei der IS. in Ausbildungslehrgängen eingehend behandelt werden. Die Durchführung dieser Ausbildungslehrgänge hat in den Ortsgruppen im Kreise Niederbarnim ein reges Leben entwickelt. Neben dieser Vertiefung ihrer Kenntnisse und ihres Könnens haben sich auch die Ortsgruppen der Verbesserung ihrer technischen Hilfsmittel gewidmet. Zu den Übungsplätzen, die der IS. seitens der Gemeinden zur Verfügung gestellt worden sind, sollen Bereitschaftshäuser gebaut werden, um der IS. geeignete Unterrichts- räume und Kammern für ihr technisches Gerät zu geben. Diese Bereitschaftshäuser entstehen fast ausschließlich im Selbstbau durch den opferbereiten Einsatz aller Nothelfer.

Bei der Inanspruchnahme unserer Industrie kann die vorgesehene Motorisierung nur langsam durchgeführt werden. Deshalb hat die IS. durch behelfsmäßigen Aus-

bau von Kraftfahrzeugen die Motorisierung selbst in die Hand genommen und damit der Industrie für andere wichtige Aufgaben eine fühlbare Entlastung gebracht. Zu einem solchen motorisierten Bereitschaftszug gehört ein Bereitschaftswagen, der einen Trupp von 24 Mann mit allem dazugehörigen Gerät befördern kann. Die Ausrüstung besteht aus Stedlethern, Dreißbock, Rammbar, Sauerstoff- und Brennschneidgerät, Tauen, Seilen, Winden u. v. m.

Zur Ergänzung des Bereitschaftswagens sind Sonderfahrzeuge vorhanden. So verfügt die Ortsgruppe Rüdersdorf über einen Lichtwagen. Mit Hilfe dieses Fahrzeuges ist der Bereitschaftstrupp von jeder fremden Stromquelle unabhängig geworden. Er kann nicht nur seine eigenen elektrischen Geräte von dieser Stromquelle aus speisen, sondern darüber hinaus Strom für die Aufrechterhaltung kleinerer Betriebe abgeben. Besonders wertvoll ist dieses Fahrzeug bei nächtlichem Einsatz, weil die Einsatzstelle mit Scheinwerfern taghell erleuchtet und die Arbeit ungehindert durchgeführt werden kann.

Ein anderes wichtiges Sonderfahrzeug ist der Nachrichtenwagen, den ebenfalls Rüdersdorf besitzt. Mit ihm kann der Nachrichtentrupp schnell an jede beliebige Einsatzstelle geworfen werden. Ein vollständiges Nachrichtengerät mit Vermittlungseinrichtungen und vielen kilometerlangen Leitungen sind im Fahrzeug untergebracht. Wo dieser Nachrichtenwagen eingesetzt wird, kann die Nachrichtenverbindung, die im Ernstfalle besonders wichtig ist, zwischen Arbeitsstelle und Einsatzleitung schnellstens hergestellt werden. So verfügt im Kreise Niederbarnim die IS. über gut geschulte und ausgerüstete Ortsgruppen, deren weiterem Ausbau die Landesführung Mark Brandenburg ihre besondere Aufmerksamkeit angedeihen läßt.

Zur Durchführung ihrer wichtigen Aufgaben ist die IS. mehr denn je auf die tatkräftige Hilfe und Unterstützung des Kreises und der Gemeinden angewiesen. Mit ihr und dem opferbereiten Einsatz sowie der gründlichen Ausbildung der Nothelferschaft wird die Schlagkraft der IS. so erhöht, daß sie im ganzen Kreis in kürzester Zeit zum Einsatz gelangen kann, wenn es gilt, Katastrophen abzuwehren oder zur Landesverteidigung seinen Mann zu stehen.

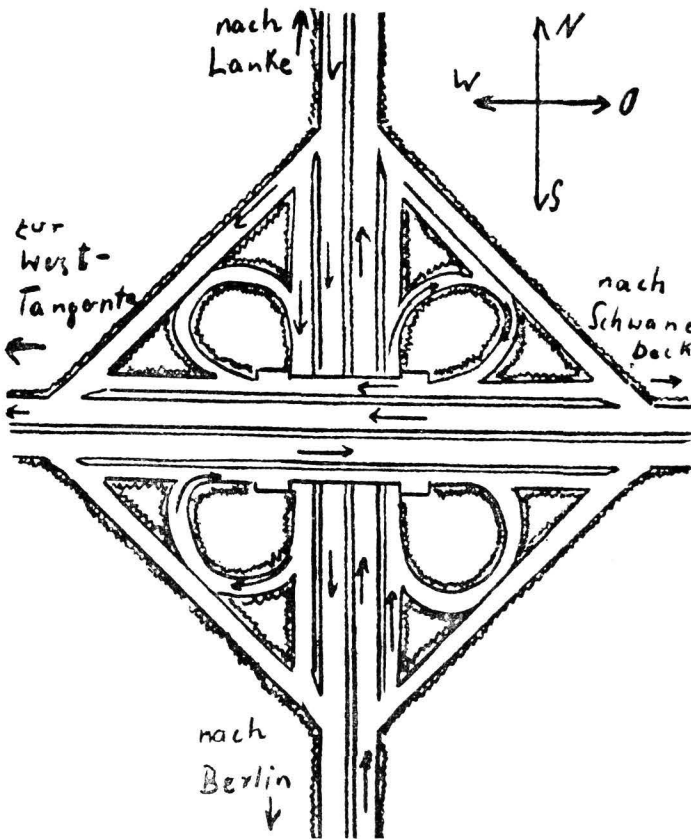
# Die Nordtangente des Berliner Autobahnringes und der Nordstutzen des Achsenkreuzes

Das Schönfließzer Kleeblatt / Konstruktive Gestalt der beiden Strecken

Von Dr. Wolfgang Seyfarth

Neben der Stettiner Strecke der Reichsautobahn und der Osttangente des Berliner Ringes werden die Nordtangente des Berliner Ringes und der Nordstutzen der Nord-Süd-Achse durch die Reichshauptstadt, deren Bau voraussichtlich 1940 beginnen wird, für den Verkehr im Kreise Niederbarnim eine besonders große Bedeutung haben. Beide Strecken kreuzen sich südwestlich von Schönfließ und werden hier durch das große Bauwerk beider Strecken, das Schönfließzer Kleeblatt, miteinander verbunden.

Zunächst sei mit kurzen Ausführungen die Linie der Nordtangente des Berliner Ringes beschrieben. Der Name „Tangente“ rührt übrigens noch aus der Zeit her, in der man die Absicht hatte, die Autobahnen an Berlin vorüberzuführen, so daß sie hier ein Dreieck gebildet hätten, in dessen Mitte die Reichshauptstadt lag. Von diesem Plan nahm man Abstand, als man die glücklichere Lösung des Ringes um Berlin gefunden hatte.



Das Schönfließzer „Kleeblatt“

das den Nordstutzen der „Nord-Südachse“ mit der Nordtangente des Berliner Ringes verbindet. Die eingezeichneten Pfeile geben ein Bild davon, wie der Kraftfahrer die verschiedenen Richtungen einschlagen kann.

(RBB-Zeichn. B.)

Die Nordtangente tritt am Hohenzollernkanal, wie aus der Skizze zu ersehen ist, in das Gebiet des Kreises Niederbarnim ein und führt in leicht geschwungener Form, leicht nach Südosten geneigt, durch den Stolper Forst. Die Bahn, die hier noch oberhalb der Erde verläuft, tritt dann auf das freie Gelände des Gutes Stolpe hinaus und neigt sich etwa südlich des Dorfes, um dann als Einschnittbahn weitergeführt zu werden. Als solche unterfährt sie beim Vorwerk Zerndorf die nach Oranienburg führende Strecke der S-Bahn, die hier verhältnismäßig hoch liegt und die Unterführung leicht gestattet. Im Norden von Berlin-Frohnau erreicht die Tangente die Reichsstraße 96, die sie ebenfalls unterfährt. Doch muß die Reichsstraße an dieser Stelle um etwa  $1\frac{1}{2}$  Meter gehoben werden.

Östlich der Reichsstraße 96 sind größere Erdbewegungen notwendig, da hier mehrere Anhöhen vorhanden sind, doch braucht man die hier gewonnenen Erdmassen für den weiter ostwärts liegenden Teil der Strecke, der oberhalb der Erde geführt wird. Von der Oranienburger Bahnstrecke bis zum Eintritt auf Schönfließer Gebiet führt die Nordtangente durch Berliner Gebiet. Beim Übergang auf Schönfließer Gebiet erhebt sich die Strecke wieder und verläuft als Damm oberhalb der Erde bis zur Anschlußstelle Schwanebeck, wo sie in die Osttangente übergeht.

Außer kleineren Bauwerken seien ferner erwähnt die Überführung des Zufahrtweges zum Stolper Wasserwerk, die Überführung des Waldweges Stolpe-Schulzendorf, die Überleitungen über die Straße Schildow-Mühlenbeck, die Niederbarnimer Eisenbahn, die Reichsstraße 109 und über die S-Bahnstrecke Berlin-Bernau, wo sich der Damm der Reichsautobahn zu einer Höhe von 13 m erhebt, weil die schlechten Grundwasserhältnisse keine Unterführung der Autobahn unter der S-Bahn gestatten.

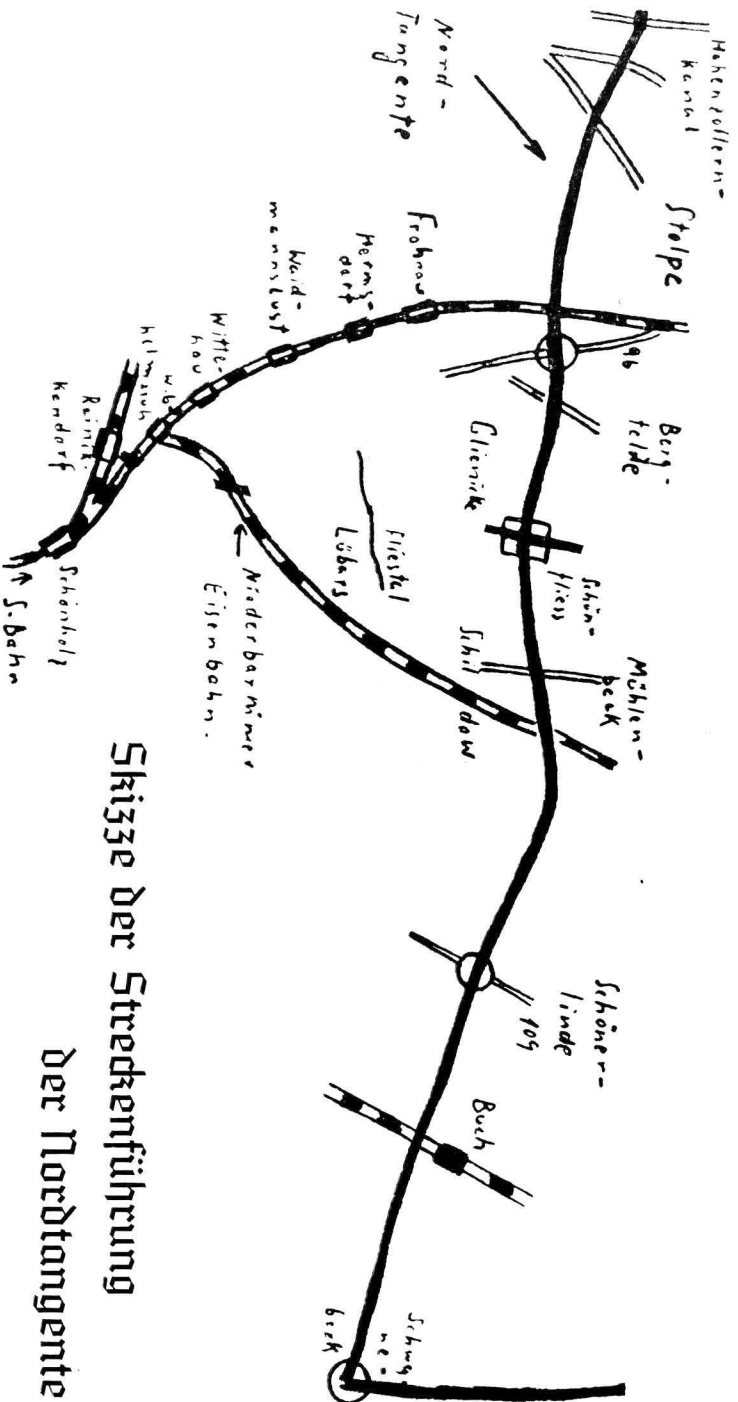
Der Nordstutzen des Berliner Achsenkreuzes stellt die Verlängerung der Nord-Süd-Achse nach Norden dar, wie auch die anderen drei Schenkel des Achsenkreuzes und dazu die Abus durch die Gesellschaft Reichsautobahnen bis zum Berliner Ring fortgeführt werden. Der nördliche Stutzen beginnt am Bahnhof Reinickendorf und schlägt fast genau nördliche Richtung ein. Er führt über Wittenauer und Lübarser Gebiet, tritt dann bei Glienike auf Nieder-

barnimer Gebiet hinaus, kreuzt bei Schönfließ die Nordtangente, um dann am Summtter und Liepnihsee vorüberzuführen und später in die Stettiner Strecke einzumünden.

Das Schönfließer Kleeblatt bildet die Übergangsstelle von der Nordtangente zum Nordstutzen und ermöglicht den Übergang von der einen auf die andere Strecke, ohne daß der Fahrer eine andere Fahrbahn auf gleichem Niveau zu kreuzen braucht. Die beigegefügte Skizze erläutert den Verlauf der Fahrbahnen und die Übergangsmöglichkeiten von dem unten liegenden Nordstutzen auf die darüber führende Nordtangente des Berliner Ringes und umgekehrt. Z. B. fährt der von Norden, also von Lanke her, kommende Kraftfahrer, der in den Berliner Ring nach Westen hin einbiegen will, ohne einen Umweg zu machen von seiner bisherigen Fahrbahn rechts ab und gelangt ohne jede Schwierigkeit auf die rechte Fahrbahn des Berliner Ringes. Will er nach Osten hin abbiegen, so fährt er unmittelbar südlich der Kreuzungsstelle nach rechts in die Schleife hinein, überwindet eine Steigung und gelangt so auf die rechte Fahrbahn des Berliner Ringes nach Osten, so daß er bei der Weiterfahrt seine alte Richtung auf der Brücke kreuzt.

Die konstruktive Gestalt des Berliner Ringes ist die gleiche wie im gesamten Reichsnetz. Die Gesamtbreite der Strecke beträgt 24 m. Davon entfallen je 7,50 m auf die beiden Fahrbahnen, die durch einen 5 m breiten Grünstreifen getrennt werden. Allerdings gehen auf beiden Seiten des Grünstreifens je 40 cm für die schwarze Einfassung ab, so daß der Grünstreifen an sich nur eigentlich 4,20 m Breite mißt. Auf beiden Seiten des Dammes befindet sich ein je 2 m breiter Schutzstreifen, der je zur Hälfte in ein befestigtes Bankett und einen Grünstreifen unterteilt ist.

Die beiden Fahrbahnen haben nach außen hin eine Neigung von 1,5 Grad, die Aufschüttung des Dammes neigt sich im Verhältnis 1:1,5 und etwa in ihrem letzten Drittel im Verhältnis 1:3, so daß eine bessere Eingliederung in das Gelände erreicht wird, als wenn man den abfallenden Hang geradlinig anschütten würde. Bei den Strecken, die als Einschnittbahnen geführt werden, erreicht man in ähnlicher Form eine gute Anpassung an das Gelände.



## Skizze der Streckenführung der Nordtangente

Kleinere Bauwerke sind der Übersichtlichkeit wegen nicht eingezeichnet. Zu beachten ist das sogenannte Schönflößer „Fleebblatt“, das Nordtangente und „Nordfüßen“ miteinander verbindet.

(1913: Straßm. Nr.)



# Die Einwohnerschaft eines Niederbarnimer Ortes vor dem Röntgenschirm

Professor Dr. Cramer, Direktor des Röntgeninstitutes im Rudolf-Virchow-Krankenhaus, sprach mit dem Kreisfahrender-Schriftleiter über Zweck und Ziel der Röntgendurchleuchtung der Hohen-Neuendorfer Bevölkerung.

Im Durchleuchtungsraum des Röntgenhauses im Virchow-Krankenhaus, Berlin, greift Professor Dr. Cramer in ein Schrankfach und entnimmt ihm einige Kästen mini-



**Professor Dr. Cramer**  
Direktor des Röntgen-Instituts  
im Rudolf-Virchow-Krankenhaus

(Privat-Aufnahme H.)

malen Umfanges, um dem Besucher die darin enthaltenen Filmrollen vorzuweisen.

„Hierin befinden sich die Lungen- und Herzaufnahmen der gesamten Einwohnerschaft Hohen Neuendorfs vom Kinde bis zum Achtzigjährigen“, bemerkt der bekannte Pionier auf dem Gebiete der Röntgenforschung. Tatsächlich sieht der Besucher auf dem auseinandergerollten Filmband Lunge neben Lunge in kleiner 2,4 : 2,4 = Aufnahme, die an Klarheit und Genauigkeit nichts zu

wünschen übrig läßt. Gleichzeitig mit aufgenommen ist eine Tafel mit dem Namen des jedesmaligen „Lungeninhabers“, so daß keinerlei Personenverwechslungen möglich waren.

Diese Röntgenbilder sind das Ergebnis einer im Kreise Niederbarnim und außer in Rostock überhaupt erstmalig in Deutschland vorgenommenen restlosen Erfassung der Gesamteinwohnerschaft eines Ortes, die im März 1939 vorgenommen wurde. Die Aufnahmen, denen ein Aufruf des Hohen Neuendorfer Ortsgruppenleiters und Bürgermeister Jacob vorausging, wurden in der Turnhalle des Ortes durch Herrn Dr. Bolze gemacht. Die Ärzte wie das Rote Kreuz arbeiteten ehrenamtlich. Für die Aufnahmen, bei denen vormittags in der Regel die Schuljugend, die HJ., BDM., abends die Erwachsenen erfaßt wurden, wurde eine von der Industrie kostenlos zur Verfügung gestellte moderne Röntgenanlage benutzt. Sobald der Schalter für die Durchleuchtung eingeschaltet und das Röntgenbild auf den Schirm geworfen wurde, schaltete sich auch die am Schirmbildtubus befestigte Fotokamera ein und nahm das 40 × 40 cm große Schirmbild in der genannten Verkleinerung 2,4 : 2,4 cm auf. Diese Filmbilder lassen sich wiederum leicht vergrößern, wenn der Arzt bei dem einen oder anderen einen Befund festgestellt hat. In einer Stunde wurden meist 120—150 Volksgenossen geröntgt. Die Möglichkeit besteht jedoch, in einer Stunde bis zu 300 Personen zu röntgen. „An neun Tagen wurde in Hohen Neuendorf gearbeitet“, berichtet Professor Dr. Cramer. „Ein weiterer Tag war notwendig, um Nachzügler, die durch Nachdienst und andere Umstände vorher nicht abkommen konnten, zu erfassen; der Rundfunk hat durch eine Übertragung ebenso wie die Presse auf die Pionierarbeit, die in diesem Orte Niederbarnims geleistet wurde, die Allgemeinheit aufmerksam gemacht.“

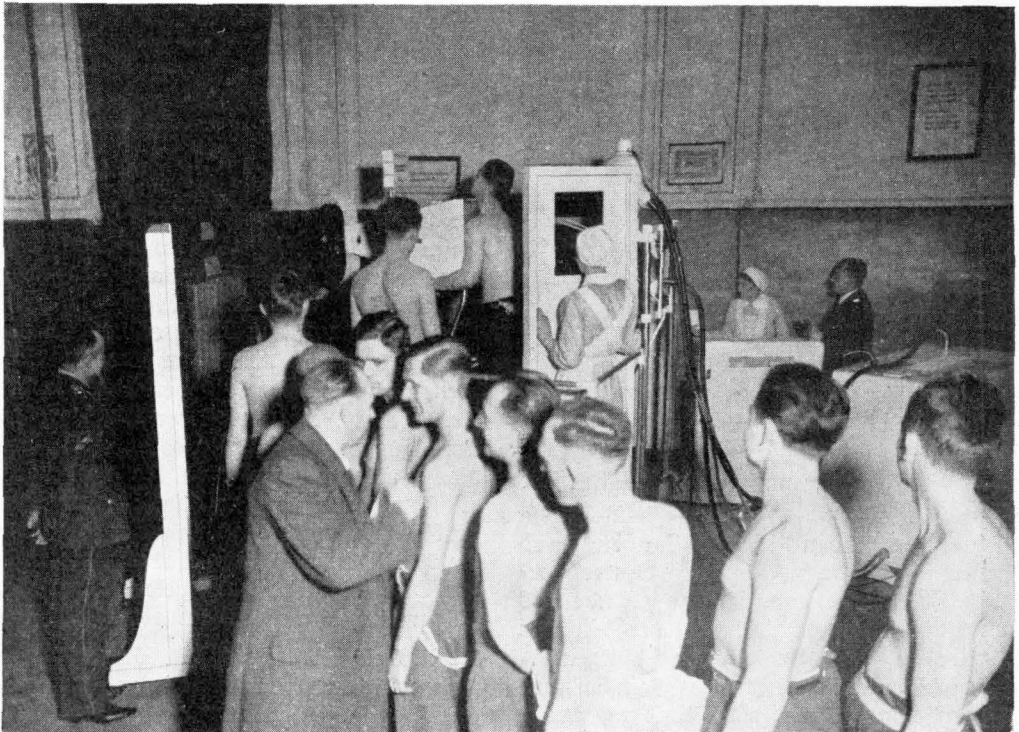
„Als eine Pionierarbeit können wir das Hohen Neuendorfer Experiment mit gutem Gewissen bezeichnen und bewerten,“ fährt Professor Dr. Cramer fort, „denn diese Arbeit hat einmal die Tatsache ergeben, daß,

selbst wenn die Röntgendurchleuchtung des ganzen großdeutschen Volkes einmal verwirklicht wird, also eine rein ehrenamtliche Arbeit der hierbei Tätigen nicht in Frage kommt, nach dem jetzt erprobten Verfahren sich die Kosten für eine Röntgenaufnahme auf nur 50 Pfg. belaufen, also einen Betrag, den jeder Volksgenosse aufzubringen imstande ist.“

Warme Worte des Dankes findet Professor Dr. Cramer für die verständnisvolle Förderung, die Gauamtsleiter Dr. Ideler, Kreisleiter Heermann, Landrat Dr. Weiß, Bürgermeister Jacob und der Mitarbeiter des Professors, Dr. Volze, dem geopolitisch außerordentlich wichtigen Werk haben angedeihen lassen, ebenso erkennt er die selbstlose Arbeitsfreude aller Helfer und Helferinnen dankbar an.

„Bei der Röntgendurchleuchtung der Gesamtbevölkerung, für die die Arbeit in Hohen Neuendorf hoffentlich nur der Auftakt ist, kommt es natürlich in erster Linie darauf an, diejenigen Volksgenossen festzustellen, die, oft ohne daß sie es wissen, an Tuberkulose leiden. Ihre rechtzeitige Erfassung, ärztliche Behandlung und Betreuung ist für die baldige Heilung des schleichend und daher

meist unbeachtet auftretenden Leidens wichtig. Je frühzeitiger der Patient in Behandlung kommt, um so günstiger und rascher stellt sich der Heilablauf.“ Aber auch hinsichtlich der Prophylaxe, der Vorbeugung und Verhütung der Übertragung der Tuberkulose, sind die Durchleuchtungen von ungeheurem Wert“, äußert sich Professor Dr. Cramer. „Sie geben uns die Möglichkeit, die Krankheitsherde rechtzeitig zu erkennen, sie zu isolieren und dadurch in absehbarer Zeit der Seuche völlig Herr zu werden. Das ist nur möglich, wenn die deutsche Gesundheitsführung auf Grund der lückenlosen Durchleuchtungsergebnisse auch festzustellen in der Lage ist, welche Gegenden Deutschlands besonders gefährdet sind, ferner welche Berufsarten und Altersjahrgänge, wie sich die wirtschaftliche Stellung der einzelnen Berufs- und Volksgruppen hinsichtlich der Empfänglichkeit für die Tbc auswirkt und welche Folgerungen in Hinblick auf die Wehrfähigkeit und Wehrrüchtigung gezogen werden können. Schon diese wenigen hier angeführten Gesichtspunkte beweisen die vorhin erwähnte große geopolitische Bedeutung der systematischen Durchröntgung des deutschen Volkes.“



**Röntgen-Durchleuchtung der Einwohnerschaft von Hohen Neuendorf**

(Privataufnahme R.)

Nur zwei Erkenntnisse mögen dies als bezeichnende Beispiele erhärten. Es steht einwandfrei fest, daß die Ebc-Seuche im Jahre 1919 in Hamburg unter dem Einfluß der Blockade einen viel schlimmeren Verlauf nahm als in normalen Jahren. Bei dem Jahrgang 1906, der also gerade seine Entwicklung in den Hungerjahren der Nachkriegszeit durchmachte, wurden weit mehr Vernarbungen in den Lungen festgestellt als bei früher oder später Geborenen.

„Was in Hohen Neuendorf im Kreise Niederbarnim restlos und mit dankenswerter Energie durchgeführt wurde,“ schloß Prof. Dr. Cramer die Unterhaltung, „war also Pionierarbeit in des Wortes reinsten Bedeutung; denn die Auswertung des hier gewonnenen Materials wird uns sehr wertvolle Hinweise für die Breitenarbeit geben, die notwendig ist, um eine der gefährlichsten Seuchen, die unser Volk bedrohen, einmal zum völligen Erlöschen zu bringen.“

## Kienbaum als Kongreßort

Von W. HINZE, Malz

Ein ebenso bescheidenes wie berühmtes Dorf in unserm Kreise ist Kienbaum bei Herzfelde. Es gehörte früher zu dem reichen Kloster Zinna und wurde im Landbuche der „eptei Zinne“ vom Jahre 1560 „Kienbomen im nyge landt der Mark“ genannt. In der meilenweit sich ausbreitenden Hangelberger und Müncheberger Forst ist es das einzige Dorf, das den einsamen Wanderer gastlich grüßt.

Mitten im Dorf stand einst ein alter, knorriger Kienbaum als Wahrzeichen des Ortes, der schon auf die ersten Dächer der deutschen Kolonisten herabgeblickt hatte, die sich an dieser Stelle im Lande Barnim niederließen. Auf den weiten Heidesflächen dieser Gegend blühte seit alter Zeit die Bienenzucht.

In einem Vergleiche, den im Jahre 1422 Kurfürst Friedrich II. zwischen dem Bischof von Lebus und dem Kloster-Konvent zu Zinna vermittelte, handelt es sich um die Zeidelweide (Bienenweide) des Dorfes Kienbom auf der Heide. Wie der Grundherr anderswo die Viehweide, so verpachtete er hier die Bienenweide. Die Bienenzucht von Kienbaum war in alten Zeiten berühmt, und so kam es, daß Kienbaum allmählich Kongreßort der märkischen Bienenwirte wurde. Sämtliche Imker aus der Gegend der heutigen Kreise Ober- und Niederbarnim, Beeskow-Storkow, Lebus und Teltow versammelten sich alljährlich im August bei dem großen Kienbaum, der etwa zwei Meilen südlich von Strausberg stand, dort, wo heute das Dorf Kienbaum liegt, das nach ihm seinen Namen trägt. Anfangs wurden hier nur geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Die Beutner oder Zeidler bezahlten ihren Zins an den Kienbaumer

Lehnschulzen für das Kloster Ragel, die Ziliale von Zinna. Es wurden die Pachtverträge erneuert und dergleichen mehr. Der Schulze von Kienbaum hatte zuzeiten 99 Bienenstöcke. Ein Stock liefert in einem guten Jahr etwa 10 Quart (11 l) Honig. Aus den anfangs rein geschäftlichen Sagen wurden später Fachmänner-Versammlungen, auf denen man seine Erfahrungen austauschte.

Als man die Waldstelle, auf welcher der Kienbaum stand, ausrodete, ließ man den Baum stehen, und während er selber immer neue Jahresringe anlegte, entstanden neue Häuser und Höfe der Bienenbauern um ihn herum. Jahrhundertlang hielt man den Baum wie einen Hüter und Talisman, wie einen getreuen Eckehard, der dem Dorfe den Namen gegeben hatte, in Ehren, bis er eines Tages umgehauen wurde. Der Chronist schreibt: Das ganze Dorf sträubte sich dagegen, aber die Beharrlichkeit des einzelnen, auf dessen Grundstück der Baum stand, blieb schließlich doch Sieger. Der Stamm war nur wenig über mannshoch, maß aber mehr als 3 Ellen im Umfang. Dabei stand er etwas schräg, und sein flaches, ineinandergeslochtenes Zweigwerk bildete einen korbartigen, grünen Schirm. Alte Leute, die den Baum noch gesehen, empfanden es später als Schuld, daß er nicht mehr war.

Kienbaums Ruhm als Sammelplatz der märkischen Bienenzüchter ist nun schon lange dahin; aber den Charakter einer Imker-Gegend trägt es noch heute. Heidekraut umblüht das stille Dorf weit und breit, und bunte Wiesen, deren üppigste die Zeidlerwiese heißt, erstrecken sich an der Lößnitz entlang.

# Erfreuliche Aufwärtsentwicklung des Fremdenverkehrs in der Kurmark seit der Machtübernahme

Heute ist Fremdenverkehrsarbeit, um ein Wort des Führers zu gebrauchen, Dienst am Vaterlande. Bei der feierlichen Eröffnung des 11. Kongresses der offiziellen europäischen Fremdenverkehrsorganisationen im Großen Saal des Berliner Preußenhauses erklärte Reichsminister Funk, der Fremdenverkehr werde in Deutschland als staatspolitische Aufgabe aufgefaßt. Man betrachtet ihn nicht allein vom Standpunkt der Wirtschaft, des Verkehrs und der Wissenschaft, sondern als wichtige innen- und außenpolitische Aufgabe, die die übrigen Momente gleichzeitig miteinfaßt. Die Maßnahmen des Leiters des deutschen Fremdenverkehrswezens, des Präsidenten Staatsministers a. D. Pg. Hermann Esser, unterstreichen diese Gedanken.

Dieser Grundauffassung ist vor allen Dingen auch im Gau Kurmark Rechnung getragen. Der Gaupropagandaleiter der NSDAP. und Leiter des Reichspropagandaamtes Kurmark, Pg. Scherer, ist gleichzeitig Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Kurmark, womit die Ausrichtung auf dieses große Ziel gewährleistet ist.

Im Rahmen der über 20 deutschen Fremdenverkehrsgebiete ist die Kurmark ein noch verhältnismäßig junges Gebiet. Jahrhunderte lang hatte man ihr den Makel aufgedrückt, des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation Streusandbüchse zu sein. Einer hatte es dem anderen nachgesprochen, und jeder hatte die Kurmark damit zu einem Gebiet gestempelt, in dem zu reisen es sich nicht lohnte.

Gewiß, vor Hunderten von Jahren sah es in der Kurmark noch etwas anders aus als heute. Da war noch manches öde, war Sumpf und Luch, was alsdann durch die zähe Arbeit des Kurmärkers und die Anregungen seiner Herrscher — es seien nur der Große Kurfürst, Friedrich Wilhelm I. und Friedrich der Große genannt — in blühendes und fruchtbares Land verwandelt wurde.

Zu den Ersten, die auf die Schönheit der Kurmark hinwiesen, gehörten ein Dichter und ein Maler: Theodor Fontane und

Walter Leistikow. Insbesondere Fontane hatte es ja unternommen, „das eingewurzelte Vorurteil von einer hierzulande auf alle Dinge sich erstreckenden Armut und Elendigkeit zu bekämpfen und durch Hinweis auf diese oder jene Schönheiten oder berühmten Punkte unseren gern in die Ferne schweifenden Märkern zu Gemüte zu führen: Sieh, das Gute liegt so nah!“

Gewiß, die Kurmark hat keine hohen Berge, denn ihre höchsten Erhebungen erreichen knapp die 250-Meter-Grenze — aber sie hat dafür in Hülle und Fülle, meist durch gute Verkehrswege erschlossen, Seen und Wälder — zwei Faktoren, die Erholung und Urlaubsfreude in vollem Maße versprechen. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß die neueste Bodenstatistik für die Kurmark 35,2 Prozent Wald und 2,7 Prozent Gewässer verzeichnet, während die Durchschnittszahlen für Preußen 25,7 bzw. 2,2 und für das Reich 27,5 bzw. 1,9 Prozent lauten.

Was für Ferienfreuden können sich in diesen nüchternen Zahlen verbergen! Stille Pfade durch grüne Nadel- und bunte Laubwälder, weite Seen, auf denen schimmernde weiße Segel dahingleiten, Ruder- und Motorboote ihre Bahn ziehen, Badefreuden an sandigem Strand, Wanderungen an laubüberdachten Flüssen und Fließten, Ausruhen in behaglichen Ufergaststätten, Winterfreuden im verschneiten Zauberwald und auf spiegelnder Eisfläche — das alles und noch viel mehr verheißen diese zwei nüchternen Zahlen.

Vielsältige Anregungen vermittelt in der Kurmark die Harmonie zwischen Menschenwerk und Landschaft. Denn überall wird der Besucher an die große Vergangenheit und die besondere Mission unseres Gauces und daran, daß die Kurmark die Keimzelle des großen Deutschen Reiches gewesen ist, erinnert. Eine durch Wald und Wasser bestimmte Landschaft, Heilbäder und Luftkurorte, mittelalterlich wehrhafte Städte und Burganlagen, heitere Schlösser und den Geist ihrer Epoche atmende Parkanlagen, Geburtsstätten großer Männer, Schlacht-



felder, die für das Schicksal Deutschlands von Bedeutung gewesen sind, technische Großbauten auf kurmärkischem Boden und weltbekannte Tiergehege, das alles bietet die Kurmark.

Die bisherige Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Kurmark seit der Machtübernahme verläuft in außerordentlich erfreulichen Bahnen. Zahlen, wie sie das Statistische Reichsamt regelmäßig zusammenstellt, sprechen eine sachliche und darum um so beredtere Sprache. Greifen wir einmal die 11 kreisfreien Städte des Gaubietes heraus. Es sind dies: Schneidemühl, Frankfurt (Oder), Landsberg (Warthe), Kottbus, Forst (Laußitz), Guben, Eberswalde, Wittenberge, Brandenburg (Havel), Rathenow und Potsdam. Ihre Übernachtungszahlen zeigen seit der Machtübernahme ein ständiges und immer schnelleres Ansteigen und belegen gleichzeitig die allgemeine deutsche und speziell kurmärkische Aufwärts-

entwicklung im Reiche Adolf Hitlers. Zählte man im Sommerhalbjahr 1933 und Winterhalbjahr 1933/34 in den genannten Städten zusammen 164 828 Übernachtungen, so waren sie im Sommerhalbjahr 1937 und Winterhalbjahr 1937/38 zusammen bis auf 402 435 angestiegen. Genaue Angaben mögen diese Entwicklung im einzelnen verdeutlichen:

In 11 kreisfreien Städten wurden gezählt	1933/34	1934/35	1935/36	1936/37	1937/38
	164 828	218 802	267 768	298 787	402 435

Übernachtungen.

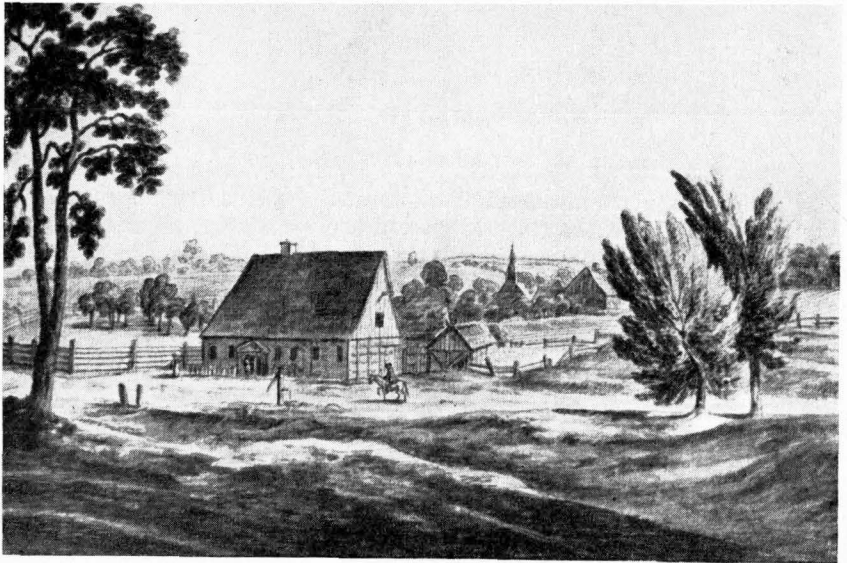
Mithin hatten sich die Übernachtungen in den genannten Städten von 1933 bis 1938 weit mehr als verdoppelt, ja fast verdreifacht, gewiß ein Ergebnis, auf das die Kurmark stolz sein kann — zeigt es doch, daß sich der Gau eingereicht hat in die Zahl der aufstrebenden deutschen Reisegebiete und im Begriff ist, mit Riesenschritten das einzuholen, was andere deutsche Gaue als Fremdenverkehrsgebiet bisher voraus hatten.

## Ein altes, handgemaltes Bild des Dorfes Glienicke

aus dem Jahre 1746 wurde bei den Nachforschungen zur Gemeindecronik im Märkischen Museum entdeckt. Das Bild trägt die Aufschrift „Ansicht von Glienike 1746“ und zeigt, daß die heutige Form des Ortes bereits damals bestanden hat. Im Vordergrund geht die alte Oranienburger Landstraße vorbei, an der das Gebäude des Sandkruges in seiner ursprünglichen Form zu sehen ist und aus der hervorgeht, daß das heutige Gebäude auf den Grundmauern des alten Sandkruges erbaut ist. Auch die heute gegenüber dem Gebäude stehende Pumpe war zu dieser Zeit vorhanden. Ebenso ist auf dem Bild der Eingang zum Dorf (die heutige Hauptstraße) deutlich zu erkennen. Im Hintergrund des Bildes sieht man die Kirche von Glienicke, einen

Fachwerkbau mit einem Ziegeldach und einem hölzernen Turm.

Zwischen dem Sandkrug und der Kirche steht ein großes Bauerngehöft, das auf dem heutigen Grundstück von Nieder, in der Hauptstraße, gestanden haben muß. Deutlich sind ebenfalls die Hügel des heutigen Ackergeländes hinter der Schule zu erkennen mit der alten Schönfließer Landstraße.



Glienicke im Jahre 1746

(Nach einem alten, handgemalten Bilde. R.)

# Die höchsten Punkte im Kreise

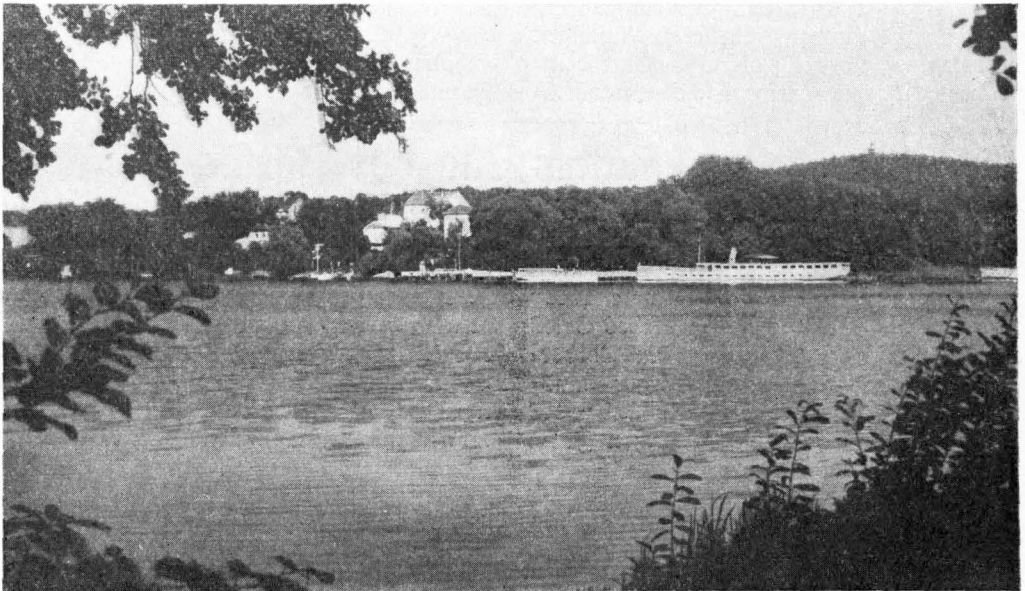
Don Max Rehberg

Das Land Barnim ist eine Hochfläche, die von Westen nach Osten allmählich ansteigt. Die höchsten Punkte liegen demnach im Osten, also im hohen Barnim. Dort finden wir die höchste Erhebung im ganzen Barnim, den 158 m über dem Meeresspiegel aufragenden Semmelberg bei Dorghelow.

Der niedere Barnim überschreitet die 100-m-Linie nur an einer einzigen Stelle, in den Kranichsbergen bei Woltersdorf.

Höhenunterschied von 117 m natürlich sehr bemerkbar.

Die höchsten Punkte im Niederbarnim nach den Kranichsbergen sind in der Bernauer Gegend zu finden. Bei Börnick vermerkt die Karte Höhen von 93 und 95 m. Es handelt sich um Kuppen in der welligen Grundmoränenlandschaft, die aus dem bereits angegebenen Grunde kaum auffallen. Nordöstlich der Kolonie Birkenholzaue finden wir ebenfalls eine Höhe von 90 m.



**Blick vom Flakensee auf den Kranichberg**

(Kreisbildstelle R.)

Wir haben es hier mit einer Staumoräne zu tun. Die schön bewaldeten Kranichsberge sind ein auffälliger Höhenpunkt, da sie sich ziemlich steil über dem Flakensee erheben. Da dieser 33 m über dem Meeresspiegel liegt und die Kranichsberge 106 m messen, so beträgt der Höhenunterschied 73 m. Im hohen Barnim fällt die beträchtliche Höhe des Semmelberges längst nicht so auf, da dieser ja aus einer an und für sich schon hoch gelegenen Landschaft ansteigt. Anders ist es wieder beim Wimpinellenberg bei Oderberg. Da der Spiegel der Alten Oder 2 m Meereshöhe hat und der Berg bis zu 119 m ansteigt, so macht sich der

Um Bernau herum wird die 80-m-Linie mehrfach überschritten, u. a. im Ogadeberg (86 m), in den Kollbergen (83 m) und bei Schönow (81 m). Nordöstlich von Birkenholz erhebt sich der bewaldete Rücken des Spitzberges bis zu 81 m. Er ist ein Wallberg (O3) und ein Glied einer Wallbergkette, die sich von Birkenholz bis Eiche hinzieht. Die Wallberge sind einst durch Schmelzwässer in Rinnen unter dem Eise aufgeschüttet worden.

Zwischen Brenden und Lobetal haben wir wieder eine schön entwickelte Staumoräne, die in den Strombergen 84 und bei Lobetal 83 m Höhe erreicht.

Im Westen des Kreises, der sich meist allmählich zum Haveltale abdacht, fallen schon Erhebungen von 50 m auf, so die Rodelberge am Lehnitzsee (51 m), der Auerhahnberg an der Chauffee Lehnitz—Summit (67 m) und die Kuppe bei der Försterei Wenjickendorf (68 m). Alle diese Höhen sind Inlandsdünen aus der Nacheiszeit. Geradezu gewaltige Dünengebilde hat der Norden des Kreises in der Schorsheide aufzuweisen. Vielfach sind es Sieldünen. Sie erreichen

im Wildschneuen-Berg 76 und in den Priesterbergen 70 m Höhe.

In den Kreis Niederbarnim greift im äußersten Westen noch das Höhenland des Glin hinein, der ziemlich steil zum Havel-Urstromtal abfällt. Die höchsten Punkte auf dem Glin, soweit er zum Kreise gehört, sind der Windmühlenberg bei Germendorf mit 49 m und die Eichberge (Eifelberge) mit 52 m.

## Unsere Kreissparkasse früher und heute

Von Kreissparkassendirektor L. Petri

In seiner Bekanntmachung im Kreisblatt vom 19. 12. 1856 brachte der damalige Landrat Scharnweber über die auf den 3. Januar 1857 angeordnete Eröffnung der Kreissparkasse folgendes zum Ausdruck: „Denn anerkanntermaßen ist die Weckung und Stärkung des Triebes zur Sparsamkeit eines der wirksamsten und mächtigsten Heilmittel für die vielen und leider immer mehr zunehmenden socialen Gebrechen der Zeit.“

Die Entwicklung unserer Sparkasse, die Zunahme oder Verminderung der Spareinlagen und die Nachfrage nach Krediten sind seit jeher ein getreues und echtes Spiegelbild der heimischen Wirtschaft. Bei gutem Gedeihen aller Wirtschaftszweige blüht auch unsere Sparkasse. Geht es der Wirtschaft schlecht, spürt das unweigerlich auch die Sparkasse; sie folgt der allgemeinen Entwicklung. Bei einer so engen Verbundenheit unseres Geldinstitutes mit der Wirtschaft des Kreises bedarf es zunächst einer Klärung der Verhältnisse auf allgemein wirtschaftlichem Gebiet früher und heute, wenn die Tätigkeit und das Aufgabengebiet der Kreissparkasse in den verschiedenen Zeitschnitten verstanden werden soll. Daher ein knapper Abriss über diese Verhältnisse um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts.

In diese Zeit fällt eine entscheidende Phase der Wirtschaftsentwicklung. Die Bindungen des handwerklichen Zunftsystems und der mittelalterlichen ständischen Ordnung lockerten sich mehr und mehr und machten der Gewerbefreiheit und der allgemeinen Freizügigkeit Platz. Als ein Ausdruck der Gesinnungsänderung ist die Um-

gestaltung der Agrarverfassung, die die Abschaffung der Leibeigenschaft mit sich brachte, anzusehen. Doch nicht minder entscheidend ist die sich langsam anbahnende Entwicklung der Technik an der gewaltigen Umwälzung beteiligt gewesen. Maschinen wurden erfunden, Fabriken entstanden, das Verkehrswesen entwickelte sich rasch. In den Städten konzentrierten sich zunehmend die Industrien und lockten die Menschen vom Lande an sich. Zum ersten Male tauchte das Problem der Landflucht auf. Der Bauer sah sich gezwungen, als Ersatz für Menschenhände Maschinen zur besseren Bewirtschaftung des Bodens anzuschaffen. Die Zeit der Dreifelderwirtschaft war vorbei; sie mußte aufgegeben werden, denn der Menschen Zahl wuchs, sie wuchs ungeheuer, sie stieg von 1800—1900 um 100%.

Dieser Übergang vom gebundenen Agrarstaat zum freien Handels- und Gewerbestaat, vom Naturallohn zum Geldlohn vollzog sich keineswegs leicht, sondern hinterließ schmerzliche Spuren bei der ärmeren und wirtschaftlich schwachen Bevölkerung; ihr Buckel mußte hinhalten. Vielfach waren die Nöte des neuen Industriearbeiterstandes und des Bauern, der im Zuge der Neuordnung der Agrarverfassung sein Besitztum aus Mangel an Geldmitteln nicht halten konnte. Aber keine öffentliche Fürsorge sprang helfend ein. Für eine solche Einrichtung war die Zeit noch nicht reif. Wilhelm von Humboldt schrieb damals: „Jede positive Sorge des Staates für das Wohl der Bürger ist schädlich und alles von der Selbsthilfe und Selbsttätigkeit der Bür-

ger zu erwarten.“ Es entstanden viele humanitäre Vereinigungen, die sich die soziale Betreuung der Armen zur Aufgabe machten. Solchem Motiv sozialer Art und christlicher Nächstenliebe entsprang auch der Gedanke zur Gründung der ersten Sparkasse; sie wollten „der sicheren, zinsbringenden Anlage von Ersparnissen der ärmeren Bevölkerung, die Dienstboten, Tagelöhner usw. sind“, dienen. Den Armen sollte ein Anreiz und die Möglichkeit gegeben werden, Notgroßen sicher zurückzulegen.

Dieses betont ideelle Motiv trat im Laufe der Zeit zugunsten wirtschaftlicher Erwägungen etwas in den Hintergrund. Der Bauer brauchte Geldmittel zur Beschaffung von Maschinen und Düngemitteln und der Handwerker benötigte ebenfalls Kredite zur Anschaffung von handwerklichen maschinellen Einrichtungen, denn er mußte sich der gewaltigen Konkurrenz der wachsenden Großindustrie erwehren.

Beide Gesichtspunkte, sowohl der von der Passivseite (Einlagenammlung) als auch von der Aktivseite (Kredithingabe) her gesehen, haben zur Gründung unserer Kreis-Sparkasse geführt. Einem Bericht aus der Gründungsakte ist zu entnehmen, daß man der Kreditgewährung ein größeres Gewicht beilegte. Die „Verbesserung des Loses der Arbeiter auf dem Lande“ sah man als „eine der wichtigsten Aufgaben“ der zu errichtenden Sparkasse an. Es heißt dort u. a.: „damit läßt sich die Gewährung von Darlehen und Vorschüssen für kleine Landwirte und Handwerker auf dem Lande, oder auch für Tagelöhner, wenn sie sich als solche etablieren oder sonst eine nützliche, ihre wirtschaftliche Lage verbessernde Verwendung machen wollen, gar wohl verbinden . . .“

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß unsere Sparkasse in erster Linie der wirtschaftlich schwachen Bevölkerung zu dienen hatte. In der eingangs erwähnten Bekanntmachung des Landrats Scharnweber empfahl dieser allen Kreisinsassen — den ihm unterstellten Ortsbehörden machte er es zur Pflicht —, es sich angelegen sein zu lassen, „namentlich die unteren Stände, die arbeitende Klasse dafür zu gewinnen, sie über die neue Einrichtung aufzuklären und sie zur eifrigen Beteiligung dazu aufzumuntern.“ In dem Statut vom 13. 10. 1856 wurde sogar eine Bevorzugung der minder-

bemittelten Bevölkerung ausdrücklich festgelegt: Handwerker, Fabrik- und Bergwerksarbeiter, Tagelöhner und Dienstboten erhielten neben der regulären Verzinsung noch eine — übrigens sehr erhebliche Prämie aus dem Fonds der „Provinzial-Hülfskasse“. Ausgeschlossen davon wurden solche, die „notorisch wohlhabend“ und die wegen Wucher und Betrug in schweren Fällen bestraft worden waren. Der Anteil kleiner Einlagen am Gesamtbestande war sehr groß. Nach dem 2. Geschäftsjahr betrugen die kleinen Einlagen (bis zu 20 Reichstalern) nicht weniger als 62% der Gesamteinlagen.

Aus dem gleichen Bericht ist sehr interessant festzustellen, daß Personalkredite überhaupt nicht gegeben worden waren. Es steht vielmehr dortselbst ausdrücklich vermerkt, daß „Anlegungen auf Faustpfand und gegen Bürgschaft nicht gestattet sind“. In der Tat sah das Statut vom 13. Oktober 1856 nur vier Möglichkeiten der Geldanlage vor: 1) in Hypothekendarlehen, 2) in Effekten, 3) bei der Provinzial-Hülfskasse und 4) bei der Königlichen Bank. Es kann bis 1870 festgestellt werden, daß kein einziger Personalkredit begeben worden war. Allem Anschein nach wollte man jedes mögliche Risiko bei der Anlage der Spargelder ausschalten. Trotzdem war in § 25 des Statuts ausdrücklich hervorgehoben, daß das Kuratorium bei der Ausleihung von Geldern „nach seinem vernünftigen durch die Umstände und namentlich auch die Persönlichkeit des Darlehenssuchers zu leitenden Ermessen zu verfahren“ habe. Das Hauptaktivgeschäft war die Hypothekendarlehensgewährung und die Anlage in Effekten, wobei die Feststellung interessant sein dürfte, daß z. B. 1862 das Verhältnis dieser Anlagewerte zueinander etwa das gleiche war wie heute.

Alle Sparkassen, so auch die unsrige, waren damals noch, gesamtwirtschaftlich gesehen, von geringer Bedeutung. Die Entwicklung des Sparkassenwesens aus seinen kleinen und unscheinbaren Anfängen bis zu ihrer heutigen machtvollen Größe hat die Richtigkeit der Geschäftspolitik in vollem Umfange bestätigt. Es sei hier die eingangs getroffene Feststellung wiederholt, daß die Sparkasse ein getreues und echtes Spiegelbild der heimischen Wirtschaft ist, um in Verbindung damit die heutigen Aufgaben der Sparkasse verständlich zu machen.



Welche Entwicklung hat das Wirtschaftsleben unseres Kreises genommen. Aus idyllisch gelegenen, verträumten Bauerndörfern ohne nennenswerte Industrie sind moderne, von der Hast der Zeit mitgerissene Ortschaften geworden. Wo früher die Postkutsche fuhr, verbindet heute die Schnellbahn, der Omnibus oder die Straßenbahn die Gemeinden. Große Industrien im Kreise geben heute Tausenden von Arbeitern und Angestellten den Lebensunterhalt. Was besagen allein die Probleme der Gegenwart: Vor einigen Jahren noch Arbeitslosenproblem, jetzt das Problem der Beschaffung von Arbeitskräften, Problem der Rohstoffversorgung, Problem der Wehrhaftmachung des Volkes, Erringung der absoluten Unabhängigkeit, Sicherung des deutschen Lebensraumes.

Gleichlaufend damit ist auch die Entwicklung unserer Sparkasse gewesen. Aus dem bescheidenen Gesamteinlagenbestand von einigen 100 Talern sind 80 Millionen Reichsmark geworden. Aus der Sparkasse mit dem Landrat als Direktor und einem Rendanten mit einigen Unterrezeptoren ist ein Großbetrieb mit etwa 250 Gefolgschaftsmitgliedern, vielen modernen Buchungsz- und Rechenmaschinen und Tresoranlagen geworden. Große Aufgaben, die der Größe unserer heutigen Zeit entsprechen, hat unsere Sparkasse zu erfüllen.

Unsere Kreissparkasse weckt und fördert in erster Linie den Sinn zur Sparsamkeit. Sie tut das unter Einsatz erheblicher Mittel, als das sind: Pflege des Sparens in den Familien, Schulen und Betrieben, Ausgabe von Heimsparbüchern und Geschenk Gutscheinen, Film-, Plakat-, Anzeigen- und Flugblattwerbung, Veranstaltung volkstümlicher Werbeabende. 23 Hauptzweigstellen, 37 Neben-zweigstellen und 89 Schulsparkassen sind mit der Hauptstelle die Träger der Arbeit unserer Sparkasse.

Wie sich die Mittel und Wege der Einlagenansammlung vermehrt haben, so sind auch die Anlagemöglichkeiten vielfältiger geworden. Außer der auch jetzt noch wichtigsten Anlage in Hypothekendarlehen, Wertpapieren und Bankguthaben, die selbst auch verschiedenartiger geworden und aus Gründen der sichereren Kapitalentfaltung zahlreichen Gesetzen, Verordnungen und sonstigen Bestimmungen unterworfen sind, kommt heute insbesondere auch der Personalkredit gegen Faustpfand, Bürgschaft und einfachen Schuldschein hinzu.

Neben dem Spar- und Kreditgeschäft nehmen auch noch sonstige Dienstleistungsgeschäfte einen wichtigen Platz in der Tätigkeit der Kreissparkasse ein. So vermittelt die Kreissparkasse den An- und Verkauf von Wertpapieren, Devisen und Sorten, sie übernimmt auch deren Aufbewahrung und Verwaltung. Wer sich auf Reisen begibt und nicht viel Bargeld mitnehmen möchte, läßt sich bei der Kreissparkasse einen Reisekreditbrief ausfertigen, der bei allen deutschen Sparkassen und sonstigen öffentlichen Kreditinstituten ganz oder teilweise eingelöst werden kann. Der Spargiroverkehr ist bereits zu einem Begriff geworden, er bietet jedem die Möglichkeit, seine Zahlungen bargeldlos durch die Sparkasse erledigen zu lassen. In feuer- und diebesicheren Stahlkammern stellt die Sparkasse eiserne Mietfächer zur Aufbewahrung von Dokumenten und Wertgegenständen zur Verfügung. So steht die Sparkasse in allen Angelegenheiten jedem Kreisbewohner helfend und beratend zur Verfügung.

Zwischen dem Früher und Heute der Sparkassenarbeit hat sich mithin ein großer Wandel vollzogen. In einem aber ist die Sparkasse ihrer Überlieferung treu geblieben: sie leistet heute wie früher in gemeinnütziger Weise Dienst am Volke!

**G**emeinschaft ist der Zug des Lebens in Menschen-, Tier- und Pflanzenwelt. Es ist der Trieb des Einzelwesens, daß Art sich stets zu Art gesellt.

Gemeinschaft bietet Schutz den Schwachen in Krankheit, Not und schwerem Leid und lehrt mit Fröhlichen uns lachen und hilft uns über schwere Zeit.

Gemeinschaft ist des Volkes Stärke, sie steigert Leistung, Mut und Kraft, erzeugt im edlen Wettstreit Werke, wie sie stets nur ein Künstler schafft.

Gemeinschaft ist der Sieg des Lebens, das in der Vielheit nur besteht. Es ist das Ziel all unsres Strebens, daß Deutschland lebt und nie vergeht.

Willi Hinzke, Malz

# Führerauslese und Schulung im Bann 372

Von Scharführer Horst Pirwitz, Pressestellenleiter im Bann 372

„Das Jahre 1938 legt uns eine große Verpflichtung auf, meine Kameraden, und das Jahr 1939 bringt uns zunächst nichts als 365 Tage. Was Ihr aus diesen 365 Tagen macht, das ist Eure Sache. Aber danach wird man Euch beurteilen, denn es ist Eure Arbeit.“

Diese Worte rief der Gebietsführer am 16. Januar 1939 der in Hohen Neuendorf zur Jahresanfangstagung versammelten Führerschaft des Bannes und Jungbannes 372 zu. Und der Kreisleiter Pg. Heermann stellte den Kameraden als höchste Aufgabe voran, ihre Jungen zu dem großen Glauben zu erziehen, der sie sich alle bedingungslos hinter den Führer stellen und zum Gelingen der europäischen Sendung unseres Volkes beitragen läßt.

Was hat nun die Niederbarnimer HJ. aus den 365 Tagen gemacht? Nicht im einzelnen läßt sich hier alles aufzeigen, was für die Schulung an Körper, Geist und Seele durchgeführt worden ist. Jedoch wollen wir versuchen, einen Überblick über ein ganz besonders wichtiges Aufgabengebiet zu geben: die Führerauslese und -schulung.

Die Keimzelle unserer Arbeit ist und bleibt die Kameradschaft, die Einheit, in der der Grundstock nationalsozialistischer Weltanschauung und Ideen in die Jungen gelegt werden muß, die aus dem NS. in unsere Reihe kommen. Denn hier noch hat der Führer zu jedem einzelnen Jungen die enge persönliche Bindung, die sie alle eben zu einer Kameradschaft zusammenschweißt. Von hier aus nimmt die innerliche und äußerliche Ausrichtung der Jungen ihren Anfang, die einmal ausschlaggebend sein wird im weiteren Leben in der Nation, im Dienst anderer Formationen, ja, auch wenn es gilt, für das Vaterland das Leben in die Entscheidung zu werfen.

Der Reichsjugendführer hat das Jahr 1939 zum Jahr der Gesundheit erklärt. Wohl kann beim Scharabend oder beim Gefolgschaftsdienst den Jungen durch eindringliche Ermahnungen und Schilderungen die Bedeutung der Forderung „Du hast die Pflicht, gesund zu sein“, näher gebracht werden, aber es bleibt dem Heimabend, dem Dienst der Kameradschaft, vorbehalten, dem Kameraden klar zu machen,

daß sein Körper nicht ihm selbst gehört, daß er für die Nation lebt, die ihn geboren hat und erhält, und daß er dafür sorgen muß, dieser einen gestählten, gesunden Körper zur Verfügung zu stellen. Der für die weltanschauliche Ausrichtung wichtigste Faktor in unserer Gesamtarbeit ist daher die Kameradschaft, die Ertüchtigung und Schulung ihrer Führer — überhaupt der unteren Führerschaft — ist daher eine der wichtigsten Aufgaben, die ein Bann überhaupt hat.

Es wurden daher im vergangenen Winterhalbjahr Führerkameradschaften aufgestellt, in denen die Unterführeranwärter erfaßt werden, die neben ihrem allgemeinen Dienst innerhalb ihrer Einheit — für ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet und geschult werden. Nur so, d. h. wenn ständig dem Nachwuchs unsere ganz besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit zuteil wird, lassen sich die in der bisherigen Arbeit erzielten Erfolge erhalten und weiter ausbauen. Auch daß in diesem Jahre die Unterführeranwärter ins Bannzeltlager einberufen wurden, gehört mit in das Schulungsprogramm. Ist doch hier eine ganz besonders günstige Gelegenheit gegeben, die zukünftigen Kameradschafts- und Scharführer körperlich und wehrsportlich zu ertüchtigen. Haben sie doch später selbst die Aufgabe, in ihren Einheiten den Kameraden die Grundausbildung — soweit diese nicht von Fachwarten durchgeführt wird — zu vermitteln. Darüber hinaus dienen noch andere, seit langem bestehende Einrichtungen der weltanschaulichen Ausrichtung und körperlichen Ertüchtigung der jungen Führer, so im Sommer die Kurzfahrten oder das Wochenendlager und im Winter die Wochenendlehrgänge. Ideal wäre es, wenn alle Kameraden dann zum Abschluß einer solchen Ausbildung an einem Lehrgang einer Führerschule des Gebietes teilnehmen könnten. Leider aber ist dies noch nicht allen Unterführern möglich, so daß auch hier die intensive Arbeit des Bannes den Ersatz schaffen muß. Wettkämpfe, wie etwa der Unterführer = Fünfkampf, der stammweise am 12. und 13. 8. in diesem Jahr stattfand, oder aber auch das Bannsportfest, das diesmal am 17. und 18. Juni in

Erkner durchgeführt wurde, bestätigen, daß der eingeschlagene Weg zum Erfolg führen wird. Die Leistungen sprechen für die Arbeit.

Genau so wie die einzelnen Einheiten betreiben aber auch die Stellen des Bannes auf ihren Fachgebieten eine intensive Führerauslese- und -schulung, um den Erfolg ihrer Arbeit zu sichern und für die Zukunft zu garantieren.

In unserem vorjährigen Beitrag konnten wir einen kurzen Überblick geben über die Aufgaben, die sich die Stellen G1 (Grenz- und Ausland) und W (Wandern und GHS.-Wesen) mit ihren Lehrgängen für die Heranbildung von Fahrtenführern stellten. Ein schöner Erfolg ist dieser Arbeit dadurch geworden, daß der Bann 372 über 10 Gruppen zu Ostern 1939 auf Grenzlandfahrt schicken konnte und damit die größte Anzahl der Fahrtengruppen im Gebiet stellte. Und die Führer der einzelnen Fahrten waren durchweg aus den Lehrgängen der G1-Stelle hervorgegangene Kameraden. Die Arbeit in diesem Winter wird noch mehr Jungen erfassen und schulen.

„Junge Kräfte am Werk.“ Unter dieser Überschrift brachten die Niederbarnimer Zeitungen in den ersten Tagen des Mai einen kurzen Bericht von einer Ausstellung der Kulturstelle im Landratsamt in Berlin. Es wurden dort eigenschöpferische Schriften eines jungen Kameraden gezeigt, lebendige, ausdrucksvolle Tierplastiken eines 16jährigen Hitlerjungen, Stbilder und Federzeichnungen, eine Führerbüste, ein Hoheitsadler — nicht viel vielleicht, aber genug, um zu beweisen, auch die Niederbarnimer HS. be-

müht sich um den künstlerischen Nachwuchs. Keiner der Namen der jungen Kameraden braucht hier erwähnt zu werden, sie alle sind noch keine Künstler und müssen noch viel lernen und arbeiten. Aber sie sind da, und wir sind auf sie aufmerksam geworden, man wird ihre Entwicklung beobachten und fördern, das ist das Wesentliche.

Nicht vergessen werden darf die Kulturarbeit im Dorf, die Arbeit für Volkstum und Brauchtum. Vom 2. bis 12. Februar führte die Kulturstelle in Lehnitz für Jungen und Mädel einen Lehrgang durch, bei dem ihnen das Rüstzeug für eine eigene Arbeit in ihren Dörfern vermittelt wurde: Volkslied, Volkstanz, Spiele, Scharaden, die Kunst des Erzählens, die Feiern des Jahreslaufes, Gemeinschaftsabend- und Fei ergestaltung im Dorf. Eine schöne und große Aufgabe, die sich nie erschöpfen und auch in diesem Jahr weitergetrieben wird.

Um das Bild nun zu vervollständigen, sei noch erwähnt, daß sich auch die Presse-Stelle die Schulung ihrer Mitarbeiter sehr angelegen sein läßt. Wurde diese im letzten Jahr hauptsächlich auf den drei Tagungen im November, Februar und März durchgeführt, werden die Kameraden in diesem Jahr in einzelnen Arbeitskreisen zusammengefaßt werden, in denen dann eine sachlich wie weltanschaulich intensive Ausrichtung erfolgen kann, die hier, genau so wie bei allen anderen Lehrgängen und Schulungen der Führerschaft der HS. doch nur einem Ziel dient: Junge, kämpferische Menschen zu erziehen, die ganz der Idee Adolf Hitlers leben und Deutschlands Stellung in der Welt festigen und ausbauen können.

Es denke von jetzt ab keiner an die Größe seines Opfers, sondern es denke jeder nur an die Größe des gemeinsamen Opfers und an die Größe des Opfers derjenigen, die sich für ihr Volk hingeeben haben und vielleicht noch hingeeben müssen. Diesen Opfern gegenüber sind all die Opfer zu Hause gar nichts; aber sie können mithelfen, in unserem Volke das Bewußtsein der unlösbaren Gemeinschaft zu verstärken.

Der Führer in seiner Rede zur Eröffnung des  
Kriegswinterhilfswerkes 1939/40 an das deutsche Volk.

# Jungmädels des Im.-Untergaues 372 in der Hohen Neuendorfer Jugendherberge

Don Evelyn Laupenmühlen

Von den dreitausend Jungmädels im Kreise Niederbarnim sind im Sommer 1939 300 in Erholungslagern erfaßt worden, während es 1938 nur 170 waren. Sicher wird diese Zahl noch ansteigen, denn alle Eltern und Erzieher, die die braungebrannten, gefunden und neugekräftigten Mädels zurückkehren sahen, werden die Arbeit des Jungmädelsbundes dadurch anerkennen, daß sie den folgenden Sommer ihr eigenes Mädels einer Lagergemeinschaft anvertrauen. Die folgende Erlebnis schildrerung aus dem größten Sommerlager des Jahres 1939 in Hohen Neuendorf gibt jedem einen Einblick und wird ihn von dieser wichtigen Erziehungsarbeit überzeugen.

„Und wieder blühet die Linde . . .“ Lustig schallte es aus den weit geöffneten Fenstern der schönen Jugendherberge in Hohen Neuendorf. Jungmädels des Untergaues Niederbarnim sind es, die dort ein Erholungslager unter der Leitung der Führerin des Im.-Untergaues 372, Im.-Untergauserin Ingeborg Wurm, erlebten. Wunderschöne Tage erlebten sie in der herrlichen Havellandschaft.

Früh am Morgen standen die Mädels unter der Fahne und erhielten die Losung für den Tag. Nach dem Kaffeetrinken fand sich alles zum Singen im großen Tagesraum ein. Viele neue Lieder konnten in die einzelnen Standorte hinausgetragen werden und ihren Umlauf nehmen. In den ersten Tagen wurden die Zimmer nach den markantesten deutschen Märchengestalten benannt. Da gab es: Schneewittchen, die 7 Raben, die 11 Schwanen, usw. Das Führerzimmer nannte sich, da es nur drei Einwohner hatte, der Teufel mit den drei goldenen Haaren. Nett war es, wenn die Jungmädels vor der Tür standen, den Teufelskopf betrachteten, laut urteilten und kritisierten: „Ach, der sieht ja aus wie Urjel!“ und „Sone Haare gibt's ja gar nicht!“ Jeden Vormittag zog alles zum Sportplatz. Die rundum wohnenden Leute wurden mit dem Wehrreim eines Liedes: „Die Sportler

kommen da, trara, trara, trara!“ darauf aufmerksam gemacht. Auf dem Sportplatz selbst begann nun ein mächtiger Betrieb. Für die 13- und 14jährigen galt es, das BDM.-Leistungsabzeichen zu erkämpfen, die 11- und 12jährigen wollten ihr Im.-Leistungsabzeichen erringen, und die Im.-Anwärterinnen mußten die Im.-Probe bestehen. Hungrig ging's darauf zur Jugendherberge zurück, wo schon das Mittagessen wartete. Mit allgemeinem Jubel wurde dann nach dem Essen die Post in Empfang genommen und die Freizeit begrüßt. In sämtlichen Ecken sah man nun Mädels, die fleißig Grüße in alle Welt schickten.

Nachmittags lief für die Älteren ein Erste-Hilfe-Kursus, den die Ortsgemeinschaft Hohen Neuendorf des DRK. durch den besonderen Einfluß Dr. Witts durchführte. Auch geschwommen wurde. Dann wollte die Havel vor lauter Jungmädels beinahe über die Ufer treten. Die Wassersportler strahlten, als sie dieses Leben sahen, selbst noch, wenn sie mit vereinten Kräften pudelnah gespritzt wurden. Der Wald nahm jetzt die wieder getrockneten Schwimmer auf. Buntschillernde Käfer mußten bewundert werden, unbekannte Vogelrufe ertönten und viel neue Blumen und Gräser wurden entdeckt. Hier lugte ein Eichhörnchen aus den grünen Zweigen, dort war ein alter, verfallener Fuchsbau, und weit hinten flüchtete ein Reh mit großen Sähen in das schützende Unterholz. Schön, wunderschön war es im Wald und auch auf der Wiese. Doch das Abendbrot war fertig und wäre kalt geworden. Darum kehrten alle mit Blumen und Insekten beladen zurück.

Nachdem die Fahne, die den ganzen Tag über dem Lager wehte, eingeholt war, sammelten sich die Jungmädels mit ihren Schätzen aus Wald und Feld zum Heimabend im Tagesraum. Dort ging es an ein Erzählen, das kein Ende nehmen wollte, denn alle Erlebnisse mußten ausgetauscht werden. Oft wurde noch vorgelesen oder gesungen. Um 10 Uhr aber lagen alle in den



Betten, und wenn das Abendlied aufklang, war es nächtlich still. Am Fahrtentag zogen die 145 Jungmädels aus dem Hohen Neuendorfer Lager in 3 Fahrtengruppen aus, um in Dammsmühle wieder zusammenzutreffen. Dort wanderten die Mädels aus dem Lehnitzer Sm.-Lager ebenfalls hin. Jedesmal, wenn ein Trupp seinen Einzug hielt, wurde er mit Jubelgeschrei, Sprechhörern und „Begrüßungsrateen“ empfangen.

Der Freitag stand im Zeichen des Luftschutzes.

Der Landesgruppen-Schulungsleiter und die Landesgruppenleiterin der Landesgruppe Brandenburg-Grenzmark waren gekommen. Referate und praktische Vorführungen zeigten den Jungmädels die wichtige Aufgabe des Luftschutzes auf. Einige von ihnen löschten selbst mit einer Einstellspritze einen Brandfah von Thermitbomben.

Der ereignisreichste Tag war der Sonnabend. Am 9 Uhr vormittag erschien plötzlich ein kleines Auto, das von oben bis unten mit Inschriften, Karikaturen und Adressen bedeckt war. Ihm entstiegen zwei Herren vom — Rundfunk! Ja, vom Deutschen Rundfunk! Kurze Zeit später kam auch der bekannte Schwagen mit allen Schikanen. Nun stellte es sich heraus, daß eine Sendung von den schönsten Jugendherbergen im Reich und der deutschen Jugend für Nordamerika und England aufgenommen werden sollte. Nachdem, sachmännisch ausgedrückt, der Fahrplan aufgestellt war, wurde eingestiegen, d. h. begonnen. Einige lustige Lieder bildeten den Anfang und den Abschluß ein Volkstanz. Bis zum Nachmittag blieben die Männer vom Deutschen Rundfunk bei unseren Jungmädels. Dann bestiegen sie ihr kleines Auto und fuhren unter Abschiedswinken davon.

Am gleichen Tag um die Abendstunden besuchte auch Kreisleiter Pg. Heermann das Lager und sprach innerhalb der Aktion



**Sport und Spiel im Zeltlager des BDM. am Gamensee**

(Kreisbildstelle K.)

„Alte Kämpfer sprechen zur deutschen Jugend“. Er erzählte, wie er nach dem Versailleser Frieden den Glauben an das damalige Deutschland verlor und aus dieser Stimmung heraus den Weg zum Führer fand. Seine Schilderungen waren so packend, daß, als er zum Ende kam, man ihn bat, weiter zu reden. Doch leider war dies zeitlich unmöglich, da der Kreisleiter noch am Abend eine Veranstaltung in Oranienburg besuchen mußte.

Den Abschluß bildete am Sonntag der Lagernachmittag. Die Eltern waren eingeladen, und viele von ihnen erschienen. Scharaden, ein Stegreißpiel, fröhliche Lieder und Tänze folgten aufeinander. Danach standen die Lagerteilnehmerinnen zum letztenmal unter der Fahne. Nach den Abschiedsworten der Sm.-Untergauführerin wurde sie eingeholt und dem Herbergsvater übergeben. Mit dem Befehl: „Zur Fahrt in die Standorte weggetreten!“ klang das Lager aus.

Zur gleichen Zeit liefen auch in Lehnitz, Ahdorf und Adersee Erholungslager des Sm.-Untergaues, die nach denselben Gedanken und Gesichtspunkten aufgebaut waren.

(Siehe auch das Kunstdruckbild auf Tafel III.)

# Eine Niederbarnimerin, die 69 Jahre am preußischen Hof lebte

Die „Vossin“ als Feindin Napoleons und preussische Patriotin

Von Dr. Carl Ballhausen

Unter den vielen Originalen, die die märkische Erde hervorgebracht hat, erreichte die Gräfin von Voß, die kurz die „Vossin“ genannt wurde, schon zu ihren Lebzeiten einen gewissen Grad von Berühmtheit, war sie es doch neben vielen anderen einflussreichen Persönlichkeiten, die am preußischen Königshof zur Zeit der Unterdrückung Preußens durch Napoleon den preußischen Nationalstolz aufrecht erhielt und in Folge ihrer natürlichen Würde auch in der Diplomatie, wenn auch nur hinter den Kulissen, eine Rolle spielte.

Die alte Dame, deren Papagei sogar dauernd unpassende Redensarten über den Kaiser der Franzosen führte, stammt aus dem Kreise Niederbarnim und wurde im Jahre 1729 am 11. März zu Schönfließ als Tochter des Generals Wolf Adolph von Pannewitz, der in der Schlacht bei Malplaquet am 2. September 1709 schwer verwundet worden war, und seiner Gattin Johanne Marie, geb. von Tasmund, einer Vertrauten der Königin Sophie Dorothee, geboren und erhielt den Namen Sophie.

Das Kind entwickelte sich frühzeitig zu einer großen Schönheit. 1743 hatte es einen Pockenanstfall zu bestehen, der aber glücklich, ohne Narben zu hinterlassen, verlief. Bald danach wurde das reizende Mädchen zur Hofdame bei der Königin-Witwe Sophie Dorothee, einstigen Gemahlin Friedrich Wilhelms I. und hohen Gönnerin ihrer Mutter, ernannt. Als Friedrich II., der Große, die neugewählte Hofdame nach dem Befinden ihres schwer leidenden Vaters fragte, gab sie zur Antwort: „Es geht besser durch Gottes Gnade.“ Darauf entgegnete der König: „Sie ist noch recht unschuldig, daß sie dabei noch vom lieben Gott spricht.“

Erst 1744 wurde sie zu wirklichen Dienstleistungen herangezogen. Die Königin-Witwe Sophie Dorothee hatte abwechselnd Montebijou und Oranienburg zu ihrem Aufenthaltsort erkoren. An letzterem Orte hatte auch Prinz August Wilhelm, der nächstälteste Bruder Friedrichs des Großen, sein

Hoflager aufgeschlagen. Sophie von Pannewitz ritt in den prachtvollen Wäldern Oranienburgs umher und gab sich in ihrer freien Zeit der Jagd hin. 1746 faßte Prinz August Wilhelm, obwohl mit Luise Amalie, der Tochter des Herzogs Ferdinand Albrecht II. von Braunschweig-Bevern vermählt, eine äußerst innige Neigung zu der auffallend schönen Hofdame. Als sie dies jedoch bemerkte, floh sie seine Nähe und heiratete, nachdem sie 1750 ihren Vater verloren hatte und ihre Verlobung mit dem Fürsten Joseph Marie Karl Lobkowitz aus religiösen Gründen auseinander gegangen war, ihren Vetter, Geheimrat Ernst Johann von Voß, von dem sie wußte, daß er nicht nur große Verehrung für sie empfand, sondern ihr auch außerordentlich gewogen war.

Johann Ernst von Voß war im Auswärtigen Amt beschäftigt und besaß die Güter Groß- und Klein-Giewitz, Alt- und Neu-Schönau, Falkenhagen bei Waren, Rumpshagen, Mirenhof, Carlsruhe und Johannishof bei Stavenhagen. Beim zweiten Sohn, der aus dieser Ehe hervorging, wurde der Prinz August Wilhelm zu Gevatter gebeten. 1753 wurde Geheimrat von Voß als Chef-Präsident an die Regierung von Magdeburg versetzt, wo Herzog Ferdinand von Braunschweig, der spätere Generalfeldmarschall, anfänglich Gouverneur war. Am 12. 6. 1758 erhielt Sophie von Voß die Nachricht vom Hinscheiden ihres einstigen so glühenden Anbeters, des Prinzen August Wilhelm, und 1759, 1760 und 1761 flüchtete der preußische Hof infolge der Bedrohung Berlins im Siebenjährigen Kriege nach Magdeburg, aber nur zur Gemahlin des Prinzen Heinrich, Wilhelmine, Tochter des Prinzen Max von Hessen-Cassel, die von großer Schönheit und außerordentlicher Liebenswürdigkeit war, fühlte sich Sophie von Voß hingezogen, trieb Musik mit ihr, komponierte und vertiefte sich in Jean Jacques Rousseaus „La Nouvelle Héloïse“. In das Tagebuch der Prinzessin Heinrich schrieb die glühende Patriotin nach der Er-

oberung Berlins 1760: „Der Schmerz um Berlin ließ mich nicht schlafen“ und „Mein Herz war bekümmert wegen Berlin.“

1763 wurde Geheimrat von Voß zum Hofmarschall bei der Königin Elisabeth aus-  
ersehen. Seine Gemahlin hatte von jetzt  
ab in der Umgebung dieser Königin im  
Frühling und der ersten Hälfte des Som-  
mers zu Niederschönhausen zu verweilen,  
den Spätsommer und Herbst konnte sie auf  
den mecklenburgischen Besitzungen ihres  
Gatten zubringen. 1771 verlor sie ihre Mut-  
ter durch den Tod. 1783 erfolgte die Er-  
nennung des Hofmarschalls von Voß zum  
Obersthofmeister der Königin mit dem Rang  
eines Staatsministers. In die Nichte Julie  
von Voß, Schwester des nachmaligen  
Staatsmannes Otto von Voß, verliebte sich  
der Thronfolger Friedrich Wilhelm, der äl-  
teste Sohn des Prinzen August Wilhelm,  
und ließ sich sogar am 25. 26. 5. 1787 zur  
linken Hand mit ihr trauen.

Als 1793 der Obersthofmeister von Voß  
aus dem Leben geschieden war, bestimmte  
Friedrich Wilhelm II. seine Witwe zur Ober-  
hofmeisterin bei der mit dem Kronprinzen  
Friedrich Wilhelm verlobten Prinzessin  
Luise von Mecklenburg-Strelitz. Im Dezem-  
ber nahm sie in Berlin im Kronprinzlichen  
Palais (später Palais des Kaisers Fried-  
rich) in den Parterrezimmern links am Ein-  
gang ihre Wohnung. Weihnachten nahm sie  
teil am Einzug der Braut. Die sehr pflicht-  
eifrige Sophie von Voß schrieb die Pflichten  
einer Oberhofmeisterin auf: „Eine Hofmei-  
sterin, wie sie sein soll, nicht zu streng gegen  
die Jugend, nicht vergessen, daß auch sie  
einst jung war und die Macht der Liebe ge-  
fühlt hat.“ Sie nahm es im übrigen mit  
der Etikette sehr ernst und kam dadurch mit  
den leichtfertigen Hofdamen in Schwierig-  
keiten.

Das Kronprinzenpaar suchte die ihnen  
liebgewordene Oberhofmeisterin Juli 1796  
auf ihrem Landsitz Groß-Giewitz auf, das  
herzliche Verhältnis zwischen beiden war  
bald ein solches geworden, daß sie 1797 den  
Prinzen Wilhelm (späteren Kaiser Wil-  
helm I.) aus der Taufe heben durfte. Als

am 16. 11. 1797 Friedrich Wilhelm II. für  
immer die Augen geschlossen, überbrachte  
die Oberhofmeisterin von Voß der Königin  
Luise zuerst die Todesnachricht.

Leider sollte nun bald eine Reihe überaus  
trauriger Jahre folgen. Am 13. 10. 1806 be-  
fand sich die Königin Luise in Begleitung  
ihrer Oberhofmeisterin nach Kriegsausbruch  
auf dem Wege nach Auerstädt, als sie  
eiligst zur Umkehr gezwungen wurde. Auf  
der Flucht durchheilten beide Stettin und  
Danzig und gelangten im Januar 1807  
nach Memel. Mitten im härtesten Winter  
mußten sie auf kalter Erde schlafen. Die  
schrecklichste Leidenszeit des preußischen Kö-  
nigshauses erlebte die Gräfin von Voß in  
dessen unmittelbarer Nähe. Zar Alexan-  
der I. zeigte sich zwar sehr zugänglich, seine  
Freundlichkeit war aber erheuchelt, sein Ver-  
halten in Tilsit schwächlich. Napoleon I. er-  
regte am 6. 7. das Mißfallen der Gräfin  
von Voß, während das Benehmen des fran-  
zösischen Reiterführers Murat ihr zusagte.

Die Gräfin von Voß schrieb im Novem-  
ber, als die Königin Luise in höchster Sorge  
um Berlins Schicksal war, einen Brief an  
den französischen Kaiser. Diesen lieferte der  
preußische Gesandte in Paris, Carl Christian  
von Brockhausen, nicht ab; dies bezeichnete  
der Minister vom Stein als unverkämmt.  
Die Gräfin wurde als eine europäische Be-  
rühmtheit und als besonders einflußreich  
am preußischen Hofe angesehen. J. B. glaub-  
ten die Diplomaten, wenn ihnen an der  
Verbreitung einer Nachricht lag, der beste  
Weg dafür wäre, die Nachricht der alten  
Voß zu übermitteln. Von ihrem Papagei  
erzählte man, wie oben bereits erwähnt,  
daß er unpassende Redensarten über den  
Beherrscher Frankreichs führte. Am 19. 7.  
1810 drückte die Gräfin von Voß der Köni-  
gin Luise die Augen zu, und 1812 erkrankte  
sie so schwer, daß sie leidend blieb. Friedrich  
Wilhelm III. beschenkte sie 1814 mit dem  
Luisenorden. Im selben Jahre richtete noch  
eine Feuersbrunst in ihrer Wohnung arge  
Verwüstung unter ihren Kostbarkeiten an,  
und bald darauf starb sie selbst am Sil-  
vestertage 1814.

---

**Inmitten schwerster Demütigungen, inmitten eines furchtbaren außenpolitischen Druckes und einer lebensgefährlichen inneren politischen Zersetzung ist die deutsche Nation nicht, wie so manche Völker der Vergangenheit, untergegangen, sondern erlebt jetzt gerade das Myterium ihrer größten Wiedergeburt.** Alfred Rosenberg

# Gas überall!

Stadtgas durch Leitungen  
Flüssiggas in Flaschen

Mein Stolz und das  
Geheimnis  
meiner Haus:  
frauenerfolge



ist die  
**Gasküche**

Kostenlose Auskunft  
in allen Fragen der Gas-  
versorgung durch die

**Niederbarnimer  
Gasgesellschaft**  
m. b. H.

Berlin NW 40  
Alexander-Ufer 1

ORANIENBURG, Bernauer Straße 37. Fernruf Oranienburg 24 95  
SCHÖNEICHE, Babickstraße. Fernruf 64 62 27  
BASDORF, Mühlenbecker Straße. Fernruf Wandlitz 308



# Dienststellen der NSDAP. und ihrer Gliederungen

**Kreisgeschäftsstelle:** Berlin NW 40, Alexander-Ufer 1; 42 24 09.

**Kreisleiter:** Kreisleiter Fritz Heermann, Berlin NW 40, Alexander-Ufer 1; 42 24 09 u. 42 00 14 u. Oranienburg 2525.

**Kreisamtsleiter z. b. B.:** Kreisamtsleiter Hans Rittner, Oranienburg, Rathaus; Oranienburg 2733.

**Kreisgeschäftsführer:** Kreisamtsleiter Georg Guft, Berlin NW 40, Alexander-Ufer 1; 42 24 09 und 47 03 77.

**Amt für Organisation:** Kreisamtsleiter Gerhard Halisch, Oranienburg, Lehnitzstr. 7; Oranienburg 2157.

Kreisapelle: Kreishauptstellenleiter Erich Dörr, Oranienburg, Jägerstr. 34; Oranienburg 2267.

**Amt für Schulung:** Kreisamtsleiter Hans Prodhöl, Berlin NW 40, Alexander-Ufer 1; 42 24 09 und Oranienburg 3017.

**Amt für Personalpolitik:** Kreisamtsleiter Hans Mattern, Berlin NW 40, Alexander-Ufer Nr. 1; 42 24 09.

**Amt für Propaganda:** Kreisamtsleiter Fritz Hartmann, Berlin NW 40, Alexander-Ufer 1; 42 24 09.

**Amt für Kasse:** Kreisamtsleiter Karl = Heinz Weichler, Berlin W 40, Alexander-Ufer 1; 42 24 09.

**Amt für Presse:** Kreisamtsleiter Fritz Hartmann, Berlin NW 40, Alexander-Ufer 1; 42 24 09.

**Amt für Volksgeundheit:** Kreisamtsleiter Dr. Paul Ebeling, Schöneiche b. Berlin, Guttenbergstr. 2; 64 73 91.

**Amt für Beamte:** Kreisamtsleiter Fritz Wiese, Oranienburg, Bernauer Str. 54; Oranienburg 2128.

**Amt für Erzieher (NSLB):** Kreisamtsleiter Max Werner, Birkenwerder, Hauptstraße 33/34; Birkenwerder 2300 und 2419.

**Amt für Rechtsberatung:** Kreisamtsleiter Wilhelm Grimm, Oranienburg, Berliner Straße 56; Oranienburg 2502.

**Amt für Agrarpolitik:** Kreisamtsleiter Ernst Henning, Berlin NW 7; Karlstr. 29; 41 00 10.

**Amt für Kommunalpolitik:** Kreisamtsleiter Paul Haensel, Birkenwerder, Rathaus; Birkenwerder 2036.

**Amt für Technik:** Kreisamtsleiter Heinrich Schneider, Berlin NW 40, Alexander-Ufer 1; 12 60 41.

**Amt für Volkswohlfahrt:** Kreisamtsleiter Hermann Krahn, Berlin NW 40, Alexander-Ufer 1; 42 00 14.

**Amt für Wirtschaft:** Kreisamtsleiter Ludwig Petri, Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5; 42 54 41.

Handwerk und Handel: Kreishauptstellenleiter Paul Suckrow, Liebenwalde (Finowkanal); 19 28 44.

**NSB. und DAJ.:** Kreisamtsleiter Gerhard Halisch, Oranienburg, Lehnitzstr. 7; Oranienburg 2157.

Kraft durch Freude: Kreishauptstellenleiter Kurt Müller, Oranienburg, Straßunder Straße 2; Oranienburg 2123.

**Amt für Kriegsoffer:** Kreisamtsleiter Carl Fiebig, Berlin C 2, Rolandufer 6; 51 55 91.

**NS.-Frauenshaft:** Kreisfrauenschaftsleiterin Elsa Daßler, Oranienburg, Bernauer Straße 45; Oranienburg 2548.

**Kreisgericht:** Kreisgerichtsvorsitzender Anton Gewehr, Oranienburg, Horst = Wessel = Breite 15; Oranienburg 2346.

## Ortsgruppen der NSDAP.:

**Ahrensfelde:** Erich Möller, 51 00 23, App. 476, und 50 41 72.

**Altlandsberg=Stadt:** Ernst Junke, 51 54 01.

**Altlandsberg=Süd:** Fritz Schmidt, 44 00 12.

**Basdorf:** Heinrich Gude, Wandlitz 352.

**Bergfelde:** Karl Ingenhaag, 49 34 58 und Birkenwerder 2580.

**Bernau=Rehberge:** Hans Schatz, Bernau 462 (Firma Bergmann).

**Bernau=Stadt:** Ernst Julian, Bernau 381 und 356.

**Bernau=Nibelungen:** Gotthard Brückner.

**Bernau=Cichwerder:**

**Birkenwerder=Briesetal:** Paul Haensel, Birkenwerder 2036 und 2509.

**Birkenwerder=Habel:** Rudolf Schulze, Birkenwerder 2832 und 12 31 84.

**Birkholz:** Kurt Haase, 86 71 41.

**Blumberg:** Georg Ladentin, Blumberg 237.

**Börnide:** Paul Sahné, Bernau 407.

**Borgsdorf:** Erich Lenk, 52 00 12 und Birkenwerder 2663.

**Bruchmühle:** Otto Schneider, Altlandsberg 360.

**Dahlwitz=Hoppegarten:** Rich. Nicolay, 52 26 79.

**Eggersdorf:** Otto Pexian, Fredersdorf 282.

**Eiche:** Adolf Hindenberg, 50 41 42.

**Eichhorst:** Erich Wolf, Finowfurt 218.

- Erkner=Neuseeland:** Max Sonntag, 46 26 33 und Erkner 962.
- Erkner=Alt:** Willi Brüning, 11 00 32 und Erkner 276.
- Erkner=Bahnhofssiedlung:** Franz Anjorge, Erkner 530 und 556.
- Fredersdorf:** Herbert Schäfer, 16 65 61.
- Freienhagen:** August Tornow, Oranienburg 2796.
- Friedrichsthal:** Willi Paegelow, Oranienburg 3180.
- Germendorf:** Paul Manthey, Oranienburg 2496 und 3180.
- Glienide (Nordbahn):** Erwin Moritz, 16 64 61.
- Groß Schönebeck:** Otto Mühlbach, Groß Schönebeck 132.
- Grünheide:** Alfred Meißner, Rathaus, Erkner 672.
- Hammer:** Karl Eschbach, Liebenwalde 148.
- Hennickendorf:** Walter Hoffmann, 16 44 11 und Herzfelde 385.
- Herzfelde:** Arnim Stahlenberg, Herzfelde 235 und 258.
- Hohen Neuendorf=Kotpfuhl:** Wilhelm Zybelle; Birkenwerder 2836.
- Hohen Neuendorf=Fichtenhain:** Paul Jacob, Birkenwerder 2445 und 2358.
- Hohen Neuendorf=Niederheide:** Paul Fischer; 12 34 81 und Birkenwerder 2832.
- Hönow:** Walter Briefemeister, 37 73 71.
- Ragel:** Otto Schafft, Herzfelde 246.
- Rienbaum:** Paul Baumgart, Herzfelde 358.
- Rlandorf:** Max Peters, Groß Schönebeck 157.
- Kleinschönebeck:** Dr. Erich Müller, 91 60 11 und 64 79 32.
- Kleinschönebeck=Grätwalde:** Erwin Klein; 21 93 41.
- Klosterfelde:** Paul Richter, Klosterfelde 18 u. 78.
- Kreuzbruch:** Walter Schulze, Liebenwalde 277.
- Krummensee:** Friedr. Jotter, Altlandsberg 389.
- Kanke:** Herbert Beyer, Biesenthal 283.
- Lehnitz:** Hermann Seyring, 41 45 65 und Oranienburg 2279.
- Lichtenow:** Franz Schwartmann, Herzfelde 228.
- Liebethal:** Peter Lopatta, Groß Schönebeck 138.
- Liebenwalde:** Willi Dehnitz, Liebenwalde 145.
- Lindenberg:** Otto Pach, 56 84 35.
- Löhme:** Hermann Engelfe; Werneuchen 149.
- Malz:** Reinhard Köppen, Oranienburg 2201.
- Marientwerder:** Max Boeck, Finowfurt 447.
- Mehrow:** Bruno Kroos; Altlandsberg 407 (Gemeindeverwaltung Mehrow).
- Mönchwinkel:** Richard Muntus, 42 00 14.
- Mühlenbeck:** Walter Prenzel, 49 05 34 und Mühlenbeck 216.
- Münchehofe:** Erich Thiede; Hoppegarten 2316.
- Nassenheide:** Gustav Dost, Oranienburg 2243 und 2793.
- Neuenhagen=Fritz Renz:** Paul Gottschalk, 25 92 31 und Neuenhagen 2019.
- Neuenhagen=Mühlenberg:** Werner Krüger, Neuenhagen 2801 und 2231.
- Neuenhagen=Vollensdorf:** Fritz Lieske, 51 51 11 und Neuenhagen 2804.
- Neuholland:** Wilh. Schneider, Liebenwalde 216.
- Oranienburg=Neustadt:** Hans Pape, 46 43 61 und Oranienburg 2504.
- Oranienburg=Mittelstadt:** Fritz Kuhle; Oranienburg 2781.
- Oranienburg=Altstadt:** Fritz Hermann, 52 00 11.
- Oranienburg=Eden:** Hermann Hedde; Oranienburg 2781.
- Oranienburg=Habelhausen:** Georg Speßer.
- Oranienburg 44 SB.:** Max Rindischer, Oranienburg 2917.
- Petershagen=Dorf:** Johannes Rottke, 51 52 11 und Fredersdorf 291.
- Petershagen=Süd:** Ernst Kulack; Fredersdorf 382.
- Petershagen=Nord:** Gregor Bock; 42 38 62.
- Prenden:** Louis Pfeiffer, Klosterfelde 61.
- Rehfelde:** Erich Häfke, Rehfelde 5.
- Ruhlsdorf:** Karl Werlich, Zerpenschleuse 28.
- Rüdersdorf=Alt:** Erich Hörcke, 31 00 12 und Rüdersdorf 367.
- Rüdersdorf=Lasdorf:** Edmund Regener, 64 00 13 und Rüdersdorf 324.
- Rüdersdorf=Kaltberge:** Johannes Hoffmann, Rüdersdorf 464.
- Sachsenhausen:** Bruno Lohmann, Oranienburg 2551.
- Schildow:** Wilhelm Jung, 12 00 15 und Mühlenbeck 148.
- Schluff:** Heinz Wegener; Groß=Schönebeck 194.
- Schmachtenhagen:** Siegfried Koch, Belten 423 und Oranienburg 3085.
- Schöneiche:** Bernhard Entsch, 64 68 46.
- Schönerlinde:** Walter Roth, 49 12 80 u. 56 80 22.
- Schönfließ:** Hermann Lemke, 47 07 88.
- Schönnow:** Walter Hezel, 56 81 41.
- Schönwalde:** Oskar Möhring, Mühlenbeck 176.
- Schwanebeck:** Erwin Wendland, 56 82 17 und 56 82 11.
- Seeberg:** Ernst Wilhelm, Altlandsberg 308.
- Seefeld:** Walter Rupper, Werneuchen 28.
- Sophienstädt:** Gustav Peter, Biesenthal 287.
- Spreeau:** Karl Kilper; Spreehagen 34 (Ryzef).
- Stolpe:** Kurt Kleischmann, 16 40 51 u. Birkenwerder 2657.
- Stolzenhagen:** Erich Schröder, Oranienb. 2612.

**Vogelsdorf:** Georg Köhl, 92 82 26 und Frensdorf 380.

**Wandlitz:** Karl Schulz, Wandlitz 406.

**Wenigsdorf:** Willi Fielitz, Zehlendorf 17.

**Werder:** Herbert Löß, Rehfelde 60.

**Woltersdorf=Schleuse:** Franz Körper, 42 25 96 und Erkner 782.

**Woltersdorf=Dorf Schönblick:** Hans Hannig, 19 35 12.

**Zehlendorf:** Willi Busje, 46 07 76 und Zehlendorf 60.

**Zepernick=Röntgental:** Kurt Scheerbarth, 12 00 15 und 56 80 07.

**Zepernick=Nord:** August Mittelsdorf, 93 69 51.

**Zepernick=Süd:** Erno Koch, 35 67 41.

**Zerpenschleuse:** Alexander Proschwitz, Zerpenschleuse 18.

**Ziendorf:** Erich Werk, Rehfelde 48.

**Zühlendorf:** Ernst Baumann, 44 50 82.

### **Stliederungen der NSDAP.:**

#### **GA=Standarte 207 (Niederbarnim):**

Führer der Standarte: Obersturmbannführer Koch, Bernau; Bernau 609.

Führer des Sturmbannes I/207: Friedrich Leidenberger, Bergfelde; Birkenwerder 2030.

Führer des Sturmbannes II/207: Sturmbannführer Kurt Schoenian, Erkner, Beuststraße 23, Friß-Kenz-Haus; Erkner 581.

Führer des Sturmbannes III/207: Sturmhauptführer Brenner, Bernau, Brüdertstraße 69; Bernau 609.

Führer des Sturmbannes IV/207: Obersturmbannführer Ernst Pleßow, Oranienburg, Moltkestraße 16; 42 86 71.

Nachrichtenturm der Standarte 207: Sturmführer Paehlke, Fichtenau.

Pioniersturm der Standarte 207: Sturmführer Richard Monike, Marienwerder, Kländorfer Straße 50; Marienwerder 444.

Musikzug der Standarte 207: Sturmhauptführer Thieme, Erkner, Schützenallee 52; Erkner 842.

#### **NSKK=Motorstandarte 26.**

Führer der Standarte: Standartenführer Borchwald, Eberswalde, Pfeilstr. 15; Eberswalde 2243.

Führer der Staffel I: Sturmführer Paul Amberg, Birkenwerder, Lindenallee 6; Birkenwerder 2884.

#### **HS=Bann 372 (Niederbarnim).**

Führer des Bannes: Oberstammführer Hans Stypa, Bernau, Bahnhofstr. 5; Bernau 558.

#### **Deutsches Jungvolk in der HS.**

Führer des Jungbannes 372: Jungstammführer Rehberg, Bernau, Bahnhofstraße 5; Bernau 558.

#### **BSM=Untergau 372 (Niederbarnim).**

Führerin des Untergaues: Käthe Sack, Bernau, Am Henkerhaus; Bernau 679.

#### **SM=Untergau 372 (Niederbarnim).**

Führerin des SM=Untergaues: Inge Wurm, Bernau; Bernau 679.

#### **SS=Standarte 44.**

SS=Standartenführer Werner, Eberswalde, Neue Schweizerstr. 24; Eberswalde 2991.

Führer des Sturmbannes II: SS=Sturmhauptführer Heinrich Krämer, Templin, Schulzenstr. 4; Templin 593.

Führer des Sturmbannes III: SS=Sturmhauptführer Müller, Schöneiche, Dorfstraße 6; 64 75 17.

## **Brandenburger!**



Wer schützt seit 200 Jahren Euer Hab und Gut?

# **Die Feuer-Sozietät,**

die Tradition mit neuzeitlicher Geschäftsführung verbindet.  
Feuer- (Gebäude und Mobiliar), Einbruchdiebstahl-, Verabugungs-, Leitungswasserschäden-, Weideviehdiebstahl-, Waldbrand-, Sturm- schäden-, Hagelversicherung.

Auskunft erteilt die Kreisdirektion in:

**Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5. Fernruf: 42 00 14**

# Reichsregierung und andere Reichsbehörden

1. Der Führer.
- 1a) Der Stellvertreter des Führers der NSDAP.: Berlin W 8, Wilhelmstraße 64; F 11 74 11.
- 1b) Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei: Berlin W 8, Bohlstr. 6; F 12 68 41.
- 1c) Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht: Berlin W 35, Tirpitzufer 72—76; F 21 81 91.
- 1d) Der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers: Berlin W 8, Bohlstr. 4; F 11 61 91.
2. Generalfeldmarschall Göring — Beauftragter für den Vierjahresplan: Berlin W 8, Leipziger Str. 3; F 12 63 41 u. 12 70 71.
3. Der Reichsminister des Auswärtigen: Berlin W 8, Wilhelmstraße 76; F 11 00 13.
4. Der Reichsminister des Innern: Berlin NW 40, Königsplatz 6; F 11 00 27.
5. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: Berlin W 8, Wilhelmplatz 8/9; F 11 00 14.
6. Der Reichsminister der Luftfahrt: Berlin W 8, Leipziger Str. 7; F 12 00 47.
7. Der Reichsminister der Finanzen: Berlin W 8, Wilhelmplatz 1—2; F 12 00 15.
8. Der Reichsminister der Justiz: Berlin W 8, Wilhelmstraße 65; F 11 00 44.
9. Der Reichswirtschaftsminister: Berlin W 8, Behrenstr. 43; F 16 43 51.
10. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft: Berlin W 8, Wilhelmstraße 72; F 12 00 20.
11. Der Reichsarbeitsminister: Berlin SW 11, Saarlandstr. 92—102; F 11 00 28.
12. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung: Berlin W 8, Unter den Linden 69; F 11 00 30.
13. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten: Berlin W 8, Leipziger Straße 3; F 11 66 51.
14. Der Reichsverkehrsminister: Berlin W 8, Wilhelmstraße 80; F 11 00 42.
15. Der Reichspostminister: Berlin W 66, Leipziger Straße 15; F 12 00 42.
16. Der Präsident des Geheimen Kabinettsrats.
17. Der Reichsminister Dr. Frank: Berlin W 9, Leipziger Platz 15; F 12 71 91.
18. Der Reichsminister Dr. Schacht.
19. Der Reichsminister Dr. Seyß-Inquart.
20. Der Reichsforstmeister: Berlin W 8, Leipziger Platz 11; F 12 00 49.
21. Der Präsident des Rechnungshofs des Deutschen Reichs: Potsdam. Präsidialabteilung: Berlin W 9, Potsdamer Straße 24; F 21 80 71.
22. Der Reichsprotector in Böhmen und Mähren: Prag.
23. Das Reichsbankeudirektorium: Berlin C 111, Jägerstraße 34—36; F 16 40 51.
24. Der Chefpräsident der Oberrechnungskammer: Potsdam.
25. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern: Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Straße 8.
26. Der Reichsarbeitsführer im Reichsministerium des Innern: Berlin-Grünwald, Schinckelstraße 1—7.
27. Der Oberbefehlshaber des Heeres: Berlin W 35, Tirpitzufer 72—76; F 21 81 91.
28. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine: Berlin W 35, Tirpitzufer 72—76; F 21 82 81.
29. Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP.: Berlin W 8, Bohlstraße 1; F 12 00 54.
30. Der Präsident des Deutschen Reichstags: Berlin W 9, Bellevuestraße 6a; F 11 00 25; F 11 00 14.
31. Der Pressechef der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda: Berlin W 8, Wilhelmplatz 8—9; F 11 00 14.
32. Der Direktor beim Reichstag: Berlin W 9, Bellevuestraße 6a; F 11 27 58.
33. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen: Berlin W 8, Pariser Platz 3; F 11 64 81.
34. Die Reichsstelle für Raumordnung: Berlin W 8, Leipziger Straße 4; F 11 66 51.
35. Präsident der Durchführungsstelle für die Neugestaltung der Reichshauptstadt: Berlin NW 7, Pariser Platz 6—6a; F 11 77 01.
36. Der Jugendführer des Deutschen Reiches: Berlin W 35, Kurfürstenstr. 53; F 22 90 91.
37. Reichsarbeitsdienst, Führer des Arbeitsganges IX Brandenburg: Berlin-Lankwitz, Leonorenstraße 23—31; F 73 50 51.
38. Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend, Bezirk IV Mark Brandenburg: Berlin C 2, Klosterstraße 79; F 52 40 34.



39. Reichsarbeitsdienst, Meldeamt 44 Bernau (Sitz Berlin): Berlin-Rummelsburg, Marktstraße 10—11; F 55 10 42.
40. Reichsautobahn, Oberste Bauleitung Berlin: Berlin W 35; Potsdamer Straße 188—190; F 19 55 21.
41. Reichsautobahn, Oberste Bauleitung Stettin: Stettin, Grabower Str. 2; F Stettin 25 401.
42. Reichsbahndirektion Berlin: Berlin W 35, Groß-Admiral-von-Koester-Ufer 1—3; F 19 52 71.
43. Reichspostdirektion Berlin: Berlin-Charlottenburg 5, Herbartstraße 18—20; F 93 69 21.
44. Reichspropagandaamt Kurmark: Berlin W 35, Kurmärkische Straße 2; F 21 30 16—17.
45. Reichsstelle für Bodenforschung: Berlin N 4, Invalidenstraße 44; F 42 59 11.
46. Reichsstelle für die Auswahl deutscher Bauernsiedler beim Reichsnährstand, Landesstelle Kurmark: Berlin NW 40, Roonstraße 2; F 11 00 15.
47. Reichsverband der Wasser- und Bodenverbände e. V.: Berlin SW 68, Friedrichstraße 25—26; F 17 67 63.

## Sonstige Behörden

1. Arbeitsamt Niederbarnim-Osthavelland, Berlin W 9, Schellingstr. 10—11. Fernsprecher 21 91 01.
2. Bezirksgruppe I des Reichsluftschutzbundes, Potsdam, Charlottenstr. 18. Fernspr. Potsdam 7731.
3. Brandenburgische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, Potsdam, Alte Zauhe 67. Fernspr. Potsdam 4486, 4491.
- 3a. Brandenburgische Provinzialstelle für Naturschutz, Potsdam, Alte Zauhe 66—71.
- 3b. Bezirksstelle für Naturschutz im Reg.-Bezirk Potsdam, Berlin W 35, Am Karlsbad 4—5, Zimmer 116. Fernspr. 21 83 01, App. 347.
- 3c. Arbeitsgemeinschaft für märkischen Naturschutz, Berlin W 35, Am Karlsbad 4—5, Zimmer 116.
4. Brandenburgische Heimstätte G.m.b.H., Berlin, Roonstr. 9. Fernspr. 79 11 01.
5. Brandenburgische Provinzialbank und Girozentrale, Berlin SW 68, Alte Jacobstr. 130/132. Fernspr. 17 48 01.
6. Chemisches Untersuchungsamt des Kreises Teltow — öffentliches Nahrungsmittel-Untersuchungsamt für den Regierungsbezirk Potsdam —, Berlin-Lichterfelde-West, Unter den Eichen 45/46 (Stubenrauch-Kreisfrankenhaus). Fernspr. 76 39 84.
7. Ev. Konsistorium der Mark Brandenburg, Berlin SW 68, Lindenstr. 14. Fernsprecher 17 50 51.
8. Feuerzsjetät der Provinz Brandenburg und Unfallversicherungskasse für Feuerwehren der Provinz Brandenburg, Generaldirektion Berlin W 35, Am Karlsbad 4/5. Fernsprecher 21 83 01.
9. Feuerzsjetät der Provinz Brandenburg, Kreisdirektion Niederbarnim, Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5 (Kreishaus, Zimmer 61). Fernspr. 42 00 14. Kreisdirektor: Landrat Dr. M. Weiß. Kreisversicherungskommissar: Amtmann Moch.
10. Finanzamt Niederbarnim, Berlin N 4, Invalidenstr. 120—121. Fernspr. 42 53 81.
11. Handwerkskammer Berlin, Berlin SW 61, Obentrautstr. 2—4. Fernspr. 19 53 71.
12. Hauptversorgungsamt Brandenburg-Pommern, Berlin = Schöneberg, General = Pape = Straße. Fernspr. 71 27 61.
13. Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 8. Fernspr. 16 41 11.  
Geschäftsstelle Brandenburg (Havel): Brandenburg (Havel), Jakobstr. 7. Fernspr. Brandenburg 2167.
14. Katasteramt Niederbarnim, Berlin NW 7, Georgenstr. 47. Vermessungsrat Käufer. Fernsprecher 16 82 22.
15. Kreisbeauftragter für Naturschutz: Lehrer Rehberg, Oranienburg, Adolf-Hitler-Damm 4.
16. Kreisbauernschaft Niederbarnim, Berlin NW 40, Alexanderufer 1. Fernspr. 42 86 71.
17. Kreisierarzt: Veterinär Dr. Waßmund, Berlin=Niederschönhausen, Treskowstraße 1, 1. Fernspr. 48 33 48.
18. KreisSchulinspektionen: Niederbarnim = Nord: Schulrat Stüber, Berlin NW 87, Lessingstraße 12, II. Fernspr. 39 72 55. Niederbarnim = Süd: Schulrat Wolff, Berlin ND 18, Langenbedstr. 1. Fernspr. 53 24 01.
19. Kreisverwaltung und KreisSparkasse Niederbarnim (siehe besonderen Abschnitt Seite 69).

20. Kreisverwaltung Teltow, Berlin W 35, Potsdamer Straße 43 45. Fernspr. 21 91 31.
21. Kulturamt Berlin I, Berlin SW 68, Schützenstraße 26. Fernspr. 17 71 12.
22. Landesarbeitsamt Brandenburg, Berlin W 62, Lühowplatz 5. Fernspr. 21 84 21.
23. Landesbauernschaft Kurmark, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 3 6. Fernspr. 11 00 15.
24. Landesgruppe Brandenburg des Reichsluftschutzbundes e. V., Berlin-Charlottenburg 9, Ruckbaumallee 34. Fernspr. 99 18 15.
25. Landlieferungsverband Brandenburg, Berlin W 35, Lühowstr. 91 a. Fernspr. 22 59 90.
26. Landesplanungsgemeinschaft Brandenburg, Geschäftsstelle Berlin NW 40, Roonstr. 9. Fernsprecher 12 68 91. Leiter: Landesplaner Stadtrat Niemeier.
27. Landesverkehrsamt Brandenburg, Berlin W 35, Tirkpfer 38. Fernsprecher 21 80 01.
28. Landesversicherungsanstalt Brandenburg, Berlin W 62, Reithstr. 15. Fernspr. 25 91 71.
29. Landstelle Berlin, Berlin SW 11, Dessauer Straße 39/40. Fernspr. 19 53 31.
30. Landesfremdenverkehrsverband Mark Brandenburg, Berlin W 35, Kurmärkische Str. 4. Fernspr. 22 52 46.
31. Mot. Gendarmerie-Bereitschaft Potsdam in Schönwalde (Kreis Niederbarnim). Fernspr. Berlin 56 88 81/82.
32. Oberpräsident der Prov. Mark Brandenburg, Berlin W 35, Viktoriastr. 34. Oberpräsident: Gauleiter Emil Stürck. Fernspr. 21 81 61.
33. Oberpräsident der Prov. Mark Brandenburg, (Verwaltung des Provinzialverbandes), Potsdam, Alte Zauche 67. Fernsprecher Potsdam 4486, 4491.
34. Oberfinanzpräsident Brandenburg, Berlin NW 40, Alt-Moabit 143. Fernspr. 35 66 61.
35. Oberpostdirektion Potsdam in Potsdam, Am Kanal 16—18. Fernspr. Potsdam 4381.
36. Oberversicherungsamt Potsdam in Potsdam, Am Kanal 61. Fernspr. Potsdam 2616.
37. Preuß. Bau- und Finanzdirektion, Berlin NW 40, Invalidenstr. 52. Fernspr. 35 65 31.
38. Preuß. Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, Berlin-Dahlem, Wassermannplatz 1. Fernspr. 76 34 41.
39. Preuß. Landforstmeister Regierungsforstamt Potsdam in Potsdam, Spandauer Straße 32—34. Fernspr. Potsdam 4051.
40. Preuß. Staatshochbauamt Niederbarnim-Teltow, Berlin SW 68, Charlottenstr. 96. Fernsprecher 17 51 32.
41. Provinzialstraßenbauamt Eberswalde in Eberswalde, Donopstr. 16, I. Fernspr. Eberswalde 2760.
42. Regierungspräsident für den Regierungsbezirk Potsdam in Potsdam, Spandauer Straße 32/34. Regierungspräsident: Graf von Bismarck-Schönhausen. Fernspr. Potsdam 4051.
43. Staatl. Gesundheitsamt des Landkreises Niederbarnim, Berlin NW 40, In den Zelten 9a. Fernspr. 11 23 95. Amtsarzt: Medizinalrat Dr. Fox.
44. Staatl. Gewerbeaufsichtsamt Eberswalde in Eberswalde, Kaiser-Friedrich-Str. 24. Amtsleiter: Gewerberat Wichert. Fernspr. Eberswalde 2789.
45. Staatl. Museumspfleger für Brandenburg, Landesoberverwaltungsrat Dr. Karpa, Berlin W 35, Matthäikirchstr. 3.
46. Staatl. Kreiskasse Teltow-Niederbarnim, Berlin SW 68, Oranienstr. 97, I. Vorsteher: Oberrentmeister Schöning. Fernspr. 17 71 01.
47. Staatl. Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodenkulturtümer in Brandenburg, Professor Dr. Unverzagt, Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte, Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Str. 7. Fernspr. 12 39 54.
48. Stadtschaft der Provinz Brandenburg, Berlin W 35, Viktoriastr. 20. Fernspr. 22 94 21.
49. Technische Nothilfe, Landesgruppe Mark Brandenburg, Berlin-Steglitz, Birkenbuschstraße 18. Fernspr. 79 11 01.
50. Wasserstraßenämter:
  - a) Zehdenick, Amtsfreiheit 2 a. Fernspr. 563.
  - b) Eberswalde, Grabowstr. 27. Fernspr. 2053.
  - c) Köpenick, Freiheit 16. Fernspr. 64 29 31.
51. Wasserstraßendirektion Mark Brandenburg, Berlin W 35, Viktoriastraße 34. Fernspr. 21 81 61.
52. Wasserwirtschaftsämter:
  - a) Potsdam, Türkstr. 18. Fernspr. 563.
  - b) Beeskow, Roonstr. 13—14, Pr. Behördenhaus. Fernspr. 355.
53. Wehrbezirkskommando Bernau, Berlin-Nummelsburg, Marktstr. 10/11. Fernspr. 55 42 86.
54. Wehrbezirksoffizier: Major Matthäi, Bernau.
55. Allgemeine Ortskrankenkasse Niederbarnim: Hauptgeschäftsstelle: Berlin NW 40, Alexander-Ufer 1. Fernspr. 41 40 73. Leiter: Verwaltungsdirektor Klug.

Zweigstellen:  
Altlandsberg. Fernspr. Altlandsberg 250.  
Bernau. Fernspr. Bernau 472.  
Liebenwalde. Fernspr. Liebenwalde 135.  
Oranienburg. Fernspr. Oranienburg 2017.  
Birkenwerder. Fernspr. Birkenwerder 2620.  
Erkner. Fernspr. Erkner 555.  
Herzfelde. Fernspr. Herzfelde 262.  
Mühlenbeck. Fernspr. Mühlenbeck 267.  
Neuenhagen. Fernspr. Neuenhagen 2136.  
Rüdersdorf. Fernspr. Rüdersdorf 327.  
Wandlitz. Fernspr. Wandlitz 232.  
Zerpenschleuse. Fernspr. Zerpenschleuse 10.

56. Amtsgerichte:  
Altlandsberg. Fernspr. Altlandsberg 361.  
Bernau. Fernspr. Bernau 578.  
Liebenwalde. Fernspr. Liebenwalde 262.  
Oranienburg. Fernspr. Oranienburg 2741.  
Rüdersdorf. Fernspr. Rüdersdorf 296.  
Berlin-Pankow, Riffingenstr. 6. Fernsprecher  
48 37 06.  
57. Reichsluftschutzbund, Ortskreisgruppe Nieder-  
barnim, Dienststelle Birkenwerder, Rathaus.  
Fernspr. Birkenwerder 2608.  
58. Reichsluftschutzbund, Landesgruppenluftschuß-  
schule Brandenburg, Birkenwerder, Summter  
Straße 12. Fernspr. Birkenwerder 2016.

---

## Deutsches Jugendherbergswerk

### a) Dienststellen:

**Landesverband Berlin-Mark Brandenburg:**  
Landesverbandsleiter: Hauptbannführer A.  
Oberstadt, Berlin C 2, Neue Schönhauser  
Straße 3.  
**Kreis Niederbarnim.** Kreisbeauftragter: Gefolg-  
schaftsführer Kurt Becker, Berlin NW 40,  
Friedrich-Karl-Ufer 5, Landratsamt Nie-  
derbarnim.

### b) Jugendherbergen:

**Bernau b. Bln.,** Bismarckstraße 52. Herbergs-  
mutter: Julia Müller. Fernsprecher: 261.  
76 Lager. Übernachtungszahlen 1938: 7124,  
darunter 50 Ausländer.  
**Hohen Neuendorf b. Bln.,** Jugendherberge „Ger-  
hard Rauffmann“, Schillerpromenade 2/3.  
Herbergseltern: Remmers. Fernsprecher:  
Berlin 47 01 36. 360 Lager. Übernachtungs-  
zahlen 1938: 24 308, darunter 723 Aus-  
länder.

**Ragel, P. Strausberg-Land,** Dorfstr. Herbergs-  
mutter: Ottilie Zbitowski. Fernsprecher: Herz-  
felde 273. 107 Lager. Übernachtungszahlen  
1938: 4145.

**Lehmitz, Nordbahn,** An der Summter Landstr.  
Herbergswart: Hans Lorenz. 113 Lager.  
Übernachtungszahlen 1938: 6871, darunter  
63 Ausländer.

**Rüdersdorf, Schloßstraße 29b.** Herbergs-  
mutter: Matthes. 96 Lager. Übernachtungszahlen  
1938: 4860.

**Uthdorf, P. Lanke b. Bernau,** Jugendherberge  
„Liepnitzsee“. Herbergswart: Erich Brozio.  
Fernsprecher: Wandlitz 343. 134 Lager.  
Übernachtungszahlen 1938: 9221, darunter  
5 Ausländer.

**Woltersdorf, Rüdersdorfer Straße.** Herbergs-  
wart: Franz Hennig. Fernsprecher: Erkner  
720. 120 Lager. Übernachtungszahlen 1938:  
5350.

---

Wir haben den deutschen Bauern nicht um seiner selbst willen aus der  
Notlage gerettet, in die das alte System ihn hineingebracht hatte, son-  
dern um des gesamten deutschen Volkes willen, dessen Leben und Freiheit  
nur durch einen gesunden Bauernstand auf die Dauer gesichert sind.

Hermann Göring

---

Wir gehören zu denen, welche ein wenig für sich leben und ein wenig  
für ihre Freunde, in der Hauptsache für ihr Volk.

Gustav Freytag

---

**Die Straßen des Führers sind uns in erster Linie ein Denkmal des Glaubens. Sie  
sind uns ferner ein Symbol der geschlossenen Kraft eines geeinten Volkes. Sie  
sind uns ein Beispiel einer neuen nationalsozialistischen Auffassung der Technik,  
die nicht mehr im Dienste des einzelnen oder im Dienste von Kapital steht - das  
nationalsozialistische Werk der Technik steht im Dienste der Allgemeinheit.**

Dr. Fritz Todt

# Dienststellen, Geschäftsstellen und Dienststellenleiter der Kreisverwaltung

- ZB = Zentralbüro: Kreisauschubbürodirektor  
Leithold.
- I 1 = Etats-, Kassen- und Rechnungswesen des  
Kreises: Kreisämmerer Müller.
- I 2 = Allgemeine Staatsverwaltung: Kreisober-  
inspektor Bode.
- I 3 = Allgemeine Polizei, Volkspartei: Kreis-  
oberinspektor Achenbach.
- I 3 F = Feuerlöschwesen: Kreisfeuerwehrführer  
Lubnow.
- I 4 A, B, C = Kommunalaufsicht: Kreisauschub-  
amtman Röhlig, Kreisauschubinspektoren  
Walter und Wilhelm.
- I 5 = Gendarmerie: Gendarmerieinspektor Schu-  
macher.
- I 6 = Schul- und Kirchenwesen: Kreisoberinspek-  
tor Bode.
- I 7 = Staatsangehörigkeits- und Ausländer-  
sachen, Passfälle: Kreisoberinspektor Bode.
- I 8 = Verwaltungsstreitsachen, gewerbliche Anla-  
gen, Schanferlaubnisse: Kreisauschubober-  
inspektor Anders.
- I 9 = Kraftfahrzeugangelegenheiten: Kreisober-  
sekretär Kurz.
- I 10 = Landwirtschaft, Forstangelegenheiten, Ve-  
terinärwesen, Waffenscheine und Sanitäts-  
polizei, Jagdsachen: Kreisoberinspektor Bode.
- I 11 = Wasserjachen: Kreisauschubinsp. Riewe.
- I 12 = Politische Angelegenheiten:  
Kreisoberinspektor Bode.
- I 12 W = Wehrbüro: Kreisoberinspektor Bode.
- I 14 = Standesamtssachen: Kreisauschubinspekt.  
Barßch I.
- I 15 = Staatl. Rechnungsstelle: Kreisobersekre-  
tär Müller.
- II 1 = Kreissteuern: Kreisauschubinspektor  
Barßch I.
- II 4 = Wertzuwachssteuer:  
Kreisauschubamtman Bieliß.
- III 1 = Verkehrswesen, Arbeitsbeschaffung und  
Wierjahresplan: Kreisauschubinsp. Riewe.
- III 2 = Handel und Gewerbe: Kreisobersekretär  
Felgenhauer.
- III 3 = Preisbildung und Preisüberwachung:  
Kreisobersekretär Felgenhauer.
- IV 1 A = Jugendamt: Kreisauschubinspektor  
Kosenau.
- IV 1 B = Amtsvormundschaftssachen: Kreisaus-  
schubinspektor Romsmanfi.
- IV 2 = Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und  
Kriegshinterbliebene: Kreisauschuboberinspek-  
tor Siebert.
- IV 2 = Familienunterhalt: Kreisauschubober-  
inspektor Lutter.
- IV 4 = Krankenhäuser und Gesundheitsfürsorge:  
Kreisauschuboberinspektor Eich.
- IV 5 = Wohlfahrtsamt: Kreisauschuboberinsp.  
Lutter.
- IV 6 = Wohnungswesen: Kreisoberinsp. Bode.
- V 1 = Invaliden- und Hinterbliebenenversicher.:  
Kreisobersekretär Felgenhauer.
- V 2 = Kranken- u. gewerbl. Unfallversicherung:  
Kreisobersekretär Felgenhauer.
- VI 1 = Siedlungswesen und Planungen, Natur-  
schub, Genehmigung von Grundstückskaufver-  
trägen und Reklametafeln: Kreisauschub-  
oberinspektor Christ.
- VI 3 = Baujachen: Kreisauschubinspektor Bier-  
wagen.
- VI 4 = Hauszinssteuerhypothesen und Reichs-  
bürgschaften: Kreisauschuboberinsp. Korbis.
- VII 1 = Betriebsverwaltung der Kreiswasser-  
werke: Direktor Weber.
- RPA = Rechnungsprüfungsamt: Kreisauschub-  
amtman Michaelis.
- KKK = Kreiskommunalkasse: Kreisauschubamt-  
man Gabriel.
- BPA = Baupolizeiamt: Kreisbaurat Eiser.
- EA = Ernährungsamt: Kreisauschubbürodirektor  
Leithold; Kreisauschubinspektoren Barßch I  
und Kosenau.
- WA = Wirtschaftsamt: Kreisauschubbürodirektor  
Leithold; Kreisauschubinspektoren Riewe und  
Nölte.

## Neueste Karte des Kreises Niederbarnim

mit Ausfallstraßen von Berlin  
Verkehrs-, Auto-, Radfahr- und Wanderkarte



fünffarbig, Maßstab 1:100 000, in festem Kartonumschlag mit vierfarbigem  
Wappen des Kreises Niederbarnim. Anerkannt gute Durcharbeitung, klare  
Beschriftung, genaue Kilometerbezeichnung

Preis  
RM

1.85

Zu beziehen vom

Verlag Wilhelm Möller K.-G., Oranienburg, Kurfürstenstraße 3-5



# Kreisverwaltung Niederbarnim und Kreiseinrichtungen

Kreishaus: Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5—6, Nebenhaus Alexanderufer 1. Fernspr. 42 00 14.

## a) Staatliche Kreisverwaltung Landratsamt

Landrat: Dr. M. Weiß

(F nach Dienstschluß: 42 30 05, 42 33 08).

Stellvertreter: Regierungsassessor Dr. Müller-Scholtes (F nach Dienstschluß: 31 96 69).

Regierungsassessor Klein

(F nach Dienstschluß: 39 23 22).

## Staatsbeamte:

Kreisoberinspektoren Bode (F nach Dienstschluß: 35 31 15), Radke, Uthenbach; apl. Regierungsinspektoren Nowak, Schöpfe; Kreisobersekretäre Barck II, Behneke, Felgenhauer, Kurz, Müller, Sturck; Kreissekretär Spöhrer.

Kreisleiter der Landjägerrei: Gendarmerieinspektor und Inspektionskommandant Schumacher (F nach Dienstschluß: 42 69 02).

Kreisjägermeister: Volkmann in Dranienburg, Bärenklauer Allee 5 (F Dranienburg 27 38).

## Versicherungsamt:

Vorsitzender: Landrat Dr. M. Weiß.

1. Stellvertreter: Regierungsassessor Dr. Müller-Scholtes.

2. Stellvertreter: Kreisversicherungsoberinspektor Kühn.

## Kreisverwaltungsgericht:

Vorsitzender: Landrat Dr. M. Weiß.

Stellvertreter: Regierungsassessor Dr. Müller-Scholtes.

## b) Kreiskommunalverwaltung

### Kreisausschuß:

Vorsitzender: Landrat Dr. M. Weiß.

Mitglieder:

Kaufmann Emil Döbel, Erkner,

Bürgermeister Haensel, Birkenwerder,  
F Birkenwerder 25 09.

Landesobmann b. d. Landesbauernschaft Kurmark  
Ernst Henning jun., Schwanebeck, F 56 82 37.

Bürgermeister Walter Kupper, Seefeld,  
F Werneuchen 28.

## Kreisdeputierte:

Kreisleiter Frick Heermann, Malz,  
Generalarbeitsführer MdR. Hermann Kreisch-  
mann, Gräßwalde, F 64 63 65.

## Kreisausschußbeamte:

Kreis Syndikus Dr. Fromm.

(F nach Dienstschluß: 84 10 38).

Kreiskämmerer Müller

(F nach Dienstschluß: 48 22 61).

**Zentralbüro:** Kreisausschußbürodirektor Leithold

(F nach Dienstschluß: 39 33 97).

## Allgemeine Verwaltung:

K.A.-Amtmann Rötzig (F nach Dienstschluß: 64 67 12); K.A.-Oberinspektoren Anders, Christ, Korbus; K.A.-Inspektoren Bierwagen, Eritt, Garmeister, Geidies, Haenel, Hartmann, Labinsky, Riewe, Stern, Udermann, Walter, Wagner, Wilhelmi; K.A.-Sekretäre Harbert, Probe; Kanzleinspektor Sartorius. Kanzleiasistentin Hemming.

## Rechnungsprüfungsamt:

Kreisausschußamtmann Michaelis, Kreisausschußinspektoren Henschel, Michael, Benzler, Kreisausschußsekretär Sagawe.

## Steuerabteilungen:

Kreisausschußamtmann Bielitz; Kreisausschußinspektoren Barck I, Pape, Westphal.

## Wohlfahrtsamt:

Kreisausschußoberinspektoren Lutter, Siebert, Eich; Kreisausschußinspektoren Bausdorf, Kühn, Müller, Schulz, Sieb, Zepp.

## Jugendamt:

Kreisausschußinspektoren Finde, Krnsmanski, Rosenau; Kreisausschußsekretär Schulze.

## Feuerlöschpolizei:

Kreisfeuerwehrführer Lubnow

(F nach Dienstschluß: Fredersdorf 300).

**Kreisbildstelle:** Lehrer Marquardt

(F nach Dienstschluß: Birkenwerder 24 60).

## Kreiskommunalkasse:

Leiter: Kreisausschußamtmann Gabriel; Kreisausschußsekretär Heufelder.

## Baupolizeiamt:

Kreisbaurat Esser; Kreisbaupolizeirevis. Brandt, Starde; techn. Kreisausschußinspektor Rudolph, Zettel; Kreisbauführer Dured.

## Betriebsverwaltung der Kreiswasserwerke:

Leiter: Direktor Weber; Kreisausschußoberinspektor Sorfale.

## Ernährungsamt:

Kreisausschußbürodirektor Leithold; Kreisausschußinspektoren Barck I, Rosenau.

## Wirtschaftsamt:

Kreisausschußbürodirektor Leithold; Kreisausschußinspektoren Nölte, Riewe.

## Kreisparlatse

### Sparfassenvorstand:

#### Ordentliche Mitglieder:

Landrat Dr. M. Weiß, Vorsitzender,  
Rechtsanwalt und Notar Wilhelm Grimm,  
Oranienburg,  
Bürgermeister Paul Jacob, Hohen Neuendorf,  
Fabrikdirektor Alfred Müller, Rüdersdorf,  
Kreishauptführer Hellmuth Noelte, Rassen-  
heide,  
Kaufmann Alexander Proschwitz, Zerpens-  
schleufe,  
Maurer- und Zimmermeister Weidelt, Blum-  
berg,

#### Stellvertretende Mitglieder:

Regierungsassessor Dr. Müller-Scholtes,  
stellv. Vorsitzender,  
Hauptlehrer D. Mühlbach, Groß Schönebeck,  
Bürgermeister Reinh. Breitenfeld, Zepernid,  
Sägewerksbesitzer Ottomar Erdmann, Groß  
Schönebeck,  
Erbhofbauer Herbert Löh, Werder,  
Bürgermeister Paul Beintker, Basdorf,  
Fabrikant Franz Körper, Woltersdorf.

#### Hauptstelle:

(im Kreishaus, Fernspr. 42 54 41).

Direktor: Petri (Fernspr. 42 06 92).

Stellv. Direktor: Finde (Fernspr. Fredersdorf  
239).

Weßlau, Kroll, Abt.-Vorsteher; Hinzmann,  
Hauptkassierer; Riefer, Schlunke, Dempewolf,  
Zastrow, Burgemeister, Sparfassenerinspek-  
toren; Ladewig, Koswig, Maehlich, Wagnitz,  
Sparfassenerinspektoren; Neumann, Sparfassener-  
sekretärin; Ritter, Innenrevisor.

#### Haupt- Zweigstellen:

- A. Berlin-Oberschöneweide, Wilhelminenhof-  
straße 32. Fernspr. 63 04 10. Schulz, Zweig-  
stellenleiter.
- B. Berlin-Tegel, Berliner Straße 99. Fernspr.  
30 75 00. Schwieren, Zweigstellenleiter.
- C. Altlandsberg, Berliner Allee 19. Fernspr.  
Altlandsberg 285. Thurack, Zweigstellenleiter.
- D. Bernau, Straße der SM 18. Fernspr. Ber-  
nau 580. Janner, Zweigstellenleiter.
- E. Oranienburg, Bernauer Straße 31. Fernspr.  
Oranienburg 2103. Sudrow, Zweigstellen-  
leiter.
- F. Liebenwalde, Bahnhofstr. 1. Fernspr. Lie-  
benwalde 235. Lehmpfuhl, Zweigstellenleiter.
- G. Birkenwerder, Rathausstraße 1a, Fernspr.  
Birkenwerder 2217. Wikarn, Zweigstellen-  
leiter.
- H. Erkner, Friedrichstr. 73, Fernsprecher Erkner  
642. Loh, Zweigstellenleiter.
- J. Hohen Neuendorf, Schönfließer Straße 18.  
Fernspr. Birkenwerder 2283. Schrader, Zweig-  
stellenleiter.

- K. Röntgental, Bahnhofstr. 10. Fernspr. 56 84 71.  
Kohlöffel, Zweigstellenleiter.
- L. Zerpenschleufe, Berliner Straße 1, Fernspr.  
Zerpenschleufe 17. Knuth, Zweigstellenleiter.
- M. Groß Schönebeck, Dorfstraße 90, Fernspr. Gr.  
Schönebeck 156. Bohm, Zweigstellenleiter.
- N. Neuenhagen, Straße der SM 2. Fernspr.  
Neuenhagen 2180. Ogen, Zweigstellenleiter.
- O<sup>1</sup>. Wandlitz, Prenzlauer Chaussee 73. Fernspr.  
Wandlitz 273. Wandren, Zweigstellenleiter.
- O<sup>2</sup>. Klosterfelde, Hauptstr. 61. Fernspr. Kloster-  
felde 39. Balk, Zweigstellenleiter.
- P. Rüdersdorf, Adolf-Hitler-Straße 10. Fern-  
sprecher Rüdersdorf 263. Schwarzer, Zweig-  
stellenleiter.
- Q. Woltersdorf, Rüdersdorfer Str. 119. Fernspr.  
Erkner 408. Schubert, Zweigstellenleiter.
- R. Glienicke, Hauptstraße 70. Fernspr. 47 15 40.  
Haas, Zweigstellenleiter.
- S. Herzfelde, Hauptstr. 64 a. Fernspr. Herzfelde  
295. Ariening, Zweigstellenleiter.
- T. Fredersdorf (Ostbahn), am Bahnhof, Fern-  
sprecher Fredersdorf 214. Scherer, Zweig-  
stellenleiter.
- U. Schöneiche, Adolf-Hitler-Str. 46. Fernspr.  
64 76 89. Noack, Zweigstellenleiter.
- V. Berlin-Karlshorst, Treskowallee 75. Fernspr.  
50 09 09. Ditomai, Zweigstellenleiter.
- W. Schönow, Hermann-Göring-Str. 42. Fernspr.  
Bernau 666. Badge, Zweigstellenleiter.

#### Amtsvoormünder

Kreishandikus Dr. Fromm,  
Kreisausschuhinspektor Krysmanski.

Aufundsbeamte gemäß RWG. § 43 Abs. 2  
Kreishandikus Dr. Fromm,  
Kreisausschuhinspektor Krysmanski,  
Kreisausschuhinspektor Rosenau.

#### Kreisfürsorgerinnen

1. Erste Kreisfürsorgerin Schwester Else Matthiae,  
Berlin NW 40, Alexanderufer 1 (Fern-  
sprecher der Kreisverwaltung).
2. Kreisfürsorgerin Schwester Frieda Menzel,  
Wandlitz, Fernspr. Wandlitz 306.
3. Kreisfürsorgerin Schwester Ellen Loth, Bernau,  
Fernspr. Bernau 284.

#### Gesundheitsfürsorgerinnen

Schwester Irene Haertwig, Fredersdorf, Fern-  
sprecher Fredersdorf 210.  
Schwester Erna Schmidt, Zepernid.  
„ Charlotte Eisfeld, Zerpenschleufe.  
„ Lieselotte Herrlich, Birkenwerder.  
„ Käthe Fensch, Rüdersdorf.  
„ Lieselotte Ginolas, Herzfelde.  
„ Hanna Vogel, Hohen Neuendorf.  
„ Gertrud Wüllenweber, Oranienburg.  
„ Margarete Kohnert, Neuenhagen.

## Kreisrathenhäuser

1. Rüdersdorf: Bettenzahl 150; Leitender Arzt: Dr. Bod. Verwaltungsbeamter: Kreisausführsekretär Dräger. Fernspr. 326.
2. Bernau: Bettenzahl 140; Leitender Arzt: Dr. Beder. Verwaltungsbeamter: Kreisausführ-Oberinspektor Koslowsky. Fernspr. 476.
3. Oranienburg: Bettenzahl 112, Leitender Arzt: Dr. Schmidt. Fernspr. 2064. Verwalter: Inspektor Müller.
4. Liebenwalde: Bettenzahl 45; Leitender Arzt: Dr. Groppler. Fernspr. 219.
5. Altlandsberg: Bettenzahl 50; Leitender Arzt: Dr. Lex. Fernspr. 313.

## Kreisfängererholungsheim in Schluff

Bettenzahl 45.

Verwalter: Panzer. Fernspr. Groß Schönebeck 177.

## Niederbarnimer Kreiswasserwerke

a) Verwaltung, F 42 00 14:

Direktor Weber (F n. Dienstschluß 48 48 94),  
Betriebsingenieur Schenk (F nach Dienstschluß  
Erkner 517).

Kreisausführ-Oberinspektor Sorkale.

b) 3 Betriebe:

Kreiswasserwerk Erkner, F Erkner 517;  
Rohrmeister Schmidt,

Maschinenmeister Tackisch.  
Kreiswasserwerk Jepernid, F Berlin 56 81 54;  
Wasserwerksmeister Wolf;  
Kreiswasserwerk Glienide, F Berlin 47 22 08;  
Rohrmeister Doer.

## Niederbarnimer Eisenbahn N.-G.

(vormals Reinidendorf-Liebenwalde-Groß Schöne-  
beder Eisenbahn N.-G. und Industriebahn  
Tegel-Friedrichsfelde)

Direktion: Berlin-Wilhelmsruh, Fontanestraße 31.  
Fernspr. 49 01 39.

Vorstand: Regierungsbaumeister a. D. Kraetsch,  
Kreis Syndikus Dr. Fromm.

## Kommunale Spitzenvertretungen

1. Deutscher Gemeindegtag, Berlin. Postanschrift  
NW 40, Alsenstr. 7/8. Fernspr. 12 68 01.  
Drahtanschrift: Gemeindegtag Berlin.  
Zeitschriften: „Der Gemeindegtag“, „Nachrich-  
tendienst des Deutschen Gemeindegtages“ und  
„Die Landgemeinde“.
2. Deutscher Gemeindegtag, Provinzialdienststelle  
Brandenburg, Berlin NW 40, Roonstr. 5.

Eine gute Ernte ist der Lohn einer guten Saat. Denken Sie daran, daß alle Bemühungen und aller Einsatz an Arbeit und Geist nur dann vorwärts helfen, wenn die Saat von bewährter Güte war.

Der Landmann kennt das. Auch Sie als Geschäftsmann, Handwerker oder Organisationsleiter sollten immer durch die Saat guter Druck-sachen den Erfolg Ihrer Sache vorbereiten. Wir helfen gern dabei.

**Buchdruckerei Wilhelm Möller** R.G.

Oranienburg, Kurfürstenstraße 3-5

Fernruf: 20 45 46



# Verzeichnis der Gendarmerie-Abteilungen, Gruppenposten und Posten

Gendarmerie-Kreisführer: Schumacher, Gendarmerie-Inspektor

Fernsprecher des Landratsamtes: 42 00 14, Fernsprecher der Wohnung: 42 69 02

Efd. Nr. 1	Gendarmerieposten bzw. Gend.-Gruppenposten 2	Amtsbezeichnung und Name des Beamten 3	Eigentlicher Amts- oder Postenbezirk 4	Erweiterter Amts- oder Postenbezirk 5
---------------	---	---	---	--

## Gendarmerie-Abteilung Dranienburg

1	Gend.-Abteilung Dranienburg	Gend.-Obmstr. 3. Pr. u. Abt.-Führer Steiner noch kein Fernspr.	Der gesamte Abteilungsbezirk.	
2	Gend.-Gruppenposten Dranienburg	Gendarmerie-Meister Jagmann (Dranienburg 2332)	Borgsdorf (altes Dorf) mit Kochs Hof und Forstbelauf westlich der Eisenbahn Lehnitz-Borgsdorf (Jagen 120 bis 134), Weißes Haus.	Dranienburg u. die Dienstbezirke nach Spalte 4 der lfd. Nr. 3—5.
3	Gendarm.-Posten Lehnitz	Gend.-Hauptw. Fiedler (Dranienburg 2606)	Lehnitz mit Kolonie Süd und Nord, Forsthaus mit Forstbelauf und Försterei Seeberg.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 2, 4 und 5.
4	Gendarm.-Posten Borgsdorf	Gend.-Hauptw. Malli (Birkenwerder 2462)	Borgsdorf-Kolonie u. Forsthaus m. Forstbelauf Borgsdorf (auschl. Jagen 120 bis 134) und Bahnhof Borgsdorf.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 2, 3 u. 5.
5	Gendarm.-Posten Birkenwerder	Gend.-Hauptwächtm. 3. 3. unbesetzt (Birkenwerder 2171)	Birkenwerder mit Untermühle u. Lindenhof, Briesen mit Forstbelauf u. Schlagbrüde.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 2—4.
6	Gend.-Gruppenposten Sachsenhausen	Gendarmerie-Meister Reiche (Dranienburg 2295)	Sachsenhausen südöstlich der Havel mit Gaswerk, Bahnhof und Glashütte, Forstbelauf Hasenheide zwischen Havel und Hohenzollernkanal ausschließlich Jagen 36, 37, 38.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 7—9.
7	Gendarm.-Posten Sachsenhausen	Gend.-Hauptwächtm. Märkens (Dranienburg 2654)	Sachsenhausen nördlich der Havel und Ruppiner Kanal, Friedenthal, Seilers Leerosen, Forstbelauf Sachsenhausen, eingegrenzt durch „D“-Gestell und Nordbahn.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 6, 8 u. 9.
8	Gendarm.-Posten I Germendorf	Gend.-Hauptwächtm. Behling (Dranienburg 2402)	Heinkelwerk, Abdeckerei und Feldmark Germendorf südl. Chauff. Drbg. — Kremmen.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 6, 7 u. 9.
9	Gendarm.-Posten II Germendorf	Gend.-Hauptw. Seifert (Dranienburg 2412)	Germendorf, Ruhbrüd, Tiergartenerschleuse u. Feldmark Germendorf nördlich Chauff. Dranienburg—Kremmen.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 6—8.
10	Gend.-Gruppenposten Massenheide	Gend.-Meister 3. Pf. Pullwitt (Dranienburg 2705)	Massenheide m. Birkenhorst u. Forstbelauf Massenheide, Freienhagen m. Forstbelauf Neuholland (südl. d. Kirche) mit Manhof u. Forstbelauf Neuholland, Forstbelauf Sachsenhausen nördlich des D-Gestells.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 11 u. 12.



Pfd. Nr.	Gendarm.=Posten bzw. Gend.=Gruppenposten	Amtsbezeichnung und Name des Beamten	Eigentlicher Amts- oder Postenbezirk	Erweiterter Amts- oder Postenbezirk
1	2	3	4	5
11	Gendarm.=Posten Friedrichsthal	Gend.-Hauptwchtm. L i e p e (Dranienburg 2307)	Friedrichsthal mit Fichten- grund, Neu-Friedrichsthal und Dameswalde, Malz mit Schweizerhütte, Hohenwerder Brüde, Forstbelaufe: Neu- holland, Freienhagen, Sach- senhausen südlich des „D“= Gestells u. östl. d. Nordb., Hajenheide: Jag. 36, 37, 38.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 10 u. 12.
12	Gendarm.=Posten Dranienburg	Gend.-Hauptwchtm. A d a m (Dranienburg 2663)	Schmachtenhagen mit Kolo- nie Ost, West und Süd, Forstbelauf Schmachten- hagen=Grabowsee.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 10 u. 11 und Dranienburg.
13	Gend.=Gruppenposten Hohen Neuendorf	Gendarmerie-Meister K r ü g e r (Wirkenwerder 2367)	Hohen Neuendorf südl. der Haupt- und Schönfließer Straße, Stolpe mit Zern- dorf und Gutshof Frohnau.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 14—17.
14	Gendarm.=Posten Stolpe	Gend.=Hauptw. 3. Pr. K a b u s (Wirkenwerder 4542)	Hohen Neuendorf nördlich der Haupt- und Schön- fließer Straße mit Nieder- heide, Stolper Ziegelei und Forsthaus mit Forstbelauf Stolpe, Pantower Wasser- werk, Neubrück und Kolonie Stolpe (Steindreher).	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 13 u. 15—17.
15	Gendarm.=Posten Bergfelde	Gend.=Hauptwchtm. C i e m n j e w s k i (Wirkenwerder 2386)	Bergfelde mit Kolonie und Flachslate, Elsened mit Forstbelauf Elsened.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 13, 14, 16 und 17.
16	Gendarm.=Posten I Glienide	Gend.=Hauptwchtm. S i m p e l (47 13 30)	Glienide östlich der Prinz- Friedrich-Karl-Straße und Wilhelmstraße, Forstbelauf Kindelgebiet bis zur Chaus- see Glienide—Schönfließ u. Gemeinde Schönfließ.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 13—15 u. 17.
17	Gendarm.=Posten II Glienide	Gend.=Hauptwchtm. T i m m (47 13 18)	Glienide westlich der Prinz- Friedrich-Karl-Straße und Wilhelmstraße, Forstbelauf Schönfließ nordwestlich der Chaussee Glienide—Schön- fließ und Forsthaus Biesel- haus.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 13—16.

### Gendarmerie-Abteilung Liebenwalde

1	Gend.-Abteilung Liebenwalde	3. Zt. unbefest	Der gesamte Abteilungs- bezirk.	
2	Gend.=Gruppenposten Liebenwalde	Gendarmerie-Meister L a u e r w a l d (Liebenwalde 129)	Liebenwalde m. Ausbauten.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 3—7.
3	Gendarm.=Posten I Liebenwalde	Gend.=Hauptw. 3. Pf. S c h u l z, Heint. (Liebenwalde 236)	Liebenwalde, Neuholland nördlich d. Kirche, Bischofs- werder, Höpen.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 2—7.

Ostf. Nr.	Gendarmerie-Amt bzw. Gend.-Gruppenposten	Amtsbezeichnung und Name des Beamten	Eigentlicher Amts- oder Postenbezirk	Erweiterter Amts- oder Postenbezirk
1	2	3	4	5
4	Gendarm.-Posten II Liebenwalde	Gend.-Hauptw. 3. Pf. Ulrich	Liebenwalde, Kreuzbruch, Oberförsterei und Försterei Rehhorst, Försterei Bis- mard, Försterei Angra-Be- quena.	Wie lfd. Nr. 2.
5	Gendarm.-Posten I Zehlendorf	Gend.-Hauptwächtm. Rudat (Zehlendorf 38)	Zehlendorf südwestlich der Dorfstraße, Gut Remathe, Försterei Remathe.	Wie lfd. Nr. 2.
6	Gendarm.-Posten II Zehlendorf	Gend.-Hauptw. Lott (Zehlendorf 67)	Zehlendorf nordwestlich der Dorfstraße, Bernöwe, Wit- zenberge.	Wie lfd. Nr. 2.
7	Gendarm.-Posten Wenisdendorf	Gend.-Hauptw. Nidel (Zehlendorf 13)	Wenisdendorf, Kol. Otto, Kol. Biered, Kol. Rahmer- see, Kol. Zühlsdorfer Mühle.	Wie lfd. Nr. 2
8	Gend.-Gruppenposten Groß Schönebed	Gendarmerie-Meister Bolah (Gr. Schönebed 202)	Hammer, Liebenthal, Försterei Pröbe.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 9—11.
9	Gendarm.-Posten I Gr. Schönebed	Gend.-Hauptwächtm. Wolff (Gr. Schönebed 158)	Gr. Schönebed südwestlich der Zerpenschleuser und Schluster Straße, Kolonie Böhmerheide, Schlust, För- sterei Trämmersee, Försterei Uhlenhorst, Försterei Reh- luch.	Wie lfd. Nr. 8.
10	Gendarm.-Posten II Gr. Schönebed	Gend.-Hauptwächtm. Bartholdt (Gr. Schönebed 183)	Gr. Schönebed nordwestlich Zerpenschleuser u. Schluster Straße, Försterei Hirschberg, Försterei Al. Dölln, För- sterei Wildfang.	Wie lfd. Nr. 8.
11	Gendarm.-Posten Klandorf	Gend.-Hauptwächtm. Zant (Gr. Schönebed 225)	Klandorf.	Wie lfd. Nr. 8.
12	Gend.-Gruppenposten Zerpenschleuse	Gend.-Meister Rasemann (Zerpenschleuse 07)	Zerpenschleuse westlich der Dorfstraße u. nördlich des Finowkanals, Försterei Zer- penschleuse.	Die Dienstbezirke nach Sp. 4 der lfd. Nr. 13—15.
13	Gendarm.-Posten Zerpenschleuse	Gend.-Hauptw. Wakowski (Zerpenschleuse 35)	Zerpenschleuse, östlich der Dorfstraße u. südlich des Finowkanals, Ruhlsdorf, Ruhlsdorfer Schleuse, För- sterei Lottische.	Wie lfd. Nr. 12.
14	Gendarm.-Posten Marienwerder	Gend.-Hauptwächtm. Bald (Finowfurth 283)	Marienwerder, Försterei Beckisch, Försterei Gräfen- brück, Försterei Eiserbude.	Wie lfd. Nr. 12.
15	Gendarm.-Posten Eichhorst	Gend.-Hauptw. 3. Pf. Blöb (Finowfurth 285)	Eichhorst, Kol. Wildbau, Kol. Kosenbed, Försterei Ueber- heide, Försterei Eichheide.	Wie lfd. Nr. 12.

### Gendarmerie-Abteilung Wandlitz

1	Gend.-Abteilung Wandlitz	Gend.-Obermeister u. Abtführer Plagens (Wandlitz 302)	Der gesamte Abt.-Bezirk	
2	Gend.-Gruppenposten Schönwalde	Gendarmerie-Meister Bietzsch (Mühlenbed 186)	Schönwalde weatl. d. Prenz- lauerChaussee, Dammsmühle, Schönwalder Siedlung.	Gorin m. Forstbel., Müh- lenbed m. Buchhorst, Feld- heim, Mönchmühle, Wolters- dorf, Schönerlinde, Summt, Basdorf, Sobrechtsfelde, Schildow, Schönow.

Pfd. Nr. 1	Gendarmerieposten bzw. Gendarmerie-Amt 2	Amtsbezeichnung und Name des Beamten 3	Eigentlicher Amts- oder Postenbezirk 4	Erweiterter Amts- oder Postenbezirk 5
3	Gendarm.-Posten Schönwalde	Gend.-Hauptwächtm. S e n f e l (Mühlenbed 170)	Schönwalde östlich d. Prenzlauer Chaussee.	Mühlenbed mit Buchhorst, Feldheim, Mönchmühle, Woltersdorf, Schönerlinde, Summt, Schildow, Basdorf, Hobrechtsfelde, Schönwalder Forst m. Dammsmühle.
4	Gend.-Posten Schönerlinde	Gend.-Hauptwächtm. B ö h m e r t (Berlin 56 80 43)	Schönerlinde, Gorin mit Forst.	Mühlenbed mit Buchhorst, Feldheim, Mönchmühle, Woltersdorf, Schildow, Schönwalde, Hobrechtsfelde, Schönwalder Forst.
5	Gend.-Gruppenposten Mühlenbed	3. St. unbesetzt (Mühlenbed 182)	Mühlenbed nördl. d. Bahnhofstraße m. Gut Mühlenbed, Buchhorst, Feldheim m. Kolonie, Summt mit Forstbelauf, Kolonie Jägerthal.	Schildow, Schönerlinde, Schönwalde, Schönwalder Forst mit Dammsmühle, Bergfelde, Glienide, Gorin, Schönfließ.
6	Gendarm.-Posten Schildow	Gend.-Hauptwächtm. L i e s a d (Mühlenbed 175)	Schildow von Kaiser-Wilhelm-Str. u. Mittelstraße, Dorf m. Kol. Katharinensee und Hermsdorfer Weg.	Mühlenbed mit Buchhorst, Feldheim, Mönchmühle, Woltersdorf, Schönerlinde, Schönwalde, Summt, Bergfelde, Schönfließ, Glienide.
7	Gend.-Gruppenposten Wandlitz	Gendarmerie-Meister R o s e (Wandlitz 251)	Wandlitz Dorf m. Rehheide, Emilienhof, Künstlerkolonie am Rahmersee.	Arendsee, Basdorf, Klosterfelde mit Marienwalde, Stolzenhagen, Zühlsdorf mit Forstbelauf, Liepnitz, Wenfidendorf.
8	Gendarm.-Posten I Basdorf	Gend.-Hauptwächtm. D o m k e (Wandlitz 254)	Basdorf östl. d. Prenzlauer Chaussee m. Kol. Waldheim und Waldfrieden.	Arendsee, Klosterfelde mit Marienwalde, Stolzenhagen, Zühlsdorf mit Forstbelauf, Liepnitz, Wandlitz Dorf m. Rehheide, Emilienhof, Künstlerkol. m. Rahmersee, Wenfidendorf.
9	Gendarm.-Posten Zühlsdorf	Gend.-Hauptwächtm. L e i s c h o w (Wandlitz 318)	Zühlsdorf m. Kol., Först. Zühlsdorf m. Forstbelauf, Försterei Zühlsate.	Wandlitz, Stolzenhagen, Basdorf, Wenfidendorf, Summt, Schlagbrüde, Rehheide, Emilienhof.
10	Gendarm.-Posten Stolzenhagen	Gend.-Hauptw. 3. Pf. B ä h (Wandlitz 322)	Stolzenhagen m. Kolonie.	Klosterfelde mit Marienwalde, Neudörfchen, Arendsee, Försterei Lottische mit Forstbelauf, Brenden, Remathe, Ükdorf, Wandlitz m. Rehheide, Emilienhof, Zerpenschleuse, Zehlendorf.
11	Gend.-Gruppenposten Klosterfelde mit Sitz in Lanke	Gendarmerie-Meister B e n g s (Biesenthal 322)	Lanke, Klosterfelde, Ükdorf, Lobetal, Forsthaus Woltersdorf mit Forstbelauf, Bernauer Forst.	Brenden, Zühlsdorf, Wandlitz, Liepnitz, Sophienstädt.
12	Gendarm.-Posten I Klosterfelde	Gend.-Hauptwächtm. C o j a (Klosterfelde 44)	Klosterfelde, Försterei Lottische mit Forstbelauf, Marienwalde.	Wandlitz, Stolzenhagen, Brenden, Neudörfchen, Remathe, Arendsee, Lanke, Ükdorf, Zerpenschleuse, Zehlendorf, Basdorf.

Efd. Nr.	Gendarmerieposten bzw. Gend.-Gruppenposten	Amtsbezeichnung und Name des Beamten	Eigentlicher Amts- oder Postenbezirk	Erweiterter Amts- oder Postenbezirk
1	2	3	4	5
13	Gendarm.-Posten II Klosterfelde	Gend.-Hauptwächtm. S c h u l z, Arthur (Klosterfelde 79)	Klosterfelde, Wandlitzsee einschl. Kolonien, Arendsee.	Basdorf, Wandlitz, Ma- rienwalde, Neudörfchen, Stolzenhagen, Zühlsdorf m. Forstbelauf, Liepnitz, Uß- dorf, Lanke, Brenden, Wensigendorf.
14	Gendarm.-Posten Brenden	Gendarmerie-Meister M e n e r (Klosterfelde 47)	Brenden, Sophienstadt, Neudörfchen.	Lanke, Ußdorf, Arendsee, Bernauer Forst, Liepnitz, Lobetal, Forsthaus Wol- tersdorf mit Forstbelauf, Klosterfelde, Wandlitz, Ruhlsdorf.
15	Gendarm.-Posten II Basdorf	Gend.-Hauptwächtm. R e i c h e l (Wandlitz 418)	Basdorf westl. d. Prenz- lauer Chaussee, Kol. Gänse- lug in Basdorf.	Wie lfd. Nr. 8.
16	Gendarm.-Posten III Basdorf (mit Sitz in Wandlitz)	Gend.-Hauptwächtm. G a b r i e l (Wandlitz 419)	Basdorf (Märk. Motoren- werke).	Wie lfd. Nr. 8.

### Gendarmerie-Abteilung Bernau

1	Gend.-Abteilung Bernau	Gend.-Obermeister u. Abt.-Führer M i c h a l s k i (Bernau 465)	Der gesamte Abt.-Bezirk	
2	Gend.-Gruppenposten Bernau	Gendarmerie-Meister R r u l l (Bernau 525)	Bernau, Elisenau, Birtenhöhe.	Bernau-Süd, Bernau-Nie- belungen, Friedensthal, Schönow, Gorinsee m. Forst- belauf, Liepnitz m. Forstbe- lauf, Schmehdorf, Birchholz- aue, Börnide m. Thärfelde, Hafenheide, Selenenaue.
3	Gendarm.-Posten Bernau	Gend.-Hauptw. 3. Pf. M ö l l e r (Bernau 459)	Bernau mit Schmehdorf, Liepnitz mit Forstbelauf.	Wie lfd. Nr. 2.
4	Gendarm.-Posten Schönow	Gend.-Hauptwächtm. S c h a b (Bernau 278)	Schönow.	Wie lfd. Nr. 2.
5	Gendarm.-Posten I Börnide	Gend.-Hauptw. 3. Pf. B o t s c h e g (Bernau 300)	Börnide mit Thärfelde, Hafenheide.	Wie lfd. Nr. 2.
6	Gendarm.-Posten II Börnide	Gend.-Hauptwächtm. S o l z e n l e i t e r (Bernau 275)	Birchholz mit Birchholzaue, Selenenaue.	Wie lfd. Nr. 2.
7	Gend.-Gruppenposten Zepernid	Gendarmerie-Meister S c h m i d t (56 84 36)	Schönow, Ortsteil südlich d. Berliner Straße und Ber- nauer Chaussee, Schwane- bed, Ortsteil Bergwalde und Gehrenberge.	Zepernid mit Neu-Zepern- id, Röntgental, Röntgen- höhe, Schützental, Schweizer- berge, Gehrenberge, So- brechtsfelde, Schwanebed m. Neu-Schwanebed u. Schwa- nebed-West, Lindenberg mit Klarahöhe und Neulinden- berg, Bernau-Süd, Neu- Buck, Schönow.



Efd. Nr. 1	Gendarmerieposten bzw. Gend.=Gruppenposten 2	Amtsbezeichnung und Name des Beamten 5	Eigentlicher Amts- oder Postenbezirk 4	Erweiterter Amts- oder Postenbezirk 5
8	Gendarm.=Posten Zepernid	Gend.=Hauptwchtm. S o m m e r f e l d (56 81 98)	Zepernid, Bernau=Süd.	Wie lfd. Nr. 7.
9	Gendarm.=Posten Schwanebed	Gend.=Hauptwchtm. G ü n t h e r (56 82 57)	Schwanebed, Neu=Schwane- bed, Schwanebed=West.	Wie lfd. Nr. 7.
10	Gendarm.=Posten I Lindenberg	z. Zt. unbesetzt (56 84 94)	Lindenberg mit Neu=Lindenberg.	Wie lfd. Nr. 7.
11	Gendarm.=Posten II Lindenberg	Gend.=Hauptwchtm. D i e r d s (56 81 96)	Neu=Buch, Klarahöhe.	Wie lfd. Nr. 7.
12	Gend.=Gruppenposten Seefeld	Gendarm.=Meister W a g n e r (Berneuchen 115)	Seefeld m. Wilhelminenhof.	Krummensee, Löhme, Blumberg, Gut Blumberg, Schloßparkfiedlung, Reh= hahn, Mehrow m. Trap= penfelde, Ahrensfelde mit Zentralfriedhof, Borwerf, Kolonie A, B, C, D, Ul= menallee, Eiche m. Kolonie.
13	Gendarm.=Posten Seefeld	Gend.=Hauptwchtm. M o r i z (Berneuchen 164)	Krummensee, Löhme	Wie lfd. Nr. 12.
14	Gendarm.=Posten I Blumberg	Gend.=Hauptwchtm. S i r s c h (Blumberg 221)	Blumberg mit Rehhahn.	Wie lfd. Nr. 12.
15	Gendarm.=Posten II Blumberg	Gend.=Hauptwchtm. M a i m a n n (Blumberg 220)	Gut Blumberg, Schloßpark= fiedlung, Mehrow, Trap= penfelde.	Wie lfd. Nr. 12.
16	Gendarm.=Posten I Ahrensfelde	Gend.=Hauptwchtm. W o l t e r (50 47 93)	Ahrensfelde, Kol. A, C, D.	Wie lfd. Nr. 12.
17	Gendarm.=Posten II Ahrensfelde	z. Zt. unbesetzt (50 48 93)	Eiche m. Kol., Kolonie B, Ulmenallee, Zentralfriedhof mit Borwerf.	Wie lfd. Nr. 12.

### Gendarmerie-Abteilung Neuenhagen

1	Gend.=Abteilung Neuenhagen	Gend.=Obermeister u. Abt.=Führer W e n f e l (Neuenhagen 2150)	Der gesamte Abteilungs= bezirk.	
2	Gend.=Gruppenposten Neuenhagen	Gendarmerie=Meister S u f e n b a c h (Neuenhagen 2169)	Neuenhagen=Df., Neuenha= gen=Dorf, Elisenhof.	Alltlandsberg, Birtenstein, Dahlwik mit Soppgarten, Sönow, Neuenhagen=West, Neuenhagen=Süd, Seeberg, Niederheide, Ravenstein mit Seidemühl, Mönchsheim.
3	Gendarm.=Posten I Neuenhagen	Gend.=Hauptwchtm. B u c h h o l z (Neuenhagen 2167)	Neuenhagen=West.	Wie lfd. Nr. 2.
4	Gendarm.=Posten II Neuenhagen	Gend.=Hauptwchtm. R u d b a t (Neuenhagen 2284)	Neuenhagen=Süd, Nieder= heide, Holländer=Siedlung.	Wie lfd. Nr. 2.

Efd. Nr.	Gendarmerieposten bzw. Gend.=Gruppenposten	Amtsbezeichnung und Name des Beamten	Eigentlicher Amts- oder Postenbezirk	Erweiterter Amts- oder Postenbezirk
1	2	3	4	5
5	Gendarm.=Posten I Dahlwitz-Hoppegart.	Gend.=Hauptwchtm. J o h n (Hoppegarten 2378)	Dahlwitz-Hoppegarten, Mönchsheim.	Wie Ifd. Nr. 2. Dazu Waldesruh
6	Gendarm.=Posten II Dahlwitz-Hoppegart.	Gend.=Hauptwchtm. L i e b e r t (Hoppegarten 2502)	Dahlwitz-Hoppegarten, Birkenstein, Holländer.	Wie Ifd. Nr. 5, dazu Mönchsheim, Ravenstein m. Seidemühle, Waldesruh.
7	Gendarm.=Posten III Dahlwitz-Hoppegart.	Gend.=Hauptwchtm. R r ü g e r (Willi) (64 77 97)	Waldesruh, Ravenstein Seidemühle.	Wie Ifd. Nr. 2.
8	Gend.=Gruppenposten Petershagen	Gendarmerie=Meister B r a u n (Fredersdorf 206)	Petershagen Dorf und Mierwerder.	Petershagen Kolon. Nord, Petershagen Kolonie Süd, Eggersdorf mit Hohenfließ, Neue Mühle, Staatsforst Rüdersdorf, Fredersdorf, Stienitzsee, Vogelsdorf m. Kolonie, Bruchmühle, Rü- dersdorf bei Berlin.
9	Gendarm.=Posten Petershagen	Gend.=Hauptwchtm. Z i e g e r t (Fredersdorf 223)	Petershagen Kol. Süd, Pe- tershagen Kolonie Nord, Staatsforst Rüdersdorf.	Wie Ifd. Nr. 8.
10	Gendarm.=Posten I Eggersdorf	Gend.=Hauptw. 3. Pr. G ä r t n e r (Fredersdorf 325)	Eggersdorf=Ost, Hohenfließ, Neue Mühle, Staatsforst Rüdersdorf.	Wie Ifd. Nr. 8, dazu Sennidendorf.
11	Gendarm.=Posten II Eggersdorf	Gend.=Hauptwchtm. D h m (Fredersdorf 271)	Eggersdorf=West, Eggers- dorf=Süd, Kolonie Eggers- dorf=Gartenstadt.	Wie Ifd. Nr. 10.
12	Gendarm.=Posten Fredersdorf	Gend.=Bez.=Oberw. D a u b e (Fredersdorf 207)	Fredersdorf=Dorf, Freders- dorf=Gartenstadt, Freders- dorf, Kolonie Rieger.	Wie Ifd. Nr. 8, dazu Altlandsberg m. Kol. Süd.
13	Gend.=Gruppenposten Altlandsberg	Gendarmerie=Meister B e g e r (Altlandsberg 278)	Altlandsberg = West, Alt- landsberg=Süd, Bruchmühle- Nord, Paulshof, Radebrüd mit Wolfshagen, Stadtforst.	Altlandsberg=Ost, Bruch- mühle=Süd, Fredersdorf, Hönow, Neuenhagen mit Eisenhof, Neues Borwerk, Neu-Hönow, Seeberg.
14	Gendarm.=Posten Altlandsberg	Gend.=Hauptwchtm. F i s c h e r (Altlandsberg 246)	Altlandsberg=Ost, Bruch- mühle=Süd, Neues Bor- werk, Neu-Hönow.	Altlandsberg = West, Alt- landsberg=Süd, Bruchmühle- Nord, Fredersdorf, Hönow, Neuenhagen mit Eisenhof, Seeberg, Stadtforst, Pauls- hof, Radebrüd m. Wolfs- hagen.
15	Gendarm.=Posten Hönow	Gend.=Hauptw. R r ü g e r (Fritz) (Neuenhagen 2657)	Hönow, Seeberg m. Kol., Grüner Bogen.	Wie Ifd. Nr. 14, dazu Niederheide, Mehrow, Eiche.
16	Gend.=Gruppenposten Schöneiche	Gendarmerie=Meister W e s t p h a l (64 78 90)	Schöneiche.	Dahlwitz mit Hoppenarten und Holländer, Fichtenau, Gräbwalde, Kleinschönebed, Münchehofe, Neuenhagen m. Süd, Vogelsdorf m. Kol., Woltersdorf mit Schleuse.

Efd. Nr.	Gendarmerieposten bzw. Gend.-Gruppenposten	Amtsbezeichnung und Name des Beamten	Eigentlicher Amts- oder Postenbezirk	Erweiterter Amts- oder Postenbezirk
1	2	3	4	5
17	Gendarm.-Posten Kleinschönebeck	Gend.-Bez.-Obw. B u f f e (64 78 93)	Kleinschönebeck, Münchehofe.	Dahlwitz-Hopppegarten und Holländer, Fichtenau, Gräbwalde, Neuenhagen- Süd, Schöneiche, Vogelsdorf mit Kolonie, Woltersdorf mit Schleiße.
18	Gendarm.-Posten Fichtenau	3. St. unbefekt (64 76 92)	Fichtenau, Gräbwalde mit Invalidentank und Hohen- berge.	Dahlwitz-Hopppegarten und Holländer, Kleinschönebeck, Münchehofe, Neuenhagen- Süd, Schöneiche, Vogels- dorf m. Kol., Woltersdorf mit Schleiße.
19	Gendarm.-Posten Vogelsdorf	Gend.-Hauptwächtm. (R ö s e r) (noch kein Fernspr.)	Vogelsdorf, Kol. Vogels- dorf, Forst Grünlinde.	Dahlwitz-Hopppegarten mit Holländer, Fichtenau, Fre- dersdorf, Gräbwalde, Kl.- Schönebeck, Münchehofe, Neuenhagen-Süd, Schön- eiche, Rüdersdorf b. Bln.

### Gendarmerie-Abteilung Erkner

1	Gend.-Abteilung Erkner	Gend.-Obermeister u. Abt.-Führer S c h r o e t e r (Erkner 975)	Der ganze Abtlgs.-Bezirk.	
2	Gend.-Gruppenposten Erkner m. Sitz in Grünheide	Gendarmerie-Meister S c h ö l z e l (Erkner 346)	Erkner westlich der Bahn- strecke und Seeland, Erkner Forst, Rüdersdorfer Forst bis Waldweg Altbuchhorst— Rüdersdorf—Woltersdorf.	Erkner östl. d. Bahnstrecke, Siedlg. am Bahnhof, Neu- Buchhorst, Spree-Ed, Alte Hausstelle, Hohenbinde, Schönschornstein, Siedlung Karuhöhe, Mönchwinkel, Spreeau mit Freienbrink, Sieverslake, Storkowfort, Spreewerder, Grünheide (Markt) mit Alt-Buchhorst, Bhf. Fangschleiße, Bergluch, Fangschleiße, Gottesbrück, Al. Wall, Schmalenberg, Woltersdorf mit Schleiße und Springeberg.
3	Gendarm.-Posten II Erkner	Gend.-Hauptwächtm. K r a u s e (Erkner 342)	Erkner östlich der Bahn- strecke, Siedlung am Bahn- hof, Erkner Forst, Rüders- dorfer Forst bis Waldweg Altbuchhorst—Rüdersdorf.	Erkner westl. d. Bahnstrecke u. Seeland, Neu-Buchhorst, Spree-Ed, Alte Hausstelle, Hohenbinde, Schönschorn- stein, Siedlung Karuhöhe, Mönchwinkel, Spreeau mit Freienbrink, Sieverslake, Storkowfort, Spreewerder, Grünheide (Markt) m. Alt- Buchhorst, Bahnhof Fang- schleiße, Bergluch, Fang- schleiße, Gottesbrück, Klein- Wall, Schmalenberg, Wol- tersdorf mit Schleiße und Springeberg.

Pfd. Nr. 1	Gendarmerieposten bzw. Gend.=Gruppenposten 2	Amtsbezeichnung und Name des Beamten 3	Eigentlicher Amts- oder Postenbezirk 4	Erweiterter Amts- oder Postenbezirk 5
4	Gendarm.=Posten I Erkner	Gend.=Hauptwchtm. D a h m e n (Erkner 759)	Neu-Buchhorst, Spree-Eck, Alte Hausstelle, Hohen- binde, Schönschornstein, Siedlg. Karukhöhe, Erkner Forst, Rüdersdorfer Forst bis Waldweg Alt-Buch- horst—Rüdersdorf.	Erkner östlich u. westl. der Bahnstrecke mit Siedlung Bahnhof und Seeland, Mönchwinkel, Spreeau mit Freienbrint, Sieverslake, Storkowforth, Spreewerder, Grünheide (Markt) m. Alt- Buchhorst, Bahnhof Fang- schleufe, Gottesbrüd, Klein- Wall, Schmalenberg, Wol- tersdorf mit Schleufe und Springeberg.
5	Gendarm.=Posten I Grünheide (Markt)	Gend.=Hauptwchtm. B a u s c h e (Erkner 773)	Grünheide u. Bhf. Fang- schleufe, Storkowforth, Spree- werder, Erkner Forst, Rü- dersdorfer Forst.	Erkner m. Siedlg. Bahn- hof, Alte Hausstelle, Ho- henbinde, Schönschornstein, Siedlung Karukhöhe, Mönchwinkel, Alt-Buchhorst, Bergluch, Gottesbrüd, Fangschleufe, Schmalenberg, Klein Wall, Freienbrint, Woltersdorf mit Schleufe und Springeberg.
6	Gendarm.=Posten II Grünheide (Markt)	Gend.=Hauptwchtm. B e r g a u (Erkner 349)	Alt-Buchhorst, Kl. Wall, Schmalenberg, Mönchwinkel, Erkner Forst, Rüdersdorfer Forst.	Erkner m. Siedlg. Bahn- hof, Alte Hausstelle, Ho- henbinde, Schönschornstein, Siedlg. Karukhöhe, Grün- heide mit Fangschleufe, Bhf. Fangschleufe, Bergluch, Gottesbrüd, Spreeau mit Freienbrint, Sieverslake, Storkowforth, Spreewerder, Woltersdorf mit Schleufe und Springeberg.
7	Gendarm.=Posten III Grünheide (Markt)	Gend.=Hauptwchtm. G o s c h i n e k i (Erkner 745)	Fangschleufe, Bergluch, Gottesbrüd, Freienbrint, Sieverslake, Erkner Forst, Rüdersdorfer Forst.	Erkner m. Siedlg. Bahnhof, Alte Hausstelle, Hohen- binde, Schönschornstein, Siedlg. Karukhöhe, Grün- heide mit Altbuchhorst, Klein Wall, Schmalenberg, Bahnhof Fangschleufe, Storkowforth, Spreewerder, Mönchwinkel, Woltersdorf m. Schleufe u. Springeberg.
8	Gend.=Gruppenposten Woltersdorf b. Erkner	Gendarmerie=Meister D u b b e r k e (Erkner 974)	Woltersdorf (Altes Dorf m. Schleufe u. Springeberg), Rüdersd. Forst bis Wald- weg Rüdersdorf — Grün- heide.	Erkner m. Siedlg. Bahnhof, Rüdersdorf (Altes Dorf), Ralfberge, Hinterberge, Grund, Seebad, Schulzen- höhe, Kleinschönebed mit Nichtenau, Gräzwalde, Grünheide (Markt) m. Berg- luch, Fangschleufe, Gottes- brüd, Woltersdorf mit Am Stolp, Fuchsberge, Schönblid, Siedlg. Ralfsee.
9	Gendarm.=Posten III Rüdersdorf b. Bln.	Gend.=Hauptwchtm. R e h r a (Rüdersdorf 364)	Rüdersdorf b. Bln. (Grund und Seebad), Rüdersdorfer Forst bis zur Chaussee För- sterei Fangschleufe—Möllen- horst—Herzfelde.	Herzfelde, Rüdersdorf (Altes Dorf) mit Hinterberge, Kl.- Schönebed mit Nichtenau, Gräzwalde, Lasdorf mit Schulzenhöhe, Grünheide



Pfd. Nr.	Gendarmerieposten bzw. Gend.-Gruppenposten	Amtsbezeichnung und Name des Beamten	Eigentlicher Amts- oder Postenbezirk	Erweiterter Amts- oder Postenbezirk
1	2	3	4	5
9				(Markt) mit Alt-Buchhorst, Bergluch, Fangschleuse, Gottesbrüd, Woltersdorf mit Am Stolz, Fuchsberge, Schönblid, Siedl. am Kalksee, Schleuse Springeberg.
10	Gend.-Gruppenpost. I Herzfelde	Gendarmerie-Meister S c h l e n (Herzfelde 270)	Herzfelde westlich der Hauptstraße.	Herzfelde östl. d. Hauptstr. m. Möllentol. u. Ziegeleien, Hennidendorf m. Rittergut Rüdersdorf, Ragel, Rien- baum, Rüdersdorf b. Bln. m. Kreiskrankenh., Heide- krug, Lichtenow mit Lamm, Rüdersdorfer Forst bis Waldweg Rüdersdorf—Alt- Buchhorst.
11	Gendarm.-Posten Herzfelde	Gend.-Hauptw. W ü n s c h (Herzfelde 368)	Herzfelde m. Möllentolonie und Ziegeleien, Lichtenow mit Lamm.	Wie lfd. Nr. 10
12	Gendarm.-Posten Ragel	Gend.-Hauptwächtm. H ö r n e d e (Herzfelde 296)	Ragel, Möllentolonie, Rien- baum, Heidekrug, Rüders- dorfer Forst bis Waldweg Rüdersdorf—Altbuchhorst.	Wie lfd. Nr. 10
13	Gendarm.-Posten Hennidendorf	Gend.-Hauptwächtm. S t e r n (Herzfelde 287)	Hennidendorf v. Kirchplatz ab östlicher Teil, Kleiner Stientzsee.	Wie lfd. Nr. 10
14	Gend.-Gruppenpost. II Herzfelde	Gendarm.-Meister S c h m i e d e k e (Herzfelde 268)	Herzfelde östlich d. Haupt- straße, Rüdersdorfer Forst bis Waldweg Rüdersdorf— Altbuchhorst.	Herzfelde westl. d. Hauptstr. m. Möllentol. u. Ziegeleien, Ragel, Rienbaum,
15	Gendarm.-Posten Werder	Gend.-Hauptwächtm. W i e b a c h (Rehfelde 39)	Werder mit Sophienfelde, Kolonie Herrenhorst, Zinndorf.	Rehfelde Bahnhof, Rehfelde Dorf, Kolonie Gartenstadt, Hennidendorf, Rittergut Ru- dersdorf, Kreiskrankenhau Herzfelde, Lichtenow-Land, Lichtenow-Dorf, Heidekrug, Rienbaum, Ragel Willentol.
16	Gendarm.-Posten Rehfelde	Gend.-Hauptwächtm. B r ö s t a (Rehfelde 44)	Rehfelde mit Bahnhof und Gartenstadt.	Wie lfd. Nr. 14.
17	Gend.-Gruppenposten Rüdersdorf b. Bln.	Gendarmerie-Meister V o l m e r h a u s (Rüdersdorf 363)	Rüdersdorf (Altes Dorf), Rüdersdorfer Forst bis zur Chaussee Försterei Fang- schleuse — Möllenthorst — Herzfelde.	Rüdersdorf m. Hinterberge, Grund, Seebad, Klein- schönebed mit Fichtenau, Gräbwalde, Tasdorf mit Schulzenhöhe, Grünheide (Markt) m. Bergluch, Fang- schleuse, Gottesbrüd, Herz- felde, Woltersdorf m. Am Stolz, Fuchsberge, Schön- blid, Siedlung Kalksee, Schleuse u. Springeberg.

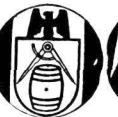
Pfd. Nr.	Gendarmerieposten bzw. Gend.-Gruppenposten	Amtsbezeichnung und Name des Beamten	Eigentlicher Amts- oder Postenbezirk	Erweiterter Amts- oder Postenbezirk
1	2	3	4	5
18	Gendarm.-Posten Rüdersdorf b. Bln.	Gd.-Bez.-Obw. 3. Pr. Tief (Rüdersdorf 347)	Rüdersdorf (Ralkberge), Hinterberge, Berginspektion n. Tiefbau, Am Stolz und Landhof.	Rüdersdorf m. Zementfabrik C. D. Wegener m. Tasdorfer Str. u. Seilscheibenpfeiler, Tasdorf (altes Dorf) und Schulzenhöhe mit Berghof, Rüdersdorf, Grund u. Seebad Rüdersdorf, Rüdersdorfer Forst bis Waldschneise Woltersdorfer Schleufe — Alt-Buchhorst, Woltersdorf m. Schleufe, Herzfelde.
19	Gendarm.-Posten Rittergut Rüdersdorf	Gend.-Hauptwchtm. Böhlke (Rüdersdorf 389)	Rittergut Rüdersdorf mit Kreisranfenh., Hennidendorf (westl. Teil) b. Kirchplatz, Großer Stienihsee.	Hennidendorf vom Kirchplatz ab östl. Teil, Kleiner Stienihsee, Herzfelde, Rüdersdorf b. Bln., Tasdorf, Rehfelde Dorf m. Bhf., Gartenstadt, Herrenhorst, Herrensee.
20	Gendarm.-Posten II Rüdersdorf b. Bln.	Gend.-Hauptwchtm. Apelt (Rüdersdorf 366)	Tasdorf (Altdorf) östl. Teil bis Kaiserstr. 10 und 80, Schäferet u. Seebad Stienihsee, Tasdorfer Str.	Tasdorf — Schulzenhöhe bis Kaiserstr. 11 u. 79, Berghof, Grünerlinde, Rüdersdorf mit Hinterberge, Stolz, Grund, Petershagen m. Kol. Süd, Vogelsdorf mit Kolonie, Rittergut Rüdersdorf, Kreisranfenhaus.



Bäcker



Baugewerk



Böttcher u. Küfer



Dachdecker



Damen-schneider



Elektro-installateur



Fleischer



Friseur



Glaser



Herren-schneider



Klempner u. Installateur

## Das Handwerk wirbt durch Leistung!

Wenden Sie sich in allen handwerklichen Fragen an die amtliche Berufsvertretung d. Handwerks



Kraftfahrzeug



Maler



## Kreishandwerkerschaft Niederbarnim

und die ihr angeschlossenen Innungen

Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 5 III, Fernruf 19/28 44

Sprechstunden 9—15 Uhr Sonnabends 9—12 Uhr



Mechaniker



Müller



Putzmacher



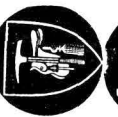
Schlosser



Schmiede



Schuhmacher



Sattler u. Tapezierer



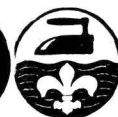
Tischler



Töpfer u. Ofensetzer



Uhrmacher



Wäscher u. Plätter



Wagner u. Karosseriebauer



Zimmerer

# Verzeichnis der Ortspolizeibehörden

Lfd. Nr.	Ortspolizei-behörde	Sitz des Ortspolizeiverwalters	Name	Zum Amtsbezirk gehören folgende Gemeinden und Gutsbezirke:	Fernsprechan-schluß
1	Altlandsberg	Altlandsberg	Paul	Altlandsberg	Altlandsberg 351
2	Bernau b. Bln.	Bernau	Dr. Höhn	Bernau	Bernau 381, 384 Bernau 201 (22—8 Uhr)
3	Liebenwalde	Liebenwalde	Belfa	Liebenwalde	Liebenwalde 230, privat: Liebenwalde 182
4	Dranienburg	Dranienburg	Fuchs	Dranienburg	Dranienburg 2733, 2541 privat: Dranienburg 2478
5	Ahrensfelde	Ahrensfelde	Saaje	Ahrensfelde, Eiche, Mehrow	50 48 97, 16—8 Uhr: 50 48 77
6	Bergfelde	Bergfelde	Grundt	Bergfelde, Schönlieb, Stolpe	Birkenwerder 2066, privat: Birkenw. 2422
7	Bernöwe	Kreuzbruch	Wegener	Bernöwe, Kreuzbruch	Liebenwalde 130
8	Birkenwerder	Birkenwerder	Saensel	Birkenwerder, Borgs- dorf, Lehniß, Gutsbez. Dranienburger Heide westl. d. Bahnkörpers	Birkenwerder 2036, privat: Birkenwerder 2509
9	Blumberg	Blumberg	Fischer	Blumberg	Blumberg 247, privat: Blumberg 206
10	Börnide	Börnide	Grasnid	Börnide	Bernau 567
11	Bruchmühle	Bruchmühle	Bohrisch	Bruchmühle	Altlandsberg 341
12	Dahlwiß- Hoppegarten	Dahlwiß- Hoppegarten	Lehmann	Dahlwiß-Hoppegarten	Hoppegarten 2394, privat: Hoppegarten 2422
13	Erfner	Erfner	Lübkes	Erfner	Erfner 581, priv.: Erfner 581, App. 41
14	Erfner Forst	Grünheide	3. St. unbefetzt	Grünheide, Mönchwinkel Spreeau, Gutsbezirk Rüdersdorfer Heide	Erfner 672
15	Fredersdorf	Petershagen	3. St. unbefetzt	Eggersdorf, Fredersdorf, Petershagen, Bogels- dorf	Fredersdorf 291
16	Freienhagen	Rassenheide	Gerfschoewsky	Freienhagen, Rassen- heide, Neuholland	Dranienburg 3042
17	Friedrichsthal	Friedrichsthal	Rapp	Friedrichsthal, Maß	Dranienburg 2258, 18—8 Uhr: Drbg. 2483
18	Germendorf	Germendorf	Kurth	Germendorf	Dranienburg 2547
19	Glienide	Glienide	Dr. Mehrmann	Glienide	47 10 58, priv.: 47 29 40
20	Grafenbrüd	Marienwerder	Kulide	Marienwerder, Gutsbez. Barnimer Heide, An- teil Krs. Niederbarnim.	Zinowfurt 228
21	Groß Schönebed	Groß Schönebed	Pankow	Groß Schönebed, Klan- dorf	Groß Schönebed 180, 17 bis 7.30 Uhr: Gr. Sch. 150
22	Groß Schönebed Forst	Groß Schönebed	3. St. unbefetzt	Schluf, Gutsbez. Schorf- heide, Anteil Kreis Niederbarnim	Groß Schönebed 190
23	Hammer	Hammer	Marxgraf	Hammer, Liebenthal	Liebenwalde 148 priv.: Liebenwalde 105

Sfd. Nr.	Ortspolizei- behörde	Sitz des Ortspolizeiverwalters	Name	Zum Amtsbezirk gehören folgende Gemeinden und Gutsbezirke:	Fernsprechanschluß
24	Herzfelde	Herzfelde	Stahlenberg	Hennidendorf, Herzfelde, Ragel, Rienbaum	Herzfelde 263, 17—8 Uhr; Herzfelde 258
25	Hohen Neuendorf	Hohen Neuendorf	Jacob	Hohen Neuendorf	Birkenwerder 2444, 16 bis 7.30 Uhr; Birkenw. 2358
26	Lanke	Brenden	Pfeiffer	Lanke, Lobetal, Brenden, Ruhlsdorf, Sophienstädt	Klosterfelde 61
27	Lindenberg	Lindenberg	Kirschbaum	Lindenberg	56 84 63, privat: 56 84 69
28	Löhme	Löhme	Schmidt	Krummensee, Löhme, Seefeld	Werneuchen 37
29	Neuenhagen	Neuenhagen	Lieste	Hönow, Neuenhagen, Seeberg	Neuenhagen 2802, 16—7 Uhr; Neuenhag. 2801
30	Dranienburger Heide	Borgsdorf	v. Bismard	Gutsbezirk Dranienburger Heide	Birkenwerder 2143
31	Pechteich Forst	Eichhorst	Albrecht	Eichhorst, Gutsbezirk Schorfheide, Anteil Ars. Niederbarnim	Zinnowfurt 333
32	Rehfelde	Werder	Müller	Lichtenow, Rehfelde, Werder, Zinndorf	Rehfelde 21
33	Rüdersdorf	Rüdersdorf	Schmiedel	Rüdersdorf	Rüdersdorf 378, privat: Rüdersdorf 286
34	Sachsenhausen	Sachsenhausen	Bitsh	Sachsenhausen, Forstamtsbez. Sachsenhausen des Gutsbezirks Dranienburger Heide	Dranienburg 2500
35	Schildow	Schildow	Klitzing	Schildow	Mühlenbed 173
36	Schöneiche	Schöneiche	Gabel	Münchehofe, Schöneiche	64 79 95, privat: 64 72 72
37	Schönerlinde	Mühlenbed	Schrödter	Mühlenbed, Schönerlinde	Mühlenbed 180, privat: Mühlenbed 252
38	Schönnow	Schönnow	Ströhmann	Schönnow	Bernau 479
39	Schönwalde	Schönwalde	Brange	Schönwalde, Forstamtsbezirk Schönwalde des Gutsbezirks Dranienburger Heide	Mühlenbed 176, privat: Mühlenbed 262
40	Schwanebed	Schwanebed	Wendland	Birkholz, Schwanebed	56 82 17, privat: 56 82 11
41	Wandlitz	Wandlitz	Kurz	Basdorf, Klosterfelde, Stolzenhagen, Wandlitz, Zühlsdorf	Wandlitz 219, Wandlitz 336 (16—8 Uhr)
42	Woltersdorf	Woltersdorf	Grothe	Woltersdorf	Erkner 558
43	Zehlendorf	Zehlendorf	Blagens	Schmachtenhagen, Wensidendorf, Zehlendorf	Zehlendorf 60
44	Zepernitz	Zepernitz	Breitenfeld	Zepernitz	56 89 55, auch privat
45	Zerpenschleuse	Zerpenschleuse	Voigt	Zerpenschleuse	Zerpenschleuse 15, priv.: 61

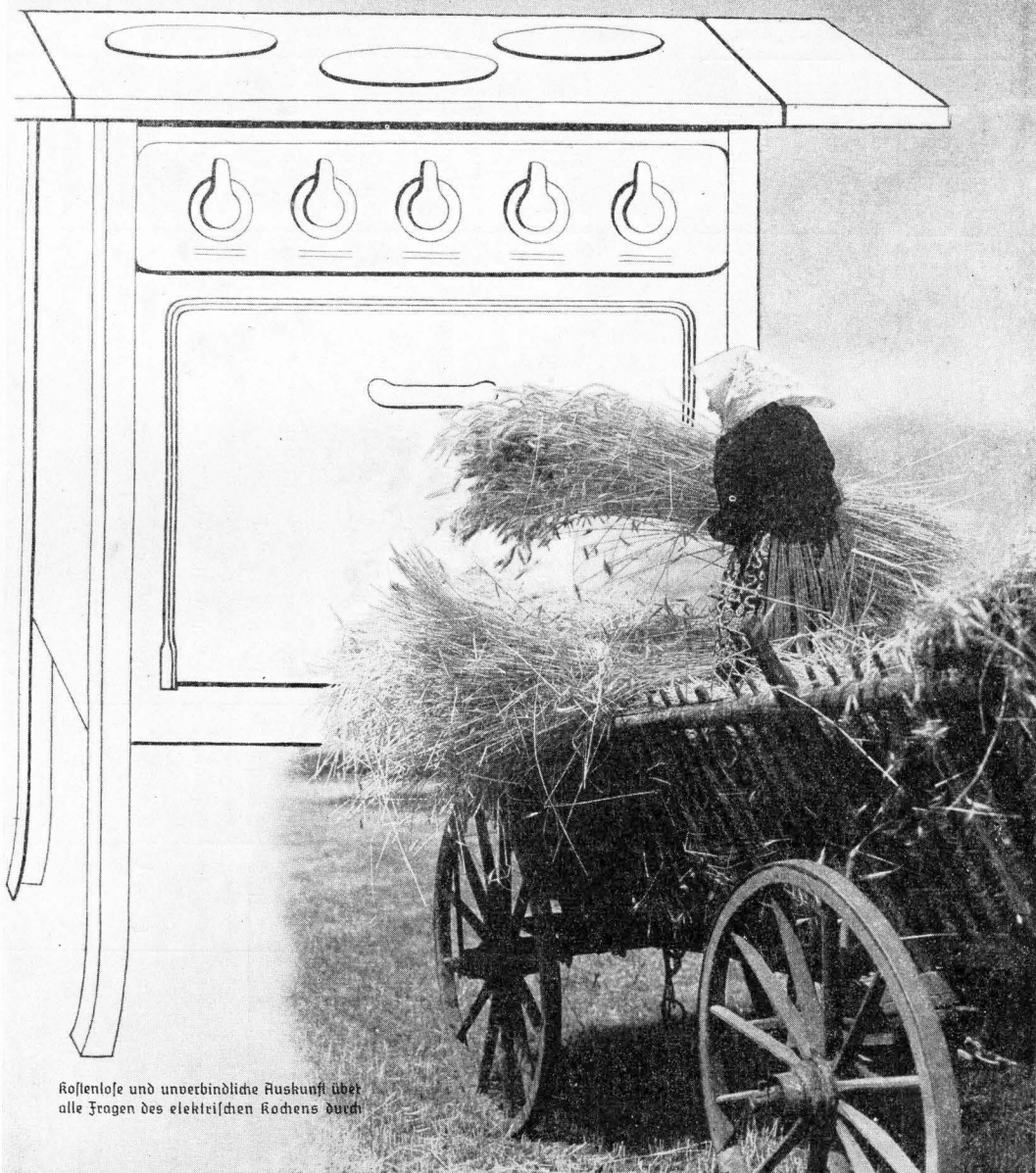


Im ganzen Lande haben heut'  
sehr wenig Zeit die Bauersleut'.

Doch kocht die Frau elektrisch, dann  
in Hof und Stall sie helfen kann.

Denn stellt sie nur die Schalter ein,  
so kocht das Essen ganz allein.

Drum ist auch der Elektroherd  
der Landfrau ganz besonders wert.



Kostenlose und unverbindliche Auskunft über  
alle Fragen des elektrischen Kochens durch

**MÄRKISCHES ELEKTRIZITÄTSWERK AKT.-GES.**  
LANDESVERSORGUNG VON BRANDENBURG, POMMERN UND MECKLENBURG  
BERLIN W62, KEITHSTRASSE 15

## Verzeichnis der Ortschaften und Forstgutsbezirke

Sib. Nr.	Ortsname mit Postbezeichnung (Name des Forstgutsbezirks)	Einwohnerzahl 1938	Name	Fernsprechanschluß des Bürgermeisters (des Gutsvorstehers)	Ortspolizeibehörde und *Sitz des Ortspolizeivern.	Standesamtsbezirk u. *Sitz des Standesbeamten	Amtsgericht
<b>A. Städte</b>							
1	Mittlidsberg	5147	Paul	Mittlidsberg 351.	Mittlidsberg	Mittlidsberg	Mittlidsberg
2	Bernau bei Berlin	13275	Dr. Köhn	Bernau 381, 384; privat: Bernau 201	Bernau	Bernau	Bernau
3	Siebenwalde (Simonfanaal)	2988	Belfa	Siebenwalde 230; privat: Siebenwalde 182	Siebenwalde	Siebenwalde	Siebenwalde
4	Dramienburg	25288	Fuchs	Dramienburg 2733, 2541; privat: Drbg. 2478	Dramienburg	Dramienburg	Dramienburg
<b>B. Gemeinden</b>							
5	Ahrensfelde bei Berlin	1841	Haase	50 48 77	Ahrensfelde	Mehron * Ahrensfelde	Berlin- Weißensee
6	Basdorf b. Wandlitz (Marf)	1333	Weintler	Wandlitz 225	Wandlitz	Wandlitz	Dramienburg
7	Bergfelde (Kr. Niederbarn.)	3098	Leidenberger	Birkenwerder 2030; privat: Mühlenbeck 264	Bergfelde	Bergfelde	"
8	Bernöwe bei Zehlendorf (Kr. Niederbarn.)	152	Schente	Zehlendorf 16	Bernöwe	Zehlendorf	"
9	Birkenwerder bei Berlin	6512	Haenfel	Birkenwerder 2038; privat: Birkenwerder 2509	*Kreuzbruch	* Wenfischendorf	"
10	Birkholz bei Blumberg (Bez. Potsdam)	505	Lauenstein	Blumberg 212	Birkenwerder	Birkenwerder	"
11	Blumberg (Bez. Potsdam)	1913	Fischer	Blumberg 247; privat: Blumberg 206	Schwanebeck	Schwanebeck	Bernau
12	Börnide über Bernau bei Berlin	402	Grasnick	Blumberg 247; privat: Blumberg 206 Bernau 567	Blumberg	Blumberg	Mittlidsberg
13	Borgsdorf (Kr. Niederbarn.)	2734	Reiß	Birkenwerder 2246; privat: Birkenwerder 2541	Börnide	Börnide	Bernau
14	Bruchmühle bei Fredersdorf b. Berlin	1006	Bohrisch	Mittlidsberg 341	Bruchmühle	Bruchmühle	Dramienburg
15	Dahlwitz-Foppegarten bei Berlin	3718	Lehmann	Foppegarten 2394; privat: Foppegarten 2422	Dahlwitz-Foppegarten	Dahlwitz-Foppegarten	"
16	Eggersdorf über Strausberg 2	2781	Catholy	Fredersdorf 287	Fredersdorf	Fredersdorf	"
17	Etche bei Ahrensfelde	806	Seetisch	50 52 49; privat: 50 44 49	* Petershagen	Petershagen	"
18	Etchhorst über Eberswalde 2	526	Schönberg	Simonfanaal 333	Ahrensfelde	Mehron * Ahrensfelde	"
19	Erfner	8071	Lübtes	Erfner 581; privat: Erfner 581, App. 41	Rechtich Forst * Etchhorst	Rechtich * Etchhorst	Siebenwalde
					Erfner	Erfner	Hüteraborn

20	Friedersdorf bei Berlin	4005	Mürlöffler	Friedersdorf 321	Friedersdorf * Petershagen	Friedersdorf	Altlandsberg
21	Freienhagen (Nordbahn)	473	Fritzsche	Dramenburg 3076	Freienhagen * Rajfenheide	Freienhagen * Rajfenheide	Dramenburg
22	Friedrichshthal über Dramenburg	2513	Rapp	Dramenburg 2258, 2204	Friedrichshthal	Friedrichshthal	"
23	Germendorf üb. Dramenbq	1299	Kurth	Dramenburg 2547; privat: Dramenburg, 2791	Germendorf	Germendorf	"
24	Glienide über Berlin- Hermisdorf	5048	Dr. Mehr- mann	47 10 58; privat: 47 29 40	Glienide	Glienide	"
25	Gr. Schönebeck (Schortheide)	2102	Ranfow	Gr. Schönebeck 180; privat: Gr. Schönebeck 109	Gr. Schönebeck	Gr. Schönebeck	Siebenwalde
26	Grünheide über Erfner	2693	3-St. unbefekt	Erfner 672	Erfner Fortf. * Grünheide	Grünheide	Hüdersdorf
27	Hammer über Siebenwalde (Finowfanal)	833	Marfgraf	Siebenwalde 148; privat: Siebenwalde 105	Hammer	Hammer	Siebenwalde
28	Hennsdendorf über Straus- berg 2	2718	Wegener	Ferzfelde 207; privat: Ferzfelde 294	Ferzfelde	Ferzfelde	Hüdersdorf
29	Ferzfelde (Kr. Niederbarn.)	3363	Stahlenberg	Ferzfelde 258	"	"	"
30	Hohen Neundorf b. Berlin	9777	Jacob	Strfenwder 244/2446; priv. Strfenw. 2358	Hohen Neundf.	Hohen Neundf.	Dramenburg
31	Hönow üb. Bin.-Mafshdorf	2598	Neumann	Neuenhagen 2039	Neuenhagen	Hönow	Altlandsberg
32	Ragel über Strausberg 2	826	Schafft	Ferzfelde 246	Ferzfelde	Ferzfelde	Hüdersdorf
33	Rienbaum über Straus- berg 2	224	Kollberg	Ferzfelde 205	"	"	"
34	Rlandorf bei Groß Schöne- beck (Schortheide)	347	Peters	Gr. Schönebeck 157	Gr. Schönebeck	Gr. Schönebeck	Siebenwalde
35	Klosterfelde (Kr. Niederb.)	2580	Richter	Klosterfelde 18; privat: Klosterfelde 78	Wandlitz	Klosterfelde	Dramenburg
36	Kreuzbruch bei Siebenwalde (Finowfanal)	168	Wegener	Siebenwalde 130	Bernhöbe * Kreuzbruch	Kreuzbruch	Siebenwalde
37	Krummeniee bei Seeefeld (Marf)	339	Pirwitz	Altlandsberg 220	Löhme	Löhme	Altlandsberg
38	Sante üb. Bernau b. Berlin	457	Weyer	Sieienthal 283	Sante * Prenden	Sante * Prenden	Bernau
39	Sahnitz (Nordbahn)	1786	Conrad	Dramenburg 2031; privat: Dramenbq. 3043	Strfenwder	Dramenburg	Dramenburg
40	Sichtenow über Straus- berg 2	660	Serret	Ferzfelde 228, 233	Rehfelde * Werder	Rehfelde * Werder	Hüdersdorf
41	Sieienthal b. Gr. Schönebeck (Schortheide)	394	Schulz	Gr. Schönebeck 184	Hammer	Gr. Schönebeck	Siebenwalde
42	Sindenberg über Berlin- Weißenfee	1879	Kirchbaum	56 84 63; privat: 56 84 69	Sindenberg	Sindenberg	Berlin- Weißenfee
43	Lobetal über Bernau bei Berlin	374	Braune	Bernau 451	Sante * Prenden	Sante * Prenden	Bernau
44	Löhme bei Seeefeld (Marf)	316	Schmidt	Berneuchen 37	Löhme	Löhme	Altlandsberg

Nr.	Nb.	Ortsname mit Postbezeichnung (Name des Postortbezirks)	Einwohnerzahl 1938	Name	Fernsprechansluß des Bürgermeisters (des Ortsvorstehers)	Ortspolizeibehörde und * Sitz des Ortspolizierers.	Standesamtsbez. und * Sitz des Standesbeamten	Amtsgericht
45		Malz über Dramantenburg	669	Siebig	Dramenburg 2432	Friedrichsthal	Friedrichsthal	Dramantenburg
46		Marienmerder über Eberswalde 2	1514	Kulide	Sinowfurt 228	Grafenbrück * Marienwerder	Marienmerder	Siebenwalde
47		Mehrow Post Ahrensfelde b. Berlin	309	Wofz	Mumberg 227	Ahrensfelde	Mehrow * Ahrensfelde	Mittlandsberg
48		Mönchswinkel Post Kangelenberg	387	Muntus	Kangelenberg 12, 18, 21, 34, 45, 50. (Nachts: Kangelenberg 34), die unterirdischen der Wohnung am nächsten.	Erner Forst * Grünheide	Spreeau	Rübisdorf
49		Mühlenbeck bei Berlin	2909	Gächler	Mühlenbeck 180	Schönertinde * Mühlenbeck	Mühlenbeck	Wln.-Pantow
50		Münchhofe Post Hoppegarten bei Berlin	362	Schwarz	Hoppegarten 2190; privat: Hoppegarten 2191	Schöneiche	Schöneiche	Rübisdorf
51		Rassensheide (Nordbahn)	1074	Berichowitsch	Dramenburg 3042	Freienhagen * Rassenheide	Freienhagen * Rassenheide	Dramantenburg
52		Neuenhagen bei Berlin	11667	Mütke	Neuenhagen 2801, 2802; priv. Neuenh. 2227	Neuenhagen	Neuenhagen	Mittlandsberg
53		Neuholland Post Siebenwalde (Sinowfantal)	487	Schneider	Siebenwalde 216	Freienhagen * Rassenheide	Neuholland	Siebenwalde
54		Petershagen Post Fredersdorf bei Berlin	6137	3. Unbelegt	Fredersdorf 291	Fredersdorf * Petershagen	Petershagen	Mittlandsberg
55		Prenden über Bernau bei Berlin	499	Pfeiffer	Klosterfelde 61	Sante * Prenden	Sante * Prenden	Bernau
56		Rehfelde (Ostbahn)	2400	Käse	Rehfelde 5; privat: Rehfelde 59	Rehfelde * Werder	Rehfelde * Werder	Rübisdorf
57		Rübisdorf b. Wln.	11472	Schmiebel	Rübisdorf 378 und 286	Rübisdorf	Rübisdorf	Rübisdorf
58		Ruhlsdorf über Bernau bei Berlin	647	Wegener	Berpenscheufe 63	Sante * Prenden	Ruhlsdorf	Bernau
59		Sachjenhausen (Nordbahn)	3888	Pittsch	Dramenburg 2500	Sachjenhausen	Sachjenhausen	Dramenburg
60		Schildow	2503	Rittig	Mühlenbeck 173	Schildow	Schildow	Wln.-Pantow
61		Schlust Post Groß Schönebeck (Schortheide)	188	Zbunnies	Gr. Schönebeck 196 (Voranmeldung)	Groß Schönebeck Forst * Gr. Schönebeck	Schlust	Siebenwalde
62		Schmachtenhagen üb. Ortg.	1414	Becker	Dramenburg 2451	Rehendorf	Rehendorf * Wehlfendorf	Dramenburg
63		Schöneiche bei Berlin	9177	Gabel	64 76 93	Schöneiche	Schöneiche	Wln.-Pantow
64		Schönertinde über Berlin-Buch	1220	Safowski	56 83 92	Schönertinde * Mühlenbeck	Schönertinde	Wln.-Pantow
65		Schönfließ üb. Wln.-Vermödi.	489	Lenke	47 07 88	Bergfelde	Bergfelde	Dramantenburg

66	Schönnow üb. Bernau b. Bin.	3587	Ströhmänn	Bernau 479	Schönnow	Bernau
67	Schönnowalbe (Kreis Niederbarnim)	1662	Möhring	Mühlenbeck 176, 275	Schönnowalbe	Bin.-Rantow
68	Schwanefeld Post Bin.-Buch	2534	Wendland	56 82 17; privat: 56 82 11	Schwanefeld	Bernau
69	Seeberg über Mittelandsberg	434	Münchshofe	Mittelandsberg 283	Neuenhagen	Mittelandsberg
70	Seefeld (Markt)	518	Kupper	Werneuchen 158; privat: Werneuchen 28	Böhme	"
71	Sophienstädt über Bernau bei Berlin	361	Peter	Bieienthal 287	Ruhlsdorf	Bernau
72	Spreeau über Erfner-Land	391	Uthig	Spreehagen 22 (Vorammelbung)	Spreeau	Rüdersdorf
73	Solpe Post Hohen Neuen-dorf b. Berlin	1032	Reichmann	Birkenwerder 2657	Bergfelde	Oranienburg
74	Solznhagen (Kr. Niederbarnim) Post Wandlitz (Markt)	908	Schüffe	Wandlitz 431; privat: Wandlitz 320	Wandlitz	"
75	Vogelsdorf bei Fredeßdorf b. Berlin	1477	Spörnde	Fredeßdorf 361	Fredeßdorf	Rüdersdorf
76	Wandlitz (Markt)	2418	3. Junbeick	Wandlitz 212	Wandlitz	Oranienburg
77	Wenfsendorf (Kr. Niederbarnim)	1048	Daebe	Zehlendorf 18; privat: Zehlendorf 51	Zehlendorf	"
78	Werder über Strausberg 2	444	Löb	Rehfelde 60	Rehfelde	Rüdersdorf
79	Woltersdorf bei Erfner	6007	Grothe	Erfner 558	Rehfelde	"
80	Zehlendorf (Kreis Niederbarnim)	1102	Plagens	Zehlendorf 60	* Werder	Oranienburg
81	Zepernitz (Kr. Niederbarn.)	8835	Breitenfeld	56 89 55	Woltersdorf	"
82	Zerpenichsenje (Zinowfanal)	1812	Voigt	Zerpenichsenje 15; privat: Zerpenichsenje 61	Zehlendorf	Bernau
83	Zimndorf üb. Strausberg 2	363	Steeger	Rehfelde 41	* Wenfsendorf	Siebenwalde
84	Zühlsdorf Post Wandlitz (Markt)	1165	Töpfer	Wandlitz 354	* Werder	Rüdersdorf
					Wandlitz	Oranienburg

### C. Forstgutsbezirke

85	Barnimer Heide, Anteil Kreis Niederbarnim	—	Ragel. Ma- rienwerder	Grabenbrück	Ruhlsdorf	Siebenwalde
86	Oranienburger Heide a) Forstamtsbezirk Oranienburg b) Forstamtsbezirk Sachjenhauen c) Forstamtsbezirk Schönnowalbe	—	von Bismard in Borgsdorf Rahjer in Sachjenhau. von Bismard in Borgsdorf	Birkenwerder 2143 Oranienb. 2380 Birkenwerder 2143	Oranienburg Heide * Borgsdorf Sachjenhauen Schönnowalbe	Oranienburg " Bin.-Rantow



Sfd. Nr.	Ortsname mit Postbezeichnung (Name des Postausbezirks)	Einwohnerzahl 1938	Name	Vernipprechamchluß des Bürgermeisters (des Ortsvorstehers)	Ortspolizeibehörde und * Sitz des Ortspolizeiberm.	Standesamtsbe-zirk u. * Sitz des Standesbeamten	Amtsgericht
87	Rüdersdorfer Heide a) Postamtsbezirk Rüdersdorf b) Postamtsbezirk Erfner	—	Breitung von Lindstedt	Rüdersdorf 294 Erfner 508	Erfner Post * Grünheide Erfner Post * Grünheide	Rüdersdorf Erfner	Rüdersdorf "
88	Schorheide, Anteil Kreis Niederbarnim a) Postamtsbezirk Groß Schönebeck b) Postamtsbezirk Pechteich	—	Kudfel in Gr. Schönebeck	Groß Schönebeck 190 Groß Schönebeck 187	Gr. Schönebeck Post * Groß Schönebeck Pechteich Post * Giechhorst	Schulz Pechteich * Giechhorst	Siebenwalde "

# Stadtsparkasse Oranienburg Bernauer Straße 16

Annahme von Spargeldern

Ausgabe von Heimsparbüchern

Scheck-, Giro- u. Kontokorrentverkehr

Gewährung von kurz- und langfristigen Krediten und Darlehen

Diskontierung von Wechseln

An- und Verkauf von Wertpapieren

Reisekreditbriefe auf In- und Ausland

Vermietung von Schrankfächern

Vermögensverwaltung

# Stadtsparkasse Oranienburg Bernauer Straße 16

# Standesämter des Kreises

Stde. Nr.	Standesamt Name und Sitz	Zum Standesamtsbezirk zählende Gemeinden:	Kernspracher	Stde. Nr.	Standesamt Name und Sitz	Zum Standesamtsbezirk zählende Gemeinden:	Kernspracher
1	Milandsberg	Milandsberg	351	29	Marienwerder	Marienwerder	351
2	Bernau	Bernau	381	30	Weshrow in Mhrensfelde	Mhrensfelde, Giche u. Mhrow Mühlensbed	381
3	Liebenwalde	Liebenwalde	230	31	Mühlensbed	Mühlensbed	230
4	Dranienburg	Schmitz, Dranienburg, Ober- försterei Neuholland, Ober- försterei Dranienburg	2733	32	Neuenhagen	Neuenhagen und Seeburg	2733
5	Bergfelde	Bergfelde, Schönfließ und Stolpe	2030	33	Neuholland	Neuholland	2030
6	Wirtenwerder	Wirtenwerder	2036	34	Rechteich in Eichhorst	Eichhorst, Oberförsterei Rechteich	2036
7	Blumberg	Blumberg	247	35	Petershagen	Eggersdorf und Petershagen	247
8	Bärnide	Bärnide	Bernau 567	36	Rehfelde in Werder	Lichtenow, Rehfelde, Werder und Zimndorf	567
9	Borsdorf	Borsdorf	Wirtenwerder 2246	37	Müdersdorf	Müdersdorf und Oberförsterei Müdersdorf	Wirtenwerder 2246
10	Bruchmühle	Bruchmühle, Ortsteil Radebrüd	Milandsberg 341	38	Mußsdorf	Mußsdorf, Sophienstädt, Harnimer Heide	Milandsberg 341
11	Dahlwitz-Hoppe- garten	Dahlwitz-Hoppegarten	Hoppegarten 2394	39	Sachsenhausen	Sachsenhausen	Hoppegarten 2394
12	Erfter	Erfter u. Oberförsterei Erfter	381	40	Schilow	Schilow	381
13	Friedersdorf	Friedersdorf, Vogelsdorf	321	41	Schluff	Schluff und Oberförsterei Groß-Schönebed	321
14	Frienhagen in Rallenheide	Frienhagen und Rallenheide	Dranienburg 2106	42	Schöneiche	Mühlensheide und Schöneiche	Dranienburg 2106
15	Friedrichsthal	Friedrichsthal und Malz	Orbg. 2258	43	Schönerlinde	Schönerlinde	Orbg. 2258
16	Germendorf	Germendorf	Orbg. 2547	44	Schönnow	Schönnow	Orbg. 2547
17	Glienide	Glienide	47, 10, 58	45	Schönwalde	Schönwalde und Oberförsterei Schönwalde	47, 10, 58
18	Groß Schönebed	Groß Schönebed, Alandorf und Liebenthal	180	46	Schwanefeld	Schwanefeld	180
19	Grünfelde	Grünfelde	Erfter 672	47	Spretau	Spretau	Erfter 672
20	Hammer	Hammer	Liebenwalde 148	48	Wandlitz	Basdorf, Wandlitz und Zußsdorf	Liebenwalde 148
21	Herzfelde	Herzfelde, Herzfelde, Kagel und Kienbaum	263	49	Waltersdorf	Waltersdorf	263
22	Hohen Neundorf	Hohen Neundorf	Wirtenwerder 2444	50	Wendlandorf, Zehlendorf in Wendlandorf	Wendlandorf, Zehlendorf	Wirtenwerder 2444
23	Hönnow	Hönnow	Neuenhagen 2039	51	Zepernid	Zepernid	Neuenhagen 2039
24	Klosterfelde	Klosterfelde und Stolzenhagen	18	52	Zerpenfalsche	Zerpenfalsche	18
25	Kreuzbruch	Kreuzbruch	Liebenwalde 130				Liebenwalde 130
26	Lante in Prenden	Lante, Lobetal, Prenden	Klosterfelde 61				Klosterfelde 61
27	Lindenberg	Lindenberg	56 84 63				56 84 63
28	Löhme	Krummenfee, Löhme u. Seefeld	Werneuchen 37				Werneuchen 37

# Feuerlöschpolizei / Verzeichnis der Ortsfeuerwehrrabteilungen des Kreisjes Niederbarnim

**Kreisfeuerwehrführer:** Baumeister Max Lubnow. Dienststelle: Landratsamt, Berlin NW 40, Fernspr. 42 00 14. Wohnung: Petershagen b. Bin., Alexander-Gierg-Str. 4, Fernspr. Fredersdorf 300.

**Stellvertreter:** Hauptbrandmeister Otto Holzmann in Oranienburg, Kurfürstenstraße 21, Fernspr. Oranienburg 2843.

**Adjutant:** Hauptbrandmeister Hans Wehring in Herzfelde, Straußberger Straße 21, Fernspr. Herzfelde 317.

**Feuerwart:** Hauptbrandmeister Ernst Lau in Schönwalde, Krz. N.-B., Fernspr. Mühlenteech 178.

**Raffienwart:** Oberbrandmeister Georg Köhler in Oranienburg, Kanalstraße 32, Fernspr. Oranienburg 2073.

## Bezirksführer im Ausbildungsbezirk

- I: Hauptbrandmeister Otto Holzmann in Oranienburg.
- II: Hauptbrandmeister Ernst Lau in Schönwalde, Krz. N.-B.
- III: Oberbrandmeister August Trill in Zerpenschleuse (Finowkanal), Fernsprecher August Trill in Zerpenschleuse 44.
- IV: Hauptbrandmeister Walter Schülffe in Schönow b. Bernau, Fernspr. Bernau 268.
- V: Hauptbrandmeister Hans Wehring in Herzfelde.
- VI: Hauptbrandmeister Karl Schneider in Erkner (Rüfterswerke), Fernspr. Erkner 530 und 919.

Nr.	Ortspolizeibezirk	Gemeinden oder Betriebe	Orts- oder Betriebsfeuerwehr	Gründungsjahr	Gründungsbeleg	Zu erreichen durch Fernsprecher	Sprechzeit von — bis
1	Alllandsberg	Alllandsberg	Freie Feuerwehr	1889	V	Alllandsberg	dauernd
2	Bernau	Bernau	"	1882	IV	Bernau	"
3	Liebenwalde	Liebenwalde	"	1882	III	Liebenwalde	"
4	Oranienburg	a Oranienburg b Neue-Mittelschulgesellschaft	Fr. Werkfeuerw. Freie Feuerwehr	1872 1927	I I	Oranienburg Oranienburg	" "
5	Alyrensfelde	a Alyrensfelde b Gide c Mehrom	"	1911 1934 1909	IV IV I	50 50 Neuenhagen	" " "
6	Herzfelde	a Herzfelde b Schönlief c Stolpe	"	1905 1909 1909	I I I	Birkenwerder 47	" " "
7	Bernäwe	Bernäwe	"	1934	I	Birkenwerder	"
8	Birkenwerder	a Birkenwerder b Dorfsdorf c Lehnitz	"	1900 1904 1923	I I I	Birkenwerder Birkenwerder Oranienburg	" " "
9	Blumberg	Blumberg	"	1901	IV	Blumberg	"
10	Börnide	Börnide	"	1934	IV	Bernau	"
11	Bruchmühle	Bruchmühle	"	1905	V	Alllandsberg	"
12	Dahlwitz-Hoppgarten	Dahlwitz-Hoppgarten	"	1901	V	Hoppgarten	"
13	Erkner	a Erkner b Rüfterswerke N.-B. a Grünbeide (Markt) b Altdänminkel c Spretau	Fr. Werkfeuerw. Freie Feuerwehr	1889 1927 1905 1928 1934	V VI VI VI VI	Erkner Erkner Hangelberg Erkner	" " " " "
14	Erkner-Fort	Erkner-Fort	"	1913	V	Fredersdorf	"
15	Fredersdorf	a Eggersdorf b Fredersdorf c Petershagen bei Berlin d Vogelstedt	"	1903 1907 1926	V V V	Fredersdorf Fredersdorf Fredersdorf	" " "

16	Freienhagen	Freiw. Feuerwehr	1930	I	Oranienburg	2256	danernb
17	Friedrichshof	" "	1904	I	Oranienburg	2881	"
18	Bermerdorf	" "	1904	I	Oranienburg	2204, 2616	"
19	Wlittenicke	Fr. Mühlsteinfeuerwehr	1929	I	Oranienburg	2029, 2852	"
20	Gräfenbrück	Freiw. Feuerwehr	1929	I	Oranienburg	2336, 2432	"
21	Groß Schönebeck	" "	1904	I	Oranienburg	2547	"
22	Groß Schönebeck-Forf	" "	1899	I	Oranienburg	2368, 1058	"
23	Hammer	" "	1905	III	Finowfurt	228, 216	"
24	Hertzfelde	" "	1903	III	Gr. Schönebeck	134	"
25	Hohen Neundorf	" "	1908	III	Gr. Schönebeck	157	"
26	Lanke	" "	1927	III	Gr. Schönebeck	196	"
27	Lindenberg	" "	1904	III	Liebenwalde	166	"
28	Löhme	" "	1911	III	Gr. Schönebeck	184	"
29	Neuenhagen	" "	1908	V	Hertzfelde	325, 340	"
30	Rechtels-Forf	" "	1901	V	Hertzfelde	317, 214	"
31	Rehfelde	" "	1907	V	Hertzfelde	259, 308	"
32	Rüdersdorf	" "	1933	V	Hertzfelde	205	"
33	Sachsenhausen	" "	1898	I	Birkenwerder	2507, 2444	"
34	Schilbow	" "	1898	IV	Bietenthal	362	"
35	Schöneiche	" "	1934	IV	Bernau	451	"
36	Schönerlinde	" "	1934	IV	Klosterfelde	46	"
37	Schönnow	" "	1913	IV	Serpentichleufe	28	"
38	Schönwalde	" "	1928	IV	Bietenthal	287	"
		" "	1912	IV	Bietenthal	8348	"
		" "	1934	IV	Allhlandsberg	305, 220	"
		" "	1934	IV	Wernuchen	124, 157	"
		" "	1934	IV	Wernuchen	199, 28	"
		" "	1901	V	Neuenhagen	2039, 2287	"
		" "	1926	V	Neuenhagen	2019, 2014	"
		" "	1927	III	Allhlandsberg	5252	"
		" "	1905	V	Finowfurt	236	"
		" "	1908	V	Hertzfelde	297, 249	"
		" "	1904	V	Rehfelde	76, 84	"
		" "	1928	V	Rehfelde	43, 60	"
		" "	1890	VI	Rehfelde	41, 46	"
		" "	1905	VI	Rüdersdorf	328	"
		" "	1897	VI	Rüdersdorf	537, 379	"
		" "	1908	I	Rüdersdorf	351	"
		" "	1905	VI	Oranienburg	2500, 2753	"
		" "	1902	VI	Mühltenbeck	121, 109	"
		" "	1934	VI	Mühltenbeck	7190	"
		" "	1911	VI	Oppegarten	64	"
		" "	1907	II	Mühltenbeck	2191	"
		" "	1923	II	Mühltenbeck	6817	"
		" "	1903	II	Mühltenbeck	151	"
		" "	1914	IV	Bernau	161	"
		" "	1904	II	Mühltenbeck	5028	"
		" "				687, 479	"
		" "				178, 223	"

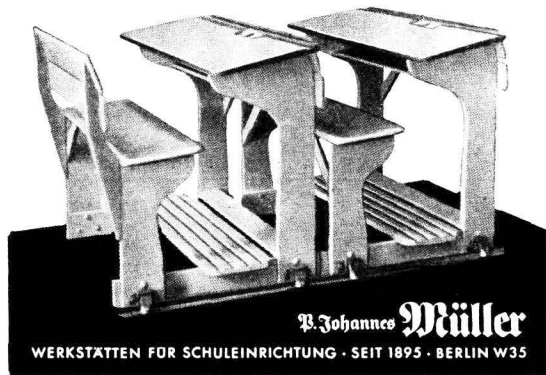
Nr.	Ortspolizeibezirk	Gemeinden oder Betriebe	Orts- oder Betriebsfeuerwehr	Gründungs-jahr	Übersicht	Zu erreichen durch Fernsprecher	Nr.	Sprechzeit von — bis
39	Schwanebeck	a Birkholz b Schwanebeck	Freim.-Feuerwehr	1934	IV	Hlumberg	212	dauernd
40	Wandlitz	a Basdorf b Klosterfelde c Stolzenhagen d Wandlitz e Jülsdorf	" "	1933	IV	56	8042, 8217	"
41	Woltersdorf	a Woltersdorf	" "	1912	II	Wandlitz	353	"
42	Zehlendorf	a Schmachtenhagen b Wernitzkendorf c Zehlendorf	" "	1903	II	Klosterfelde	68, 18	"
43	Zepernick	Zepernick	" "	1902	II	Wandlitz	412	"
44	Serpentischleufe	Serpentischleufe	" "	1911	II	Wandlitz	324	"
			" "	1924	II	Wandlitz	488	"
			" "	1894	VI	Oranienburg	894, 400	"
			" "	1907	II	Zehlendorf	3064, 2451	"
			" "	1909	II	b. Liebenwalde	70, 17	"
			" "	1905	II	Zehlendorf	79, 15	"
			" "	1913	IV	b. Liebenwalde	8184	"
			" "	1905	III	Serpentischleufe	44	"

**Freude macht das Kochen nach Mary Hahn's**

Das Einmachen 3,50  
Praktisches Kochbuch 6,—  
Volks-Kochbuch 3,50  
Mittleres Kochbuch 10,50

preisgekrönt illust. Kochbüchern!

Fördern Sie kostent. uns. Verlags-Prospekt  
Mary Hahn's Kochbuch-Verlag,  
Berlin-Steglitz, Sedanstr. 19, Ruf 727477



## Deutsches Rotes Kreuz

**Präsident:** NSKK-Obergruppenführer Herzog von Koburg.  
**Geschäftsführender Präsident:** SS-Brigadeführer Dr. Grawiik.  
**Landesstelle III:** DKK.-Generalführer Dr. Brekenfeld.  
**Geschäftsstelle:** Berlin-Zehlendorf, Berliner Str. 11. Fernsprecher 84 23 53 54.  
**Kreisstelle Niederbarnim:** Kreisführer: DKK.-Oberführer Dr. W. Weiß.  
 Vertreter und Leiter der Führungsabt. (Abt. I) Oberfeldführer Dr. Beder, Bernau. Fernsprecher Bernau 476.  
**Geschäftsstelle:** Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5. Fernsprecher 42 00 14.  
 Bereitschaftsdienstleiterin: Frau Joh. Geuther, Oranienburg. Fernsprecher: Oranienburg 2088.  
 Adjutantur: DKK.-Wachtführer Kurt Bausdorf, Berlin-Pankow.  
 Abteilung II (Personalabteilung): DKK.-Wachtführer Herbert Leithold, Berlin.  
 Abteilung III (Verbindungsabteilung zur NSG): DKK.-Wachtführerin Erika Mühlbach, Groß Schönebeck (Mark).  
 Abteilung IV (Verwaltungsabteilung): DKK.-Wachtführer Wilhelm Eich, Berlin.  
 Abteilung V (Presse und Propaganda): DKK.-Hauptkassiererin Irma Dietrich, Berlin.  
 Sachbearbeiter bei der Kreisstelle: DKK.-Wachtführer Max Wittwer, Berlin.  
**Kreisgemeinschaft:** Leiter: DKK.-Oberführer Dr. W. Weiß.  
 Stellvertreter: Kreisjunkfus Dr. Fromm, Berlin.



# DRK - Bereitschaften

Lfd. Nr.	Bereitschaft	Bereitschaftsführer(in)	Amtsbezirk	Lfd. Nr.	Bereitschaft	Bereitschaftsführer(in)	Amtsbezirk
<b>A. Männlich</b>				<b>B. Weiblich</b>			
1	Niederbarnim 1	Dr. Krause, Groß Schönebed Tel.: GroßSchönebed 140	Liebenwalde Bernöwe Grafenbrück Groß Schönebed Groß Schönebed (Forst) Hammer Lanke Pechteich-Forst Wandlitz Zehendorf Zerpenschleuse	8	Niederbarnim 1	Frau Ella Bomert, Liebenwalde Tel.: Liebenwalde 169	Liebenwalde Bernöwe Grafenbrück Groß Schönebed Groß Schönebed (Forst) Hammer Lanke Pechteich-Forst Wandlitz Zehendorf Zerpenschleuse
2	Niederbarnim 2	Hans Saggau, Dranienburg, Tel.: Dranienburg 2951, 2378	Dranienburg Freienhagen Friedrichsthal Eachsenhau'en	9	Niederbarnim 2	Frau Annemarie Koblhardt, Dranienburg, Tel.: Dranienburg 3130	Dranienburg Freienhagen Friedrichsthal Eachsenhau'en
3	Niederbarnim 3	Otto Bersed, Hohen Neuendorf Tel.: Birkenwerder 2311	Bergfelde Birkenwerder Glienide Hohen Neuendorf Schildow	10	Niederbarnim 3	Frau Margarete Bittermann, Tel.: Birkenwerder 2697	Bergfelde Birkenwerder Glienide Hohen Neuendorf Schildow
4	Niederbarnim 4	Otto Koslowski, Bernau, Tel.: Bernau 476	Bernau Ahrensfelde Blumberg Börnide Lindenberg Löhme Schönerlinde Schönow Schönwalde Schwanebed Zepernid	11	Niederbarnim 4	Schwester Elny Loth, Bernau, Tel.: Bernau 284	Bernau Ahrensfelde Blumberg Börnide Lindenberg Löhme Schönerlinde Schönow Schönwalde Schwanebed Zepernid
5	Niederbarnim 5	Friedrich Klein- schmidt, Neuen- hagen, Telephon: Neuenhagen 2801	Altlandsberg Bruchmühle Dahlwitz- Hoppegarten Friedersdorf Neuenhagen	12	Niederbarnim 5	Frau Vera Neumann, Peters- hagen, Tel.: Fre- dersdorf 414	Altlandsberg Bruchmühle Dahlwitz- Hoppegarten Friedersdorf Neuenhagen
6	Niederbarnim 6	Dr. Nowad, Erfner, Tel.: Erfner 258	Erfner Erfner-Forst Rüdersdorf Schöneiche Woltersdorf	13	Niederbarnim 6	Frau Klara Brandt, Wolters- dorf, Tel.: Erfner 743	Erfner Erfner-Forst Rüdersdorf Schöneiche Woltersdorf
7	Niederbarnim 7	komm. Bereit- schaftsführer Karl Benischwang, Herzfelde, Linden- straße 12, Fern- ruf: Herzfelde 316	Herzfelde Rehfelde	14	Niederbarnim 7	komm. Bereit- schaftsführerin Ida Benischwang, Herzfelde, Linden- straße 12, Fern- ruf: Herzfelde 316	Herzfelde Rehfelde

# Verzeichnis der Unfallhilfsstellen, Ärzte, Krankenwagen und Feuerwehren

## Altlandsberg

Unfallhilfsstelle: Altlandsberg, Strausberger Straße 7, F Altlandsberg 351.  
Ärzte: Dr. Hellenbrandt, F Altlandsberg 204.  
Dr. Lex, F Altlandsberg 313.  
Krankenwagen: F Altlandsberg 313.  
Feuerwehr: F Altlandsberg 351.

## Bernau

Unfallhilfsstelle: Bernau, Rathaus, F Bernau 381.  
Ärzte: Dr. Milbradt, F Bernau 406.  
Dr. Arnold, F Bernau 467.  
Dr. v. Sarnowski, F Bernau 285.  
Dr. Lungwitz, F Bernau 419.  
Dr. Beder, F Bernau 476.  
Dr. Drope, F Bernau 639.  
Kreis Krankenhaus, F Bernau 476.  
Krankenwagen: F Bernau 476.  
Feuerwehr: F Bernau 381 u. 292.

## Birkenwerder

Unfallhilfsstelle: Birkenwerder, Rathaus, F Birkenwerder 2036/2037.  
Ärzte: Dr. Paul Hoffmann, F Birkenw. 2007.  
Dr. Zweder, F Birkenwerder 2627.  
Dr. Rudert, F Birkenwerder 2688.  
Krankenwagen: F Birkenwerder 2036/37.  
Feuerwehr: F Birkenwerder 2490, 2026

## Blumberg

Unfallhilfsstelle: Blumberg, Berliner Straße 11; F Blumberg 253.  
Ärzte: Dr. Wedel, F Blumberg 253.  
Dr. Boergen, Ahrensfelde, F 50 46 98.  
Krankenwagen: F Bernau 476.  
Feuerwehr: F Blumberg 222 247.

## Borgsdorf

Unfallhilfsstelle: Borgsdorf, Altes Dorf Ablage, F Birkenwerder 2040.  
Arzt: Dr. Kühfuß, F Birkenwerder 2234.  
Krankenwagen: F Birkenwerder 2036 37.  
Feuerwehr: F Birkenwerder 2040 2246.

## Dahlwitz-Hoppegarten

Unfallhilfsstelle: Dahlwitz-Hoppegarten, Rathaus, Zimmer 4, F Dahlwitz-Hoppegarten 2394.  
Arzt: Dr. Orthbandt, F Neuenhagen 2291.  
Krankenwagen: F Neuenhagen 2801.  
Feuerwehr: F Hoppegarten 2394 u. 2518.

## Eichhorst

Unfallhilfsstelle: Eichhorst, in der Schule, F Zinowfurt 418.  
Ärzte: Dr. Tischbein, F Zerpenschleuse 40.  
Dr. Zur, F Zinowfurt 219.  
Dr. Krause, F Groß Schönebeck 140.  
Krankenwagen: F Liebenwalde 219.  
Groß Schönebeck 171.  
Feuerwehr: F Zinowfurt 236.

## Erfner

Unfallhilfsstelle: Erfner, Friedrichstr. 6, F Erfner 581.

Ärzte: Dr. Nowak, F Erfner 258.  
Dr. Seith, F Erfner 222.  
Dr. Walter, F Erfner 339.  
Dr. Wegenhorst, F Erfner 516.  
Krankenwagen: F Erfner 530 556.  
Feuerwehr: F Erfner 440 u. 902.

## Fredersdorf

Unfallhilfsstelle: Straßentreezung Berlin-Frankfurt-Fredersdorf, F Fredersdorf 455.  
Ärzte: Dr. Leist, F Fredersdorf 400.  
Dr. Sejjar, F Fredersdorf 440.  
Krankenwagen: F Neuenhagen 2801.  
Feuerwehr: F Fredersdorf 280/377.

## Glienide

Unfallhilfsstelle: Glienide, Dranienburger Straße 11, F 47 10 58.  
Arzt: Dr. Stark, F 47 03 48.  
Krankenwagen: F 47 10 58.  
Feuerwehr: F 47 10 58 u. 47 23 68.

## Groß Schönebeck

Unfallhilfsstelle: Groß Schönebeck, Dorfstraße 17a, F Groß Schönebeck 141.  
Ärzte: Dr. Krause, F Gr. Schönebeck 140.  
Dr. Groppler, F Liebenwalde 202.  
Dr. Tischbein, F Zerpenschleuse 40.  
Krankenwagen: F Groß Schönebeck 171.  
Feuerwehr: F Groß Schönebeck 134.

## Grünheide

Unfallhilfsstelle: An der Fangschleuse, F Erfner 880, 619.  
Arzt: Dr. Stein, F Erfner 674.  
Krankenwagen: F Erfner 530 556/547 743.  
Feuerwehr: F Erfner 900 u. 866.

## Herzfelde

Unfallhilfsstelle: Kreis Krankenhaus Rüdersdorf, Frankfurter Chaussee, F Rüdersdorf 326/330.  
Ärzte: Dr. Moritz, F Herzfelde 351.  
Kreis Krankenhaus, F Rüdersdorf 326 330.  
Krankenwagen: F Rüdersdorf 326/330.  
Feuerwehr: F Herzfelde 317 214.

## Hohen Neuendorf

Unfallhilfsstelle: Hohen Neuendorf, Dranienburger Straße, F Birkenwerder 2356.  
Ärzte: Dr. Witt, F Birkenwerder 2525.  
Dr. Herrmann, F Birkenwerder 2526.  
Dr. Grote, F Birkenwerder 2683.  
Dr. Breußner, F Birkenwerder 2185.  
Krankenwagen: F Birkenwerder 2356.  
Feuerwehr: F Birkenwerder 2444 2507.

## Liebenwalde

Unfallhilfsstelle: Liebenwalde, Kreis Krankenhaus, F Liebenwalde 219.  
Ärzte: Dr. Groppler, F Liebenwalde 202.  
Dr. Büchner, F Liebenwalde 139.  
Krankenwagen: F Liebenwalde 219.  
Feuerwehr: F Liebenwalde 234/230.

### Mühlenbeck

Unfallhilfsstelle: Mühlenbeck, Rathaus,  
F Mühlenbeck 180.  
Arzt: Dr. Hindenburg, F Mühlenbeck 150.  
Krankswagen: F Wandlitz 240.  
Feuerwehr: F Mühlenbeck 180/161 151.

### Rassenheide

Unfallhilfsstelle: Rassenheide, Gasthof an  
der Kirche, F Dranienburg 2872.  
Arzt: Dr. Schramm, F Dranienburg 2344.  
Krankswagen: F Dranienburg 2064.  
Feuerwehr: F Dranienburg 2881/3042.

### Neuenhagen

Unfallhilfsstelle: Neuenhagen, Bismarck-  
straße, F Neuenhagen 2152.  
Ärzte: Dr. Zumppe, F Neuenhagen 2061.  
Dr. Robinsti, F Neuenhagen 2114.  
Dr. Orthbandt, F Neuenhagen 2291.  
Krankswagen: F Neuenhagen 2801.  
Feuerwehr: F Neuenhagen 2801/2019.

### Dranienburg

Unfallhilfsstelle: Dranienburg, Berliner  
Straße 20, F Dranienburg 2733.  
Ärzte: Dr. Lauter, F Dranienburg 2141.  
Dr. Beder, F Dranienburg 2357.  
Dr. Geklaff, F Dranienburg 3045.  
Dr. Bosh, F Dranienburg 2098.  
Dr. Schmidt, F Dranienburg 2064.  
Dr. Morgenstern, F Dranienburg 2040.  
Dr. Grieben, F Dranienburg 2167.  
Kreisstranckenhaus, F Dranienburg 2064.  
Krankswagen: F Dranienburg 2064.  
Feuerwehr: F Dranienburg 2122/2733/2843.

### Petershagen

Unfallhilfsstelle: Petershagen, Eggers-  
dorfer Straße 5, F Fredersdorf 291.  
Ärzte: Dr. Seflar, F Fredersdorf 440.  
Dr. Richter, F Fredersdorf 276.  
Krankswagen: F Neuenhagen 2801.  
Feuerwehr: F Fredersdorf 291/354.

### Rüdersdorf

Unfallhilfsstelle: Rüdersdorf, Landsber-  
ger Straße 1, F Rüdersdorf 351.  
Ärzte: Dr. Schwieder, F Rüdersdorf 321.  
Dr. Rosenau, F Rüdersdorf 242.  
Dr. Goerß, F Rüdersdorf 202.  
Dr. Morgenstern, F Rüdersdorf 230.  
Dr. Bod, F Rüdersdorf 326/330.  
Dr. Schuler, F Rüdersdorf 326/330.  
Dr. Yappe, F Rüdersdorf 326.  
Kreisstranckenhaus, F Rüdersdorf 326/330.  
Krankswagen: F Rüdersdorf 326/330.  
Feuerwehr: F Rüdersdorf 351 (Zug Tas-  
dorf), 328 (Zug Kalkberge), 379/537 (Zug  
Rüdersdorf).

### Schildow

Unfallhilfsstelle: Schildow, Hauptstr. 21,  
F Mühlenbeck 173.

Arzt: Dr. Brauleke, F Mühlenbeck 172.  
Krankswagen: F Birkenwerder 2036/37.  
Feuerwehr: F Mühlenbeck 173/121.

### Schönerlinde.

Unfallhilfsstelle: Schönerlinde, Brenzlauer  
Chaussee, F über Votal Saizmann 56/81/06.  
Arzt: Dr.  
Krankswagen: F Bernau 476.  
Feuerwehr: Schönerlinde, F 48/50/28.

### Schöneiche

Unfallhilfsstelle: Schöneiche, Dorfstr. 6,  
F über 64/68/46.  
Arzt: Dr. Hendrian, F 64/61/83.  
Krankswagen: F Rüdersdorf 326/330.  
Feuerwehr: F 64/68/17/64/71/90/64/76/16.

### Schönwalde

Unfallhilfsstelle: Schönwalde, Dorfstr. 29,  
F Mühlenbeck 295/316 (Sanitätswache).  
Ärzte: Dr. Hindenburg, F Mühlenbeck 150.  
Dr. Rabe, F Mühlenbeck 187.  
Krankswagen: F Bernau 476/477.  
Feuerwehr: F Mühlenbeck 178/295/176/262

### Schwanebeck

Unfallhilfsstelle: Schwanebeck, Schul-  
gebäude, F 56/82/17.  
Ärzte: Dr. Schiller, F 56/84/23.  
Dr. Philipp, F 56/86/22.  
Dr. Boernid, F 56/82/30.  
Krankswagen: F Bernau 476/477.  
Feuerwehr: F 56/82/17/56/80/42.

### Vogelsdorf

Unfallhilfsstelle: Frankfurter Chaussee, an  
der Kreuzung Fredersdorf, F Fredersdorf 455.  
Arzt: Dr. Leift, F Fredersdorf 400.  
Krankswagen: F Rüdersdorf 326/330;  
Neuenhagen 2801.  
Feuerwehr: F Fredersdorf 361.

### Wandlitz

Unfallhilfsstelle: Wandlitz, Brenzlauer  
Chaussee, F Wandlitz 240.  
Arzt: Gubat, F Wandlitz 241.  
Krankswagen: F Wandlitz 240.  
Feuerwehr: F Wandlitz 324/212.

### Woltersdorf

Unfallhilfsstelle: Woltersdorf, An der  
Schleuse 2, F Erkner 503/372.  
Ärzte: Dr. Mund, F Erkner 332.  
Dr. Helbig, F Erkner 648.  
Krankswagen: F Erkner 547, 743.  
Feuerwehr: F Erkner 400/894.

### Zerpenichleufe

Unfallhilfsstelle: Zerpenichleufe, Schlen-  
senstraße 2, F Zerpenichleufe 50.  
Arzt: Dr. Tischbein, F Zerpenichleufe 40.  
Krankswagen: F Groß Schönebeck 171  
u. 141, Liebenwalde 219.  
Feuerwehr: F Zerpenichleufe 44/14.

Täglich brauchen Sie uns – wir liefern Ihnen alle Druckfachen bekannt gut und preiswert  
Täglich stehen wir bereit – als anerkannt leistungsfähige Druckerei

Buchdruckerei Wilhelm Möller K.-G., Dranienburg bei Berlin, Kurfürstenstraße 3–5. Fernruf Orbg. 2045/46



# Organisationen und wirtschaftliche Einrichtungen des Handwerks

- Reichshandwerksmeister,  
Reichsstand des deutschen Handwerks,  
Deutscher Handwerks- und Gewerbefamertag,  
Reichsgruppe Handwerk,  
Reichszentrale für Handwerkslieferungen,  
Reichsgeschäftsstelle der bauwirtschaftlichen Einrichtungen im Reichsstand des deutschen Handwerks G.m.b.H.,  
Wirtschaftszentrale des deutschen Handwerks G.m.b.H.,  
Ausfuhrstelle des deutschen Handwerks G.m.b.H.,  
Ausfuhrförderungsstelle Berlin,  
Deutsches Handwerksinstitut,  
Seminar für Handwerkskunde  
im Haus des deutschen Handwerks, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstr. 4—5. Fernruf 11 00 36.  
Schule des deutschen Handwerks, Braunschweig, Celler Straße 1.  
„Deutsches Handwerk“, Amtliches Organ des deutschen Handwerks, des Deutschen Handwerks- und Gewerbefamertags und der Reichsgruppe Handwerk in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft; Verlag u. Geschäftsstelle R. Zeleny u. Co., München 23, Karl-Theodor-Str. 29. Fernruf 36 05 62 u. 31 080.  
Verlag für Handwerk und Gewerbe G.m.b.H.; Vertriebsstelle der Veröffentlichungen des deutschen Handwerksinstituts, Berlin-Lichterfelde, Ringstr. 107. Fernruf 73 24 28.  
Landeshandwerksmeister Berlin-Brandenburg,  
Gewerbeförderungsstelle Berlin-Brandenburg,  
Handwerks-Zeitung, Amtsblatt des Landeshandwerksmeisters für Berlin-Brandenburg und der Handwerkskammern Berlin und Frankfurt (Oder), Verlag und Geschäftsstelle.  
Kuratorium der Erholungsheime Augustapark und Haus am Röblinsee der Handwerkskammer Berlin in Fürstenberg (Mecklenburg), im Haus der Handwerkskammer Berlin, Berlin SW 61, Obentrautstr. 2 und 4. Fernruf 19 53 71.  
Einigungsamt für Miets- und Pachtstreitigkeiten der Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 8. Fernruf 16 41 11.  
Bohl, Kranken- und Lebensversicherungsanstalt Ostdeutscher Handwerkskammern V. a. G. zu Berlin, Berlin SW 11, Großbeerenstr. 7. Fernruf 19 52 11.  
Kreisshandwerkerschaft Niederbarnim, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 5, III. Fernruf 19 28 44, Nachruf 35 32 61. Bankkonto Nr. 3386 bei der Kreissparkasse des Kreises Niederbarnim, Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5. Postsparkonto Berlin Nr. 94 762. Sprechstunden 9—15 Uhr, Sonnabends 9—12 Uhr. Sprechtage in Dranienburg, „Stralsunder Hof“, Stralsunder Str. 8, am ersten Dienstag im Monat, 14—16 Uhr; in Bernau, Restaurant „Rorussia“, Horst-Wessel-Str. 17, am zweiten Dienstag im Monat, 14—16 Uhr; in Rüdersdorf, Restaurant „Dampfsboot“, Redenstraße 50, am dritten Dienstag im Monat, 14—16 Uhr. Sprechstunden des Kreisshandwerksmeisters: Montag und Donnerstag 12 bis 14 Uhr; des Geschäftsführers: Montag, Mittwoch und Freitag 9—13 Uhr; des Steuerberaters und Buchstelle: Dienstag und Freitag 9—10 Uhr; des Versicherungsberaters: Montag 14—16 Uhr.  
Unter derselben Anschrift und Fernsprecher-Nummer sind nachfolgende Innungsgeschäftsstellen zu erreichen:  
Bäder-Innung. Bankkonto Nr. 3597, Kreissparkasse d. Kreises Niederbarnim, Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5, Postsparkonto Berlin Nr. 53 519. Obermeister Otto Leiske, Altlandsberg, Berliner Allee 6. Fernruf Altlandsberg 388.  
(Innungszeichen: Siehe Anzeigenteil S. 100.)  
Böttcher- und Küfer-Innung. Postsparkonto Berlin Nr. 53 674. Obermeister Gustav Daum, Biejenhal (Oberbarnim), Schulstr. 25.  
Dachdecker-Innung. Fachgebiete: Dach-, Asphalt-, Blei-, Papp-, Schiefer- und Ziegeldeder. Bankkonto Nr. 312, Kreissparkasse des Kreises Niederbarnim, Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5. Postsparkonto Berlin Nr. 4591. Obermeister Joseph Havel, Dranienburg, Moltkestr. 4. Fernruf Dranienburg 2207.  
Innung des Damenschneiderhandwerks. Fachgebiete: Damenschneider, Blüseebrenner und Theatergewandmacher. Postsparkonto Berlin Nr. 173 417. Obermeisterin Helene Ritt, Birkenwerder, Briefer-Allee 30.

- Elektro-Innung.** Fachgebiete: Elektroinstallateure, Elektromaschinenbauer, Elektromechaniker und Radiomechaniker. Bankkonto Nr. 161, Kreis-sparkasse des Kreises Niederbarnim, Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5. Post-scheckkonto Berlin Nr. 14 671. Obermeister Otto Sedert, Bernau, Berliner Str. 51. Fernruf Bernau 242.
- Fleischer-Innung.** Fachgebiete: Fleischer (Mezger) und Großschlächter. Bankkonto Nr. 3533, Kreis-sparkasse des Kreises Niederbarnim, Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5. Post-scheckkonto Berlin Nr. 102 034. Obermeister Ernst Scharf, Röntgenal, Adolf-Hitler-Str. 93/94. Fernruf 56 83 29.
- Friseur-Innung.** Fachgebiete: Friseur- u. Berücken-macher. Post-scheckkonto Berlin Nr. 172 501. Obermeister Paul Sudrow, Liebenwalde, Adolf-Hitler-Str. 32. Fernruf Liebenwalde 234.
- Glaser-Innung.** Fachgebiete: Glaser, Glasmaler, Porzellanmaler, Glasschleifer, Glasbläser, Glasäßer, Rahmenmacher und Vergolder. Post-scheckkonto Berlin Nr. 174 049. Ober-meister Paul Bügler, Wriezen, Mauerstr. 49. Fernruf Wriezen 529.
- Herrenschneider-Innung.** Post-scheckkonto Berlin Nr. 135 117. Obermeister Otto Fürstenau, Schön-ow bei Bernau, Dorfstr. 11. Fernruf Ber-nau 687.
- Klempner-, Installateur- und Kupferschmiede-In-nung.** Fachgebiete: Klempner, Bierleitungs-reiniger, Gas- u. Wasserinstallateure, Kupfer-schmiede und Zentralheizungsbauer. Bank-konto Nr. 24, Kreis-sparkasse des Kreises Niederbarnim, Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5. Post-scheckkonto Berlin Nr. 173 752. Obermeister Hans Theobald, Neuenhagen, Straße der SM 15/16. Fernruf Neuenhagen 2108.
- Innung des Kraftfahrzeughandwerks.** Fachgebiete: Kraftfahrzeugreparatur-Handwerker, Auto-elektriker und Vulkanisierer. Post-scheckkonto Berlin Nr. 7289. Obermeister Fritz Braun, Wandlitz, Prenzlauer Chaussee 5. Fernruf Wandlitz 259.
- Maler-Innung.** Fachgebiete: Maler, Anstreicher, Schildermaler, Tüncher u. Weißbinder. Bank-konto Nr. 152 Kreis-sparkasse des Kreises Niederbarnim, Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5. Post-scheckkonto Berlin Nr. 172 503. Obermeister Franz Breuß, Bernau, Horst-Wessel-Str. 12. Fernruf Bernau 218.
- Mechaniker-Innung.** Fachgebiete: Büro-, Näh-, Sprechmaschinen- und Fahrradmechaniker. Post-scheckkonto Berlin Nr. 174 491. Ober-meister Walter Krüger, Fredersdorf, Platanenstraße 7. Fernruf Fredersdorf 273.
- Müller-Innung.** Fachgebiete: Müller u. Getreide-müller. Post-scheckkonto Berlin Nr. 174 051. Obermeister Paul Minnemann, Eggersdorf, Mühlenstr. 6. Fernruf Fredersdorf 265.
- Schlosser- und Maschinenbauer-Innung.** Fach-gebiete: Schlosser, Feilenhauer, Maschinen-bauer, Metalldreher, Former und Gießer, Metallschleifer, Radler, Werkzeugmacher, Blit-ableiterbauer und Mühlenbauer. Bankkonto Nr. 96 Kreis-sparkasse des Kreises Nieder-barnim, Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5. Post-scheckkonto Berlin Nr. 94 565. Obermeister Otto Geride, Dranienburg, Luisenstr. 23. Fernruf Dranienburg 2261.
- Schmiede-Innung.** Fachgebiete: Schmiede und Kesselschmiede. Post-scheckkonto Berlin Nr. 53 484. Obermeister Paul Manthen, Germen-dorf, Dorfstr. 13 a. Fernruf Dranienburg 2496.
- Schuhmacher-Innung.** Fachgebiete: Schuhmacher, Orthopädienschuhmacher, Schäftemacher und Stepper. Post-scheckkonto Berlin Nr. 172 851. Obermeister Karl Otto, Dranienburg, Neuer Platz 21.
- Tapezierer- und Sattler-Innung.** Fachgebiete: Tapezierer, Sattler, Dekorateur, Polsterer und Portefeuillemacher. Post-scheckkonto Berlin Nr. 54 729. Obermeister Emil Wust, Dranien-burg, Horst-Wessel-Breite 5. Fernruf Dra-nienburg 3003.
- Tischler- und Modellbauer-Innung.** Fachgebiete: Tischler (Schreiner), Segelflugzeugbauer, In-tarsien-schneider, Jalousienmacher, Modell-bauer, Parkettleger und Sargtischler. Bank-konto Nr. 549 Kreis-sparkasse des Kreises Niederbarnim, Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5. Post-scheckkonto Berlin Nr. 172 899. Obermeister Fritz Goethe, Herzfelde, Hauptstr. 5. Fernruf Herzfelde 304.
- Töpfer- und Ofenseher-Innung.** Fachgebiete: Töpfer, Häfner, Kannenbäder und Ofenseher. Bankkonto Nr. 3553 Kreis-sparkasse des Krei-ses Niederbarnim, Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5. Post-scheckkonto Berlin Nr. 52 651. Obermeister Johannes Kofl, Alt-landsberg, Berliner Allee 5. Fernruf Alt-landsberg 327.
- Uhrmacher-Innung.** Post-scheckkonto Berlin Nr. 174 488. Obermeister Wilhelm Hahn, Dra-nienburg, Horst-Wessel-Breite 20. Fernruf Dranienburg 2481.



Wäscher- und Blätter-Innung. Postcheckkonto Berlin Nr. 176 473. Obermeister Arno Linde, Dranienburg, Bernauer Str. 4. Fernruf Dranienburg 2567.

Stellmacher-(Wagner-) und Karosseriebauer-Innung. Postcheckkonto Berlin Nr. 43 145. Obermeister Friedrich Schufnecht jr., Bernau, Tuchmacherstr. 9. Fernruf Bernau 308.

Zimmerer-Innung. Bankkonto Nr. 3399, Kreissparkasse des Kreises Niederbarnim, Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5. Postcheckkonto Berlin Nr. 28 409. Obermeister Paul Scherdin, Klosterfelde, Berliner Straße 4. Fernruf Klosterfelde 36.

Innung mit eigener Geschäftsstelle:

Baugewerks-Innung Niederbarnim, Berlin W 9, Köthener Str. 38. Fernruf 19 77 82. Fachgebiete: Maurer, Badofenbauer, Betonbauer, Beton- und Kunststeinhersteller, Platten-, Stein-, Holz- und Fliesenleger, Feuerungstechniker, Schornsteinbauer und Terrazzomacher. Bankkonto Nr. 3291, Kreissparkasse des Kreises Niederbarnim, Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5. Postcheckkonto Berlin Nr. 83 063. Obermeister August Kubenz, Rüdersdorf, Mittelstr. 12. Fernruf Rüdersdorf 342.

#### Reichsfachschulen:

Reichsfachschule des Reichsinnungsverbandes des Schuhmacherhandwerks in Bischofswerder bei Liebenwalde (Finowkanal).

#### Innungsfachschulen:

Fachschule der Herrenschneider-Innung, Berlin SW 11, Saarlandstr. 40.

Fachschule der Klempner-, Installateur- u. Kupferschmiede-Innung, Berufsschule für Blechbearbeitung und Installation, Berlin D 17, Lange Straße 31.

Fachschule der Maler-Innung, Dranienburg, Ernst-Heinkel-Str. 32.

Fachschule der Müller-Innung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 5, III, bei der Kreishandwerkerschaft Niederbarnim.

Fachschule der Schlosser- und Maschinenbauer-Innung, Dranienburg, Waldstr. 58.

Fachschule der Tapezierer- und Sattler-Innung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 5, III, bei der Kreishandwerkerschaft Niederbarnim.

Innungsfrankenkasse der Bäder- und Fleischer-Innungen Niederbarnim, Berlin C 2, Poststraße 10/11, I. Fernruf 51 37 25. Postcheckkonto Berlin Nr. 166 455. Bankkonto Nr. 837 Kreissparkasse des Kreises Niederbarnim,

Berlin NW 40, Friedrich-Karl-Ufer 5. Kassenstunden von 8—13 Uhr.

#### Arbeitsgemeinschaften:

Arbeitsgemeinschaften des Bau- und Bauneben-gewerbes, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 5, III.

#### Genossenschaften:

Tischlerei-Genossenschaft e.G.m.b.H., Fredersdorf (Ostbahn), Hauptstr. 31.

Genossenschaftswäscherei des Berliner Wäscher- u. Plättergewerbes e.G.m.b.H., Zweigstelle Schildow, Mühlenbender Straße.

#### Einkaufsgenossenschaften:

Einkaufsgenossenschaft selbst. Bäder und Konditoren von Dranienburg und Umgegend, Dranienburg, Blücherstr. 8.

Einkaufsgenossenschaft selbst. Bäder und Konditoren e.G.m.b.H., Rüdersdorf bei Berlin, Am Kanal 2.

#### Landeslieferungsgenossenschaften:

Reichszentrale für Handwerkslieferungen e.G.m.b.H., Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 4—5 (Haus des Handwerks). Fernruf 11 00 36. Bankkonten: Deutsche Zentralgenossenschaftskasse, Berlin C 2, Dresdner Bank, Genossenschafts-Abt., Berlin W 56.

„Brago“, Landes-Lieferungs-Genossenschaft des Berliner und Kurmärktischen Schneiderhandwerks e.G.m.b.H., Berlin ND 18, Rombergstraße 27—29. Fernruf 53 17 64 u. 53 17 65.

Landeslieferungsgenossenschaft des Wäsche-, Schneider- und Stickerhandwerks für Berlin, Brandenburg und Grenzmark e.G.m.b.H., Berlin ND 55, Weißenburger Str. 22. Fernruf 44 40 15.

Schuhmacherlieferungsgenossenschaft für Berlin-Brandenburg und Grenzmark (Posen-Westpreußen) e.G.m.b.H., Berlin SW 19, Wallstraße 70/71. Fernruf 67 22 78.

Landeslieferungsgenossenschaft des Kürschner-, Mägen- und Handschuhmacherhandwerks e.G.m.b.H. für Berlin, Brandenburg u. Grenzmark, Berlin ND 18, Neue Königstraße 13. Fernruf 59 28 63.

Lieferungsgenossenschaft des Tapezierer- u. Sattlerhandwerks im Wirtschaftsgebiet III e.G.m.b.H., Berlin SO 36, Kottbuser Straße 23. Fernruf 68 64 73.

Tüchler-Lieferungs- und Einkaufsgenossenschaft für Berlin, Brandenburg und Grenzmark (Posen-Westpreußen) e.G.m.b.H., Berlin C 2, Wallstraße 58. Fernruf 67 03 79.

Drehfler-Genossenschaft e.G.m.b.H., Berlin NW 7,  
Dorotheenstr. 61.

Landeslieferungs- und Einkaufsgenossenschaft Ber-  
lin-Brandenburg-Grenzmark für das Korb-  
macherhandwerk e.G.m.b.H., Berlin-Buchholz,  
Bahnhofstr. 4. Fernruf 48 10 97.

1. Wagner- und Karosseriebauer-Genossenschaft  
Berlin-Kurmark e.G.m.b.H., Berlin SW 11,  
Großbeerenstr. 93. Fernruf 19 79 42.

1. Landeslieferungsgenossenschaft des Schmiede-  
handwerks Kurmark e.G.m.b.H., Berlin N 54,  
Muldstr. 9. Fernruf 42 07 78.

Landeshandwerksgenossenschaft für Eisen und Me-  
tall im Treuhänderbezirk III e.G.m.b.H., Ber-

lin SO 36, Köpenicker Str. 29. Fernruf  
68 53 10.

Bereinigung für Zeitmessung und Feintechnik e.G.  
m.b.H., Berlin W 35, Potsdamer Str. 111.  
Fernruf 21 47 34.

Landeslieferungsgenossenschaft für das Seiler-,  
Netz- und Segelmacherhandwerk im Bezirk  
Berlin, Brandenburg, Grenzmark, Posen-  
Westpreußen e.G.m.b.H., Berlin D 27,  
Alexanderstr. 45. Fernruf 51 23 00.

Zentral-Lieferungsgenossenschaft des Deutschen  
Bürsten- und Pinselmacher-Handwerks e.G.  
m.b.H., Bezirksstelle Brandenburg, Berlin  
N 54, Schwedter Str. 267. Fernruf 44 30 41.

## In den 16 Gartenstadt- und Industrievororten des Nordens von Berlin mit über 200 000 Einwohnern

ist die Nord-Berliner Tagespost in dem Gebiet zwischen den S-Bahn-Strecken von  
Reinickendorf-Ost über Wittenau, Waidmannslust, Hermsdorf, Frohnau, Glienicke und von  
Reinickendorf-West über Borsigwalde, Tegel, Tegelort, Heiligensee, Schulzendorf, Konradshöhe

*die einzige örtliche Tageszeitung*

Da die Nord-Berliner Tagespost ihre Leser nicht nur über alle Fragen des engeren Heimat-  
gebietes unterrichtet, sondern durch ihren allgemeinen Nachrichtendienst, der es an Schnellig-  
keit mit jedem Großstadtblatt aufnimmt, auch für ihre Leser den Wert einer großen Tages-  
zeitung hat, erfreut sie sich des unbedingten Vertrauens und der Beliebtheit ihrer Leser, die  
nahezu in jedem Hause ihres Verbreitungsgebiets zu finden sind. Diese Tatsachen sind aber auch die

*sicherste Gewähr für ausgezeichneten Anzeigen-Erfolg*

in der Nord-Berliner Tagespost, deren Anzeigenteil an Umfang mit an der Spitze aller Berliner  
Vorortblätter steht.

*Auch Ihrer Verkaufs-, Pacht-, Kauf-,  
Stellen-, Unterrichts- oder Heirats-  
anzeige, Ihrem Wohnungs-, Grund-  
stücks-Angebot oder -Gesuch wird  
sicherer Erfolg beschieden sein in der  
Nord-Berliner Tagespost  
Druckerei Oranienburg,  
Kurfürstenstr. 3-5 | Fernspr. 20 45 u. 20 46*

*Berlin-Hermsdorf  
Bahnhofstraße 12 | Fernsprecher 47 06 42*

*Berlin-Tegel  
Berliner Straße 9 | Fernsprecher 30 77 21*

*Berlin-Wittenau  
Hauptstraße 20 | Fernsprecher 49 32 21*

*Berlin-Waidmannslust  
Waidmannsl. Damm 162. | Ruf 47 06 42*



# Der Kreis in Zahlen

## Kreisgebiet, Anbauflächen.

Das Kreisgebiet umfaßt jetzt 139 743,02 ha, also 1397 qkm oder 24,84 Quadratmeilen. Durch die große Ausgemeindung nach Berlin (1. 10. 1920) hat der Kreis 32 383,25 ha und infolge Auflösung der Gutsbezirke 371,6 ha verloren.

Von dem Flächeninhalt entfallen nach den Anbauflächenerhebungen auf:

	1933 ha	1934 ha	1935 ha	1936 ha	1937 ha	1938 ha
Niederland	47 776	47 369	44 644	44 676	44 732	44 744
Gartenland	7 161	7 303	8 094	8 414	8 153	7 929
Obstanlagen	131	153	145	170	176	253
Forsten und Holzungen	54 665	54 621	55 000	55 238	55 029	52 178
Wiesen	12 447	12 425	11 187	10 893	10 458	10 894
Biehweiden	1 340	1 349	2 220	2 235	2 233	2 331

Der Rest verteilt sich auf Haus- und Hofräume, Gewässer, Seen, Parkanlagen, Sportplätze, Wege-land, Friedhöfe sowie unbewirtschaftete und sonstige Flächen.

Die Anbauflächen und Ernteergebnisse der wichtigsten Fruchtarten sind nachstehend zusammengestellt.

Fruchtart	Jahr	Ernte- fläche ha	Körner- oder Knollenertrag	
			vom ha dz	im ganzen dz
Winterweizen	1933	1 085	25,0	27 125
	1934	1 058	17,7	18 727
	1935	952	22,5	21 420
	1936	897	19,8	17 761
	1937	938	18,9	17 728
	1938	613	24,2	14 835
Sommerweizen	1933	451	24,1	10 869
	1934	446	16,6	7 404
	1935	519	20,1	10 432
	1936	393	18,0	7 074
	1937	241	17,0	4 097
	1938	216	20,9	4 514
Winterroggen	1933	17 790	17,9	318 441
	1934	17 620	13,2	232 584
	1935	17 594	14,2	249 835
	1936	17 769	13,7	243 435
	1937	16 949	12,3	208 473
	1938	17 204	18,4	316 554
Sommerroggen	1933	489	14,1	6 895
	1934	457	11,6	5 301
	1935	331	11,8	3 906
	1936	275	10,7	2 943
	1937	182	10,7	1 947
	1938	267	15,5	4 139
Wintergerste	1933	200	25,1	5 020
	1934	163	17,7	2 885
	1935	262	21,1	5 528
	1936	376	20,2	7 595
	1937	481	13,5	6 494
	1938	450	28,3	12 735
Sommergerste	1933	1 329	21,3	28 308
	1934	1 316	16,1	21 188
	1935	1 361	19,6	26 676
	1936	1 391	18,2	25 316
	1937	1 512	16,0	24 192
	1938	1 418	21,8	30 912

Fruchtart	Jahr	Ernte- fläche ha	Körner- oder Knollenertrag	
			vom ha dz	im ganzen dz
Hafer	1933	6 095	20,7	126 167
	1934	6 198	12,4	76 744
	1935	5 245	16,8	88 116
	1936	5 180	17,0	88 060
	1937	5 371	16,0	85 936
	1938	5 270	21,6	113 832
Frühkartoffeln	1933	962	117,6	113 131
	1934	938	69,1	64 816
	1935	654	81,5	53 301
	1936	570	113,8	64 866
	1937	577	125,0	72 125
	1938	579	124,0	71 796
Spätkartoffeln	1933	8 284	156,3	1 294 789
	1934	8 293	154,3	1 279 610
	1935	8 391	159,9	1 341 721
	1936	8 632	172,2	1 486 430
	1937	8 954	187,0	1 674 398
	1938	8 964	184,2	1 651 169

## Biehbestand.

Die Viehzählungen hatten folgendes Ergebnis:

	1. 12. 1932	1. 12. 1933	1. 12. 1934
Zahl der Viehhaltenden Haushaltungen	22 940	26 371	25 981
Gesamtzahl der Pferde	9 981	9 115	8 651
„ d. Maultiere u. Esel	37	38	30
„ des Rindviehs	18 762	19 723	19 724
„ der Schafe	2 895	2 225	2 338
„ Schweine	24 392	27 207	27 696
„ Ziegen	7 524	7 872	7 829
„ Kaninchen	50 920	73 385	59 282
„ Gänse	9 914	11 205	12 538
„ Enten	14 482	13 469	10 946
„ Hühner	310 267	215 388	339 888
„ Bienenstöcke	3 116	3 457	3 013
„ Sunde nicht gezählt	nicht gezählt	nicht gezählt	14 542

	3. 12. 1935	3. 12. 1936	3. 12. 1937	3. 12. 1938
Zahl der Viehhaltenden Haushaltungen	24 309	27 507	25 419	26 872
Gesamtzahl der Pferde	8 541	8 237	8 223	8 090
„ d. Mault. u. Esel	31	28	24	24
„ des Rindviehs	18 948	19 553	20 504	19 708
„ der Schafe	2 610	2 867	5 099	4 867
„ Schweine	25 556	28 337	27 454	26 621
„ Ziegen	7 592	7 913	7 794	7 737
„ Kaninchen nicht gez.	58 782	nicht gez.	nicht gez.	65 029
„ Gänse	12 357	12 494	11 887	13 630
„ Enten	9 985	10 117	7 834	8 890
„ Hühner	338 249	357 203	310 899	331 379
„ Bienenstöcke	3 290	3 477	3 612	4 050
„ Sunde nicht gez.	nicht gez.	nicht gez.	nicht gez.	nicht gez.

## Bevölkerung.

Die am 17. 5. 1939 stattgefundene Volkszählung hatte folgendes Ergebnis:

### Ortsanwesende Bevölkerung

männlich	weiblich	insgesamt
118 036	116 242	234 278

# Bewegung der Bevölkerung nach Geburten, Eheschließungen und Sterbefällen:

Jahr	Ortschaften	Geburten		Eheschließungen		Sterbefälle	
		Gesamtzahl	Verhältnis zur Einwohnerzahl %	Gesamtzahl	Verhältnis zur Einwohnerzahl %	Gesamtzahl	Verhältnis zur Einwohnerzahl %
1934	Städte . . . . .	933	2,5	506	1,4	712	1,9
	ländliche Bezirke . . . . .	1822	1,2	1765	1,2	1429	0,9
	zusammen	2755		2271		2141	
1935	Städte . . . . .	850	2,2	394	1,0	730	1,9
	ländliche Bezirke . . . . .	1924	1,2	1408	0,9	1570	1,0
	zusammen	2774		1802		2300	
1936	Städte . . . . .	917	2,2	367	0,9	787	1,9
	ländliche Bezirke . . . . .	1815	1,1	1356	0,8	1668	1,0
	zusammen	2732		1723		2455	
1937	Städte . . . . .	1040	2,3	428	0,9	812	1,8
	ländliche Bezirke . . . . .	1924	1,1	1405	0,8	1683	1,0
	zusammen	2964		1833		2495	
1938	Städte . . . . .	1281	2,7	546	1,2	1053	2,3
	ländliche Bezirke . . . . .	1937	1,1	1493	0,8	1706	1,0
	zusammen	3218		2039		2759	

## Wohlfahrtsausgaben des Kreises.

Rechnungsjahr	Tatsächliche Wohlfahrtsausgaben	Von den Wohlfahrtsausgaben entfallen auf Wohlfahrts-erwerbslose	
		RM	RM
1927	2 036 018	—	—
1928	2 487 905	—	—
1929	2 916 367	—	—
1930	3 949 838	791 463	—
1931	4 281 418	1 749 488	—
1932	6 124 506	3 376 247	—
1933	6 408 011	3 271 419	—
1934	5 519 331	2 365 897	—
1935	4 076 155	1 114 564	—
1936	3 566 280	672 749	—
1937	3 343 826	405 522	—
1938	3 480 274	—	—

Infolge des weiteren Rückganges der Erwerbslosigkeit werden die anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen vom Arbeitsamt statistisch nicht mehr erfasst.

## Bautätigkeit.

Kalenderjahr	Wohngebäude neu errichtet		Wohnungen neu entstanden	
	überhaupt	davon Kleinhäuser mit 1—2 Wohnungen	durch Neubau	durch Umbau
1938	1445	1279	2018	239

In den Jahren 1924 bis 1938 sind für Neubauzwecke und für Instandsetzung von Altwohnungen insgesamt 11 820 230.— RM Hauszinssteuerhypothesen und 290 000.— RM Reichsbaudarlehen ausgegeben worden.

## Unterstützte Wohlfahrtserwerbslose:

Monat	1933	1934	1935	1936	1937
Januar	8855	7305	3658	1467	816
Februar	8994	6721	3371	1476	686
März	8476	5620	2669	1134	573
April	8179	4732	2015	1037	424
Mai	7343	4148	1699	777	383
Juni	6873	3867	1335	662	332
Juli	6389	3553	1276	571	301
August	5957	3568	1125	571	303
September	5558	2704	1030	506	284
Oktober	5892	2508	1059	545	306
November	6390	2674	1227	601	349
Dezember	6872	3087	1452	683	466

Es entfallen auf die Zeit von 1924—1932 auf die aus staatlichen Überweisungen gegebenen Hypothesen (Wohnungsfürsorgefonds) 4 335 000 RM die aus dem gemeindlichen Aufkommen gegebenen Hypothesen 6 428 150 RM Reichsbaudarlehen 290 000 RM

In den Jahren 1933—1938 sind 956 330 RM gewährt aus den Rückflüssen gemeindlicher Hauszinssteuerhypothesen und aus freiseigenen Mitteln 100 750 RM 12 110 230 RM

Mit Hilfe dieser Mittel sind 3609 Wohnungen (davon rd. 590 Wohnungen in den Jahren 1933 bis 1938) errichtet und 61 Häuser wieder bewohnbar hergerichtet worden. Außerdem wurden im

Jahre 1938 mit 7600 RM Reichszuschüssen durch Umbau gewerblicher Räume 13 neue Wohnungen geschaffen.

Am Schlusse des Rechnungsjahres 1938 betrug das Hypothekentapital nach Abzug der planmäßigen und außerplanmäßigen Tilgungen

a) aus staatl. Überweisungen	3 976 243,47 RM
b) aus gemeindlich. Aufkommen	6 771 207,10 RM
c) aus Reichsbaudarlehen	277 680,25 RM
d) aus freieigenen Mitteln (Hauszinssteuerhypotheken und Restaufgelder)	98 367,90 RM
	<hr/>
	11 123 498,72 RM

## Zugelassene Kraftfahrzeuge.

	1933	1934	1935
Personenkraftwagen	1467	1810	2458
Lastkraftwagen	667	724	903
Krafträder	1558	1364	1587
Kleinkrafträder	1802	1965	2197
zusammen	5494	5863	7145
	<hr/>		
	1936	1937	1938
Personenkraftwagen	2865	3475	5662
Lastkraftwagen	—	1293	1293
Krafträder	1793	2418	2326
Kleinkrafträder	2566	3090	3336
zusammen	7224	10276	12617

## Verzeichnis der Kirchen Sprengel und Pfarrer

(Abkürzungen der Kirchenkreise: B. I = Berlin Land I; B. II = Berlin Land II; Be. = Bernau; D. = Dranienburg; Sto. = Storkow; Str. = Strausberg; T. = Templin.)

- Ahrensfelde (Hönow, Mehrow): B. I. Pfarrer Schumann.
- Altlandsberg (Bruchmühle, Buchholz, Wegendorf, Wesendahl): Str. Pfarrer Rudolph, Pfarrer Ideler.
- Bernau (Schönow, Schmezdorf, Schönbrück): Be. Oberpfarrer Latf, Pfarrer Kinkel, Pastor Heinrich.
- Biesenthal (Dannewitz, Rüdnic, Hoffnungsthal): Be. Superintendent Jaeger, Pfarrer Kapler.
- Birkenwerder bei Hangelberg (eingepfarrt zu Markgrafpieske): Sto. —
- Birkenwerder (Binnow, Borgsdorf): B. II. Pfarrer Niclaus.
- Blumberg (Eiche, Sellersdorf): B. I. Pfarrer Ringler.
- Börnide (Elisenau, Helenenau, Thörfelde): Be. Pfarrer Wendland.
- Erkner: Str. Pfarrer Hoene.
- Fredersdorf (Grünerlinde, Bollensdorf, Bogelsdorf): B. I. Pfarrer Lic. von Herrmann.
- Germendorf (Massenheide, Freienhagen, Birkenhorst, Manhof, Seilers Teerofen): D. Pfarrer Bellin.
- Groß Schönebeck (Klandorf, Eichhorst, Liebensthal, Schluff): Be. Pfarrer Wagner.
- Grünheide (Altbuchhorst, Fangschleuse, Klein Wall, Schmalenberg): Str. Pfarrer Kornrumpf.
- Hennidendorf: Str. —
- Herzfelde: Str. Pfarrer Pandow.
- Hohen Neuendorf (Bergfelde): B. II. Pfarrer Rosenau.
- Kalkberge: Str. —
- Klein Schönebeck (Münchehofe, Schöneiche): B. I. Pfarrer Heinrichs.
- Klosterfelde (Neudörichen, Stolzenhagen): D. Pfarrer Hempel.
- Liebenwalde (Emilienfelde, Bischofswerder, Liebenwalder Schleuse, Hammer, Kreuzbruch): D. —
- Lindenberg (Blanfenburg): B. II. —
- Mühlenbeck (Schildow, Summt): B. II. Pfarrer Dubberte.
- Neuenhagen (Dahlwitz-Hoppegarten, Birkenstein, Seeberg): B. I. Pfarrer Range.
- Neuholland (Rehhorst, Bismard und Angra Beuena): T. Pfarrer Rother in Bergsdorf.
- Dranienburg (Friedrichsthal, Malz, Lehnitz, Schweizerhütte, Eden, Glashütte, Sachjenhausen, Schmachtenhagen): D. Pfarr. Scharf, Pfarrer Wagner.
- Petershagen (Eggersdorf, Bahnhof Strausberg, Hohenfließ, Neuenmühle): B. I. Pfarrer Klotz.
- Prenden (Lanke, Sophientädt): Be. Pfarrer Schmidt.
- Rehfelde (Lichtenow): Str. Pfarrer Lic. Berels.
- Rüdersdorf (Kalksee): Str. Pfarrer Ahrendt.
- Ruhlsdorf (Grafenbrück, Marienwerder): Be. Pfarrer Hagitte.
- Schönerlinde (Schöngerin, Lindenhof): B. II. Pfarrer Gollwitzer.
- Schönwalde: D. Pfarrer Fischer.
- Schwanebeck (Birkholz): B. II. Pfarrer Pannier.
- Seefeld (Krummensee, Löhme): Be. Pfarrer Krause.
- Spreeau (eingepfarrt zu Markgrafpieske): Sto. —
- Stolpe (Schönfließ, Glienide): B. II. —
- Tasdorf: Str. Pfarrer Helmrich.
- Wanditz (Trendsee, Wasdorf, Zühlsdorf): D. Pfarrer Theuerlauf.
- Werder (Garzau, Sophienfelde): Str. —
- Woltersdorf (Springenberg): Str. Pfarrer Wendt.
- Zehlehdorf (Bernöwe, Wittenberg, Rehmate, Stüpnitz, Wensidendorf): D. Pfarrer Luer.
- Zepernitz (Ladeburg): Be. Pfarrer Herzberg.
- Zerpenschleuse: Be. —
- Zinndorf (Heidefrug, Ragel, Rienbaum, Gut Liebenberg): Str. —





## Der Mann an der Maschine

Ohne sein gutes Auge und seine sichere Hand ist eine hochwertige industrielle Erzeugung nicht denkbar. Wir verfügen in unserer Gefolgschaft von mehr als 60000 Arbeitskameraden über einen guten Stamm ausgewählter Facharbeiter, und in unseren Lehrwerkstätten wächst eine neue Generation heran, fachlich auf das beste geschult, sportlich gestählt und imstande, die entstehenden Lücken auszufüllen. Hierauf gründet sich der hohe Stand unserer technischen Leistung, denn jedes unserer Erzeugnisse verlangt geschulte Facharbeiter, das Haushalt-Bügeleisen ebenso wie der Turbo-generator oder die elektrische Lokomotive.

# AEG

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS - GESELLSCHAFT

# Schön gelegene Gaststätten im Kreise

die sich für Betriebsveranstaltungen,  
Privat- und Behörden-Ausflüge eignen:

## Der Seelöwe

am Lehnitzsee  
mitten im Wald gelegen

ist das Ausflugsziel für große  
und kleine Betriebe u. Vereine

2 Säle / über 3000 Sitzplätze / Große Terrasse am  
Wasser / Aufmerksamste Bedienung

Eigentümer K. Scheidt

## Seeterrassen-Restaurant Seeschloß Summt

Betriebsausflüge, Ruder- und Angelfort  
kleine Preise / Ruf Mühlenbeck 201

Seebadeanstalt • Sonntag: Autobus ab U-Bahn  
Dinetastr. bis Summt. Täglich: Desgl. bis Schildow,  
mit Postnibus ab Schildow, Hermsdorf u. Birken-  
werder. Heidekrautbahn b. Mühlenbeck o. Schönebeck

Für Betriebs- und Vereins-Ausflüge

hält sich das historische Gasthaus

## „Krumme Linde“ in Dorf Stolpe

Telefon: Birkenwerder 2074

bestens empfohlen.

Glasveranda / Tanzsaal

## Restaurant „Hovelschlößchen“

Oranienburg, Luisenplatz 3

direkt am Wasser gelegen, großer schattiger Garten,  
Fremdenzimmer, gute Küche, bestgepflegte Biere,  
empfiehlt sich für alle Festlichkeiten

Für Betriebs- und Vereinsausflüge herrlich im  
Brieffetal liegt die Gaststätte

## Strandbad Briese

b. Birkenwerder. Ruf: Birkenwerder 2049

3000 Sitzgelegenheiten / Große Gesellschaftsräume

Inhaber: Erich Hoffmann

## Strandhalle

am schönen Lehnitzsee

Das Ausflugslokal für alle

Geeignet für kleine und große  
Betriebe, Vereine und Schulen.  
Zeitgemäße Preise.

Besitzer: Franz Peter / Ruf: Orbg. 2400

## STERN u. KREIS SCHIFFFAHRT



Hauptgeschäftsstelle:

Berlin W 35, Blumeshof 3

Fernsprecher \* 21 12 42



## Regelmäßiger Personenschiffsverkehr

auf den Gewässern Berlins und Umgebung  
sowie auf dem Teltowkanal mit Dampfern und  
Motorschiffen bis zu 730 Pers. Fassungsraum.

Vermietung von Schiffen jeder Größe  
für Betriebs-, Gesellschafts- u. Schulfahrten  
Schiffspark 60 Dampfer und Motorschiffe

Betriebsstellen:

Berlin C 2

Rolandufer 7

Fernsprecher: 51 35 35

Potsdam

Lange Brücke

Fernsprecher:

K 9 Potsdam 3114

Berlin-Tegel

Seeufer

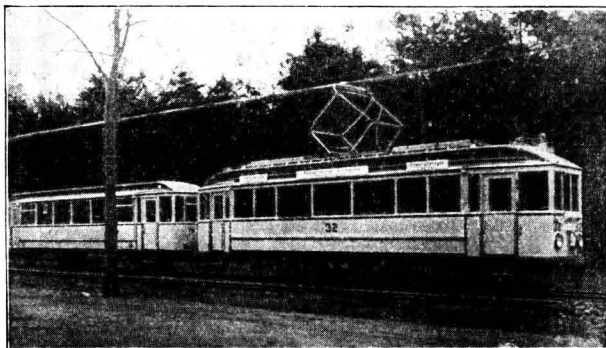
Fernspr.: 30 72 00

Babelsberg

Schloßparkbrücke

Fernsprecher:

K 9 Potsdam 1387



## Einen eindrucksvollen, erfrischenden Ausflug durch märkische Landschaft

bietet für wenig Geld  
unser Straßenbahn

In bequemen Wagen führt die Fahrt vom Bahn-  
hof Friedrichshagen über Schöneiche, Kleinschöne-  
beck nach Rüdersdorf mit seinen bekannten  
Muschelfalkbergen. Auf Hochwald folgt Heide,  
über die der Blick in weite Ferne schweift, und  
Seen mit breiten Uferwegen. Kurz — den Natur-  
freund erwartet eine Fülle von Naturschönheiten.

&  
**SIEMENS**

# ELEKTRO-GERÄTE FÜR HAUS UND HOF



Kühlschränke

Elektrische Herde

Heißwasserspeicher

Elektromotoren

Kraftwascher

Wäscheschleuder

Heimbügler

Hauswasserwerke

Installationsmaterial

Leuchten

Staubsauger

Heizkissen, Strahlkamine

SIEMENS-SCHUCKERTWERKE AG

## **Gesicherte Trinkwasserversorgung Ständige zuverlässige Feuerlöschbereitschaft**

für rund 100 000 Einwohner in den 21 Kreisgemeinden:  
Altlandsberg, Bruchmühle, Dahwitz-Hoppegarten, Eggersdorf, Eckner, Fredersdorf, Glienicke, Grünheide, Hennickendorf, Herzfelde, Hönow, Münchehofe, Neuenhagen, Petershagen, Rüdersdorf, Schöneiche (mit Kleinschönebeck), Schwanebeck (Siedlungen), Seeberg (Gartenstadt), Vogelsdorf, Woltersdorf, Zepernick durch die Kreiswasserwerksbetriebe in Eckner, in Zepernick und in Glienicke (Nordbahn).

*Beratung, Auskunft, Kostenschläge bereitwilligt und Kostenlos.*

## **Niederbarnimer Kreiswasserwerke**

Leitung und Verwaltung Berlin NW 40,  
Alexanderufer 1. Ruf Berlin 42 00 14.

# Sparen bei der Deutschen Reichspost

Eine Sparmöglichkeit mit großen Vorteilen!

Bei jedem Postamt können Sie sich Ihr Postspargbuch ausstellen lassen, bei 80 000 Ämtern und Amtsstellen des Postsparkassendienstes Einzahlungen und Abhebungen vornehmen.

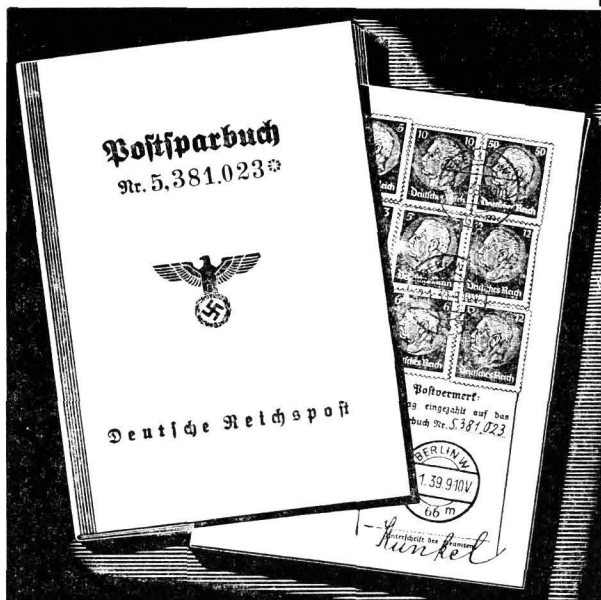
Pfennigbeträge lassen sich bei der Post durch Postsparkarten in Form von Briefmarken sparen.

Abhebungen bis zu 100 RM können täglich ohne Kündigung vorgenommen werden, in einem Monat bis zu insgesamt 1000 RM.

Sie können Einlagen von Ihrem Postscheckkonto auf Ihr Postspargbuch überweisen.

Das Postspargbuch macht die Mitführung größerer Barmittel auf Reisen entbehrlich.

Das Postspargbuch darf ohne besondere Genehmigung bei Reisen ins Ausland mitgenommen werden. Bei der Rückkehr ins Reich haben Sie dann die Möglichkeit, sich durch Abhebung aus Ihrem Postspargbuch bei dem nächsten Postamt sogleich wieder mit deutschem Bargeld zu versorgen.



**Verlangen Sie noch heute von Ihrem Postamt die ausführliche „Anleitung für Postsparer“ und lassen Sie sich ein Postspargbuch ausstellen.**

# DR. OETKER- ERZEUGNISSE

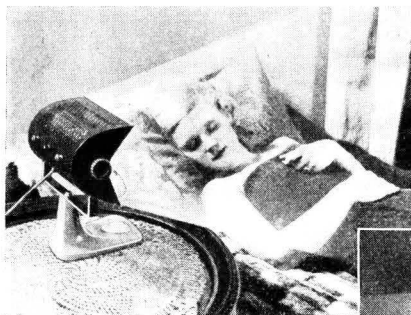


*helfen der Hausfrau  
wirtschaften!*



*Zeitgemäße Rezepte  
erhalten Sie kostenlos von*

**DR. AUGUST OETKER · BIELEFELD 5**



Eine dauernde Quelle von Kraft,  
Gesundheit und Schönheit ist die

**KWARZA-BONA**

Eine echte  
Quarzlampe  
— ein  
Sonnenbad!

Für die Frau  
Für das Kind  
Für den Mann

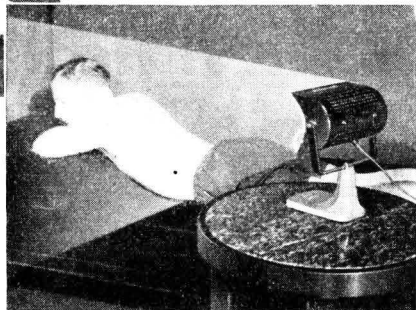


Preis nur **128,25 RM**

Auf Wunsch auch gegen Monatsraten.  
Erhältlich in den Fachgeschäften.  
Ausführliche Druckschriften kostenlos.

**Electr. Ges. Sanitas, Berlin NW 7**

Friedrichstraße 131 d, Ecke Karlstraße.





# Seit Monaten unerträglicher Gelenkrheumatismus.

„In kurzer Zeit wieder voll arbeitsfähig.“



Herr Bonaventura Schmitt, Heizer, Frankfurt a. M., Fröbelstr. 2b, schreibt uns am 18. April 1938: „Seit Monaten litt ich an unerträglichem Gelenkrheumatismus und konnte nur unter großen Schmerzen meine Arbeit verrichten. Trotzdem ich ausgesprochener Segner bin gegen alles,

was Tabletten heißt, nahm ich Togonal-Tabletten und war erstaunt über die sofortige Wirkung derselben. Um 8 Uhr ließ ich mir aus der Apotheke eine Packung zu RM. 1.24 holen und um 9 Uhr beim Frühstück konnten es meine Arbeitskameraden kaum glauben, daß Togonal eine solche Wirkung hatte und ich wieder die Arbeit verrichten konnte. Nach der 3. Packung war ich und bin ich bis heute noch schmerzfrei geblieben. Nun muß ich mich als Tablettengegner geschlagen geben mit der

Überzeugung, daß nur Ihr Togonal mich von meinen Leiden in so kurzer Zeit befreit hat. Meinen aufrichtigen Dank!“

Die Erfahrungen anderer sind wertvoll! Der Bericht von Herrn Schmitt ist einer von vielen, der uns unaufgefordert aus Dankbarkeit zugegangen ist. In der Tat hat Togonal Unzähligen bei Rheuma, Gicht, Ischiaß, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen sowie Erkältungskrankheiten, Grippe und Influenza rasche Hilfe gebracht. Es hat keine schädlichen Nebenwirkungen und die hervorragende Wirkung des Togonal wurde von Ärzten und Kliniken seit Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togonal! In allen Apotheken erhältlich. RM. 1.24.

Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen den Schmerz“. Es ist für Kranke und Gesunde von größtem Interesse. Sie erhalten es auf Wunsch kostenlos und unverbindlich vom Togonalwerk, München K 50.

## Flussimbranen

(auch Schuppenflechte)

Wie schwer ist es oft, sich von diesem häßl. das Leben verbitternd. Leiden zu befreien. Durch welch einfach anzuwend. Mittel mein Vater von jahrelang. Leiden u. zahlr. andere Kranke in kurzer Zeit, oft schon in 14 Tagen völlig geheilt wurden, teile ich Ihnen gern kostenlos und unverbindl. mit.

Max Müller, Heilmittelvertrieb,  
Bad Weißer Hirsch b. Dresden

Zur rechten Zeit erhalten Sie Ihre wunschgemäß ausgeführten Drucksachen von uns. Geben Sie uns noch heute Ihren Bedarf an Drucksachen auf, wir liefern alles, was Sie brauchen.

**Buchdruckerei Wilhelm Möller K.-G.**  
Oranienburg-Berlin / Fernspr.: 2045 u. 2046

## Emil Kelling

**Berlin N4, Linienstraße 155**  
**76 Jahre / Fernsprecher: 41 14 46**

Ausführung v. Zentralheizungs-, Lüftungs- und Warmwasserbereitungs-Anlagen, Abwärmeverwertungen, Fernleitungen

## Schwarz & Knesch

Berlin SW61, Kreuzbergstr. 30

## Hoch- u. Tiefbau

## Hermann König

*Mechanische Weberei-Erzeugnisse*

## Berlin C 2

Königstraße 46/47  
bisher Burgstraße 21

**Schlafdecken**  
**Unterkunftswäsche**

usw. in bekannt guten Qualitäten.

*Lieferant für Behörden, Dienststellen,  
Krankenhäuser, Erholungsheime.*

# Holzschwellen

für Bagger-, Normal- und Schmalspurgleise

Sägewerk

## Kiefern-Stammware

# Werner Joch, Altlandsberg Fernruf 214



**DAS ZEICHEN DEUTSCHER WERTARBEIT**

0 9096/706

**Technische Gummitwaren, Gummischläuche  
Gummistiefel, Gummi-Formartikel  
Dichtungen, Platten, Schnüre**

**Otto Taube & Co.**

Inh. Otto Taube u. Fritz Theise

Berlin SW 68, Ritterstraße 45

Fernsprecher 17 77 41/42



# Stadtschaft der Mark Brandenburg

(Öffentlich-rechtliche Kreditanstalt)

Berlin W 62, Lützowplatz 17

## Aufgabenkreis:

Beleihung von Wohnhäusern, Eigenheimen und Siedlungen mit

## Hypotheken.

Gewährung von hypothekarischen Zwischenkrediten sowie sonstigen Bau- u. Siedlungskrediten.

Verkauf, Aufbewahrung und Beleihung von mündelsicheren und reichsbanklombardfähigen

## Pfandbriefen.



# Kelheimer Parkettfabrik

AKTIENGESELLSCHAFT

Stab- und  
Langriemenboden  
Eiche - Buche  
Tafelparkett  
aller Art

VERKAUFSBÜRO

**Berlin-Wilmersdorf**

Wegenerstraße 6/7 Tel.: 87 49 13/14



# „ADLER“

Deutsche Portland-Zement-Fabrik  
Aktiengesellschaft

Rüdersdorf bei Berlin

liefert in bekannter Güte u. Gleichmäßigkeit

**Marke BÄR**

Normen-Portlandzement

**Marke BÄRENSTARK**

hochwertiger Portlandzement

**Marke ADLERSTOLZ**

höherwertiger Portlandzement

Rüdersdorf bei Berlin

Kaiserstraße 7

Ruf 219

Ruf 219

# HERMANN MÖLLER

Eisenbeton-, Hoch- und Tiefbau

Zweigniederlassung Berlin

**Berlin W 62, Kleiststraße 26**

## Johs. Seyring

G. m. b. H.

Zentralheizungs-  
und Warmwasser-  
bereitungsanlagen

Berlin N 4, Gartenstr. 91

Fernruf: 41 45 65, Oranienburg 2279

## Julius Mende Drahtzaun- und Gitterfabrik

Spezialität: Komplette  
Drahtzäune, Draht-  
geflechte, Stacheldrähte  
sowie alle anderen Drahtwaren

Berlin-Neukölln, Bergstraße 130, III. Hof links  
am Hohenzollernplatz

Fernsprecher: 62 11 55 (ab 18 Uhr: 88 40 18)



**SIEMENS**

## FÜR SCHWERHÖRIGE

Elektrischer Hörapparat „Siemens-Phonophor“  
Vielhöranlagen für Kirchen und Versamm-  
lungsräume

## FÜR ÄRZTE UND KRANKENHÄUSER

Elektromedizinische Apparate und  
Röntgenanlagen jeder Art und Größe

VERLANGEN SIE UNSERE DRUCKSCHRIFTEN!

## SIEMENS-REINIGER-WERKE AG

Berlin NW 7, Karlstraße 31

Telefon 41 66 71 Fernverkehr 41 77 53

Gegr.  
1861

# Adolph Nebe, Oranienburg

Sernr.  
2050

das führende Haus

für Damen-, Herren- und Kinderbekleidung, Leib-, Tisch-, Bettwäsche  
Raumkunst: Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Spezial-Bettenabteilung  
Linoleum, Valatum / Alleinverkauf der Original-Münchener Loden-  
bekleidung „Marke Lodenfrey“. Bleyle- u. Hadeka-Strickkleidung, Mey-  
Stoffwäsche, Steiner's Paradiesbetten und Halbmond-Teppiche

Zulassung der R. S. M. München zur Lieferung parteiamtlicher Bekleidungs- u. Ausrüstungsgegenstände

## Straßen-, Eisenbahn- und Tiefbau

Ausführung sämtlicher Erd-, Ramms-,  
Beton-, Brücken-, Kanalisations-,  
Eisenbahn- und Steinsetz-Arbeiten

Lieferung sämtlicher Straßenbaumaterialien

**Diedrich Rummel**

Oranienburg, Lehnitzstraße 85  
Fernsprecher: Oranienburg 2604

## Schloß - Drogerie Hermann Herold

Oranienburg, Berliner Straße 64  
u. Bernauer Straße 18 — Fernruf 2068

Farben, Lacke, Pinsel, Parfümerien,  
Seifen, Verbandstoffe und sämt-  
liche Krankenartikel

Photoarbeiten in eigener Werk-  
statt schnell, sauber, billig.

SEHENSWERT IST

## Eden

GEMEINNUTZIGE OBSTBAU-SIEDLUNG  
E. G. M. B. H.  
ORANIENBURG-EDEN  
GEGRÜNDET 1893

3 Kilometer westlich vom Dorortbahnhof Oranienburg.  
Zu Fuß in 40 Minuten, mit Postauto oder Taxis in  
10 Minuten erreichbar.

Größe 440 Morgen, davon als Erbbaurechts-heim-  
stätten vergeben 330 Morgen.

Etwa 1100 Bewohner.

Baumschulen, Obst- und Gemüsekulturen; Garten-  
geräte, Sämereien usw.

Größte neuzeitliche Herstellungsanlage der Kurmark  
für Süßmoße (Eden-Äpfelsaft usw.). Erzeugung von  
Frucht- und Pflanzensäften, Marmeladen, Gelees,  
Eden-Kraftnahrung (Steinpilz-Pastete usw.).

Volks-(Gemeinschafts-)Haus, Grundschule, Postagentur,  
Herberge.

Rast und Erfrischung im Eden-Gasthaus u. Erholungs-  
heim am haupt-  
gem Garten und  
angenehmer, ruhi-  
halt im Sommer  
mit Pension  
sen. Druckschrif-



Liegewiesen. An-  
ger Ferienaufent-  
und Winter. Zim-  
zu mäßigen Prei-  
ten auf Wunsch.

Edener Schutzmarke: Drei Bäume im Wappen

## Pg. Ernst Vogeler - Maurermeister



Oranienburg, Blücherstraße 4

Fernsprecher: Oranienburg 2243

empfehltsich zur fachmännischen



## Ausführung aller Bauarbeiten

Neubauten

Anfertigung von statischen Berechnungen / Baupolizei-  
zeichnungen / Kostenanschläge / Bauberatung

Umbauten



# Kaufhaus Wegner & Co. Oranienburg

Gegr. 1899

Lehnitzstraße, Ecke Bernauer Str.

Fernspr. 2051

Das Kaufhaus aller Bedarfsartikel

Herren-, Damen- und Kinderbekleidung / Kleiderstoffe, Weiß- und Kurzwaren  
Sardinen, Teppiche, Läufer und Möbelstoffe / Leib-, Tisch- und Bettwäsche  
Ledervern / Spielwaren / Wirtschaftswaren

## Bykumen - Kaltasphalt

für alle Straßenbauzwecke  
seit Jahren bestens bewährt.

Verlangen Sie Druckschriften

## Byk-Guldenwerke A.-G.

Abt. Kaltasphalt—Oranienburg—Fernruf 26 56

# Friedrich Reimann

Baumaterialien - Großhandlung

## Oranienburg

Havelstraße 31. Telefon 21 83

liefert **sämtliche Baustoffe**  
vom Keller bis zum Dachfirst

## Johannes Faustmann, Maurermeister

Oranienburg

Bernauer Straße 35

Fernsprecher: Oranienburg 2039

## Ausführung sämtlicher Bauarbeiten

sowie schlüsselfertige Herstellung von Neu- und Umbauten. Anfertigung von Baupolizei-  
zeichnungen, statischen Berechnungen, Kostenanschlägen sowie Bauberatung

**Formular-Druck**

**Papier**

**Bürobedarf**

**Gebr. Weinszen**

Berlin C 2, Burgstraße 17

fernsprecher: 51 16 65

**Dekorationsmalerei**

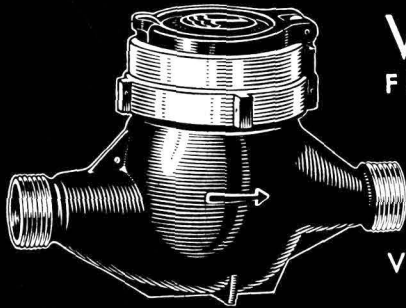
**ERNST  
KUBIE**

Lithofan-Betrieb  
für Groß-Berlin. Stein-  
Reinigung und -Isolierung

Berlin - Wilmersdorf

Nassauische Straße 11/12

Telefon 87 81 98



**WASSERZÄHLER**  
FÜR ALLE BETRIEBSVERHÄLTNISSE



**WASSERMESSE-  
VERTRIEBS-GESELLSCHAFT M. B. H.**  
BERLIN W 15

**UNSERE ARBEITSGEBIETE:**

Gründungen:

- 1. Betonrammpfahl, System „Mast“**
- 2. Preßbeton-Bohrpfahl,  
System „Michaelis-Mast“**
- 3. „Expresßpfahl“**

**Eisenbetonbau**

**Chemische Bodenverfestigung**  
nach Dr. Joosten



**Beton- und Tiefbau-Mast**  
mit Basbecker Baustoffindustrie Aktiengesellschaft  
BERLIN SW 11

# Stempel-Kaiser

Berlin SW 68, Charlottenstraße 16  
Tel. 175746

Gummi- und Metall-Stempel  
Emaill-, Glas- u. Metall-Schilder

Qualitätserzeugnisse zu günstigsten Preisen!

Seit 1861

**Blitzableiter-Anlagen**  
**Fahnenstangen und**  
**Hochantennen**  
**Licht- u. Kraftanlagen**

**Xaver Kirchhoff** G.m.  
b. H.  
Berlin-Friedenau, Jänischallee 7  
Fernsprecher: 83 01 45

*Die unentbehrliche Heimatzeitung für Dich*

*ist das*

## Niederbarnimer Kreisblatt

Mitteilungsblatt des Kreises Niederbarnim der NSDAP. und amtliches Organ der Kreisverwaltung. Es erscheint 6mal wöchentlich in einer Auflage von ca. 10 500. Bezugspreis RM. 2.- monatlich einschl. 25 Pf. Bestellgeld. Hauptgeschäftsstelle: Oranienburg, Bernauer Str. 22, Ruf 28 01-02. Geschäftsstellen in Bernau, Liebenwalde und Zepernick-Röntgental.



V e r l a g B u c h d r u c k e r e i  
**Hermann Freyhoff**  
O r a n i e n b u r g u n d B e r n a u

Anfertigung von geschmackvollen Drucksachen für Privat- und Industriebedarf, von Prospekten, Formularen, Katalogen, Zeitschriften aller Art. / Massenauflagen in kürzester Zeit. / Eigene Buchbinderei.

# Inhaltsverzeichnis

(Die mit einem \* bezeichneten Artikel sind bebildert.)

Seite	Seite
Titelbild: Der Führer im Reichstag . . .	
Kunstdruck-Bilder . . . . .	67
Kalendarium . . . . .	2—13
Was die Monate bringen . . . . .	14—16
Zum Frieden gewillt, zur Abwehr bereit. Rückschau von Walter Möller . . . . .	17
* Die motorisierte Gendarmerieabteilung in Schönwalde. Die „Windhunde der Land- straße“, ihre Ausbildung und ihr Auf- gabenbereich. Von Curt Schulze . . . . .	23
Die Reichsbodenschätzung. Von Professor Dr. Wilh. Wolff . . . . .	27
* „Schönheit der Arbeit“. Von G. Halisch . . . . .	30
* Der Jagdkreis Niederbarnim unter der Wirksamkeit des Reichsjagdgesetzes. Von Stabsjägermeister E. Lutz . . . . .	32
* Auf grauem Band durchs Barnimer Land. Von Walter Möller . . . . .	34
* Ohne Bauernum stirbt das Volk! Von Günter Walburg . . . . .	37
Barnimer Volkslieder. Von Ernst Wilh. Neumann . . . . .	40
* Das Feuerlöschwesen . . . . .	41
* Das Deutsche Rote Kreuz . . . . .	44
* RLB. Niederbarnim. Von L.S.=Hauptfüh- rer Werner Schulz . . . . .	47
* Die zehn schönsten Orte . . . . .	49
Rückblick auf den Gantag der Mark Bran- denburg 1939 in Potsdam . . . . .	51
* Was erfasst der Landschaftsschutz? Von Mag Rehberg . . . . .	52
* Der Hohlpsennigfund von Altlandsberg. Von Georg Weineck . . . . .	55
* Ein Niederbarnimer Tonseger über mu- sikalische Zeit- und Zukunftsfragen. Von Walter Möller . . . . .	56
Die Technische Nothilfe . . . . .	58
* Die Nordtangente des Berliner Autobahn- ringes und der Nordstutzen des Achsen- kreuzes. Von Dr. Wolfgang Seyfarth . . . . .	60
* Die Einwohnerschaft eines Niederbarnimer Ortes unter dem Röntgenschild . . . . .	63
Rienbaum als Kongreßort. Von W. Hünze Erfreuliche Aufwärtsentwicklung des Frem- denverkehrs in der Kurmark seit der Machtübernahme . . . . .	65 66
* Ein altes, handgemaltes Bild des Dorfes Glienicke . . . . .	67
* Die höchsten Punkte im Kreise Nieder- barnim. Von Mag Rehberg . . . . .	68
Unsere Kreisparkeise früher und heute. Von L. Petri . . . . .	69
Führerauslese und Schulung im Bann 372. Von Horst Pirwitz . . . . .	72
* Jungmädels des Im.=Unterganges 372 in der Hohen Neuendorfer Jugendherberge. Von Evelyn Laupenmühlen . . . . .	74
Eine Niederbarnimerin, die 69 Jahre am preußischen Hof lebte. Von Dr. Carl Ballhausen . . . . .	76
Dienststellen der NSDAP. und ihrer Glie- derungen im Kreise Niederbarnim . . . . .	79
Reichsregierung und andere Reichsbehör- den . . . . .	82
Sonstige Behörden . . . . .	83
Deutsches Jugendherbergswerk . . . . .	85
Dienststellen, Geschäftsstellen und Dienst- stellenleiter der Kreisverwaltung . . . . .	86
Kreisverwaltung u. Kreiseinrichtungen . . . . .	87
Kommunale Spitzenvertretungen . . . . .	89
Verzeichnis der Gendarmerie-Abteilun- gen, =Gruppenposten und =Posten . . . . .	90
Verzeichnis der Ortspolizeibehörden . . . . .	101
Verzeichnis der Ortschaften und Forst- gutsbezirke . . . . .	104
Standesämter . . . . .	109
Feuerlöschpolizei — Verzeichnis der Orts- feuerwehrabteilungen . . . . .	110
Deutsches Rotes Kreuz . . . . .	112
DRK=Bereitschaften . . . . .	113
Verzeichnis der Unfallhilfsstellen, Ärzte, Krankentransportwagen und Feuerwehren . . . . .	114
Organisationen und wirtschaftliche Ein- richtungen des Handwerks . . . . .	116
Der Kreis Niederbarnim in Zahlen . . . . .	120
Verzeichnis der Kirchensprengel und Pfarrer . . . . .	122
Merkworte — Gedichte 26—27, 43—46, 71—73 77—85.	122
Anzeigen auf mehreren Seiten.	

**Wir helfen Ihre Erfolge steigern!**

Künstlerische Schriften, neuzeitliche Maschinen und geschulte Handwerker helfen, daß jede Drucksache Ihren Wünschen entsprechend ausfällt.

Buchdruckerei Wilhelm Möller, Oranienburg b. Berlin, Kurfürstenstr. 3-5.

# Mehr als 80 Jahre dient die Kreissparkasse des Kreises Niederbarnim der heimischen Wirtschaft

Nicht aus Gewinnstreben, sondern auf der Grundlage der Gemeinnützigkeit entfaltet die Kreissparkasse ihre segensreiche Tätigkeit. Sie nimmt Spareinlagen in kleinen und kleinsten Beträgen entgegen und stellt Handwerk, Handel, Gewerbe, Bauernstand und den freien Berufen die notwendigen Betriebsmittel durch Hergabe von Krediten und Darlehen zur Verfügung. Sie fördert den Wohnungsneubau, insbesondere die Errichtung von Kleinwohnungen und Siedlungen durch Hergabe von Hypotheken-Darlehen.

Auf dem Gedanken der sozialen Hilfsbereitschaft für die wirtschaftlich schwachen Bevölkerungsschichten aufgebaut, fanden die gemeinnützigen Aufgaben der deutschen öffentlichen Sparkassen ihren Niederschlag in der noch heute geltenden dreifachen Zielsetzung:

1. den Sparsinn in allen Bevölkerungsschichten bei jung und alt zu wecken und zu fördern,
2. eine sichere, bequeme und verzinsliche Anlage von Ersparnissen zu bieten,
3. die angesammelten Spargelder durch Gewährung von Krediten der heimischen Wirtschaft nutzbar zu machen.



Man sage nicht, zur Sparsamkeit sei nicht genug Gelegenheit, denn

## 60 Sparstellen der Kreis- sparkasse Niederbarnim

stehen im Dienst dieser für den Einzelnen wie für die Volksgemeinschaft gleich bedeutenden Aufgabe.



